DE MAGIA ILLICITA
DECAS CONCIONUM
Zehen gründliche Predigten
Von der Zauber: und Hexenwerck aus Anleitung heiliger Schrifft und bewehrter Autorum Rationibus nach dem bekanten Schul-Vers Quis? Quid? Ubi? und folgends andern Umbstenden gehalten/

Darinnen auff die von dieser Materia fürnembsten Fragen geantwortet/ etliche darüber ungleiche Meynung erzehlet und dieselben kürtzlich wiederleget [illegible]erden

Durch

JOHANNEM Rüdinger Poet. Laur. Cæs. Pfarrern anjetzo zu Ober-Oppurg.



Jehna/ In Verlegung Johan Reiffenbergers/ Buchf.

ANNO ∞ Iↄ CXXX.

Ad LECTORES A. B. C.

Hunc, quem LECTORES *Vobis fero, sumite librum,*
Qui Saga per opem Dæmonis acta probat.
Saga malum per opem Satanæ sine fine volentis,
Permittente DEO, *quod facit, omne facit.*
Ergo secate legis Mysteria sacra profanis,
Publica privatis, seria mista jocis.
Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
Illud mysta docet, hocce Poeta sapit.
Et prospectat uterq; locis & tempore suetis,
Quid sibi mensa cupit, quidq; cathedra capit.
Hinc liber & labor accrevit ducente JEHOVA,
Me scriptore bonum ritè sequente DUCEM,
Is Vestris per me loquitur quod in auribus æquis,
In Vestrâ per Semente loquatur idem.

Johannes Rüdinger Poet. Laur. Cæs.
Ecclesiastes in superiori Oppurgo.



Denen

WolEdlen/Strengen vnd Vesten

Herrn FRIDERICO Metzschen von Reichenbach vnd Friesen/ ChurF. Durchl. zu Sn. Hoff vnd Justitien Rath vnd deß Obern Consistorii zu Dreßden wolverordneten Præsidi/

Vnd

Herrn JONÆ von Quingenberg/ daselbst/ auff Wenigen Auma/ Zatelsdorff/ etc. ChurF. Durchl. zu Sn. Appellation-Rath vnd Fürstl. Durchl. zu Aldenburg löblichen Cammer-Directori,

Vnd

Herrn SEBASTIANO Bronsort auff Zeitsch vnd Schwickershaussen/ etc. Chur vnd Fürstl. Durchl. zu Sachsen bestalten Jägermeistern

Meinen insonders großgünstigen vnd mächtigen Förderern vnd Patronis.

Gottes Gnade vnd alle zu Seel/ Leib/ Haab vnd Gütern ersprießliche Nothwendige Wolfahrt.

Chur vnd Fürstliche Sächsische wolverordnete Herrn Räthe/ Wol Edle/ Strenge vnd Veste Junckern/ großgünstige Patroni vnd mechtige Förderer/ Es sagt der Weise König Salomo in seinem Prediger am 1. Capitel v. 9. Was ist das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ists das man gethan hat? Eben daß man hernach wieder thun wird/ vnd geschihet nichts Newes vnter der Sonnen. Geschiehet auch etwas/ davon man sagen mag/ Sihe/ das ist Newe. Denn es ist vor auch geschehen in vorigen Zeiten/ die vor vns gewesen sind.

Was nun in erwehnten Worten von allen Thun vnd Wesen der auff Erden wohnenden Menschen in gemein gesagt ist/ dasselbe können wir in sonderheit bey jetzigen gefährlichen Zeiten auch sagen von den grewlichen vnd abschewlichen/ schädlichen vnd schändlichen Zauber: vnd Hexen Wercken.

Denn Zauberey vnd Hexenwerck ist nicht ein Newes des Teuffels Kunststück/ so in kurtz verschiener Zeit erst auffkommen/ sondern ist von Alters her sehr breuchlich/ vnnd stets hundert Zäuberer vor einem gewesen/ wie aus Erfahrung der fürnehme Parisische Jurist Bodinus schreibet/ vnangesehen/ daß es heut zu Tage dieses Gesindlins auch allenthalben viel hat.

Daß aber jede Zeit Zauberer vnd Zauberin gewesen sind/ wird bewiesen (1.) Generalibus in sacro codice titulis, Mit dero in heiliger Schrifft gemeinen Namen. Denn dieselbe gedencket in der Vhralten Hebreischen Sprache mit etlichen Worten vor vnd nach des Göttlichen Gesetzes publication solcher Leute vnd diese werden

alle

alle vnter den gemeinen alten bekanten deutschen Namen Zäuberer vnd Zäuberin gerechnet / weil ein jeglicher solcher Mann vnd Weib divinis, adversus DEUM nefarie utitur, das ist / pfleget Göttliche Ding zu wieder Gott vnd dessen Ordnung durch Rath vnd Hilff der alten Schlangen / die da heisset der Teuffel vnd Satanas / schendlicher vnd schädlicher Weise zugebrauchen / wie Dionysius von dem Apollophane zu dem Sosipatro ehrmals gesagt (2.) Specialibus sectis mit derselben mancherley Sorten vnd Zünfften.

Denn es wird funden / der seinen Sohn vnd Tochter lest durchs Fewer gehen / der ein Weissager / der ein Tagwehler / der auff Vogelgeschrey achte / der ein Zäuberer / Beschwerer / Warsager / Zeichendeuter / der die Todten frage rc. Deut. 18/10. (3.) Individualibus factis mit dieses vnd jenes Zäuberers Verrichtung. Denn Jannes vnd Jambres wiederstunden Mosi / Bileam gieng nach dem Zäuberern vnd wolte Israel fluchen / das Weib zu Endor brachte Sauli herfür in Gestalt eines alten Mannes Samuelem / Simon treib Zauberey vnd bezauberte das Samarische Volck rc.

Otto ein grosser Meer-Reuber vnd Zäuberer ist ohne Schiff auff dem Meer gefahren / Haquinus in Nortwegen hat seinen Feinden den Dennemärckern mit zauberischen Gewitter grossen Schaden gethan / Wlasta die Rädlinsführerin im Böhmischen Weiberkriege / rühmete sich / daß sie in der Zauberey mehr als die Libussa vnd ihre drey Schwestern könne rc. (4.) Communibus Doctorum testimoniis mit gleichstimmigen Zeugnis der alten vnd newen Scribenten. Denn aus Mose / aus den Propheten / aus den Psalmen vnd andern Schrifften der Pa-

 trum

trum Theologorum, Philosophorum, Jurisconsultorum, Medicorum, Historicorum ist klärlich zu vernehmen/ daß nicht allein Zauberer / sondern dieselben auch jede Zeit Gott vnd Menschen zuwieder gewesen sind/bevoraus gedencket Bodinus, daß zu Toledo in Hispanien von Alters her ein gantze Schul von Zauberern vnd Hexenmeistern floriret habe. (5.) Frequentibus interdictis mit stetiger Verbietung bey denselben Rath vnd Hilff zu suchen. Denn solches ist nicht allein aus Gottes Wort/sondern auch aus etlichen der Erbarn Heiden Schrifften vnterschiedlich zuvernehmen / Dion Historicus meldet / daß der Römische Senat zu des berümbten Heerführers Marii Zeiten nicht gewolt/ daß die Zauberin Martha solte durch Jhre angebotene Zauber Mittel dem Römischen Kriegsvolck den Sieg verschaffen. (6.) Atrocibus pœnis mit den ernsten Straffen. Denn nicht allein Gott befohlen / wenn ein Mann oder Weib ein Warsager/ Zeichendeuter vnd Zäuberin seyn würde / die sollen des Todes sterben / sondern auch alle Rotten vnd Secten/so je gewesen/haben die Zäuberer vnd Hexen sträfflich jedezeit erkand vnd gehalten/außgenommen die Epicurer/welche von vielen ehrmals wiederleget vnd wird nochmals gelobet an denen / die Zauberer vnd Zauberinnen noch derselben Verbrechung vnd jedes Orthes gemachten Ordnung mit gebürlichen Ernst straffen vnd dieselben nicht leben lassen.

Were demnach/so man lehren wolte/daß keine Zäuberer vnd Hexen weren vnd dieselben vertreten/ daß sie vngestraffet blieben / eine vbergrosse Gottlosigkeit / vnnd ein recht eingeben deß Teuffels / welcher solche Patronos in seinem Stricken leitet vnd durch dieselben sein Reich zu erweitern

weitern gedencket / wie Bodinus schreibet vnd mit etlichen Exempeln bewehret.

Vber dieses befindet sich gleichfals bey Betrachtung deß Zauber vnd Hexenwerckes / daß desselben halben so wol Gelehrte als Vngelehrte gleicher Meynung niemals gewesen sind. Denn vnter demselben ist einer dieser / der ander jener Meynung vnd einer peccirет in defectu, der ander in excessu, es thut mancher der Sachen zu wenig auff der lincken Seiten / weil er verleugnet alle der Zäuberer vnd Hexen Werck / vnd saget dasselbe sey entweder nur eine Teufflische Fascinatio eine Verblendung / oder Delusio eine Betriegerey / oder nuda opinio ein bloses Düncken alter vnd kalter Melancholischer Männer vnd Weiber / Dargegen thut mancher der Sachen zu viel auff der Rechten Seiten / weil er dafür helt / daß die Zäuberer vnnd Hexen selbst alles / was andern Menschen zu thun vnmüglich ist / sollen thun können vñ dadurch werdẽ die ohnmächtigen Menschen zu großmechtigen Göttern gemachet.

Wann es dann heisset nach dem Sprichwort: Medio tutissimus ibis, der mittelste Weg ist der richtigste vnd sicherste / welchen vns fürnemlich Gottes Wort vnd etlicher hochverstendiger Männer demselben gleichförmige Schrifften zeigen vnd darneben bewehren / daß bißweilen aus Zulasung Gottes die Zäuberer vnd Hexen durch Hilff deß Teuffels vnd er derselben Lehrmeister selbst gar viel / bißweilen aus hinderung Gottes weder er der Teuffel / noch seine Werckzeuge / die Zäuberer vnnd Hexen gar nichts verrichten können. Vnd aber solches ich / als der geringste Diener am Wort Gottes auch (ohne Ruhm zumelden) hab darauß vnd bey durchlesung etlicher bewehrter Autorum

Schriff-

Schrifften observiret vnnd davon mit etlichen conferiret.

Als hab durch das Vermögen/so Gott dargereichet/ ich mich vnterwunden/nach anleitung seines Wortes vnd hochgraduirter Männer darvon gleichmessiger publicirten Schrifften dieses Tractetlin de Magia illicita zuverfertigen/in Predigten einzutheilen / zu denselben nach der Ordnungsgemachter dispoſition bequeme Text zunehmen/ dieselbe in öffentlicher KirchenGemeine kürtzlich zuerkleren/darbey vnterschiedene Quæstiones zu ventiliren/ die Irrigen zu refutiren/ die Zweiffelhafftigen zu conciliren vnd die der Warheit am ehnlichsten zu confirmiren vnd also die mitlere Strasse licet modice, tamen methodice, & modeste zuweisen / so viel jedes Orthes sich hat leiden wollen vnd ich habe nur verrichten können.

Ob ich nun wol nicht wenig Vrsach gehabt mit diesen Zauber vnd HexenPredigten intra privatos parietes vnter meinem Dach vñ Fach bey diesem Seculo literatissimo zubleiben/jedennoch so haben sich nicht weniger Motiven gefunden / die solche meine Predigten in offenen Druck gleichsam genötiget.

Welche wann sie auch schon bey Niemand anders Frucht schaffen/als nur bey denen/so sie zuhaben vnnd zulesen begehren vnd gewündschet / würde doch solche meine im HErrn gethane Arbeit nicht gantz vergebens seyn.

Solches Tractätlin aber hab vnter E.E.E. WE. G. vnd Herrl. Namen ich wollen publiciren / damit dasselbe bey menniglichen ein grössers Ansehen bekomme vnnd für den Zoilis vnd Sciolis desto sicherer bleiben könte / benebens daß es ein Denck vnd Danckmahl seyn möge bey E. WE. G. vnd Herrl. Churf. Durchl. zu Sachs. Hoff

vnd

vnd Justitien Rath vnd des Wolwürdigen Obern Consistorii zu Dreßden verordnete Præsidenten Herrn Friderico Metzschen wegen der Gutthaten / so von demselben meiner wenigen Person bey der Schulen zur Newstadt an der Orla in ætate puerili sind erzeiget / Bey E. WE. G. vnd Herrl. Churf. Durchl. zu Sn. Appellation vnd Fürstl. Durchl. zu Aldenburg berümbten Cammer Rath / Herrn Jonæ von Quingenberg / domals des Obern Churf. Sn. Consistorii zu Dreßden Præsidenten, wegen mittheilung eines Gnädigsten Befehls zum Stipendio bey der löblichen Universitet zu Leipzig meine Studia in ætate juvenili zu continuiren / Bey E. WE. G. vnd V. Chur vnd Fürstlichen Durchl. zu Sn. Jägermeistern / Herrn Sebastian Bronsort / wegen Commendation-Schrifft an die wollöbliche Regierung gen Altenburg in ætate virili zu domaliger verhofften Beföderung.

Thue derohalben E. E. E. WE. G. V. vnd Herrlich dieses Tractetlin vnterdienstlich hiermit dediciren vnnd wircklich vbergeben / demütig bittend / dasselbe in Gunsten auff vnd anzunehmen vnd derselbigen mich großgünstig lassen ferner befohlen seyn.

Der reiche Gott wird E. E. E. WE. G. V. vnd Herrl. solche vnd andere vnverdienete Affection gegen mir armen vnwürdigen seinem Diener jetzo am Wort Zeitlich vnd Ewiglich vergelten / Er wolle auch dieselben bey langen gesunden Leben / guten Rathschlägen vnnd

glücklicher Verrichtung anbefohlener hochwichtigen Ampts geschäfften gnedigst erhalten / vnd die großgünstige Affection gegen mir vnd die Meinen mildiglich vermehren. Geben zu Ober-Oppurg am 21. April. des 1630. Jahrs.

E.E.E. WE. G.V. vnd H.

Gebetswilliger

Pfarrer daselbst

Johannes Rüdinger

P. L. Cæs.



An den Christlichen Leser.

GVnstiger Leser / lieber Freund / es ist euch vnd männiglichen aus denen in benachbarten Ertzbisthumen vnd Fürstenthümern biß dato verrichteten Justificationen vnd verbrennen leider nunmehro kund gemacht die grosse grobe Gotteslästerische Menschen / Viehe vnd andern Creaturen hochschädliche / allenthalben sich einflechtende Zauberey Sünde vnd Hexenwerck.

Ob nun wol nicht allein in derselben Special-Inquisition die Politici vnd Obrigkeit richtig vnnd vorsichtig handeln / jedes judicium facti fleissig ponderiren / vnd nach Befindung desselben gebürlich procediren / sondern auch die Theologi vnnd Prediger wissen beydes das gemeine Axioma; De occultis non judicat Ecclesia vnd des heiligen Augustini recht wichtige Wort: Multi corriguntur, ut Petrus, multi tolerantur, ut Judas, multi nesciuntur, donec veniat DEUS, qui illuminabit abscondita tenebrarum; jedennoch ist vnter dessen einem jeglichen das seine Rechtmessiger Weise zuverrichten / gantz ernstlichen anbefohlen.

Denn die Obrigkeit sol das Schwerd nicht

 vmb-

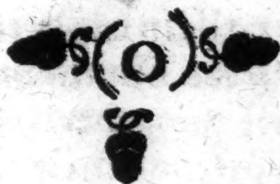
Rom. 13. vmb sonst tragen / vnd die Prediger / weil etlicher
1. Tim. 5, 25. Menschen Sünde sind offenbar / daß man sie vorhin richten kan / etlicher aber werden hernach offenbar / sollen thun das Werck eines Evangelischen
2. c. 4, 2. Predigers vnnd jhr Ampt redlich außrichten / das Wort predigen / anhalten / es sey zu rechter Zeit oder zur Vnzeit / straffen / drawen / ermahnen mit al-
1. c. 5, 20. ler Gedult / auff daß sich auch die andern fürchten / für Gottlosen Wesen hüten / lebendig bleiben / vnd nicht vmb jhrer Sünde willen sterben / GOtt auch dero Blut von eines Predigers Hand nicht dürffe fodern / sondern derselbe seine Seele erretten könne.

In Betrachtung solcher ernsten Gebott Gottes hab bey denen von den Zäubern vnd Hexen vnd derselben Verrichtung / jetziger Zeit begebenden mancherley Discursen vnd Reden vnter Gelehrten vnd Vngelehrten / Edel vnd Vnedel / Bürgern vnd Bawern / bey denen es vielmaln heisset / wie dort der Philosophus sagt; Jacet, non jacet, ich meines Amptes vnd Pflicht mich gebürlich erinnert / meine anbefohlene Zuhörer / nach dem Vermögen / das Gott darreichet / in etlichen Sermonen vnnd Predigten von dem abschewlichen Laster der Zäuberey vnnd Hexenwercks nicht allein bißhero angemahnet / sondern bin auch dieselbe nunmehro in etlichen Stücken vermehret auff gutachten Ehrlicher verstendiger Leute durch öffentlichen Abdruck andern zu communiciren angemahnet worden.

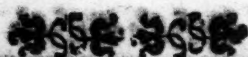
Welchen petitis etwas zu denegiren ich billich hab bedencken getragen / gewiß hoffend / jhr werdet

gün-

günstiger Leser/solche meine Arbeit/darin ich nicht nach meinem blossen Gutdüncken/sondern wie Augustus cum sua Livia in re seria locutus scripta vnnd auch nicht von allen vnd jeglichen/sondern von den gemeinesten vnd bekantesten Arten der Zauberey/ vnd nach Beschaffenheit der Materien nur in Lateinischer Sprach kürtzlich geredet/im besten vernemen vnd zum besten gebrauchen/so darin etwas vbersehen/Communi nostræ imperfectioni imputiren vnd zumessen/eines Gewissern hiervon mich vnbeschwert berichten vnd gäntzlich dafür halten/daß hiermit keinem Verstendigern ich mich rigorose opponiren vnd entgegen setzen/sondern nur meine einfeltige Meynung in dieser streitbarn Materia wil endecken vnd zuverstehen geben/weil von derselben man mit Hipocrate auch sagen muß: ἡ πεῖρα σφαλερή, ἡ δὲ κρίσις χαλεπή. Experimentum periculosum; judicium difficile. Gott behüte euch vnd mich vnd einen jeglichen/der jhn darumb bittet/für des Teufels Macht vnd seiner Werckzeuge/der Zäuberer vnd Hexen/schädlichen Boßheit vmb CHRISTI JEsu Willen/ Amen.



Ad



Ad

Autorem hujus Decadis.

SAga ſagax, præſaga mali, imò venefica dira
Non digna eſt, cujus viſcera terra gerat.
Tollitur iſta igitur Vulcani victima facta,
Exemplo ut ſocias terreat uſq; ſuas.
Quas mirâ methodo depingis, ut alter Apelles,
Addens hiſtorias, dictaq; multa Patrum,
Compater & Vicine, piis ECKHARDE fidelis;
At reprobis ſummi fulmen ab arce poli.
Perge bonis avibus Decadas conſcribere tales,
Quas vulgus ſprêrit ſicubi, Phœbus amat.
Omnia Amicorum communia ſunto: reperta
Nec collecta aliis Muſa ſuâ invideat,

M. Michael Pharetratus Poet. L. Cæſ.
Paſtor Eccleſiæ Weiranæ.





CHRISTO SACRUM.

I. QVIS?

CONCIONIS TEXTUS.

Ephes. 2. c. 2. v.

Der Fürst/ der in der Lufft herrschet hat zu dieser Zeit sein Werck in den Kindern des Vnglaubens.

PRÆFATIO.

GEliebte vnd Ausserwehlete in Christo Jesu vnserm HErrn / es vermahnet der H. Apostel Paulus vnnd spricht: Schicket euch in die Zeit. Denn es ist böse Zeit. Was nun Paulus seinen domaligen Zuhörern hat eingebunden / vnd ernstlich befohlen / sich in die Zeit zuschicken / dasselbe sollen wir vns auch heutiges Tages gesagt seyn lassen: Sintemal vns an solcher Vermahnung so viel / als denen zu Epheso gelegen ist / Ephes. 5, 16

vnd jetzige Zeiten fast eben so böse/ als die vorigen gewesen sind.

Es nennet aber Paulus die Zeit vnd Tage Böse

Non propter essentiam Wegen derselben Wesen. Denn die Zeiten Sommer vnd Winter/ Tag vnd Nacht sind von Gott gut erschaffen.

Gen. 1, 31. Darumb spricht auch Moses: Gott sahe an alles was er gemacht hatte/ vnd sihe da/ es war alles sehr gut.

Sed propter

1. Diaboli truculentiam Wegen des Teuffels grausamkeit. Denn derselbe vnser Wiedersacher gehet
1. Pet. 5. vmbher/ wie ein brüllender Löwe/ vnd suchet welchen er verschlinge. Vnd Johan. sagt: Der Teuffel kömpt zu euch hinab/ vnd hat einen grossen Zorn vnd weiß das er we-
Apoc. 12, 12 nig Zeit hat.

2. Scandalorum frequentiam Wegen vielfeltigen Ergerniß. Denn offenbar sind die Werck des Fleisches/ einer treibet Abgötterey/ der ander Zauberey/ der dritte verachtet GOtt/ sein Wort vnd Sacrament/ der vierdte ist gegen seine Eltern vnd Obrigkeit vngehorsam/ der fünffte lebet in Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck Zwietracht/ der sechste treibet Ehebruch vnd Hurerey/ der siebende stielet vnnd raubet/ der achte verleumbdet seinen Nechsten/ der neundte stehet mit List nach seines Nechsten Hauß vnd Erbe/ der zehende machet seinem Nechsten alle das seine abwendig.

In Summa Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen vnd dergleichen ist sehr gemein/ dadurch mancher geergert vnd zu gleichen Sünden angeführet wird.

3. Tyrannorum sævitiam Wegen der Tyrannen

nen wüten vnd toben. Denn dieselben wüten fast vnnd fahren her / als wolten sie vns fressen / zu würgen steht all jhr begehr / Gottes ist bey jhn vergessen.

4, Hominum

Malitiam Wegen der Menschen Boßheit. Deñ Paulus hat schon zu seiner Zeit gesaget: Daß soltu wissen / daß in den letzten Tagen werden grewliche Zeiten kommen. 1. Tim. 3,1.
Johannes spricht: Die gantze Welt liegt im Argen. 1. Joh. 5,9.
Vnd Petrus: Wisset / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter / die nach jhren eigen Lüsten wandeln. 2. Pet. 3,3.

Miseriam Wegen der Menschen Elend. Denn Jacob der Ertzvater hat allbereit zu seiner Zeit darüber geklaget vnd gesaget fürm König Pharao in Egypten. Wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens. Gen. 47,9.

Wenn ich nun euch meine Zuhörer solte fragen von jetziger Zeit / so bin ich gewiß / es würde mir zur Antwort ein jeglicher geben vnnd sagen: Es ist anjetzo recht böse Zeit. Denn wer ist vnter vns / der nicht muß sagen mit Psal.38,18.
David: Jch bin zu Leiden gemacht. Wer ist der nicht 41,6.
muß sagen: Meine Freunde reden Arges wieder mich / sie 2, 2.
suchen etwas daß sie lästern mügen / gehen hin vnnd tragens aus. Wer ist / der nicht muß sagen / Türck / Bapst vnd alle vnserer Religion abgesagte Feinde / die Könige im Lande lehnen sich auff / vnd Herrn Rathschlagen miteinander wider den HERRN vnnd seinen Gesalbten. Wer ist der nicht muß sagen. Es ist kein Mensch auff Erden / der gutes thue vnnd nicht sündige / vnnd zwart so sündiget man nicht etwa aus Schwachheit vnnd Eccles.7,21

Vnwissenheit / sondern aus Vorsatz wider das Gewissen vnd Wissen beydes in geheim vnd gantz offenbarlich. Wer ist auch der nicht muß sagen mit Paulo in vnserm Vorhabenden Text e der Fürst / der in der Lufft herrschet / hat sein Werck in den Kindern des Vnglaubens? Ja freylich hat der Teuffel jetzige Zeit recht sein Werck in den Vngleubigen / welches für andern aus der von Mann vnd Weibespersonen getriebenen Zauberey vnd Hexenwerck in allen Landen / Städten vnd Dörffern gnugsam zuvernehmen / dadurch wird nicht allein der Bezauberte aus der Verhengnis GOttes offtmals vnschuldiger Weise gebracht vmb Gesundheit / Leib vnd Leben / Haab vnd Güter / sondern auch der Zauberer vnnd Hexe bringen sich selbsten in zeitliche vnd ewige Straffe vnd Hertzensleyd.

Bey solchen einreisenden Teuffels schädlichen Laster wil nicht allein gebüren der Obrigkeit / jhr Ampt wol in acht zunehmen vnd das Böse zustraffen / sondern auch Lehrern vnd Predigern / daß sie jhre Zuhörer von dergleichen Laster sollen treulich abmahnen / dasselbe nicht verschweigen / noch vmb ein Hand voll Gersten vnnd bissen Brotes willen vertheidigen helffen / auff daß der Zuhörer Blut der HErr nicht dörffe von deß Predigers Händen fodern.

In solcher Betrachtung bin nach dem Vermögen / so Gott darreichen wird / ich entschlossen / Euch meinen anbefohlenen Zuhörern in etlichen Predigten von der Zauberey vnd Hexen-Werck kürtzlich Bericht zu thun vnd dasselbe aus H. Schrifft vnnd verstendiger Leute Büchern vmbstendiglich zubeschreiben.

Vnd weil die Ordnung / so aller Ding Maß / nicht allein in weltlichen Rechten vnd Regimenten / löblichen ist / sondern auch in H. Schrifft vnnd in der Kirchen alles sol

ehrlich

ehrlich vnd ordentlich zugehen/ daß gute in Ordnung auch bestehet vnd wissen was du thust/ aber nicht wissen wie vnd in was Ordnung du es thust/ das ist nicht ein vollkommenes Wissen vnd Erkendnis/ ja weil die Ordnung dem Gedechtnis/ welches sonsten schwach ist/ sehr wol hilfft vnnd dienet/ 1.Cor.14. 40.

Als wil ich meine vorhabende Predigten in dieser Materi nach dem gemeinen Schul Versicul eintheilen/ der da heiset Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando? vnd auff dißmal nach dem ersten Wörtlin Quis? durch göttliche Hilff sagen:

PROPOSITIO.

Von des bösen Geistes Herrschafft in den Gottlosen.

CONFIRMATIO.

Belangende vorgenommenen Punct: Deß bösen Geistes Herrschafft etc. so haben wir nach anleitung vnsers vorhabenden Textes achtung zugeben auff das

1. Subjectum vom wem } allhier geredet wird?
2. Prædicatum was }

I. Von Wem?

VOm bösen Geist/ das ist vom Teuffel. Diesen nennet Paulus figuratè, verblümbter Weise/ ein Fürsten/ der in der Lufft herrschet.

Wir hören aber in diesen Worten von des Subjecti

1. Definitio, Wer er ist/ davon allhier geredet wird

 vnd

vnd saget Paulus / der Fürst. Vnter diesen ἄρχοντα vnnd Fürsten / wie nur gemeldet / verstehet Paulus den Teuffel.

Ob nun wol derselbe wird allhier ein Fürst vnnd Oberherr genennet / so ist er es doch nicht de Jure von Rechts wegen / sondern nur de Facto wegen der jme selbst genommenen thätlichen Gewalt vnd Macht.

Denn der Teuffel ist niemals rechtmessiger weise ein Herr / sondern ein Knecht vnd Diener GOttes von anbegin gewesen.

Vnd zwart solches Jure

Creationis, Wegen der Erschaffung. Denn alle Hebr. 1, 14. Engel sind dienstbare Geister.

Nun aber ist der Teuffel auch ein Engel.

Darumb so ist er auch ein Diener.

Damnationis Wegen der Verdamnis. Denn nach Judæ v: 6. seinem Fall ist der Teuffel zur steten Dienstbarkeit verdammet / vnnd mit ewigen Banden zum Gericht des grossen Tages behalten.

Darumb wird er nicht allein ein Fürst / sondern auch 2. Cor. 4, 4 ein Gott dieser Welt genennet.

2. Definitione Was der Teuffel für ein Fürst sey vnd sagt Paulus / der in der Lufft herrschet. Darauß des Teuffels jhme selbst zugeeignete Gewalt klärlich zu vernehmen.

Es nennet aber Paulus den Teuffel einen in der Lufft herrschenden Fürsten vnd Herrn nicht ratione

Creationis Wegen derselben Erschaffung. Denn nicht er der Teuffel / sondern GOtt hat die Lufft erschaffen.

Habitationis Wegen derselben bewohnung. Denn ob zwart der Teuffel ratione Hominis wegen des Menschens

schens/daß er denselben vbe vnd versuche/ in der Lufft herrschet/ vnd in den wüsten vnd einsamen Orten herumb wandert/ jedennoch so ist ratione sumpsius culpæ wegen seines Falls jhme dem Teuffel der fewrige Pful in der Höllen zur Wohnung verordnet.

Sondern ratione

Commotionis Wegen derselben bewegung. Denn er der Teuffel kan aus verhengnis Gottes die Lufft leichtlich bewegen / vnnd durch dieselbe der Creaturen mißbrauchen.

Insperatorum in eo Meteororum productionis Wegen der darin vngehofften schweren Gewitter / Donner / Regen / Zeichen etc. herfürbringung. Denn er kan auch in der Lufft bald Regen / bald Wind / bald Fewer / bald Hagel vnnd andere Dinge erwecken vnd zusammen bringen.

Derowegen kan der Teuffel wol ein Fürst / der in der Lufft herrschet / respectivè genennet werden.

II. Was?

Hat zu dieser Zeit sein Werck in den Kindern des Vnglaubens.

In diesen Worten beschreibt Paulus das Prædicatum Ab

1. Adjuncto seu temporis termino Nach der Zeit vnd spricht: Zu dieser Zeit. In Griechischer Sprache stehet das Wörtlein Νῦν.

Es ist aber das τὸ νῦν wie die Gelehrten wissen / non pars temporis sed tantum συνέχεια καὶ πέρας χρόνου

h. e. copula & terminus temporis? nicht ein gewiß theil der Zeit/ sondern nur eine Zusammenhaltung vnd Ende der Zeit. Denn das Nun knüpffet zusammen die vergangene vnd künfftige Zeit.

Arist. l. 4. c. 15 Phys. auscul.

Darumb wird es beym Aristoteli τελευτὴ καὶ ἀρχὴ τοῦ χρόνου, das Ende vnd Anfang der Zeit genennet/ vnd zwar nicht zugleich einer Zeit/ sondern es ist das Nun der vergangenen Zeit eigentliches Ende vnd der zukünfftigen Zeit folgender Anfang:

Wil demnach Paulus allhier gleichsam so viel sagen: Alle Nun vnd Augenblick/ so wol vor dessen/ als künfftig/ wird der Fürst/ der in der Lufft herrschet/ das ist/ der Teuffel nicht ruhen/ sondern das Seine nach vermögen fleissig verrichten.

2. Effecto seu negotio Nach seiner Verrichtung vnd spricht: Hat sein Werck. Jm Griechischen Text stehet das Wörtlein ἐνεργοῦντος/ welches eine sonderbare Emphasin hat vnd anzeiget/ daß der Teuffel sein Werck δεσποτικῶς mit gantzen Kräfften verrichte. Denn ἐνεργεῖν heisset so viel als intima vi potenter agere Ein Werck nach allen innerlichen Vermögen anfahen vnd kräfftiglichen vollbringen.

Es verrichtet aber der Teuffel seine Werck bißweilen

1. Cogitationum instillatione Durch eingebung der bösen Gedancken. Denn er pfleget böse Gedancken einzugeben nicht allein denen Gottfürchtigen/ wie dort König David/ daß er sein Volck lies zehlen/ vnd Petro/ daß er wiederrieth sein Leiden/ sondern am meisten den Gottlosen/ wie dem Apostel Judæ/ welchem er ins Hertz gegeben

ben hat/daß er Jesum verrieth vnd Ananiæ/daß er dem H. Geist log. Act. 5, 3.

Darumb spricht Paulus: Der Gott dieser Welt verblendet der Vngläubigen Sinn / daß sie nicht sehen das helle Liecht des Evangelii von der Klarheit Christi. 2. Cor. 4, 3.

II. Objectorum monstratione Durch zeigung annehmlicher Ding. Denn der Teuffel pfleget dem Menschen aller Hand anmutige vnd gefellige Ding fürzubringen vnd weiset jhnen bald dieses / bald jenes Mittel / dadurch er manchen zur bösen Lust vnd darauff zum folgenden Fall bringet/wie dort durch den verbotenen Baum im Paradiß Adam vnd Eva / durch einen köstlichen Babylonischen Mantel / Silber vnd Güldene Zung den Achan / durch die im Wasser batende Bathsebam den König David etc. ist bethöret worden.

Darumb sagt Johannes: In der Welt ist Fleisches vnd Augenlust. 1. Joh. 2, 16.

III. Vitiosæ Naturæ inclinatione Durch neigung des Menschens bösen Natur vnd Affecten. Denn ob wol dieselben von Gott in der Natur des Menschens sind für sich gut erschaffen / jedennoch werden sie zufälliger Weise offtmal gar böse. Denn wenn der Teuffel an den eusserlichen Zeichen vermercket / wohin des Menschen Natur geneiget/so pfleget er auch dahin dieselbe am meisten zu leiten vnd sonderlich sihet er/ wenn der Mensch schwach ist vnnd vnbedechtig lebet.

Er neiget aber gemeiniglich Naturas

1. Ambitiosas auffgeblasene Leute zu Hoffart vnd Ehrgeitz. Denn König Nebucadnezar gieng auff seine Königliche Burg/ hub an vnd sprach: Das ist die grosse Ba- Dan. 4, 27.

 bel/

Dan. 5, 27. bel/die ich erbawet habe zum königlichen Hause durch meine grosse Macht zu Ehren meiner Herrligkeit.

2. Rixosas Zornige Leute zu bösen blutdürstigen Thaten. Denn König Saul wolte David nicht ein: sondern vielmahl erwürgen. Nero ließ seiner Mutter Leib auffschneiden/damit er sehen möchte/wo er der Unflat gelegen were.

3. Libidinosas Geile Leut zu unzüchtigen Geberden/Worten und Wercken. Denn König David war aus Geilheit gegen Uriæ Weib unnd Salomo gegen seine Weiber dermassen entzündet/ daß er auch jhnen zugefallen Abgötterey anrichtete/ so ist auch Ebriosus Loth durch seine Trunckenheit zur Blutschande gebracht worden.

4. Quæstuosas Geitzige Leute/ zu allerhand ungebürlichen wucherlichen Handel und Wandel. Denn aus lauterm Geitz und Untrew hat Judas seinen Lehrmeister Christum JEsum umb 30. Silberling den Jüden verrathen.

6 Wie weit der Teuffel auch Homines desidiosos Faullentzer und Müssiggänger bringet/ thun nicht allein derselben Exempla/sondern auch das Sprichwort bekräfftigen: Otium pulvinar Satanæ / Müssiggang ist des Teuffels Ruhebanck.

IVII. Rerum aut secundarum aut adversarum occasione Durch Zuschickung Glückes unnd Unglückes. Denn bey glücklichen Zustande betrog der Teuffel Salomo unnd machte aus jhme einen abgöttischen Mann: Dargegen im Unglück versuchte er Job auff mancherley Weise/ und verklagte jhn bey GOTT. Also noch heutiges Tages hinterschleucht der Teuffel manchem

bey

bey Armuth/ Kranckheit/ Verachtung/ 2c. bringt jhn zu seinem Dienst/ machet aus jhm ein Zäuber vnd Hexe vnnd verspricht jhnen Reichthumb/ Gesundheit/ Ehrenstand vnd Künste/ dadurch er sich an seinen Feinden rechen kan.

Ob nun wol von Gott kömpt Glück vnd Vnglück/ Reichthumb vnd Armuth/ Leben vnd Todt vnd dasselbe beydes zum Guten den Menschen zu geschicket wird/ jedennoch kan beydes der Teuffel in die lenge nicht leiden/ sondern bemühet sich/ daß das von Gott Zugeschickte dem Menschen entweder zum Schaden oder Schande möge gerahten. Sir. 11.

Von solchen vnd dergleichen des Teuffels Wercken schreibet gar artig der H. Augustinus vnd spricht. Was ist schnöder? Was ist boßhafftiger? Was ist schalckhafftiger/ denn vnser Widersacher? der im Himmel einen Krieg anrichtete/ im Paradiß Betrug/ Haß zwischen den ersten Brüdern vnd vnter alle vnsere Werck Vnkraut geseet hat. Denn beym Essen hat er angerichtet Fressen vnd Sauffen/ beym Kinderzeugen die Wollust/ bey der Arbeit die Faulheit/ in gemeinem Wandel den Neid/ in der Regierung den Geitz/ in der Straff den Zorn/ im geistlichem Stand oder Herrschafft den Stoltz/ ins Hertz hat er geleget böse Gedancken/ im Munde falsche Reden/ in die Glieder vngerechte Werck/ im Wachen bewegt er zu bösen Wercken/ im Schlaffen zu schendlichen Treumen. Die Frölichen bewegt er zu vnordentlichen Wesen/ die Traurigen zur Verzweiffelung. Oder daß ich kürtzer rede: Alles böse in der Welt wird durch seine Boßheit vollbracht. Ser. Com. serm. 4.

Darumb spricht auch Paulus/ Er hat alle Nun seine

Werck / vnd dieselbigen verrichtet er nach höchstem Vermögen gantz krefftig.

3. Subjecto seu domicilio Nach der Werckstet vnd spricht: In den Kindern des Vnglaubens. Dieses sind gar bedenckliche Wort / dadurch Paulus alle gottlose Menschen / Jüden vnd Heyden / Mann vnd Weibes-Personen verstehet vnd zeiget gleichsam an Subjecti

1. Quantitatem Die grosse Menge der Menschen. Denn Paulus redet in Plurali Numero ἐν τοῖς υἱοῖς vnnd zeiget dadurch an viel Menschen.

Ob nun wol das Griechische Wörtlin υἱοὶ Kinder Masculinum sexum in seiner Sprache allein andeutet / vnd daher dürffte mancher jhme die Gedancken fast machē als wenn Paulus nur allein redete von etlichen Mannes vnd nicht zugleich von Weibes Personen / jedennoch so ist zuwissen / daß Paulus in folgenden Worten des Capituls nicht allein spricht / Wir haben darunter alle alle vnsern Wandeln gehabt / sondern daß auch in H. Schrifft offt nur Adami vnnd der Männer Explicite außdrücklich gedacht wird / vnd nichts desto weniger werden Implicite verdackter weise die Weibes Personen mit begriffen.

Vnd solches geschihet Ob (1.) Viri dignitatem Wegen Männlichen Geschlechtes Würdigkeit. Denn der Mann ist des Weibes Häupt. (2.) Unius Naturæ & Speciei identitatem Wegen einerley Natur vnd Geschlechtes gleichheit.

Denn Gott hat gemacht / daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen.

Derwegen verstehet Paulus vnter dem Wörtlin Kinder / Mann vnd Weibes Personen.

2. Qua-

2. Qualitatem Dieser Kinder Eigenschafft vnnd spricht: Des Vnglaubens. Das Wörtlin Vnglaub ist sehr gemein vnd wird in H. Schrifft auff mancherley weise gebrauchet.

Der Griechische Text aber in vnserm vorhabenden Sprüchlin redet specialius, vnd zeiget an eine gewisse Art des Vnglaubens. Denn er spricht nicht allein in Numero plurali υἱοὶ filii Kinder / welches in malam partem von bösen Menschenkindern gemeiniglich verstanden wird / sondern er setzet noch darzu τῆς ἀπειθείας, das ist / des Vnglaubens.

Dieses Wörtlin ἀπείθεια Vnglaub ist eine solche Arth des genanten Lasters / daß zwart der Mensch aus Gnaden das gepredigte Wort Gottes hören kan / dasselbe auch weiß vnnd vermag darvon gnugsam zu reden / aber deinselben Gehorsam vnd Folge zuleisten / wil er sich nicht bequemen / sondern stösset das Wort von sich / widerspricht demselben / vnd lebet in groben eusserlichen Sünden vnnd Lastern.

Weil dann in solchen Menschen das Wissen vnnd ein historischer Glaube ist ohne gute Werck / so werden sie vnter die Vngläubigen gezehlet / derer Glaube nicht kresstig / sondern Tod ist.

Von solchen sagt nun Christus: Der Knecht der seines Herrn Willen weiß / vnnd hat nicht nach denselben gethan / der wird viel Streiche leiden müssen / welches die ἀπειθοῦντες Judæi die vngläubigen Jüden erfahren. Vnd Christus sagt auch jhnen: ὁ ἀπειθῶν Wer dem Sohn nicht gleubet / der wird das ewige Leben nicht sehen / sondern der Zorn Gottes bleibet vber jhn / Ja in solchen Kindern

dern des Vnglaubens / sagt Paulus / hat der böse Geist / der Fürst / der in der Lufft herrschet / seine Werck.

Vnd so viel bey Erklärung des Textes.

Lehr.

DE Diabolo principe omnis mali causa Vom Teuffel / alles Vbels Anfänger in dem Menschen.

Dieser Lehrpunct wird in vnserm jetzt erklereten Texte deutlichen vns fürgehalten.

Es ist aber der Teuffel nicht allein ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου Princeps mundi, ein Fürst der Welt / sagt Christus / welcher ist ein Lügner vnd Mörder ἀπ' ἀρχῆς von Anfang / verstehe / nicht Creationis, seiner Erschöpffung. Denn er ist von Gott gut erschaffen: sondern Defectionis seines Abfals. Denn er ist in der Warheit nicht bestanden.

Sondern wird auch von Paulo allhie genennet ὁ ἄρχων τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος Princeps cui potestas est aeris, ein Fürst / der in der Lufft seine Gewalt vnnd Herrschafft hat.

Solche Gewalt könte nun zwart sehr weitleufftig deduciret vnd ausgeführet werden / weil der Teuffel dieselbe in der Lufft hat / welche alle Ding entweder vmbgiebet / oder gar durchdringet / vmb derowegen auch vermöge deß Physici Canonis Nihil in rerum Natura vacuum gefunden wird.

Aber wir wollen von solcher deß Teuffels Herrschafft an jetzo nur in Specie reden vnd kürtzlich berichten / was er an den Zäubern / Hexen vnd dergleichen Gesindlin für

Anspruch

Anspruch hat / vnd wannenhero die Zauberey jhren Vrsprung bekommen.

Es ist aber bey der Zauberey Vrsprung zumercken derselben Causa

I. Principalis Der Zauberey wirckende Vrsach vnd Meister / das ist der Fürst vnd Geist / der in der Lufft herrschet / der Teuffel. Denn derselbe ist von Anfang ein Lügner vnd Mörder vnd lehret seine Werckzeuge nach jhrer Aussag / durch vnterschiedene Mittel an Menschen vnd Viehe / Laub vnd Graß / Hauß vnd Hoff / jnnerlich vnnd eusserlich / mit Lug vnd Betrug Schaden zu fügen / davon werden E. L. mit mehrern in künfftigen Predigten bericht vernehmen.

Darumb sagt dort zu Achabs zeiten die Schrifft: Es gieng ein Geist heraus vnd sprach: Jch wil ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. 1. Reg. 22.

II. Ministerialis Helffender Werckzeug vnd Diener / das Kind des Vnglaubens / der gottlose Mensch.

Welcher aber vnter diesen Zauberey vom Teuffel am ersten gelernet vnd getrieben / darüber sind die Gelehrten vngleicher Meynung. Denn

Etliche meinen / es habe Zauberey am ersten getrieben.

1. Simon in Samarien. Denn von demselben lesen wir im Newen Testament / daß er das Volck daselbst bezaubert habe. Aber die Zauberey hat viel lenger gewehret. Meisner. Phil. Sob. l. 2. p. 807.

2. Zoroaster aus Persien. Denn von diesem lieset man / daß er König in Scythien vber Assyrien draussen gewesen / vnnd fast acht hundert Jahr für der Trojaner Zeit / do zugleich Abraham vnnd Ninus gelebet /

vnd

vnd die Welt nach Erschaffung etliche hundert Jahr allbereit gestanden / die Zauberey sol erfunden haben nach Eusebii meynung.

3. Cham Noe Sohn. Denn derselbe sol Zauberey getrieben haben vor vnd nach der Sündflut / seinem Sohn Misraim / welchen die Heyden Zoroastrem nennet / gelehret haben.

4. Lamechi Söhne Jobeth vnd Tholuscol.

Ob nun wol aus solchē Bericht man nicht kan der Zäuberey ersten Verrichter eigentlich wissen / jedennoch ist daraus ab zunehmen / daß der Teuffel in den Kindern deß Vnglaubens seine Wonung / vñ an denselbē seine Werckzeug vnd Zäuberer gehabt vor der Sündflut / daß dieselben ersoffen in der Sündflut / vnnd daß derselben viel nach der Sündflut beym Chaldeern / Persiern / Egyptiern / etc. wil geschweigen der in Germanien / vnnd nicht allein der im Bapstumb / sondern auch wol vnter denen / die des waren Glaubens an Jesum Christum seyn wollen / gefunden werden / wie das jetziger Zeit an vielen Orthen vnterschiedene hinrichten mit Fewer / Rauch / Wasser ꝛc. gnugsam beweiset.

Diese nun vnd alle andere sind des Teuffels

I. Pignora, Kinder. Vnd zwart respectu malitiæ & imitationis Wegen der Teuffelischen Boßheit vnnd derselben Nachfolge. Denn Christus sagt zu den Jüden: Jhr seyd vom Vater dem Teuffel / vnd nach ewres Vaters Lust wolt jhr thun. Vnd Paulus nennet den Zäuberer

Act. 13, 10. Elymas ein Kind des Teuffels / aber nicht respectu Substantiæ & generationis Wegen jhrer der Zäuberer vnnd Hexen Wesen vnd Geburt.

Denn ob wol jede Zeit viel fürnehme Leute sind in

den

den Gedancken gestanden vnd in Schrifften öffentlich fürgeben/der Teuffel bule mit Mannes vnd Weibespersonen vnd werde von Mañ ein Incubus(so oben)von Weibe aber ein Succubus(so vnten liegt)gezeuget/wie deñ vnter andern Jacob Sprengerus vnd dessen vier Collegen schreiben/ daß sie aus vielen zum Tode verurtheileten Zäubern vnnd Hexen Munde im Coßnitzer vnnd Regenspurger Gebiet haben dergleichen gehöret/ vnd jhre Beyschläffer mit Namen genennet / Süßholtz / Leschhorn / Flederwisch / Schnurbusch zc. Jedennoch so ist die Meynung derer (Augustini / Lutheri zc.) viel besser vnd gewisser / die dafür halten/daß diese Teufflische Beylager vñ Vermischung zwar ausser allen Streit sein vnd gewiß geschehen sollen / aber das darauff folgende Kinderzeugen / sey eine Betriegerey vnd äffung/davon Lutherus sagt: Quod ex Diabolo & homine possit aliquid generari, hoc simpliciter falsum est. Denn Gott ist Schöpffer vnd zeuget Menschen durch ordentliche Mittel/ wo dieselben an einem oder den andern Theil mangeln/da kan keine warhafftige Empfengnis vnd geburt eines Kindes geschehen. Bald. l. de Caf. Conf. p. 761.

Nun aber mangelts denen Teuffeln an Semine, materia generationis, den nötigsten Mitteln. Denn ob man wol einwendet / daß sie solches semen vnd Mittel anders woher bringen/listig bekommen (etliche sagen è mortuorum cadaveribus veluti emulgent, etliche si forte alicui illud excidet) vnd darvon die Empfengnis zu wegen bringen können. Petrus Paludanus & Martinus Arelatoriis lib. Remig. p. 24.

So ist doch solches einwenden gantz vergeblich. Deñ der zeuget Kinder / welcher (semen non aliorsum transtulit, sed qui emisit) von Natur die dazu gehörige Mittel hat/ welche von einem zu dem andern Orth sich nicht lang

 tragen

tragen lasen / sondern verlieren bald jhre Krafft / wie hievon die Medici vernünfftig schreiben vnd sagen: Quod virtus seminalis insideat in partibus tenuissimis h. e. Spiritibus, qui huc illuc transferri non possunt, quin confestim evanescant & vim omnem impraegnationis amittant.

So würde auch sonsten / wenn durch solchen Beyschlaff Kinder warhafftig gezeuget würde / eine seltzame commixtio Specierum erfolgen / vnd (in uno Subjecto contraria & pugnantia, mortale & immortale, corporeum & incorporeum, sensus particeps & sensus expers &c.) vnterschiedliche wider einander gentzlich streitende Ding in einem Kinde gleichsam copuliret vnd befunden werden.

Aber hievon mit mehrern zu reden / wil es weder dieser Orth noch Zeit leiden. Auff des löblichsten Churfürsten zu Sachsen Herrn Johann Friedrich aus deß Hertzogen in Beyern gethane Relation / wie der fürnehme JCtus Georg. Sabinus schreibet / von eines vnlangst daselbst verstorbenen / Aber durch einen Priester auff des Ehemannes jämmerliches bitten von Todten erweckten Edelmannes Weibe Beywohnung vnd etlicher Kinder zeugung / fieng D. Luther an vnd fragt vnd sagt: Ob das rechte Weiber seyn? vnd ob das rechte Kinder seyn? Davon sind meine Gedancken / daß es nicht rechte Weiber seyn können / sondern es sind Teuffel vnd gehet also zu. Der Teuffel macht jhnen ein Gepler für die Augen vnd betreugt sie / daß die Leute meynen / sie schlaffen bey jhren rechten Frawen vnd ist doch nichts. Deßgleichen geschichts auch / wenn ein Mann ist. Denn der Teuffel ist krefftig bey den Kindern des Vnglaubens / wie Paulus sagt.

Wie

Wie werden aber die Kinder gezeuget? Darauff sage ich also: Daß diese Söhne sind auch Teuffel gewesen/ haben solche Leibe gehabt/ wie die Mutter. Es ist warlich ein grewlich schrecklich Exempel/ daß der Sathan so kan die Leute plagen/ daß er auch Kinder zeugen wil. Es ist sonst Kinder zeugen ein Göttlich Werck/ vnnd da muß vnser HErr GOtt Schöpffer seyn. Denn wir nennen jhn allzeit Vater/ vnd muß auch die Conceptio per constituta media & per homines in einem momento geschehen/ denn er gebraucht zur Schöpffung der Menschen/ als ein Mittel/ vnd durch dieselben wircket er allein vnd nicht durch den Teuffel. Darumb so müssens gestolene Kinder seyn/ wie denn der Teuffel wol Kinder stelen kan/ vnd sich selbsten an deß Kindes stat in die Wiegen legen/ wie man denn bißweilen Kinder in Sechswochen verleuret/ oder müssen Suppositii seyn/ Wechselkinder/ welche die Sachsen nennen Kühlkröpff. Wie ich denn gehöret/ daß ein solch Kind in Sachsen gewesen seyn sol/ dem fünff Weiber nicht gnug haben können zu saugen geben. Hæc Lutherus. Luth. in Com. Ep. ad Gal. c. 3.

Es wurde aber diesem Mann/ der den Külkropff bey Halberstadt hatte/ gerahten/ er solte denselben zur Walfart gen Heckelstedt zur Jungfraw Maria geloben/ vnnd daselbst wiegen lassen. Diesem Rath folget der Bawr/ vnd tregt jhn dahin in einem Korbe/ wie er jhn aber v-ber ein Wasser tregt/ vnnd auff der Brücken gehet/ so ist ein Teuffel vnten im Wasser/ der rufft jhm zu vnnd spricht/ Külkropff/ Külkropff. Da antwortet das Kind im Korb/ so zuvor nie kein Wort geredet hatte/ ho/ ho/ deß war der Bawr vngewohnet vnnd sehr erschrocken.

 Darauff

Darauff fragt der Teuffel im Wasser ferner / Wo wiltu hin? der Külkropff sagt: Ich wil gen Heckelsted zu unser lieben Frawen / und mick laten wigen / dat ick mög gedigen. Wie solches der Bawr höret / daß das Wechselkind reden kan / wird er zornig / und wirfft das Kind alsbald ins Wasser mit dem Korbe. Da waren die zween Teuffel zusammen gefahren / hatten geschrien / ho ha ho / mit einander gespielet und sich uberworffen / waren darnach zugleich verschwunden.

D. Jacob. Martin. in disp. ex Damasc. 21. de fide c. 3.

Darumb sagt jener fürneme Doctor aus dem Damasceno: So viel jhrer sind / welche solch (obbenanter Kinder) Wesen / es sey auch wie es wolle / von Engeln gezeuget vermeinen / aus derer Munde rede jhr Vater der Teuffel.

II. Organa Werckzeug. Denn ob wol in der Welt nichts kan fast gefunden werden / daß der Teuffel nicht gleichsam zum Werckzeug seiner Macht jhme thete erwehlen / weil er ist ein Gott dieser Welt / jedennoch sihet er / wie für allen den Menschen er darzu bekömpt / und vermag doch solches nicht ohne GOTtes Zulasung und des Menschen bewilligung / hat auch / nach dem er von GOtt wegen seines Fals aus dem Himmel gestossen / den Menschen durch Menschen gemeiniglich Schaden zugefüget. Und solches geschihet nicht ohn sonderbahre Ursach.

Denn wenn der Teuffel einen Menschen nach dem andern in seine Gesellschafft bringet / so erscheinet daraus die durch sie jhme erlangte (gratia) Gunst / wenn er durch sie entweder jhnen selbsten / oder andern zur Rach / darnach sie lang gestrebet / dienstlichen ist / so wird dadurch kund seine (potentia) Macht / wenn er durch sie etwas thut / daß wider aller Vernunfft und vermögen leuffet / so wird darbey

bey seine (gloria) Ehre befördert / ja wenn er durch sie etwas vnvermerckter Ding verrichtet / vnnd sie nichts desto weniger desselben Argwohns benommen hat / so wird seine (astutia) Listigkeit von seinen Werckzeugen / Zaubern vnd Hexen / baß erkennet / vnnd lassen sich dieselbe ferner desto williger gebrauchen. Wie dann nicht allein von beyden fürnemen Zäubern / Jannes vnd Jambres genant / zu lesen / daß sie Mosi offtmals wiederstunden / vnnd dadurch Pharaonem verstockter machten / sondern es wird auch anderswo gelesen vnd erfahren / daß offtmal der Teuffel / was er selbst nicht wil / durch seine Werckzeuge lesset verrichten. Darumb auch die gemeine Versicul bekand seyn /

Non audet Stygius Pluto tentare quod audet
Effrenis Monachus, plenaq; fraudis anus,

Das ist /

Der Teuffel aus der Hell nicht ist /
So kühne vnd so voller List /
Wie ein frechr Mönch vnverzagt /
Vnd ein alt listig Weib / man sagt.

III. Domicilia. Wohnung. Ob nun wol der Teuffel / welchen die Schrifft ἐγγαστρίμυθον nennet / seine Werckzeuge Zäuber vnd Hexen / gleich nicht alle leiblich besitzet vnd in jnen seine Wohnung hat / wie in H. Schrifft Lev. 19/31. c. 20/6. Deut. 18/11. 1. Sam. 28/3. Es. 8/19. vnd dort vom Weibe zu Endor vnd der Magd zu Philippis / die einen Warsager Geist hatte / deßgleichen denen Pythiis in Grichenland beym Poeten zu lesen ist / jedennoch so thut der Teuffel entweder in etliche fahren / wie dem Judæ Iscarioth begegnet / oder pfleget vmb dieselben in einer den Zäubern bekanter / denen andern Leuten aber in vnbekanter Gestalt zu seyn vnd sie zubegleiten / wie zu lesen Joh. 13, 26.

 von

Rem, l. 1. c. 23. mihi pag. 137. von Andrea Italo vnnd Cornelio Agrippa, welche der Teuffel in gestalt eines Hundes etliche Jahr begleitet hat/ oder in Gestalt eines Pferdes / Fliegen / Katzen / Wolffes / Beeren / Bockes / etc. wie die Exempel Remigius erzehlet. Derowegen können wir solches kürtzlich zur Lehr behalten.

Warnung.

VOr etlicher Leute Irthumb. Denn Es werden Leute gefunden / welche verleugnen Diaboli

I. Existentiam Wesen. Denn ihrer viel gleuben nicht mit den Sadduceern/daß ein böser Geist vnd Teuffel seyn. Darumb spricht mancher / ich gleube nicht / daß der Teuffel so schwartz ist/als denselben die Pfaffen machen.

Aber dieses ist vnrecht. Denn daß böse Geister seyn beweisen

1. Sacræ Scripturæ testimonia Zeugnis der H. Schrifft. Denn nicht allein im Newen Testament sagt Paulus vom Sathan/dem Gott dieser Welt vnd Fürsten der in der Lufft herrschet/vnd Christus nennet denselben einen vnsaubern Geist vnd Lügner / welcher jhn auch in der Wüsten versuchet hat / sondern auch im Alten Testament hat der Teuffel durch die Schlang Evam betrogen / durch die vom Weib zu Endor herfür gebrachte Samuelis gestalt dem Saul sich geoffenbaret/durch die Araber dem gedultigen Job Schaden zugefüget / durch den Mund Achabs Propheten geredet / vnd Josuæ dem Hohenpriester zu seiner Rechten Hand stehend widerstanden.

Zach. 3, 1. 2. Obsessorum exempla Besessener Exempel. Denn wir hören nicht allein aus H. Schrifft/sondern auch aus

aus weltlichen Geschichten / daß vom Teuffel Mann vnd Weibespersonen leiblich besessen gewesen / vnd davon zum theil durch Christum ehrmal selbsten / zum theil durch seine Jünger vnd andere fromme Christen / auff vorgehendes Gebet zu jhme sind erlöset worden / dergleichen ich selber an eines Fischers Tochter zu Havelberg in der Marck vnterm Thum am Berg / nicht durch der Alten / sondern der jungen Schulknaben Gebet vnnd Singen hab im Jahr 1606. verrichten sehen.

3. Horrenda flagitia Grosse Laster. Denn die durch die Kinder des Vnglaubens vollbrachte Eltern-Ehegattens-Kinder-Geschwister-vnnd jhrer selbsten vorsetzliche Mord sind gewisse Anzeichen / daß solche durch anstifftung deß bösen Geistes verrichtet worden seyn / wie solches der Verbrecher Aussag offtmal bekrefftiget hat.

4. Piorum lapsus & vitia Grobe Fehl der Gottsfürchtigen. Denn er begehret jhrer / sagt Christus zu Petro / der Satanas / daß er sie möge sichten wie den Weitzen. Vñ solches haben ehrmals erfahren Loth / Aaron / David / Salomon / Petrus vnd noch heutiges Tages viel andere. Luc. 22, 31.

II. Præsentiam Gegenwart. Denn jhr viel gedencken ist der Teuffel ein Fürst in der Lufft / deme die Helle bereitet / so sey er weit von jnen / vñ hetten sich seiner nit zubefürchte.

Aber dieses ist vnrecht. Denn die Lufft ist allenthalben vnd wir können deselben nicht entbehren / deß Teuffels könten wir zwart entbehren / aber er hat sein Reich in der Welt vnter den Menschen / vnd ist demselben neher / als der Rock oder das Hembde / oder die Haut gar / wie Lutherus redet.

Gal. Aeris nulla est evitandi ratio.

Vnd solches ist aus H. Schrifft vnd täglicher Erfahrung deutlich zuvernehmen.

Es war der Teuffel gegenwertig

1. Adam vnd Evæ im Garten des Paradiß. Denn dieselbe verführet er.

2. Cain vnd Abel auffm Felde. Denn er machte aus einem/den Cain/einen BruderMörder.

1.Reg.22, 25. 3. Ahabs Propheten vnd Zedekiæ in der Kammer. Denn er machte daß Zedekias sich daselbsten verkroche.

4. Christo in der Wüsten. Denn daselbsten versuchte er jhn 40. Tag vnd 40. Nacht.

5. Fleissigen Zuhörern in jhrer Versamlung. Denn solches bezeuget Christus in seiner domals gethanen Feldpredigt von vielerley Samen.

Job.1,7. Luc.11,24. Apoc.12,12 Ja der Sathan bekennet selbsten/ daß er das Land vmbher ziehe/ dürre Städte durchwandere/ vnnd komme auch hinab zu denen die auff dem Meer wohnen.

Vnd dieses wie erzehlet/hat der Teuffel ehrmals gethan vnerfordert/ wil geschweigen/ daß er auff begehren vnd auff sonderliche mit jhme gemachte Verbündnis viel mehr bey einem vnd dem andern seiner Werckzeuge/denen Zäubern vnd Hexen/ sich bereitwillig vnd stets gegenwertig befinden lasse. Denn bey etlichen seinen Bundesgenossen ist er bald/wenn sie jhn begehren/gegenwertig/in einer scheußlichen Gestalt/ entweder eines Menschens oder Thiers/ welches jhme gefellet/ daß er für sichtbar geachtet werde/vnd gebraucht Menschliche Stimme/bespricht sich mit jhnen freundlich / gibt Rath vnnd Antwort auff jhre Fragen/vnd verkündiget zukünfftige Ding. Vnnd er stellet sich nicht allein gegenwertig ein bey etlichen / wie gesagt/sondern daß er sie in seinen Stricken gefangen behalte / lesset er sich von etlichen vnter jhnen zwingen / vnnd gleichsam gefangen nehmen vnd verschliessen/als in einem Ring/im Knopff am Schwerd/in einer Chrystal/2c.

God. l.1.p. 20. tract. de Magis.

III.Ener-

III. Energian seu efficaciam Wirckung. Denn etliche Leute sind sicher / pflegen bey täglichen Reden / so offt sie nur etwas erzehlen dasselbe mit Teuffelholen zubekrefftigen / vnd gedencken nicht / daß Gott dermal eins könte zulassen vnd solches der Teuffel verrichten.

Aber solches ist vnrecht. Denn der Teuffel ist ein gewaltiger Geist / vnd dessen Gewalt wird vns in den Namen eines Fürsten allhier von Paulo / eines starcken gewapneten von Christo / eines brüllenden Löwen von Petro rc vorgebildet / welche er nicht allezeit beweiset an den Kindern des Vnglaubens / in welchen er schon allbereit seine Werck hat / von Gott jhme vbergeben sind / vnd nicht entgehen können. Denn wenn er mit denselben solte also balden verfahren nach jhrem Verbrechen vnd Begehren / so würde er manchen für langst müssen geholet vnd verderbet haben: Sondern vielmehr vnd am meisten versucht er seine Macht bald auff diese / bald auff jene Weise / gegen die Gläubigen / hoffend / er werde sie dermal eins noch fellen vnd vber dieselben von Gott Gewalt bekommen.

Vnd solches bekrefftigen die Exempel H. Schrifft vnd tägliche Erfahrung. Denn es hat des Teuffels Gewalt empfunden.

1. Job der Gerechte. Denn diesen grieff er an seinem eigen Leibe vnd an allem andern was sein war. Job. 1.

2. Jene Abrahami Tochter. Denn dieselbe hat er gebunden wol achtzehen Jahr / daß sie krumb war / vnd nicht wol auffsehen kunte. Luc. 13, 16.

3. Paulus Jesu außerwehleter Rüstzeug. Denn der hatte seinen Pfaal im Fleisch des Satans Engel / der jhn mit Fäusten schlug. 2. Cor. 12.

4. Lutherus / der thewre Mann. Denn anderer An-

Cit. Godel l. 1. p. 24. §. 8. fechtung zu geschweigen/ so lesen wir/ daß der zu jhme kommende vnd sich mit jhme beredende Mönch habe viel zuschaffen gemacht/ welchen er an seinen Händen/ die den Vogelskralen nicht vngleich waren/ endlich erkand hat.

5. Die 130. Kinder in Braunschweigischen Städtlin Hameln. Denn in demselben gieng der Teuffel auff dē Marck öffentlich vnd durch die Gassen im Jahr 1084. am 26 Junii pfeiff vnd reitzte also zu sich Knaben vñ Mägdlein einen gantzen hauffen/ in die 130. vnd führete sie vor dz Thor an den Poppenberg/ da er sich verloren mit den Kindern/ also daß niemand erfahren konte/ wo sie hinkommen: Nur ein Mägdlin so von ferne gefolget/ bleib vbrig/ welches mit grossen Schrecken denen Eltern solches erzehlete.

Derowegen sollen wir vns für solchen Jrrthumen warnen lassen.

Trost.

WEgen des FriedensFürsten Christi Jesu. Denn an denselben haben wir Trost wider den Teuffel ex sui principatus

1. Nomine Namen. Der Teuffel ist ein Fürst nicht des Friedens/ sondern des Vnfriedens: Aber Christus Jesus ist ein Gott vnd Fürst des Friedens/ ein Erwerber vnd Geber des Friedens. Denn vnter andern sagt Paulus in folgenden Worten dieses Capitels/ daraus vnser erklärter Text genommen: Christus Jesus ist vnser Friede/ machet Friede/ vnd verkündiget im Evangelio Friede.

Ob nun wol dieser vnser FriedeFürst nicht allezeit den eusserlichen vnd weltlichen Friede/ welcher auch eine grosse Gabe Gottes ist/ vns pfleget mit zutheilen/ sondern wo er

ent-

entweder selbsten ehrmals im Stand seiner Ernidrigung geherbriget / oder jetzt im Stand seiner Erhöhung durch andere sein Wort lesset predigen / so erhebet sich allda Krieg/Blutvergiessung ꝛc. Vnd zwart so ist weder er/noch sein Wort vnd Sacramenta/sondern die darwieder toben-de Menschen/vnd der darzu antreibende Teuffel / welcher jhn mit seinem Wort nicht leiden kan / die Vrsach solches Vnglückes vnd beraubten Friedens / jedennoch so gibt er den von jhm erworbenen innerlichen vnd geistlichen Friede davon er selbsten spricht: Meinen Friede laß ich euch/mei-nen Friede geb ich euch / nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Es gibt vns aber Christus seinen Friede Joh. 14. 27.

1. Supra nos vber vns im Himmel bey Gott. Denn nach dem wir mit Gott versöhnet / vnd durch den Glauben gerecht worden sind/so haben wir Friede mit GOtt/ durch Jesum Christ.

2. Infra nos In vns in vnserm Hertz vnd Gewissen. Denn durch JEsum CHristum vnsern HErrn haben wir Frewdigkeit vnnd Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an Gott.

3. Infra nos Vnter vns in der Höllen wieder den Teuffel. Deñ derselbe pflegt sonsten die Menschen zuschre-cken/zupeinigen vnd Tag vnd Nacht für Gott zu verklagẽ/ Aber darzu ist erschienẽ der Sohn Gottes/daß er die Werck des Teuffels zerstöre / vnd daß Er der Gott des Friedens / den Sathan vnter vnsere Füsse trete.

4. Circa nos Vmb vns auff Erdẽ bey vnsern Nech-sten. Denn allda ist er auch vnser Friedeschild wider die leib-lichen vñ sterblichen Feinde/daß sie ohne den Willen Got-tes den Menschen nicht ein Härlein verheeren können.

II. Sede Stelle. Der Teuffel ist ein Fürst in der Lufft: Aber Christus Jesus hat sein

 1. Him-

1. Himlisches Fürstenthumb vnd Reich. Denn er allein regieret droben im Himmel vber alle selige Engel vnd Ertzengel durch die Glori seiner Majestet.

2. Irrdisches. Denn er regieret auff der Erden in der

1. Gantzen Welt durch seine Allmacht vber alle Menschen.

2. Christlichen Kirchen durch seine Gnade vber die Gläubigen.

3. Höllisches. Denn er regieret im Abgrund der Höllen vber alle Teuffel vnnd Verdampten / durch die Strenge seiner Gerechtigkeit.

III. Regimine Herrschafft vnd Wercken. Der Teuffel hat seine Herrschafft vnd Lügenwerck. Aber Christus Jesus ist der HErr vnser Herrscher/ dessen Name heilig ist in allen Landen/ dessen Werck sind groß/ wer jhr achtet/ der hat eitel Lust dran/ vnd die Werck seiner Hände sind Warheit vnd Recht. Darumb muß denen die jhn lieben alles zum besten dienen.

IV. Tempore Zeit. Der Teuffel hat Nun zu dieser Zeit vnd in dieser Welt nur allein sein Werck :: Aber Christus Jesus gestern/ heute/ vnnd derselbige auch in Ewigkeit ist nicht allein ein König vber das Hauß Jacob Ewiglich/ vnd seines Königreichs wird kein ende seyn / sondern darin hat er auch seine vnterschiedene Herrschafft vnd Werck zum Nutz der Frommen/ vñ zur Straffe der Bösen.

V. Grege Vnterthanen. Der Teuffel hat zu Vnterthanen die Gottlosen vnd Kinder deß Vnglaubens. Aber Christus Jesus hat zu seinen Reichsgenossen alle die jenigen/ die jhn auffnehmen / vnd denen gibt er Macht Gottes Kinder zu werden/ die an jhn gleuben.

Darumb haben wir vns Jesu Christi / des FriedeFürstens Wolthaten zu frewen vnd zutrösten.

II. QVID

II. QVID?

CONCIONIS TEXTUS.

Sap. 12. v. 3.

HErr / du wareſt feind den vorigen Einwohnern deines heiligen Landes / darumb daß ſie feindſelige Werck begiengen mit Zaubern.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde / Wir haben vermittelſt Göttlicher Hülffe fürgenommen in unſern Wochenpredigten von dem Zauber- und Hexenwerck aus gewiſſen Urſachen zuhandeln / und darzu vor acht Tagen allbereit den Anfang gemachet.

Was nun Zauberer und Hexen für Leute ſeyn / kan nicht allein aus ihren Wercken / ſondern auch aus ihren Namen umbſtendiglich verſtanden werden.

Gleich wie aber der Zäuber und Hexen Werck ſind feindſelige Werck / wie unſere abgeleſene Wort beſagen / und davon mit mehrern künfftig wird Bericht geſchehen: Alſo ſind auch der Zäuberer und Hexen Namen recht feindſelige Namen in allen Sprachen.

Es werden ſolche Leute fürnemlich genennet in

1. Hebræiſcher Sprache bißweilen

Chertumim, Das sind verblender. Denn aus Gottes Zulassung können durch des Teuffels Hilff die Zäuberer vnd Hexen den Menschen Sinn vnd Augen verblendē.

Mechasschephah. Das sind Vbelthäter. Deß auff gleiche masse können dieselben dem Menschen viel Vbels thun/ dieselben vergifften vnd ermorden.

2. Griechischer Sprache

Pharmaceutæ Gifftmischer. Denn die Zäuberer vñ Hexen pflegen den Menschen vnd Vihe mehrentheils mit vergiffteten Pulver / Salben vnd andern Dingen Schaden zu thun.

Lamiæ entweder vom Wörtlein λαιμὸς gula / fressig oder comparativè nach jener Königin in Africa. Denn gleich wie ermelte Lamia sol blind vnd alle Tag toll vnnd voll gewesen seyn / einen grossen Neyd gegen alle schwangere Weiber getragen / vnd denselben die Kinder von Armen entweder selbst gerissen oder durch andere reissen lassen/vnd jhrer viel vmbs Leben gebracht haben: Also sind die Zäuberer vnnd Hexen den schwangern Weibern vnnd kleinen Kinderlin grimmig feind / haben alle jhre Lust an Fressen vnd Sauffen / vnnd jhre Hertzen sind verblendet / daß sie jhre grosse Sünde vnd fürstehende Straffe nicht erkennen können.

3. Lateinische Sprache

Striges Das sind abscheuliche Nachtvögel. Denn gleich wie dieser Vogel bey Nacht seinen flug vnd lust hat Menschen Fleisch zufressen / vnd derselben Blut zusauffen: Also treiben die Zauberer vnd Hexen jhre meisten Werck in der Nacht/vnd thun Schaden den Menschen.

Sagæ Warsager. Denn sie vnterstehen sich auch den Leuten Warzusagen/vnd kunfftige Ding zu offenbarn/wie denn

denn solcher Name vom Hebreischen Wörtlein Sagan, zu Latein Sacerdos seu Vates ein Weissager / seinen Vrsprung hat.

4. Deutscher Sprache.

Zäuberer. Deñ sie gehen vmb mit zäuberischen Worten vnd Wercken / dadurch sie Menschen vñ Vieh verletzẽ.

Hexen nach der Amazonum Heerführerin Hexa. Deñ dieselbe sol eine grosse Zäuberin gewesen seyn / voller Trotz vnd Blutdürstigkeit / denen noch heutiges Tages die Hexen nachfolgen / wie Aventinus meldet.

Sonsten werden sie auch genennet (1.) Vnholden / wegen jhrer heßlichen Gestalt / die sie bekommen / so bald sie mit dem Teuffel Fleischlichen zu thun haben / vnnd weil sie weder Gott noch Menschen hold seyn. (2.) Gabelreuter / weil sie die Gabeln schmieren mit jhren Salben / wenn sie zu jhrer Gesellschafft an benanten Orth auff empfangene Citation wollen sich begeben vnd fahren.

Wann dann solcher Leute Namen vnnd Werck wir künfftig mit mehrern werden zubetrachten haben / Als wollen wir dieselben auff dißmal nur nach anleitung vnsers fürhabenden Textes für vns nehmen / vnnd daraus durch göttliche Hülffe folgenden einigen Punct kürtzlich abhandeln / sagende

PROPOSITIO.

Von Gottes Mißfallen an der Innwohner feindseligen Zauberey Wercken im heiligen Lande.

CONFIRMATIO.

BElangende vorgenommenen Punct Gottes Mißfallẽ an der Innwohner ꝛc. so haben wir nach anleitung des Textes darbey zumercken Operum

1. Detestatorem Anfeinder
2. Effectorem Verrichter
3. Valorem Eigenschafft.

I. Von Wem?

Das ist vnser lieber Gott. Denn es sagt der Text: HErr / du warest feind. In diesen Worten wird der Anfeinder beschrieben Ab

1. Appellatione Namen vnd heiset: Herr. Dieses deutsche Wörtlein Herr ist jetziger Zeit sehr gemein / vnd man pfleget hohes vnd nidriges Standes Personen damit zu tituliren / aber in heiliger Schrifft wird es gemeiniglich entweder mit dem Griechischen Wort κύριος oder Hebræischen Jehova gegeben / vnd von Gott auff zweyerley Weise gebrauchet

Vnd solches geschiehet bißweilen.

Es. 42, 8. 1. Essentialiter vnd bedeutet das einige Göttliche
c. 43, 8. Wesen in der H. Dreyfaltigkeit / wie denn Gott selber diß Wort also braucht vnd spricht: Jch bin der HErr / das ist mein Name: vnd abermal: Jch / ich bin der HErr / vnnd ausser mir ist kein Gott. Vnd Moses braucht diß Wörtlin in gleichen Verstande vnd spricht: Höre Jsrael / der
Deut. 6, 4. HErr / dein Gott ist ein eyfferiger HErr. Denn ob wol /
1. Cor. 8, 4. spricht Paulus / viel Götter vnd Herrn sind / so haben wir doch nur einen einigen Gott.

2. Personaliter vnd bedeutet eine sonderliche Person in der Gottheit / bald den Vater / bald den Sohn / bald den H. Geist / wie solches in dem gemeinen KirchSegen / im 110. Psalm / vnd in andern Orten der H. Schrifft gnugsam zuersehen.

Wenn

Wenn nün der Autor vnd Tichter vnsers Sprüchleins sagt vom HErrn / so verstehet er dadurch das gantze einige Göttliche Wesen/vnd in demselben alle drey Personen/die nennet er einen HErrn.

Vnd zwart nicht vnbillig. Denn

Gott ist seines Volckes HErr ratione

1. Creationis Erschaffung. Denn er ist sein Lebens HErr. Darumb sagt das Büchlein der Weißheit: Sap.12, 1.
HErr/ du Liebhaber deß Lebens / du hast beyde klein vnnd c. 6, 8.
grosse gemacht / vnd den Menschen zum ewigen Leben geschaffen. c. 2, 23.

2. Redemptionis Erlösung. Denn er ist sein Erbherr. Darumb spricht es: Du erlösest sie verstehe aus der c. 19, 9. c. 16, 8.
Gewalt jhrer Feinde/du bist der Helffer aus allem Vbel.

3. Defensionis Beschützung. Deñ er ist sein Schutzherr. Darumb spricht es: HErr du hast allenthalben dein
Volck herrlich gemacht/vnd geehret/vnd hast sie nicht veracht / sondern allezeit an allen Orthen jhnen beygestanden. c. 19, 21.

4. Sustentationis Erhaltung. Denn er ist sein Haußherr. Darumb sagt vielgenantes Büchlein: HErr
du nehretest dein Volck mit Engelspeise/ vnd sandest jhnen Brod bereit vom Himmel/ohne Arbeit/ welches vermocht allerley Lust zugeben/vnd war einem jeglichen nach seinem Schmack eben. c. 16, 20.

II. Actione Begõnnen an jhm selbsten / vnnd sagt der Text/ Warest feind.

Hiermit wird angedeutet Gottes Mißfallen/ Zorn vnd Straffe der Sünden.

Diese Affecten aber werden Gott auff sonderbahre Weise zugeeignet vnd von jhme verstanden.

E Denn

Denn gleich wie das Mißfallen vnd Zorn propriè eigentlich ist ein affectus vnd Bewegung eines bestürtzeten Menschens / welcher begehret Straff vnnd Rach wegen seiner entweder hindansetzung oder verachtung: Also wird ἀνθρωποπαθῶς auff sonderbare weise Gott dergleichen zugeschrieben zur anzeigung seines Mißfallens an der Sünden/vnd der von jme dem Menschen zugeschickten gerechten Straffe wegen der Sünden.

Ist demnach des HErrn allhier feind vnd zornig seyn non Affectus, sed Effectus voce affectus significati, nicht eine in Gott befindliche Bewegung/sondern desselben darmit bedeutete Wirckung: Dannenhero spricht Paulus / Ephes. 5, 6. wenn er von Gottes straffen schreibet/ Der Zorn GOttes kompt vber die Kinder des Vnglaubens. Vnd Augustinus sagt: Ira Dei non est perturbatio animi ejus, sed judicium, quo irrogatur pœna peccato. (L. 15. de civ. Dei c. 25.)

Ist derowegen Gott der HErr / von dem allhier gesagt wird/daß er feind vnd zornig sey gewesen.

II. Wer?

Die vorigen Einwohner deines heiligen Landes.

In diesen Worten werden die angefeindeten Wercksverrichter beschrieben ab Adjuncto

1. Tempore Nach der Zeit: Denn der Text nennet sie die vorigen/vnd wird dadurch ein Vnterscheid gemacht vnd angezeiget / daß domals vnterschiedene Verenderung sich begeben haben / eine Zeit ists wol / die andere vbel zugegangen/eines mal sind fromme/das andere mahl böse Leute gefunden worden.

2. No-

2. Nomine Namen. Denn der Text nennet sie Einwohner vnd deutet an der Personen allgemeinen Zustand in der Welt / daß mancher an einem Orthe ist ein Indigena, daselbst geborner / ein ander Alienigena ein Frembdling / vnd ist daselbst zu wohnen dahin gezogen / der dritte peregrinus ein dahin gereiseter vnd der kurtze Zeit sich daselbst gedencket auff zuhalten.

Aber mit solchen in der Welt allen Einwohnern heisets vnd gehet nach dem gemeinen Sprichwort: Veteres migrate coloni vnd solches geschihet entweder per externam ejectionem durch eusserliche gewaltsame Außtreibung / wie deß H. Landes vorigen Inwohnern begegnet / davon in vnserm vorhabenden Text mit wenigen Meldung geschiehet / oder per extremam è vita discessionem durch entlichen Abschied aus dieser Welt.

3. Regione Herrschafft. Denn der Text sagt: Des heiligen Landes / vnd wird dadurch verstanden das gelobte vnd vnter allen daß Edelste Sap. 12/7. Land Chanaan / welches Gott den heiligen Ertzvätern / besonders Sem vnd Abraham / nicht zwar zur steten Wohnung / sondern nur zur gewissen Herbrige deß domals ins Fleisch kommenden Messiæ vnd Heilandes der Welt Jesu Christi / zugeben verheissen hatte.

Ob nun wol dieses Land wird nur nach den einen fürnembsten vermögensten Theil daselbst Chanaan in gemein außdrücklich genennet / jedennoch so werden darunter auch verstanden vnnd begriffen die andern dahin gehörigen Herrschafften der Amoriter / Pheresiter / Hethiter / Gergesiter / Heviter / Jebusiter ꝛc.

 Diese

Diese sind die ehrmals des Orthes vorige Einwohner/ vnd der Werck Verrichter/ denen beyden ist GOtt gleich
Sap. 14, 10. feind gewesen / dem Gottlosen vnd seinem gottlosen Geschäffte / vnd wird das Werck sampt den Meister gequelet werden.

Dieser jhre Herrschafften werden allhier genennet ein heiliges Land. Vnd solches geschihet propter Dei

1. Sancti inhabitationem Wegen Gottes daselbst
Esa. 31, 9. gehabten Wohnung. Denn er sonderlich zu Zion sein
c. 52, 1. Fewer vnd zu Jerusalem sein Herd gehabt / darumb auch selbige Stadt die herrliche heilige genennet wird.

2. Filii temporalem generationem & educationem Gottes Sohns Jesu Christi zeitlichen Geburt. Denn in diesem Land ist das Heilige von Maria geborn / vnnd Gottes Sohn genennet worden/daselbst beschnitten/aufferzogen/gelitten/gecreutziget/gestorben/begraben / aufferstanden vnd gen Himmel gefahren.

3. Spiritus sancti per multos incolas operationem Wegen deß vom H. Geiste durch viel Inwohner herrührenden Würckung. Denn was durch denselben für gutes im Geistlichen/Weltlichen vnd Häußlichen Stande gethan haben/ Josua/Caleb/Gideon / Simson / David/ Salomon ꝛc. Darvon ist in heiliger Schrifft nach der lenge zulesen

Vnd dieses ist auch kürtzlich gesagt bey der andern Vmbstende.

III. Was?

Feindselige Werck mit Zaubern.

In diesen Worten hören wir / daß Gott der HErr sey feind gewesen den Feindseligen Wercken vnd Zauberey der Einwohner im H. Lande.

Es redet aber unser vorhabender Text von solchen Wercken

I. Generaliter In gemein/ und nennet dieselben Feindselige. Dieser werden nun sehr viel in den Büchern Mosis erzehlet/ welche in den folgenden Worten des Capituls/ daraus unser Text genommen/ in zween Hauffen sind eingetheilet. Denn es sagt der weise Mann: Du woltest vertilgen die ungöttlichen Opfferer und unbarmhertzige Mörder jhrer Söhne.

Hieraus ist zu vernehmen/ daß der Einwohner im H. Lande feindselige Werck haben beleidiget

1. Gott im Himmel. Denn es werden die Einwohner genennet ungöttliche Opfferer. Unnd dieses erscheinet daraus/ weil sie hatten verwandelt die Herrligkeit des unvergenglichen GOttes in ein Bild gleich den vergenglichen Menschen/ und der Vogel/ unnd der vierfüssigen und der kriechenden Thiere/ das ist/ es hatten die Inwohner des H. Landes nach Heydnischen Gebrauch allerley verbotene Gottesdienste angerichtet.

Denn jhre Götter waren theils Ignoti Unbekante/ theils Noti Bekante/ derer etliche sind gewesen Vitæ expertes Leblose/ diese waren hie Naturales aus natürlichē Dingen erwehlet/ als die Sonn/ Mond/ Venus/ Fewer/ Wind/ Erd/ Wasser/ dort Artificiales mit Händen gemacht/ wie hiervon in heiliger Schrifft unterschiedentlich zu lesen: Etliche Vitæ participes Lebendige/ darunter waren Sensu carentes die Bäume/ Knobloch/ Zwiebeln ꝛc. und Sensu utentes, diese sind zum theil gewesen irrationales unvernünfftige Thier/ unter welchem waren (1.) Volatilia in der Lufft fliegende (2.) Aquatilia in Wasser schwimmende (3.) Terrestria auff Erden entweder gehen-

 de

de Ex. 32. Diod. l. 1. c. 7. Part. Dan. oder kriechende: Zum theil Rationales vernünfftige/ nicht allein Menschen/ sondern auch böse Geister in den Oraculis vnnd Statuis &c.

Diesen nun allen vnd einem jeden bracht ein jeglicher zu gewöhnlicher Zeit das geordnete Opffer/ erzeigte grosse Göttliche Ehre/ vnd vermeinte dadurch nach beschaffenheit seines Zustandes/ entweder das Gute zuerlangen/ oder das Böse abzuwenden.

Lev. 18. Deut. 32. Jer. 19, 6. c. 32, 34. Gen. 22, 11. 2. Par. 33, 6.

2. Nechsten auff Erden. Denn sie nicht allein denselben sehr geergert/ sondern auch an jhren Kindern vnbarmhertzige Mörder worden/ weil sie dieselben tödeten/ jhren Abgöttern durch Fewer im Würg Thal auffopfferten vnd aus Gottlosen Aberglauben mit dem Exempel Abrahami/ welcher auff Gottes sonderbarn Befehl zwart seinen Sohn Jsaac opffern wolte/ daran aber durch einen Engel vom Himmel gehindert wurde/ zubeschönen wuste/ wie hievon an vnterschiedenen Orthen in heiliger Schrifft zulesen.

Vnd dieses wil vnser Text in gemein kürtzlichen andeuten.

II. Specialiter Jnsonderheit vnnd spricht: Mit Zaubern.

Jn diesem Wort Zaubern wird vns angedeutet

1. Ipsum opus Das Werck an jhm selbsten/ welches heiset Zaubern.

Es ist aber Zaubern vnd Zauberey/ sagt D. Luther/ des Teuffels selbst eigen Werck/ damit er den Leuten (wenn Gott jhme verhenget) nicht allein Schaden thut/ sondern sie offtmals auch gantz vnd gar dadurch erwürget/ vnnd

vmb-

vmbbringet/ja wir sind beyde mit Leib vnd Gut/als Gäste vnd Frembdlinge in dieser Welt/ dem Teuffel vnterworffen. Denn weil er ein Fürst vnnd Gott dieser Welt ist/ist vnter seiner Macht vnd Gewalt alles das/ davon wir in diesem leiblichen Leben behalten werden/Essen/Trincken/ Kleider/Lufft 2c.

Darumb kan er durch seine Werckzeuge/die Zauberer/ in einem vnd den andern Lande/Stadt vnd Dorff vnd auch ohne dieselbe leichtlichen Schaden thun.

Es wird auch sonsten die Zauberey beschrieben/daß dieselbe eigentlich geschiehet / wenn die Menschen durch Hilff vnnd Verbündnus mit dem Sathan eine Creatur vnd Geschöpff Gottes anders brauchen/vnnd ein andere Wirckung darin suchen / denn es Gott verordnet hat/man thue solches entweder zu helffen oder zu Schaden / davon in folgenden Bericht wird mit mehrern angeführet werden.

2. Modus, Arth vnnd Weise/wie das Zaubern verrichtet werde. Es lautet aber nach etlicher Meynung in der Lateinischen Sprache per medicamina / das ist/ durch Kreuter/andere sagen per Magiam, durch sonderbare Kunst.

Das Zauberwerck nun wird mit dem aus der Persischen Sprache genommenen Wörtlein Magia heutiges Tages gemeiniglich genennet.

Es ist aber Magia vocabulum μέσον / ein Wörtlin/ welches kan verstanden werden nit allein in Guten von einer rühmlichen Wissenschafft göttlicher vnd menschlicher Sachen / davon wir anjetzo nicht zu reden haben /

son-

sondern auch in Bösen von einer durch den Teuffel dem Menschen zur Schand vnd Schaden eingebildete Verrichtung / davon in vnsern vorhabenden Tex. geredet wird.

Jene ist von Gott vnd zulässig / diese aber vom Teuffel vnd verboten. Denn hievon hat vnter andern G[illegible] selb er gesagt: Daß nicht vnter dir funden werde / der seinen Sohn oder Tochter durchs Fewr lasse gehen / oder ein Weissager / oder ein Tagwehler sey / oder der auff Vogelgeschrey achte / oder ein Zäuberer / oder Beschwerer / oder Warsager / oder ein Zeichendeuter / oder der die Todten frage. Denn wer solches thut der ist dem HERRN ein Grewel / vnd vmb solcher Grewel willen vertreibet sie dein Gott vor dir her Deut. 18.

Daraus nicht allein zuvernehmen die vnterschiedene Arthen der verbotenen Zauberkunst / davon anjetzo vnnd künfftig mit mehrern sol Bericht geschehen / sondern auch Gottes Zorn wegen der Warsager / Zauberer / Zeichendeuter etc. daß sie dadurch seine Majestet verletzet haben. Denn zu dem Laster der verletzten Majestet können auch gezogen werden die Vbertretung wider Gott / ohne Mittel / die allerhöchste Majestet (l. fin. C. de feriis) begangē / als da sind Gotteslästerung / Kätzerey / Zäuberey / schedliche Segnerey / Warsagung vñ Rathsfragung der Warsager / wie hiervon in Jure zulesen. Denn es ist viel wichtiger / die ewige / dann die zeitliche Majestet verletzen vnd beleidigen.

Darumb hat GOtt solche Lästerer nicht allein aus dem irrdischen Canaan getrieben / vnnd dasselbe einem andern gottfürchtigern Volck ehrmal eingereumet / sondern auch / wo sie von solchen Lastern nicht sind abgestanden vnnd sich zu GOTT bekehret haben / aus dem himlischen

schen Canaan vnd ewigen Leben werden dermal eins ver-
stossen werden.

Vnd so viel bey Erklärung des Textes.

Lehr.

DE Magiæ illicitæ proprietate Von ab-
scheuligkeit der Zauberey.

Dieser Lehrpunct wird in vnserm jetzt erklerten Sprüchlein deutlichen vns fürgehalten. Es ist aber die Zauberey ein abscheulich Werck respectu

I. Detestatorum, Wegen der jenigen / so daran ein Mißfallen haben. Denn gleich wie dieselbe ist ehrmals Gott dem HErrn vnd vielen Israeliten ein Grewel gewesen: Also haben an derselben noch heutiges Tages GOtt vnnd Gottliebende Menschen ein sonderbares Mißfallen.

Vnd solches bezeugen die Leges

1. Divinæ Göttliche Gesetz. Denn die Zauberey hat Gott außdrücklichen verboten vnd gestraffet / wie hievon in H. Schrifft gnugsam zulesen/im Lev. 19. 20. Deut. 18. Esa. 8. zc.

2. Humanæ Menschliche Gesetz. Denn jede Zeit haben hohes vnnd nidriges Standes Rechtsverstendige Personen daran ein Mißfallen gehabt / wie vnter andern Auth. Gazar. C. de Heret. & Manich. besaget: So jemand den Leuten durch Zauberey Schaden oder Nachtheil zufügt/ sol man straffen vom Leben zum Tode zc. Dergleichen hat ehrmals Keyser Constantinus, Lex Cornelia, vnd heutiges Tages viel andere mehr geschlossen vnd anbefohlen.

II. Actorum Verrichter. Denn dieselben sind nicht allein offtmals in einem solchen Lande/ darin GOttes heiliges Wort gelehret vnd die hochwürdigen Sacramenta außgetheilet werden/ sondern sind auch anfangs erschaffen zu dessen Ebenbilde/ welcher ist heilig/ vnnd wil/ daß sie solten heilig seyn/ vnd in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jhme gefellig ist/ leben vnd wandeln. Aber es verlassen den gerechten vnd heiligen Gott die Zäuberer vnd Hexen/ vnd folgen dem vnsaubern Geist/ dem Beförderer aller Vngerechtigkeit/ dem Teuffel vnnd durch dessen Hilff verrichten sie jede Zeit jhr Zauber vnnd Hexenwerck.

III. Qualitatum Eigenschafft. Denn es wird nicht allein in geistlichen/ sondern auch in leiblichen Dingen Zäuberey getrieben.

Vnd ist also die Zauberey zum theil

1. Corporalis Leibliche/ welche man nennen möchte Magiam Naturalem. Vnd zwart nicht daß dieselbe Reipsa in der That natürlicher Weise geschehe/ sondern nur Opinione aus lautern Wahn erscheinet zugeschehen/ vnd bevoraus/ weil darzu naturliche Dinge gemeiniglich gebraucht werden.

Es ist aber solche Magia vnd Kunst/ davon wir anjetzo reden.

1. Divinatrix eine Warsagerkunst Vnd diese ist sehr vnterschiedlich. Dan etliche brauchen darbey außdrücklich die Anruffung des bösen Geistes: Etliche brauchen nur sonderbare Wörter/ Sprüche vnd Geheimnis/ ohne außdrückliche Teufflische Anruffung/ vnd sind gleichwol dahin gerichtet/ daß der Geist die Warheit von dem/ so man jhn fraget/ sagen sol.

Dieses geschiehet nun auff mancherley Weise. Wir wollen

wollen jetzo nur die gemeinsten erzehlen / von dem andern kan man lesen beym Meisnero, Balduino, Aretio, Godelmanno.

Etliche wollen aber was sagen ex

1. Cristallis Aus Cristallen. Denn aus denselben wollen sie die verlohrne vnd andere Sachen sehen vnd offenbaren / aber wie offtmal daran gelogen wird / erzehlet D. Godelman aus etlichen Autoribus wunderliche Exempel.

2. Speculis Auß Spiegeln. Denn in denselben zeiget jhnen der Teuffel gemachte Bildnis derer Ding / darüber sie gefraget werden / wie dergleichen gebrauchet Didius Julianus der Keyser / vnd daraus alle Ding zuvor ersehen / was sich zugetragen.

3. Annulis Aus den Ringen. Denn aus denselben nach gewissen Lauff vnnd Stand des Himmels geflossen vnd zugericht / oder durch Teufflische Zäuberey geweihet vnnd gesegnet / oder vom Teuffel selbsten / so darin beschworen / besessen / kunte mancherley verrichten Gyges der Lydier König / so offt er seinen Ring in die Hand wendete / so offt hat man jhn nicht gesehen / er aber hat alles gesehen / deßgleichen ist Apollino durch seinen Ring viel Geheimnis geoffenbaret worden. Also hat Hieronymus Moron Cantzler zu Meyland einen Ring gehabt / daraus der Teuffel geredet.

4. Aquis in vitro & pelvi, Aus Wasser ins Glaß vnd Becken gegossen. Denn wenn dasselbe lauter in die Gefäß gegossen / Wachsliechter darbey gesetzet / die Ruffung des Teuffels verrichtet / vnd die Frage erzehlet wurde / nam man entweder einen reinen Knaben oder

schwanger Weib / welche das Glas fleissig in acht muste nehmen / bitten vnd Antwort begehren: Diese gab endlich der Teuffel mit Bildnissen / welche aus dem Wasser oben vmbher glentzen in einem Wiederschein. Also nach hinein gesenckten vnnd mit gewissen Buchstaben bezeichneten Gold / Silber vnd Edelsteine / hörten die Assyrier / Chaldeer vnd Egyptier aus dem Wasser ein kleine subtile Stiñ vnd gab Antwort auff die Frage: Also nach hinein gesenckten Ring vnd verrichteten gewohnlichen Ceremonien / so derselbe sich selbsten reget vnd beweget / so halten sie viel auff jhre angestalte Frage / wie Numa Pompilius.

5. Securi & cribris Aus Beil vnd Siebern. Denn wenn dieselben auffgehencket nach gesprochenen Segen / vnd der verdechtigen Personen Namen sich regten vnd zitterten / so hielten sie den schuldig des Lasters / davon die Frage angestellet.

6. Gallis Aus Haußhanen. Denn man lieset / daß von Warsagern die Buchstaben eines A. B. C. in Staub auff die Erden geschrieben / vnd auff einen jeglichen entweder ein Gersten oder ander Körnlein geleget wird. Darauff lassen sie den Hahn heraus / wenn zuvor die Zauberwort gesprochen. Von welchen Buchstaben nun er die Körnlein hinweg gefressen / dieselben setzet man zusammen vnd erkleret dadurch die gefragte Sache.

Durch diese Warsager Kunst hat Jamblichus Procli Schulmeister erforschet / wer nach dem Keyser Valente regieren solte. Als aber der Hahn nur von den vier Buchstaben θ ε ο δ die Körnlin hinweg genommen / war es vngewiß / ob hiemit gemeinet würde Theodosius, oder Theodorus, oder Theodestes. Als nun Valens dieser Warsagung innen worden / hat er jhrer viel fürnehme an=

ansehnliche Personen mit diesen Namen bekant/ vmbgebracht/ weil er sich für heimlicher Nachstellung fürchtete/ vnd ließ auch die Warsager selber suchen. Darumb weil Jamblichus die Tyranney des Keysers fürchte/ sol er sich mit Gifft selbst vmbbracht haben. Were es nun nicht besser gewesen/ man hette den Hahn einen Wetter Propheten lassen bleiben/ denn daß man jhn zu höhern gezogen/ vnnd wegen bestellung des Regiments von jhme Zeitung erforschet hette?

7. Astris Aus den Gestirn. Denn aus denselben wollen sie deß Menschens Glück vnd Vnglück/ Leben vnd Todt erkundigen.

8. Manibus Aus des Menschen Händen. Denn aus denselben wollen die Attingani vnd Zigeuner auch einen sagen/ was jhme begegnen werde.

Aber wie vngewiß vnd Abergläubig solches alles sey/ kan aus Gottes Wort vnd andern Schrifften vernommen werden. Denn jedermans Gänge kommen vom HErrn/ welcher Mensch verstehet seinen Weg. Prov. 20. Gott verordnet einem jeglichen seinen Außgang/ vnnd ist keiner der wissen kan/ was jhme begegnen werde. Darumb sollen wir aus waren Glauben das Ampt vnsers Beruffs Gottseliglich verrichten/ vnd vns nicht bekümmern vmb den Außgang/ so zukünfftig/ sondern sollen vns vnd das vnsere Gott befehlen/ der wirds wol machen.

2. Operatrix Wirckende Kunst/ die etwas thätliches verrichtet. Vnd diese ist bißweilen Magia

1. Ficta Ein Gauckel Zauberey/ die Blendwerck treibet. Denn dadurch werden des Menschens Sinn vnd Augen offtmal geblendet/ daß er entweder das/ was etwas ist/ nicht sihet/ oder das nichts ist/ für etwas ansihet/ oder

ein Ding in einer andern Gestalt sihet / als es in der Warheit ist

Vnd solcher Blendung werden viel Exempla beydes in heiliger Schrifft vnd in andern Profan Historien gelesen.

Es hat aber der Teuffel solch Blendwerck verrichtet durch die Egyptischen Zauberer. Denn dieselben haben zwar auch jhre Stäbe für Pharaone hingeworffen vnd Schlangen lassen werden / aber jhre vermeinte wurden von Mosis vnd Aaronis warhafftigen Schlangen gefressen. Das Warsager Weib zu Endor brachte zwart auch eine Person herfür in gestalt deß Prophetens Samuel / aber es war der Prophet selbsten nicht / sondern der Teuffel / der redete mit dem König Saul / 1. Sam. 28.

Dergleichen Exempel lesen wir auch in den Weltlichen Historien vnd Geschichten.

Apuleius gedencket / daß er habe zu Athen einen Gäuckler gesehen / welcher nicht allein ein Grabscheid mit vielen Essen / sondern auch einen Jägerspieß vmb ein geringes Geld hab pflegen zuverschlingen.

Albertus Magnus hat zu Cöln in den Christfeyertagen für dem Keyser Wilhelmo vnd vielen andern Fürsten durch seine Zauberey zu wegen gebracht / daß des Keysers Pallast von Bäumen / Zweigen / Graß vnd allerley Kreutern / wie der allerschönste Garten gegrünet vnd geblüet / vnd daß die Nachtigaln vnnd andere Vögel darin gesungen haben. Dafür hat er vnd sein Bruder vom Keyser ein grosses Forwerck zu Vtrich geschenckt bekommen.

Johannes Faustus hat einem Bawren / so jhme nicht wolte aus dem Wege weichen / die Pferde mit dem Wagen gefres-

gefressen. Vnd ein ander / so einem gute fette Schwein verkauffte / welche als sie der Käuffer heim treiben wolte / vnd sie auff dem Wege durch ein Bach trieb / verlohr er die Schwein / vnd sahe nur Strohwisch dahin fliessen. Daraus bald noch ein vngewöhnliches entstehet. Denn er kehret wiederumb zur Herberge zu suchen den Verkäuffer / den Bösewicht / derselbe legte sich in der Herbrige hinter den Ofen / nach dem ers mit der Wirthin also abgeleget / vnnd schnarchte / als wenn er schlieff. Gehet der Käuffer zornig hinzu vnd spricht / Hör du Betrieger / vnd zeucht jhn mit den Beine / welches jhme gantz folgete / deuchte jhn / als wenn er dasselbe jhme vom Leibe abrisse / darüber stand der arme Tropff gantz erschrocken. Schrey der andere mit dem einen Bein vber seinen empfangenen Schaden. Endlich wird die Sach gütlich vertragen / vnd wird das Bein wider an seinen Orth gericht vnd angemacht.

Wierus erzehlet / daß zu Magdeburg ein Gäuckler gewesen / welcher auff den Schauplatz ein kleines Pferdlein gestellet / daß in einem Circul wunderbarlich getantzet. Wie aber der Tantz ein ende genommen / vnnd jederman mit Fleiß zu gesehen / hat er geklaget / daß er für seine Gauckeley wenig Geld bekommen. Hat darauff für gegeben / er wolte gen Himmel fahren / vnnd sein Seil in die Höhe geworffen / das Pferd schwinget sich hernach in die Höhe / der stellet sich als wolle er dasselbe mit dem Schwantz halten / fehret aber mit hinauff: Das Weib ergreifft jhren Mann / die Magd helt sich an der Frawen Rock / vnnd fahren zugleich in die Höhe / als wenn sie mit Ketten an einander hiengen.

Als nun das Volck mit Verwunderung dieses anschawet/ gieng ohne gefehr ein Bürger daselbst fürvber / vnd fragte was allda gehandelt würde / ward jhme geantwortet / daß der Gäuckler mit dem Pferde in die Lufft vber sich führe. Da sagte dieser so bald vnd bestetigets / daß er jhn gesehen auff der Strassen nach der Herbrige gehen.

Darumb als sie merckten daß sie betrogen / giengen sie davon.

Hier fellet die Frage für : Warumb die Zauberer zu vnser Zeit nicht eben dergleichen frembde Verblendung vnd wunderbare Händel ins Werck bringen / wie ehrmals verrichteten obbenante vnd ander Hexengesindlein? Hierauff ist dieses zur Antwort: Es geschichet fürnemlich vmb zweyer Vrsachen willen. Die erste Vrsach ist diese / daß Gott dem Sathan nicht so grosse Gewalt zulesset vber die/ so jhn kennen/ als vber die Heyden vnnd Vngläubigen. Die andere Vrsach fleust aus dem / welches Bodinus in den Processen wieder etliche Zäuberin zu Senlis hat in acht genommen/ daß sie nemlich Thaten begehen / nach dem sie entweder ein Pact mit dem Sathan anfangs getroffen haben / oder nach dem sie jhme wol dienen vnnd mit grossen Schelmstücken sich bey jhm einkauffen.

2. Vera Eine bißweilen warhafftige Kunst. Denn es kan der Teuffel bißweilen ἀμέσως & per se ohne Mittelpersonen selbsten / bißweilen ἐμμέσως & per ministros durch seine Werckzeug/ die Zäuberer vnd Hexen / bald den Menschen / bald dem Vieh / bald den Früchten auff dem Felde ꝛc. aus Gottes Verhengnis Schaden vnd Vnglück warhafftig zufügen/ vnd dieselben verderben vnd tödten.

Denn er ist ein mächtiger Geist / vnd hat seyn Werck in den Kindern deß Vnglaubens. Er kan fromme Leute

mit Schweren vnd bösen Blattern schlagen / wie den Job begegnet / er kan Lufft / Weide vnd Wasser vergifften. Denn Paulus sagt / daß er in der Lufft herrsche / er kan den Menschen krum vnd lahm machen Luc. 13. Er kan die Menschen gantz vnd gar erwürgen Tob. 7. vnnd Paulus hat etliche dem Teuffel vbergeben / daß sie gezüchtiget werden. Er kan der Menschen Sinn verrücken vnd verderben / wie er gethan hat den Besessenen / dero etliche er hat Stumm / Blind / Taub vnd Rasend gemacht / Marc 7. & 9. c.

Was nun der Teuffel für sich selbsten kan / das kan er auch durch seine Zäuberer vnd Hexen verrichten. Denn sihe / was Wunder vnd seltzame Ding hat er außgerichtet durch die Zäuberer in Egypten? Wie wunderlich hat die Hexe zu Endor / den Samuel / wie jhn Saul dafür hielte / herfür gebracht? Wie hat auch der Sathan die gantze Stadt Samariam durch den Zäuberer Simonem bezaubert? Was er auch sonsten für seltzame Sachen durch jhn ausgerichtet / solches ist mit mehrern zulesen beym Niceph. l. 2. c. 27. 36.

Auff waß weise vnd masse nu solches geschehe / werden E. L. in folgenden Predigten aus H. Schrifft vnd bewehrten Historien zur gnüge berichtet werden.

Vnd dieses haben wir kürtzlich zumercken bey der leiblichen Zauberey.

II. Spiritualis Geistlich / welche man nennen mag Hæresin Ketzerey. Denn Paulus sagt: O jhr vnverstendigen Galater / wer hat euch bezaubert vnnd gleich die Augen verblendet / daß jhr der Warheit nicht habt gegleubet.

Denn gleich wie der Leib vnd die Augen verblendet werden / daß sie gleuben / sie sehen / welches nicht war ist:

Also weichet ein Gemüth / so mit falschen Wahren eingenommen / von der Warheit / daß es der Lügen gleubet / vnd schwüre vnter deß ein thewren Eyd / es pflüchte der rechten Warheit bey.

Darumb ist der Vrsacher solcher Verblendung vnd Bezauberung nicht der himlische Verstand / sondern der boßhafftige Teuffel / nicht daß er den Menschen mächtiger mache / sondern das er jhn betriege durch den Vnglauben / vnd einen Gesellen habe beydes der Gottlosigkeit vnd auch des ewigen Elendes.

Sollen demnach diesen Bericht ferner behalten zur

Warnung.

FVr Zauberey vnd Hexenwerck. Denn es sind nicht allein feindselige Werck vnter den Menschen / sondern Gott ist denselben auch feind / vnd die darin biß an jhr Ende muthwillig verharren / straffet er hie zeitlich vnd dort ewiglich / sintemal die Zäuberer vnnd Hexen handeln wider

1. Die zehen Gebot durch derselben Vbertretung. Denn Lutherus hat pflegen zusagen: Sicut Deus est Thesis, ita Satan est Antithesis. Es sündigen aber dieselben mit jhren

1. Häupte wider das erste Gebot. Denn sie sind Idololatræ Abgötter / vnd haben weder Furcht / noch Liebe / noch Vertrawen zu Gott.

2. Munde / wieder das andere. Denn sie sind Blasphemi, schweren felschlich / vnd mißbrauchen den Namen Gottes.

3. Ohren wider das dritte. Denn sie sind Empectæ, Gottes Worts Verächter / Verkehrer vnnd Verfolger / vnd

vnd pflegen am Son vnd Werecktagen vnter denen Predigten das gröste Vnglück vnnd Schaden offtmals zustifften.

4. Brust wider das Vierdte. Denn sie sind Rebelles Wiederspenstig vnd vngehorsam gegen die / so jhnen von Gott vorgesetzet seyn/ vnd pflegen auch andere wieder dieselben zuverhetzen.

5. Hertz wieder das Fünffte. Denn sie sind Homicidæ Mörder vnd Todtschläger / in deme sie nicht allein allerley gefehrliche Kranckheiten / sondern auch den Todt selbsten durch jhre Zäuberey vnnd böses Wündschen aus Mißgunst dem Nechsten zufügen / vnnd sonderlich jhrem Fleisch vnd Blut vnd Kindern / welche sie vor der Tauffe dem Teuffel entweder auffopffern/oder bald nach der Tauffe jämmerlich tödten.

6. Bauch wieder das Sechste. Denn sie sind Adulteræ schendliche Ehebrecher/weil sie selbsten bekennen/daß sie mit dem Teuffel vnd jhren Blutsfreunden offtmal zu thun haben.

7. Hände wieder das Siebende. Denn sie sind Fures listige Diebe/stelen den Kühen die Milch/dem Nechste das Geld/Getreide vnd was er sonsten hat / dadurch mancher muß verarmen vnd am Bettelstab gedeyen.

8. Bösen Willen wieder das Achte. Denn sie sind Mendaces Lügener/ vnd stets bereit den Nechsten seyn gut Gericht vnd Namen abzuschneiden/ vnd dieselben jhrer eigenen Lastern vnschuldiger weise zubeschuldigen.

9. Füssen wider das Neundte vnd Zehende. Denn sie sind omnium scelerum artifices / Lustsichtige Schadenfroh/vnd aus böser Begierde eilen sie entweder dem Nechsten Schaden zuthun / oder seine Güter an sich zubringen.

II. Drey Häupt Articul durch Vnglauben. Denn sie gleuben nicht / daß Gott alle Hilffe thue auff Erden / vnd daß er jhnen in Nöthen helffen können / sondern verlassen den HErrn die Quelle des lebendigen Wassers / verzagen an Gott / vnd hoffen Hilffe zuerlangen entweder beym Teuffel oder durch die jhnen von jhm gezeigte vnordentliche Mittel.

Vnd ob schon solche Leute zur Kirchen auch kommen vnd wollen für gleubige Christen angesehen vnd gehalten seyn / so ist doch solches vergeblich. Denn jhr Hertz ist zutrennet / sie hincken auff beyden Seiten / vnd halten theils jhren Schöpffer für jhren Gott / theils auch den Teuffel / wie jener / der ein Wachsliecht vnserm HErrn Gott / das andere dem Teuffel auffstecket / damit er beyde möchte zu Freunde behalten.

III. Vater Vnser / durch nachlessigkeit Christliches Gebetes. Denn sie zihen GOttes Verheissung in Zweiffel / vnd halten nicht fürwar vnd gewiß / was GOtt zusagt / sondern ruffen an den Teuffel / für jhm auff den Knien ligend mit jhren auff sonderbare Maß zusammen gefaltenen Händen / derselbe ist bald auff jhr begehren bey jhnen in eines bekanten Gestalt / hilfft mit Rath vnd That / vnd ob er jhme wol die Reich dieser Welt zueignet / vnnd weiß die Orther / in welchen die Schätze im verborgen stecken / so gibt er jhnen doch nicht alles nach jhren Willen / sondern nur nach seinem Wolgefallen / vnd thut derselben mit seiner Gabe offtmals nur spotten / wie Nic. Remigius in Dæmonolatria lib. 1. c. 4. mihi fol. 16. erzehlet / daß er mancher Hexen für Geld vnd Gold etliche Scherben / Kolen / Sewkoth / Baumbletter / Kieselstein etc. gegeben / vnd schreibet ferner / daß jhme Catharina Ruffa / vnter allen /

len/ derer er vber 900. hat in Lothringen helffen verurthei- len/ hat allein bekand/ sie hab nur ein einig mahl ohne Betrug vom Teuffel auff jhr begehren drey gute Pfenning empfangen. Vnd schreibet Bodinus, daß weder Zäuberer noch Hexe mit Zauberwercken jemals einigen Gülden hab gewonnen/ inmassen sie selber hierin vbereinstimmen/ sondern man sihet gemeiniglich/ daß die Reichen/ so auff Zauberey sich legen/ damit sie sich noch mehr bereichern/ zu armen Leuten sind worden: vnd daß die/ so arm sind/ arme Schelmen vnd arme Huren jhr Lebenlang geblieben. Vnd warumb solten sie zu Reichthumb kommen/ so doch gewiß ist/ daß auch die zeitlichen Güter in H. Schrifft/ ein Segen vnd Benedeyung heissen? In erwegung/ weil dieselben Gott außspendet vnd außtheilet. Auff solche Meynung sagt Jacob zu seinem Bruder Esau: Nim hin den Segen/ den mir der HErr gegeben hat. Als er jhm etliches seines Viehes verehrete/ welches jhm Gott in seim Schweiß vnd Arbeit gebenedeyet hatte Gen. 32.

Aber/ wenn so hoch auff die Schätze zu pochen ist/ warumb theilet denn der Satan seine vermeinte verborgene Schätz der Erden nicht aus vnter seine Diener? Warumb lesset er sie Hunger leiden/ armselig jhr Brod betteln vnnd jämmerlich sterben? da muß man wol sagen/ daß es Gott nicht gefalle solche Schätz außzutheilen/ vnd daß der Satan darüber keine Gewalt habe. Sonsten wo jhme anders were/ stünde zu vermuten/ er würde noch mehr Menschen in sein Netz darmit bringen.

IV. Heilige Tauffe/ durch brechung deß mit GOtt darin gemachten Bundes. Denn denselben cassiren vnnd heben sie auff/ fahen dargegen an/ vnnd machen mit dem Teuffel ein new Verbündnis. Es hat aber mit solchen

Verbindnüs/wie die jenigen / welche sich dem Teuffel ergeben/vnd ehe sie hingerichtet worden sind/selbst außgesaget haben/diese Gelegenheit: Es muß ein Zauberer vnnd Hexe (1.) Gott seinem Schöpffer (welches schrecklichen zusagen ist) für allen Dingen absagen Gottes vnd Mariæ Sohn verleugnen/seine Wolthaten verfluchen/lästern vnd schenden/vnd dargegen all sein Vertrawen vnd Hoffnung auff den Teuffel setzen/was er befihlet/ stets vollbringen/vnd die Ding/so von Gott erschaffen/nur zum Schaden vnd Verderb der Menschen gebraucten/ auch letzlichen/wenn er sterben sol Leib vnd Seel dem Teuffel zu eigen geben. (2.) Müssen auch solches etliche/die nicht schreiben können/mit einem Eydschwur/ durch eines andern bekanten Teuffels Namen/ etliche mit einer Handschrifft von jhrem eigenen Blut versprechen/ wie jener Advocat zu Pariß im Jahr 1571. gethan. Vnd bißweilen auff eine gewisse Zeit/bißweilen auff die gantze Zeit Jhres Lebens bestetigen. (3.) Vnd so etwa der Teuffel sich besorget/es möchten seine Bundesgenossen Rückwendig werden vnd abfallen/so pfleget er jhnen gewisse Merckmahl versprochenes Dienstes zumachen. Vnd zwar etlichen forn an der Stirn/ etlichen hinden an dem Kopffe/ etlichen an den Augenliedern/ etlichen an der Brust vnd auff den Rücken/ etlichen an der Hüfften/ etlichen an der rechten/ etlichen an der lincken Schulter/ etlichen vnter den Achseln 2c. Rem. l. 1. p. 18.

Solche nun von dem Teuffel gezeichnete Orther sind nicht allein ein wenig erhaben/ vnd gleichsam mit der Narben hüglicht/ sondern auch gantz ohne Blut vnd können daran nichts fühlen/ wenn gleich jhnen mit Nadeln

vnd andern Instrumenten darein gestochen wird / welches alles denen erfahrnen Scharffrichtern bewust / vnd die pflegen nach solchen Kennzeichen am ersten zufragen / dieselben zu suchen / vnd darmit die Tortur gemeiniglich anzufahen / wie hiervon nicht allein Bodinus / sondern auch obbemelter Remigius berichten / vnnd vieler Personen Namen vnd dero gethane Aussage nach dem Tage / Jahr vnd Orth treulichen auffgezeichnet haben. Es sol auch der Teuffel den Zäubern vnd Hexen das von jhme gemachte Mahlzeichen bißweilen ab vnnd aus gethan haben / damit dieselben nicht möchten daran für seine liebe Getrewen erkand werden. Bod. p. 292. Vnnd das fast das abschewlichste ist / so melden obige Scribenten / daß zur bekrefftigung jhres Bundes sie die Zäuberer vnnd Hexen sich in Namen des Teuffels lassen täuffen / vnd jhnen noch einen Namen geben. Jene zwene Pfaffen zu Cöln haben 300. Kinder in des Teuffels Namen getauffet / weil sie die Tauffe in Lateinischer Sprache verrichtet.

Dargegen verspricht der Teuffel jhnen auff geschehenes Anruffen stete Hilff aus allen Nöthen / Rath vnnd That in allen Sachen vnnd Händeln / allerley Wollüste vnd Reichthumb ohne jhre Arbeit / vnd erbeut sich / daß er wil wie ein Leibeigener / sich jhrem Willen gantz vnnd gar vnterwörffen / vnd alles / was sie jhme befehlen / fleissig verrichten.

Wenn nun solcher gottloser Bund entweder mit guten Willen / oder mit beschehenen des Teuffels Betrawung zwischen jhnen ist auffgerichtet / so lehret er seine Schüler entweder selbsten / oder durch andere / allerley Mittel zur Zauberey gebrauchen / berichtet / wie sie dieselben entweder außwendig oder inwendig in Leib können

brin-

bringen/ oder dieselben zu bequemer zeit an unterschiedene Orther mit gewisser maß vergraben / gibt jhnen auch gemeiniglich besonder Zauber Pulver unterschiedener Farbe/ damit einen und den andern Schaden zuvollbringen unnd die Creaturen Gottes zutödten.

V. Heilige Absolution unnd Beichtbekentnüs durch Unbußfertigkeit. Denn dieses ist aus unterschiedenen Historien zuvernehmen. Man hat von zweyen München in Bistumb Trier für wenig Jahren einen öffentlichen Druck außgehen lassen / daß sie von den Weibern in der Beicht erforschet/ob sie dem Zauberwerck verwand / so sie eine befunden/so haben sie dieselbe noch weiter in Zauberey unterrichtet. Gleichsfals ist es auch gewiß / ob wol Zauberer und Hexen unbekand in denen berufenen Kirchengemeinen zum Gehör Göttliches Wortes unnd zum Beichstuel sich finden/ und die Absolution allda suchen / jedennoch so ist solches nicht jhr Ernst/ sondern thun nur alles zum Schein/damit sie nicht für Gottlose Leute mögen angesehen werden. Und so sie auch solches mit Ernst gleich verrichten wolten / so were es doch wider jhre Pflicht und Zusage / und dürffte jhnen in jhrer Zusammenkunfft ungestrafft nicht dahin gehen. Denn es bekennen fast alle Zäuberer und Hexen für jhrem Tode / daß sie zwischen jhrer Zusammenkunfft/ haben sie anders wollen jrem Herrn/ dem Teuffel lieb und von jhm ungestrafft bleiben / müssen newe Ubelthaten verrichten/und entweder dem Menschen oder Vihe / oder Früchten auff dem Felde ꝛc. durch eines und das andere Mittel Schaden zufügen.

VI. Hochwürdige Abendmal durch schendlichen Mißbrauch. Denn ob sie schon auch dasselbe neben andern gebrauchen / so haben jhrer viel der Zäuberer und Hexen

offt

offt gestanden / daß sie zum Tisch des HErrn nur zum Schein gegangen / das gesegnete Brod aus jhrem Munde genommen / dasselbe entweder in jhres Leibes Gliedmassen / Arm / Brust vnd Bein durch zäuberische Segen lassen einheilen / oder dem Teuffel hingegeben / welcher es zum höchsten verunehret / mit Füssen trit vnd sonsten abscheuliche Ding damit verrichtet / wie solches an. 1622. in einer berümbten Reichstad ein Hexe für jhrer Rechtfertigung gutwillig außgesaget hat.

Ob nun wol solcher jetzterzehleter grewlichen Laster alle vnd jede Zauberer vnd Hexen auff einerley masse sich nicht gebrauchen / jedennoch so erfehret man / daß sie mehrern theils der fürnembsten schuldig vnd die andern zuvollbringen grosse beliebung tragen.

Derowegen weil Zauber vnd Hexenwerck so feindselige Werck sind / denen Gott feind ist / vnd jhnen / die nicht Busse thun / für jhre Zauberey die zeitliche durch weltliche Obrigkeit / vnd die ewige Straffe durch den Teuffel drewet / so solt billig ein jeglicher sich dafür hüten vnd warnen lassen. Ap. 9, 31. Gal. 5, 20.

Trost.

Wjeder solche der Zauberer vnd Hexen feindselige Werck wegen Gottes des HErrn.

Denn er ist solchen Wercken nicht allein feind / sondern kan auch wieder dieselben fromme Christen mechtiglichen schützen vnd jhnen Beystand leisten.

Vnd dieses giebt der Name HERR in Lateinischer Sprache DOMINUS nach jeden Buchstaben vns gnugsam zuverstehen.

Es beweiset aber der HErr seinen Beystand

D 1. Dominando Mit Herrschafft. Denn er herrschet mitten vnter seinen Feinden / Jhme ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden / vnd er der HErr ist König ewiglich. Ps. 110/2. Matth. 28/18. Ps. 146/10.

O 2. Opitulando Mit Hilff. Denn meine Hilff kömpt vom HErrn / spricht David / vñ er hat durch jhn dē Goliath vberwunden / durch den HErrn haben die Seinen nicht allein ehrmals grosse mächtige Könige geschlagen im heilligen Lande / sondern dieselben können auch nochmals solches thun vnd den höllischen Goliath vberwinden.

M 3. Mentes roborando Mit sterckung des Gemütes. Denn er lesset vns in seinem Wort durch Christum zuruffen. Seyd getrost / ich hab die Welt vberwunden / Joh. 16/33. Datzu ist der Sohn Gottes erschienen / daß er die Werck des Teuffels zustöre / 1. Joh. 3/8. 2. Pet. 5/10 Vnd er der Gott aller Gnade kan vns stercken vnd bekrefftigen / daß ein jeglicher mit Paulo kan sagen / ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet CHRIstus. Phil. 4/13.

I 4. Informando Mit Vnterricht. Denn er der HErr / spricht David / Ps. 144/1. lehret meine Hände streiten vnd meine Fäuste kriegen / vnnd durch Paulum vnterrichtet er vns alle / wie wir gegen den listigen Anlauff deß Teuffels bestehen können vnd spricht: So stehet nun / vmbgürtet ewre Lenden mit Warheit / vnd angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / vnnd an Beinen gestiefelt / als fertig zutreiben das Evangelium des Friedes / damit jhr bereit seyd. Vor allen dingen aber ergreiffet den Schild des

Glau-

Glaubens / mit welchen Jhr außleschen könt alle fewrige Pfeile deß Bösewichts/ꝛc. Ephes 6/14.

5. Noxia propulsando Mit abtreiben des Bösen. I
Denn weil er der HErr ist deine Zuversicht / spricht David / so wird dir kein Vbels begegnen / vnnd keine Plage zu deiner Hütten sich nahen/ Ps. 91/10.

6. Vigilando Mit Wachen. Denn er der HErr / U
der dich behütet/spricht David/ schleffet noch schlummert nicht/ sondern / ob er gleich mich lesset bißweilen erfahren viel vnnd grosse Angst / machet er mich doch wider lebendig / vnnd holet mich aus der Tieffe der Erden herauff/ Psal. 71/ 20.

7. Sanando Mit heilen vnnd erhalten. Denn S.
wenn der Teuffel mit seinen fewrigen Pfeile vns hat etwa verwundet/ ist er der HErr vnser Artzt/Exod. 15/26. vnnd verbindet vnsere Wunden/ geusset drein Oel vnd Wein/ Luc. 10/34. vnd spricht: Da ich jhre Wege sahe / heulet ich sie/vnd leitet sie/ vnd gab jhnen wider Trost/ vnd denen die vber jene Leid trugen/ Es. 57/18.

Es gedencket Hippocrates im Buch vom Morbo sacro etlicher seiner Zeit Landbetrieger / welche fürgaben / die fallende Seuche zuvertreiben vnd sagten : Es sey eine Krafft vnd Macht der Geister. Vnd gruben entweder das Zauberstücklin / so zur Expiation vnd Außfegung dienen solte / in die Erde/ oder wurffens in das Meer vnd wenn mans beym Liechte besahe / war es lauter Betrug. Darumb setzet er zu Ende diese Wort: Sed DEUS, qui scelerati∫∫ima purgat, nostra est liberatio, das ist/ Aber Gott der die allergrösten Laster vnd Sünden abfeget vnnd reiniget / der ist allein vnser Heiligung vnd Erledigung.

Sehet diese Wort eines Heydens/ hab ich deßhalben desto lieber hieher setzen wollen/ auff daß vns Anlaß gegeben würde bey dem HErrn vnserm Gott in Kranckheiten vnd Nöthen Hilff allein zusuchen vnnd dargegen der vngebürlichen Mitteln müssig zugehen/ darvon in folgenden wird mit mehrern Bericht geschehen.

Vnd so viel auch hiervon auff dißmahl.



III. UBI?

CONCIONIS TEXTUS.

Judicum 9. v. 37.

Sihe ein Volck kömmet hernieder aus dem mittel des Landes/ vnd ein Hauffe kömpt auff dem Wege zur ZauberEichen.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde/ Wir lesen im vierdten Buch Mosis am 23. c. daß Bileam/ der doch auch ein Zauberer gewesen/ die Kinder Israel/ derer an der Zahl bey jhrem Abzug
Ex. 12,37. aus Egypten 600000. Mann zu Fuß ohne die Kinder waren/ mit diesen Worten gerühmet hat:

Es ist kein Zauberer in Jacob vnd kein Warsager in Israel.

Die-

Dieses ist ein recht schönes Lob/wenn es die Israeliten nur hetten lang behalten. Aber es wehrete nicht lang/sondern es wurden vnter jhnen in allen Landen viel Zauberer gefunden/wie jhre Propheten daruber klagen.

Also were es vns geistlichen Jacobiten vnd Israeliten/das ist Christgleubigen Menschen/die der waren vnnd in Gottes Wort gegründeten Augspurgischen Confession mit Mund vnd Hertzen zugethan seyn wollen/ ein grosses Lob/wenn man auch mit Warheit sagen könte: Es ist kein Zäuberer/noch Zäuberin vnter den Evangelischen vnd Lutheranern.

Aber wer wil vnd wer kan solches mit guten Gewissen sagen vnd gestehen? Denn es ist in allen Landen bey derselben Religion Verwandten sehr gemein / daß man nicht nur einen/zween/drey vnd viere/sondern grosse haufsen der Zauberer vnd Hexen findet.

Wendet man sich nach Franckreich vnd Italien/so meldet Danæus vnd Bodinus in jhren Schrifften/ daß allda Zäuberer seyn: Kehret man sich gen Spanien vnnd Braband/ so bezeuget Martinus Delrio der Jesuit/daß allda Zäuberer seyn. Sehen wir nach dem Reinstrom/Westphalen vnnd Teudschland/ so bewehret Johannes Wierus, daß allda Zäuberer seyn. Richten wir vns nach Dennenmarck vnd Schweden/ so beweiset es Albertus Crantzius vnd Olaus Magnus, daß in Mitternächtigen Ländern mehr denn sonst in allem vbrigen Theil der Welt Zäuberer vnd Hexen habe. Betrachten wir Liefland/so schreibet Hermannus Samsonius, daß allda vberall an Zäubern kein Mangel sey.

Wil geschweigen daß in Lothringen vber 900 Zäuberer vnd Zäuberin innerhalb fünffzehen Jahren verbrand

 seyn/

seyn/ wie Nicolaus Remigius schreibet. Weme ist auch nicht bekant/ das im Fürstl. Bambrischen Bisthumb diese Zeit hero vnd noch wehrende verbrennen der Zäuberischen geistlichen vnd weltlichen Standes/ Mannes vnd Weibes Personen?

Mich wird auch in Warheit niemand verdencken/ wenn ich gleich sagte/ daß es in dieser Pflege herumb auch Zauberer vnd Hexen hette/ weil man höret vnd sihet/ daß bey Tag vnd Nacht der Teuffel vnd Drach sich sehen lesset/ ein vnd ausfehret vnd daß desselben Bundgenossen Zäuberer vnd Hexen zur vngewöhnlichen Zeit an verdechtigen Orthen mancher fürvber Reisender pflegt offtmal anzutreffen/ vnd jhre vnterschiedene Werck zusehen.

Also hören wir auch in vnserm abgelesenen Text/ daß das Abimelechitische Volck an einem verdechtigen Orthe bey der Sichemitischen ZauberEichen zusammen kommen vnnd sich in jhre KriegsOrdnung gestalt habe. Wollen demnach vnsere vorabgelesene Textswort auff dißmal zu erkleren für vns nehmen/ vnd daraus durch göttliche Hilff folgenden einigen Punct abhandeln/ sagende

PROPOSITIO.

Von Abimelechs aus vnterschiedenen Orthen bey der ZauberEichen zu Sichem angeführten Kriegsvolcke.

CONFIRMATIO.

BElangende vorgenommenen Punct: Des Abimelechs aus vnterschiedenen ꝛc. so haben wir nach

nach anleitung unsers vorabgelesenen Textes achtung zu geben uff Exercitus

1. Capitaneum Heerführer / Wer er gewesen?
2. Actum Verrichtung / Was es gethan?
3. Locum Orth / Wo es geschehen?

I. Wer?

In unsern zu erkleren fürhabenden Worten wird zwar des Heerfährers mit Namen außdrücklichen nicht gedacht / aber in denen vorgehenden und nachfolgenden des Capituls Worten / daraus unser Text genommen / wird seiner zum öfftern gedacht unnd derselbe Abimelech genennet.

Dieser war nun des streitbarn Heldens Gideonis mit einer Sichemitischen Magd gezeigter Sohn / ein sehr kühner Mensch. Denn er hat von seinen Landesleuten und Blutsfreunden / den Obersten in der Stadt Sichem nach seines Vatern Tode das Reich listiger Weise bekommen / in deme er nicht allein die Nahevervandnis angezogen / und unter andern bedencklichen zu Jhnen gesagt. Es were jhnen besser / daß ein Mann / als 70. Männer / uber sie Herr weren / sondern hat auch 70. Silberling bekommen / dafür Soldaten / lose leichtfertige Männer zu werben / damit Ophran zubelegern und seine Brüder / die andern 70. Kinder Gideonis außzurotten / welches er auch verrichtet und sie alle ohne den einigen jüngsten Sohn Jo ham / der versteckt war / und jhnen GOTtes Straffe gleich n s weise ankündigte / auff einen Stein in seines Vatern Hause erwürget / und darauff nur drey Jahr lang uber Jsrael allda geherrschet.

Aber

Aber es hat sich das Blat bald gewendet vnd ist zwischen jhnen die Freundschafft geschwind verloschen.

Denn als Gott des Oberherrns vnd der Vnterthanen Sünde vnd Vndanckbarkeit gegen Gideon straffen wolte / sandte er einen bösen Willen zwischen Abimelech vnd den Männern zu Sichem / daß sie beym Trunck auff zurede Gaalis / welcher dem Abimelech die Stadt widerwertig machte / jhme fluchten / von jhme abfielen / vnd wieder jhn zustreiten gentzlich beschlossen.

Nach dem nun solches Fürhaben von Sebul den Obristen der Stad einen trewen Diener deß Abimelechs / jhme wurde durch Botschafft heimlich angesaget / erzürnete er sich hefftig sehr / machte sich mit seinem Volck auff in der Nacht / rückete allgemachsam mit vier Hauffen an die Stad / vnd machte deß Morgens auch jhme ein Hinterhalt.

Da aber solches Volck mit der Sonnen Auffgang von der höhe des Gebirges hernider kam / vnd dasselbe Gaal von ferne sahe / sprach er: Sihe ein Volck kömpt aus dem Mittel des Landes hernider / vnnd ein Hauffe kömpt auff dem Wege zur Zauber Eiche / wie vnsere vorhabende Wort lauten. Mit diesem seinem Volck jagte Abimelech nicht allein den Gaal in die Flucht / streit wieder die Stadt den gantzen Tag / gewann sie / erwürgte das Volck das drinnen war / zubrach die Stadt vnd seete Saltz darauff / sondern er legte auch an die Festung die von den Bäumen gehawene Este / vnd steckte dieselbe an mit Fewr / daß bey 1000. Mann vnd Weib sturb.

Nach solchem Sieg muste er auch selbsten eines jämmerlichen Todtes plötzlichen sterben. Denn als er in der eingenommenẽ Stadt Thebez vermeinte auch den Thurm

mitten

mitten in der Stadt mit Fewer zuverbrennen / vnnd nahe an deß Thurms Thür stunde / warff ein Weib von einem Mülstein ein stück Abimelech auff den Kopff vnd zubrach jhme den Schedel.

Daß man aber von Abimelech nicht sagen möchte / ein Weib hette jhn erwürget / sprach er zu seinen Waffenträger / zeuch dein Schwerd aus / vnd tödte mich / da durchstach jhn sein Knabe / vnd er starb.

Derowegen ist dieser Heerführer Abimelech gewesen ein HurenSohn / ein Schandfleck seines Volckes / ein Bruder vnd BürgerMörder / ein Vmbkehrer der Freyheit vnd ein Verderber deß Vaterlandes.

II. Was?

Sihe / ein Volck kömmet.

In diesen Worten hören wir von des Abimelechs Kriegsheeres Thun vnd Verrichtung.

Ehe aber von derselben vns der Text Bericht gibt / so setzet er forne an Voculam attentionis ein auffmunderungs Wörtlein vnd spricht. Sihe / wil gleichsam sagen: Es ist sich hoch zuverwundern / daß Abimelech / der doch einen bösen Nahmen im Lande hatte vnd lose leichtfertige Männer zum Streit bestellet vnd geworben / sein Kriegs-Regiment in so gute Ordnung verfasset vnd daß auch dasselbe seiner Ordinantz so gehorsamlich hatte folge geleistet. Denn das Volck kömmet.

Kommen ist zwar ein sehr klein vnd gar gemein Wörtlein / es begreiffet aber die fürnemsten nötigen Requisita vnd Stück eines wolbestalten Kriegs Regimentes.

Es kömpt aber Abimelechs Volck

1. Reverenter Ehrerbietig. Denn Abimelech wir-

der seine Soldaten/sie aber folgen jhme nach in guter Ordnung/ vnnd erkennen jhn für jhren Kriegsherrn vnnd König.

2. Diligenter Fleissig. Denn dasselbe ziehet fort bey Tag vnd Nacht mit seinem Capitán vnd Obersten/helt auch fleissig Hut vnd Wache auff allen seiten.

3. Obedienter Gehorsamlich. Denn dasselbe gehorchet vnd folget seinem Capitán/ lesset sich von jhme in Compagnien vnd Hauffen abtheilen/ vnd einer bald hier/ der andere dort hin/ der dritte vnd vierde auch auff besondere Orther/ ja auch ein theil zum Hinderhalt willig bestellen.

4. Continenter Messiglich. Denn dasselbe huret vnd bubet nicht/plündert vnd raubet nicht/ weder inn noch ausserhalb der Stadt/ noch auff dem Lande/ sondern lebet züchtig/ lesset jhme an dem vom Capitán geordneten Sold genügen/hilffe Sichem zubrechen vnd die Festung vnd alles mit Fewr verbrennen.

5. Patienter Gedültig. Denn dasselbe gruntzete vnd murrete nicht wider den Capitán/ in deme er jhnen befahl/bald sich mit den Sichemitern zuschlagen/ bald dero Stad einzureissen/ bald mit den Exten von Bäumen Este zuhawen/ vnd dieselben auff der Achsel vom Berge Zalmon herein zutragen vnd an die Festung zulegen/ sondern war gedultig/ vnd ließ sich keine Mühe/ noch Arbeit abschrecken.

6. Concordanter Friedlich. Denn dasselbe war vnter jhme nicht selbst vneinig/sondern gantz schiedlich vnd friedlich.

7. Perseveranter Bestendig. Denn es blieb vnnd hielte bey seinen Herrn/ Capitán vnd Könige nicht allein

bey

bey glücklichen deß Streites fortgang / sondern auch bey vnglücklichen vnd trawrigen desselben Außgange / in deme der Capitän mit einem stück vom Mühlstein erworffen / vnd todt war / darauff gieng vnter dem Volck ein jeglicher an seinen Orth.

Derowegen hat dieses Volck vnd KriegsArmada Abimelechs nach anordnung jhres Capitaneisich gebürlichen bezeuget vnd verhalten.

III. Wo?

Kömpt hernider aus den Mittel des Landes / vnd ein Hauffe kömpt auff dem Wege zur ZauberEichen.

In diesen Worten werden vns die Orther namhafftig gemacht vnd ist Locus

I. A quo Von wannen? Denn der Text sagt: Hernieder aus dem Mittel des Landes. Hieraus ist zuvernehmen des Orthes Gelegenheit vmb Sichem.

Es ist aber vmb Sichem die Stad ein sehr bergichter Ort gewesen. Deñ die Stad selbsten ist auff dem Gebirge Ephraims vnd vmb dieselbe sind gelegen die Berge Bethel / Dan / Grisim / Ebal vnd andere mehr / von diesen Gebirge vnd zwart aus dem Mittel des Landes kömpt ein Hauff deß KriegesVolcks / wie aber der Orth eigentlich geheissen / ist im Text nicht zufinden / bevoraus / weil hieran vns nicht viel gelegen ist. 1. Par. 7. 68.

Daumb lautet auch nur schlecht der Text: Sihe ein Volck kömpt hernieder aus dem Mittel des Landes.

II. Ad quem Wohin? Denn der Text sagt: Ein Hauffe kömpt auff den Wege zur ZauberEichen.

In diesen Worten wird der Orth / dahin das Volck gereiset / beschrieben Nomine

1. Apellativo Einen gemeinen Namen. Denn der Text sagt: Auff den Wege zur Eichen. Das Wörtlein Eiche gibt vns nun des zu Sichem benimbten Ortes gute Gelegenheit zuverstehen.

Es ist aber nicht allein der Orth / dahin der eine Hauff deß Amelechitischen Volcks ist ankommen / sondern auch andere Orther vmb Sichem voll grosser / breiter / dicker Eichbäume gewesen / darbey sich denckwürdige Ding begeben vnd zugetragen haben.

Der Eichen bey Sichem gedencket

1. Moses. Denn er schreibet / daß vnter dieselben Jacob der Ertzvater alle frembde Götter die theils aus Mesopotamia / theils aus der geplünderten Stadt Sichem / die Gefangenen entweder mit sich gebracht / oder sein Jacobs Haußgesind selbst genommen vnd bey sich hatten / hab vergraben.

Gen. 35. 4. 2. Büchlein Josuæ. Denn es hat Josua nach seinem zu Sichem gehaltenen Land Tage einen grossẽ Stein

Jos. 24, 26. daselbst vnter einer Eichen / die bey dem Heiligtumb des HErrn war / zum Zeugnüß jhres gemachten Bundes auffgerichtet.

3. Büchlein der Richter. Deñ es haben alle Männer zu Sichem vnd das gantze Hauß Millo Abimelech zu Könige gemacht bey der hohen Eichen / die zu Sichem

Jud. 9, 6. stehet.

Also wird in vnsern vorhabenden Text auch gesagt / daß ein hauffe Kriegs Volck sey ankomen auff dem Wege zu der Eiche / versteht bey Sichem.

2. Proprio Eigenen Nahmen. Denn der Text saget.

get: zur Zauber Eichen. im Lateinischen Text laudets Quercus Augurum die Warsager Eiche

Solchen Nahmen hat diese Eiche von denen darbey geschehenen verrichtung eigentlich bekommen. Denn bey dieser Eichen haben zu wieder Gottes Verbot sich Leute befunden/ welche auff der Vogel geschrey/ flug/ gang vnd anders beginnen marckten vnd daraus kommende Ding/ Glück vnd Vnglück / Leben vnd Todt wolten verkündigen.

Darumb weil vngehorsam eine Zauberey Sünde ist/ 1. Sam, 15,
so wird auch alhier die Sichemitische Eiche / wegen des von den Leuten zu wieder Gottes Gebot daselbst verrichteten vngehorsamen Werckes / eine Zauber Eiche genenet.

Ob es nun wol gäntzlichen nicht zu leugnen / daß die Vogel mit jhrem vngewöhnlichē Geschrey/ Stillschweigen / flug vnd andern thun/ vnterschiedene Natürlich kōmende Ding / bißweilen bestendiges vnd vnbestendiges / bißweilen truckenes vnnd nasses / bißweilen windiges vnd stilles Wetter andeuten / Jedennoch aber einem vnd dem andern Menschen dadurch etwas sonderliches prognosticirn vnd verkündigen wollen/ ist Abergläubig vnd der Heyden Lehr ehnlich.

Denn dieselben geben für/ daß von denen Himlischē Cörpern etliche præsagiorum lumina vnd Warsagungs erleuchtigung auff die vnter dem Himmel lebende Thier solten herunter kommen/ vnd gleichsam durch eingepflantzte verborgene Macht mit denen himlischen Cörpern / durch dero Krafft sie webeten/ so vber einstimmen / daß sie alles könten verkündigen /was die himlischen Cörper gedachten zuverrichten.

Aber gleich wie die Warsager Kunst nur auff zufälli-

gen Vermutung bestehet/ vnd theils aus der Gestirn influ-
entz vnd einfliessung/ theils aus Gleichnissen herrühren/
die doch gantz vngewiß seyn : Also werden beyde/ die aus
den Gestirn vnd die aus der Vogel beginnen genommene
vnd denen Menschen sonderliche Ding im Leben vnnd
Wandel verkündigēde Künste/ nicht allein in H. Schrifft
von Gott ernstlich verboten/ sondern auch in der vernünff-
tigern Heyden Büchern höfflichen verlachet.

Vnd ob man auch schon lieset / daß dem Ciceroni zu
fliegende Raben seines fürstehenden jämmerlichen Todes
anzeichen gleichsam gegeben / vnd daß zwen Raben Alex-
ander M. auff seiner Reise ad Jovis Hammonii (Diabo-
licum) Oraculum, daß in der Grentze Libien gelegen vnd
nach Cham Noe Sohn genant zu seyn erachtet wird/
nach deme die Kraen geirret / zu Wegweisern gehabt / je-
dennoch ist es gewiß/ daß solche Raben alle nichts anders /
als Teuffel gewesen/ die in Gestalt der Raben in der Lufft
Alexandro den Weg geweiset/ der feindseligen Soldaten
Gegenwart Ciceroni vermeldet vnnd die Speise bey den
Götzen zubrochen haben.

Derowegen kan es wol seyn/ daß auch der Teuffel in
gestalt eines Rabens/ Kräen vnd andern Vogels/ bißwei-
len zur rechten/ bißweilen zur lincken Hand/ auff der Leute
zu Sichem Fragen habe von der Eichen Antwort gege-
ben vnd dahero die Eiche eine Zauber Eiche von dem heili-
gen Geist in vnserm Text genennet worden / weil sonsten
die Sichemiter im Lande den Teuffel ehreten in ihrem
Gott Baal-Berith vnd mit denselben einen Bund
gemacht hatten. Vnd so viel bey er-
klerung des Textes.

Lehr

Lehr.

DE Magorum & Sagarum conventibus, Von der Zäuber vnd Hexen Zusammenkunfft.

Dieser Lehrpunct wird vns neben andern/ der anjetzo zugeschweigen / in vnserm erklerten Text artig abgebildet.

Es ist aber der Hexen vnd Zauberer Vorbild Abimelechs Heer respectu

I. Capitanei Führers. Dieser Name ist zusammen gesetzet von zween Wörtlein / das eine ist A B I vnd heisset ein heiliger Vater/ das ander MELECH ein König / vnd darnach wird gemacht MELECHETH das heisset Wirckung. Jer. 44, 19. Also können die Zäuberer vnd Hexen nach dem Exempel jhres Führers des Sathans/ der sich zum Engel des Liechtes verstellet/ vnd wie Jamblicus sagt: Mali Spiritus similitudinem bonorum sæpe accipiunt, sich gantz heilig stellen/ dörffen wol öffter zur Kirchen gehen / vnnd den Namen Gottes vnd Jesu mehr als andere im Munde führen: Sie gedencken schlechter Ding vber alles in der Welt zuregieren: Vom Himmel wollen sie nicht allein Vngewitter/ Hagel/ Schnee vnd Frost / sondern auch gut Gewitter/ Regen/ Thaw/ Wärme vnd dergleichen bringen. 2. Cor. 11, 14.

Ja gleich wie der Abimelech war ein HurenSohn: Also werden auch die Zäuberer Huren vnd die Hexen Drachenhuren genennet/ vnd zwar darumb/ wie etliche wollen/ daß sie mit den Teuffeln sollen zu halten vnd beyschlaffen/ vnd solchen Beyschlaff / als die erste Trew/ so balden halten/ so balden sie mit dem Teuffel jr Verbündnis geschlossen haben. Aber dadurch vermögen sie keine Kinder zuzeigen vmb oben erwehnten Vrsachen. Rem. l. 1. p. 23 de Dæmon.

II. Sy-

II. Synodi Zusammenkunfft. Denn gleich wie Abimelechs Heer auff sein deß General gegebene Ordinätz oben erzehleter massen zusammen kömpt: Also auch die Zauberer vnd Hexen kommen auff jhres Obersten/ deß Teuffels begehren vnd gewisse zeit zu vnterschiedenen malen im Jahr zusammen/hauffen weisse.

l.1.p.141. Remigius schreibt aus vieler Hexen bericht/ daß sie in keiner Nacht/ als die entweder fürm Donnerstag oder Sontag were/vnd zwart gemeiniglich eine oder zwo stundē für Mitter Nacht/vnd nicht langsamer vñ auch nicht eher sich auff die Reise machten vnd zusammen kemen. Welche nun vnter jhnen zukommen vnd zuerscheinen nicht geladē würde/ dieselbe hatte sich zubesorgen/ daß jhres Lebens Ende das Jahr vber würde herbey nahen.

Vnd diese zusammenkunfft geschiehet von jhnen Ad

1. Fœdoris redintegrationem wegen jhres Verbündnis. Deñ dasselbe wird bey socher Zusammenkunfft nit allein ernewert vnd bestetiget/sondern auch bey Anschawung der grossen dem Teuffel dienenden Menge/kan ein jglicher in seinem Dienst beständig zubleiben/ gleichsam bey sich selbsten angemahnet werden. Der Teuffel aber erscheinet entweder in gestalt eines Bockes/ oder eines heßlichē vnd doch prächtig gekleideten Menschens/ für welchen sie niederfallen/ Gott lästern/ den Bock von hinden küssen/ vnd viel böses zu thun sich verpflichten müssen. Hirci formæ præcipuo assumtæ causas 6. recitat. Rem l. 1. p. 141. Darauff wird zum Zeichen der Hexen Trew vnd des Teuffels Gnade ein köstlich Mahlzeit bereitet/ derselben geniessen sie in Fröligkeit/ die aber zur angestalten Zusam-

men-

menkunfft endweder langsam oder gar selten sich einstel-
len/die werden gar sehr vnd vbel tractiret vnd gepeiniget.

2. Potestatis aliis nocendi acceptionem. Wegen empfahung der Gewalt Schaden zuzufügen. Denn darbey erlangen sie von newen Gewalt allerley Schaden anzurichten/ vnnd lesset vor jhrem Abzug der Teuffel mit schrecklicher Stim̃ sich hören: Rechnet euch/oder jhr müsset sterben.

3. Malefactorum enumerationem. Wegen erzehlung jhrer Vbelthaten. Denn darbey müssen sie dem Teuffel Rechenschafft geben wegen jhrer Verrichtung/ vnd sagt manche/ich habe dieses Kind/dieses Pferd/diese Kuhe/rc. getödtet/manche dieses Gewitter vnd Vnglück angerichtet rc. Müssen demnach alle Tage etwas böses verrichten/vnd solten sie nur einen Topff zubrechen. So sie aber endweder wenig oder gar nichts dergleichen gethan so müssen sie viel Streiche an Füssen außhalten/ vnd von andern sich verlachen lassen. Rem. l. 1. p. 134.

4. Juniorum & liberorum seductionem. Wegen Verführung der Jugend. Denn darbey pflegen auch gottlose Eltern jhre Kinder dem Teuffel zugeben/ vnd zu bitten/daß er sie wolle in seine Gesellschafft annehmen/ wie wegen jhrer Verführung jene Tochter vber die Mutter klagte beym Bodino l. 2. Dœm. c. 4.

5. Obsequii declarationem. Wegen offenbahrung jhres Gehorsams. Denn dadurch geben Zauberer vnd Hexen zuverstehen/ daß sie willich vnd bereit seyn dem Teuffel allezeit zu dienen/ vnd auff Erfoderung zu erscheinen/auch weder hievon/ noch von andern Dingen/noch vom Teuffel/ noch von jhren GauckelBrüdern vnnd Schwestern etwas außzusprengē/oder dieselben bey weltli-

Rem. l. 1. p. 121. cher Obrigkeit neben sich in Gefahr zubringen. Welche aber jhre Gesellschafft in der Tortur gezwungen verrahthen / denen ist wegen des Meineydes grewliche Straff gedrewet / wo sie dem Teuffel bestendig verbleiben / vnnd zu Gott sich nicht lassen bekehren / vnnd mit demselben versöhnen.

6. Munerum oblationem Wegen gelegenheit jhre Verehrung zubringen.

Denn darbey bringet eine jegliche nach Vermögen jhren Bulen ein Geschenck / entweder von jhren Haaren / oder von Kindern Leder / oder von lebendigen Thieren / vnd so sie dero keines entweder vermöchte / noch geben wolte / so müste sie eher bey einem andern etwas borgen / auff daß sie jhre Trew bewiese / vnnd dieses alles muß gantz schwartzer Farbe seyn.

Idem d. l. p. 77.

Dieses geschicht nun ohne Zweiffel propter muneris

1. Acceptorem Wegen des Geschenckes Nemer / den Teuffel. Denn gleich wie derselbe Eph 5/12. Col. 1/13 ein Spiritus tenebrarum der in der Finsternis herrschet / in schwartzer Gestalt gemeiniglich erscheinet / vnd von einem Vice-Burgermeister in Asia auff dessen fragen zum Opffer durch deß Mopsi oraculum ein schwartz Kalb begehret hat: Also müssen nochmals die Gaben schwartzer Farbe seyn / so dem Teuffel sollen lieb vnd angenehm seyn / wie solches viel Hexen in Lothringen bekrefftiget haben.

2. Datorem Geber / der Hexen vnnd Zäuberer. Denn dieselben sind gemeiniglich Schwartzkünstler / nach der deutschen Arth zureden / vnd pflegen bey Verrichtung

Jhrer Werck den Leuten einen schwartzen Dunst für die Augen zumachen/ vnd dieselben zuberriegen.

3. Offerendi occasionem Gelegenheit jhr Geschenck zugeben/ das ist bey der Nacht. Denn gleich wie Zäuberer vnd Hexen jhre andere Werck gemeiniglich bey der Nacht vnd im Finstern anstellen; Also bringen sie auch jhren Bulen Gaben vnd Geschenck in der Nacht/ welche von Gott Finsternis vnd vom Menschen Atra genennet.

4. Nigri significationem Bedeutung der schwartzen Geschenck. Denn gleich wie Pythagoras schreibet: Niger color ad mali naturam pertinet, schwartze Farbe ist eines Dinges böser Natur andeutung: Also ist es billig/ daß jhme dem Stiffter vnd Verrichter alles Bösen/ dem Teuffel/ von schwartzer Farbe/ die von den seinen begehrte Geschenck mögen gegeben werden.

III. Loci Orthes. Denn gleich wie des Abimelechs Kriegsvolck ein theil aus dem Mittel deß Landes/ ein theil auff einem andern Weg vnd doch beyde Hauffen bey der ZauberEichen vngezweiffelt zusammen endlich kommen sind: Also sind eins theils Zäuber vnd Hexen ausserhalb der Christlichen Kirchen vnter Jüden/ Heyden vnd Türcken/ eins theil in vnd mitten aus der Christenheit/ vnnd kommen doch an den vom Teuffel jhnen gesatzten Orth zusammen.

Es möcht jemand allhier sagen vnd fragen/ kommen denn die Drachen Huren wie in Lothringen auff dem hohen Berg Hüppel/ wie in Mauritania auff dem Berg Atlaß/ wie in deß Bapstes schönsten Herrschafft Bonevent vnter einen grossen Nußbaum/ wie in Franckreich zu Poictiers bey einem im gantzen Lande wol-

 bekan-

bekanten gewissen Creutzstock / 2c. Also in diesem Lande Jährlich zusammen auff dem Blocks- und Hewberg in der Walpurgis Nacht?

Antwort: Ob wir zwart nicht können von dem Zauber-Orth und Zeit im Jahr jhrer Zusammenkunfft eigentlich sagen / jedennoch können wir mit denen hochgelehrten und erfahrnen Leuten aus der Zauberer und Hexen gleichstimmigen Bericht recht schliessen / daß diese an dem vom Teuffel jhnen bestimbten Orth gewiß zusammen kommen und von jhme so geschwind können gebracht werden / daß sie unter Weges nicht viel Athem schöpffens bedürffen.

Es sind aber uber solcher Zusammenkunfft die Gelehrten sehr ungleicher Meynung.

Denn etliche meynen diese Zusammenkunfft der Hexen geschehe Diabolica

1. Sensuum illusione Durch verblendung der Sinn. Denn die bösen Geister / so auß Göttlicher Verhengnüs Gewalt haben / können durch allerley Mittel denen Wachenden und Schlaffenden bißweilen die Augen verblenden / bißweilen die andern Sinn des Menschen verstopffen / also / daß dieselben gleuben / sie seyn etwa an einem gewündscheten Orthe / da sie doch nicht / sondern mit dem Leib daheim seyn / oder sehen sie etwas / so ists nicht ein solches / oder scheinet anders / denn es ist. Und solches wird bewiesen nicht allein mit Exempeln / und der Hexen Natürlichen Eigenschafften / sondern auch mit des Ancyranischen Concilii Schluß / welches wil / daß die Hexen nicht leiblich und raumlich / sondern Phantastischer Weise durch betrügnis der Teuffel / an die Orthe / darin sie sagen / daß sie gewesen sind / sollen geführet werden.

Darauff ist dieses kürtzlich zur Antwort. Es ist zwart

nicht

nicht ohne/ daß auß Verhengnis GOttes der Teuffel die Menschen durch verrickung der Sinn vnd durch Trewme in tieffen jhnen gemachten Schlaffe könne betriegen / vnd jhnen viel Dinges einbilden / wie vnter andern ein Exempel D. Luther aus D. Johann Keyserbergers Relation von einer alten Vettel vnd Hexen auffgezeichnet hat / jedennoch so ist es auch gewiß/ wenn der Teuffel der Meister etwas wil durch seine Schüler vnd Werckzeug zu der jhme gefelligen Zeit verrichten / so pfleget dasselbe freylich geschwind fort zugehen / aber wenn die Schüler vnd Hexen wollen nach jhren eigenen Gefallen endweder ohne/ oder wider jhres Lehrmeisters Willen etwas fürnehmen / so gehets freylichen bißweilen gar langsam / bißweilen gar nicht fort/ vnd müssen sie darüber zu Schanden werden/ wie obiger Vettel begegnet.

Tom. 1. Jen. Lat. in exp. 1. præc.

Vnd ob gleich fürgeben wird / es sey wieder die Natur vnd der Hexen Leibeseigenschafft in der höhe durch die Lufft fahren/ so ist doch solch fürgeben auch nichtig.

Denn durch des Teuffels Gewalt der Menschen Leiber in der höhe durch die Lufft fahren non est contra Naturam, sed solùm violentum, ist nicht wieder die Natur / sondern gewaltsam. Denn es kan eine solche des eusserlichen Bewegers Gewalt seyn / die auch zuwider / was schwer ist/ daß es beweglich sey/ kan antreiben. So ist es auch nichts newes/ daß grosse schwere Stein / Holtz vnnd dergleichen durch starcke Winde in der höhe hin vnnd her sind gewaltsam geführet worden / wie Anno 1535. am Tage Egidii in der Schlesien zu Oelß geschehen/ darvon zu lesen in Meteorol. Garcæi p. 296. vnd in Rechtenbachs Windpredigt p. 30.

Es ist gleichfals deß obbenanten Concilii Schluß

nicht krefftig. Denn dasselbe ist von einer gewissen Landschafft vnter Marcello Ancyro Antistite allein gehalten/ welches zu halten andere Provincien nicht verbindet/ so ist desselben Præses der jrrigen Lehr Sabellii zugethan gewesen/ den haben Asterius Apollinarius vnd Hilarius widerleget/ vnd ob wol dieses Concilium in Trullo, Canone secundo sextæ Synodi hernachmals bestetiget wird/ so ist es doch von denen domaligen Patribus Ambrosio vnd Augustino vnd andern fürnehmen gelehrten Männern von newen refutiret worden/ wie hievon mit

l. 1. p. 168. mehrern Remigius schreibet.

II. Animæ duntaxat exportatione Durch hinführung des Menschen Geistes.

Denn sie geben etliche für/ daß der Teuffel der Zauberer vnd Hexen Seel vnd Geist nur an den Orth/ dahin sie sich versamlen sollen/ pflege geschwind zuführen vnnd wider zubringen/ vnter dessen liege der Leib zu Hauß ohne Sinn/ Vernunfft vnd Bewegung/ biß die Seele vnnd Geist wider zu Hauß komme. Vnd solche Wegführung nennen sie ἔκστασιν seu somnum melancholicum einen tieffen melancholischen Schlaff/ dadurch der Seelen Krefften gleichsam verborgen liegen/ vnd der Mensch scheinet als wenn er todt were. Vnd solches beweiset Cardanus mit seinen eigenen vnnd Bodinus mit etlicher Hexen Exempel/ welche auff diese masse an die weit entlegenen Orther sollen gebracht vnd dieselben mit grosser beschwerung vnd sonderbaren Merckmaln verrichteter Reise wiederkommen seyn.

Cit. Baldde Cæs. Cons. p. 736.

Vnd dieses geschiehet sonderlich von denen/ welche sich fürchten/ jhr Teufflisches Thun möchte offenbar werden/

den/vnd dadurch/wenn sie die Leiber daheim liessen/ könten sie sich alles Argwohns desto besser entschuldigen.

Aber hierauff ist auch dieses kürtzlich zur Antwort. Es sagt zwar Jamblicus: Natura incorporea subito, ubicunque vult, adest nullo alicubi prohibente. Die Geister können ohne hindernis/ wo sie nur wollen/ geschwind seyn/ verstehe Spiritus per se subsistentes, die für sich allein seyn vnd bestehen: Des Menschens Geist vnd Seel aber/ so lang der Mensch allhier lebet/ hat sein subsistentiam non extra sed intra corpus nicht ausser/ sondern in der Menschen Leibe/ vnd diese beyde/ nicht eins allein vnd absonderlich/ sondern beyde zusammen machen ein Compositum vnd Menschen.

Wenn nun aus den Hexen der Teuffel die Seel vnd Geist wegnimpt/ so muß derselben Leib seyn entweder lebendig oder todt. Ist er lebendig E. So muß auch darin die Seel seyn. Aber dieses ist nicht. E. So ist derselbe auch nicht lebendig/ weil nichts kan lebendig seyn/ ohne die Seele/ sol aber der Hexen Leib vnter dessen/ weil die Seel verreiset/ todt seyn/ so würde folgen/ daß die Todten durch deß Teuffels Gewalt könten aufferwecket werden.

Welches doch einig vnd allein GOttes Werck ist/ Deut. 32/ 39. Sap. 16/ 13. vnd keiner Zauberkunst kan warhafftig zugeeignet werden.

Solte denn auch der Geist vnd Seele der Hexen vnd Zauberer ausserhalb ihren Leibern geführet werden/ vnnd der Leib zu Hauß liegen/ schlaffen vnd schnarchen/ wie Bodinus schreibet/ so würde seyn duo ὑποστάματα non unum zwey vnnd nicht ein selbstendiges Wesen in einem Menschen.

l. 2. c. 5. Cam. cent. 1. medit. c. 72.

Nun

Nun aber ist jenes abschewlich zu sagen: Denn gleich wie des Menschens Essentia vnd Wesen / also ist auch desselben Existentia vnnd selbstendiges seyn / vnnd kan durch keine Zauberkunst zweyfaltig gemacht werden / weil sie richtig nicht können vnterschieden werden Essentia & existentia.

D. Jac. Mart. in disp. th. 5.

So kan auch dieses nicht seyn. Denn wenn die aus dem Leibe genommene Seele ihre eigene / vnd der zu Hauß gelassene Leib sein eigene Subsistents solt haben vnd selbst bestehen / so würden in einem Menschen zwey vnterschiedene selbstendige Ding seyn.

Aber weil dieses nicht kan seyn / so wird auch die meynung von der weit außfahrender vnd endlich wiederkommender Seelen allhier nicht gelten / viel weniger wird dieselbe in der Frembde etwas können verrichten / vnnd von dannen eines vnd das andere mit sich zu Hauß bringen vnd erzehlen.

III. Corporis subductione Durch wegführung des Leibes vnd gantzen Menschens. Vnd diese Meynung ist der Warheit am aller ehnlichsten / vnd kan mit sonderbarn Gründen bewiesen werden.

Es wird aber der Hexen leibliche Wegführung durch den Teuffel an gewisse Orther bewiesen

1. Spirituum Natura Mit der Geister Natur. Deñ es ist ausser allen Streit / Diaboli dotes naturæ retinuerunt, gratiæ amiserunt. Daß nach dem Abfall die Bösen Geister / die Teuffel / ihre anerschaffene natürliche Eigenschafften vollig behalten / als da sind Vnsterbligkeit / Stercke / Bewegung Geschwindigkeit / Wissenschafft etc. Welche sie von ihren Anfang / vnd mit den guten Engeln gemein gehabt / vnnd beyde sind puræ & simplices formæ.

Wie-

Wiewol sie auch in diesem Vbereinkommen/ daß die bösen vnd guten Geister jhnen/ wenn es von Nöthen thut / einen sichtbarlichen Leib zu formiren pflegen/ damit sie diß/ so sie verrichten wollen/ leibhafftig ins Werck bringen mögen/ welches Bodinus mit mehrern außführet.

2. Augustini sententia, Augustini Zeugnis. Denn derselbe spricht: Angelicæ naturæ ac Spiritibus non est contrarium, ut corpora, quo Deus permittit, deferant, Es ist der Engel Natur vnd den Geistern nicht zu wieder/ daß sie/ wohin Gott zulesset/ die Leiber tragen können.

3. Exemplorum copia Der Exempel Mänge. Vnd zwart

1. Sacrorum In H. Schrifft. Denn in derselben lesen wir/ daß nicht allein die heiligen Engel selbsten in der Lufft weit vnd fern wandeln/ sondern auch ohne Mühe mit sich nehmen vnd führen die Menschen.

Was nun auff Gottes Geheiß die guten Engel haben können thun / dasselbe können auch aus Gottes Verhengnis die bösen Engel verrichten/ weil sie gleicher Natur vnd Stärcke sind.

Es haben aber die guten Engel in der Lufft weggeführet

1. Eliam. Denn also sagt der fromme Obadia zum Propheten Elia: Wenn ich hingienge von dir/ so würde dich der Geist des HErrn weg nehmen / weiß nicht wohin/ vnd ich dann käme vnnd sagets Achab an / vnd finde dich nicht/ so erwürget er mich? 1. Reg. 18/12. Verstehet durch den Geist des HErrn einen Engel Gottes / der auff Eliam beschieden gewesen. Die fewrigen Roß vnd Wagen/ welche den Propheten in der Lufft gen Himmel geführet / sind ohne zweiffel Engel Gottes gewesen / wie sie auch in sol-

cher Gestalt dem Propheten Elisæ vnd seinem Diener zu Dothan erschienen sind. 2. Reg. 2/11. c. 6 17.

2. Habacuc. Denn denselben fasset der Engel oben bey dem Schopff/ vnd führet jhn wie ein starcker Wind vber 200. Meil Weges zum Propheten Daniel/ daß er jhme Speise zu tragen muß/ die er vor seine Schnitter bereitet hatte. Bringet jhn auch wiederumb von dannen zu Hause/ daß der Prophet nicht weiß/ wie jhn geschehen ist.

In part. Dan. v. 35.

3. Philippum Diaconum. Denn derselbe/ als er den Cämmerer getaufft hatte/ ist gleich in einem Augenblick von dem Geist des HErrn/ welchen der Text zuvor einen Engel genant/ hinweg gerückt worden/ daß jhn der Cämmerer nicht mehr gesehen vnd ist zu Asdod gefunden worden. Act. 8. v. 26/39.

Derowegen werden solches auch die bösen Geister vermögen zuthun.

Vnd solches hat der Teuffel bewiesen an

1. Christo Jesu. Denn denselben hat er bald in die Stad/ bald auff die Zinne des Tempels/ bald von dannen in die Wüsten auff einen hohen Berg geführet. Ob nun wol die Calvinisten solches von einer dem HErrn Christo ins Hertz geschossenen Einbildung verstehen/ dadurch der Teuffel jhn hab wollen zur Vermessenheit bewegen/ jedennoch so gibts der klare Text in allen dreyen Evangelisten/ daß es schlecht von einer herumbführung zuverstehen sey/ welche kan vnnd mag nicht anders/ als leiblich geschehen/ vnd also Christo im Stand der Ernidrigung warhafftig begegnet seyn. Remigius schreibet: Etsi consultum piis non est inquirere, qua ratione id factum sit, de fa-

Calvin. in Harm. f. 58. Bucer. & Scultetus.

Chem. in Harm. c. 29 p. 44. Schlusselb. & Walther & Bulliug.

cti tamen veritate impium sit disputare, quando ea, tam diserto Evangelii elogio consignata reperitur.

2. Jenem Besessenen zu Gadara. Denn ob schon derselbe war mit Fesseln vnnd Ketten gebunden / so hat er doch die Ketten abgerissen / die Fessel zurieben / vnnd ohne Zweiffel durch den Teuffel allezeit bey Tag vnd Nacht auff die Berge geführet worden seyn / welcher auch / dessen Namen hies Legion / auff Christi erleubnis die grosse Herde Säw an den Bergen in die höhe erhoben / in das Meer gestürtzet vnd bey 2000. ersäuffet hat.

3. Simonem den Zauberer. Denn denselben hat der Teuffel empor in die Lufft geführet / aber auff Petri Gebet auch lassen wider herunter fallen. Euseb. l. 2. c. 13.

Vnd daß nicht jemand möge gedencken / es weren erzehlete Führung der Menschen in der Lufft zu der Zeit geschehen / in welcher Gott sein Wort vnd Evangelium hab im Anfang bekrefftigen wollen / nach dem nun dasselbe bekrefftiget / so weren solche vielleicht nicht mehr nötig / noch zugleuben.

Aber derselbe sol wissen / daß jede Zeit dergleichen Führung der Teuffel verrichtet habe. Vnnd solches beweisen die Exempel

2. Profanorum in bewehrten Historien. Denn es hat der Teuffel einen beruffenen Zäuberer vnd Priester zu Halberstadt Johannem Teutonicum also geführet / daß er zu Mitternacht im Jahr 1271. hat können in dreyen Städten / zu Halberstadt / Meyntz vnnd Cöln am Rhein / die Christmesse halten. Apollonius Thyanæus, welcher fürm Keyser Severo der Zäuberey vberführet war / vnd solte ins Gefengnis geworffen werden /

ist in Gegenwart des Käysers vnd aller andern vom Teuffel aus Rom gen Puteolis in Campanien geführet vnnd desselben Tages allda gesehen worden. Alle Römische Historienschreiber melden/ daß Romulus vor seinem Kriegesheer in die Lufft sey verzuckt worden. So bezeuget auch David Meder Pfarrer zu Nebra / daß der Teuffel eine Drachenhure aus dem Gefengnis Thurm gantz weggeführet habe / dergleichen ist auch begegnet jener Braut in Sachsen an jhrem Hochzeit Tag.

Vnd hat ehermals zu Lutheri Zeiten Johann Faustus in Wittenberg können etliche auff seinen Mantel in weit entlegene Örter durch die Lufft führen / wie viel mehr wird nochmal solches der Teuffel / Fausti Lehrmeister / zu verrichten wissen?

Gœdelm. l 2. p. 44.

Wil an jetzo geschweigen der schrecklichen Exempel/ daß mancher ist vom Teuffel in die Lufft geführet / in derselben entweder auff Stücken zurissen / oder herunter auff grosse Eichen vnd hohe Gebäwde vmb gewisser Vrsach en willen wiederumb geworffen worden. Dessen erzehlet Remigius vier merckliche innerhalb zweyen Jahren bey jhnen geschehene Exempel/ nennet die Personen mit jhren Namen/ vnd setzet die Jahr/ Monat/ Tag vnd Orth/ der Geschichte.

Cit. Forst. in Exodo: p. 816.

Rem. l. 1. p. 169 anno 1586 & seq. l. 3. c. 12. p. 390.

Wil auch nicht weitleufftig erzehlen die newlichsten Exempel / daß zum theil (1.) etliche Hexen bekand / wie sie zu jhrer Gesellschafft warhafftig gefahren / (2.) Ihre Männer/ ehe sie weggefahren/ durch Zauberey schlaffend gemacht / vnd so sie etwa auffwachen würden / jhnen andere Personen zugeleget / die sie für jhre Weiber geachtet haben (3.) Welche solche leibliche Wegfahrung nicht haben

ben gleüben wollen / in der That an jhren Leibern erfahren.

Denn sie haben sich mit der vom Teuffel den Hexen darzu bereiteten Salbe geschmieret/ die gewohnliche Zauberwort gesprochen / vnd darauff nicht allein oben aus vnd nirgend an gefahren / vnd zu begehrter Gesellschafft bald kommen / sondern auch nach fleissigen zu Gott verrichteten Gebet vnd Zerstrewung selbiger Gesellschafft sich nackend allda erkennet/ vnd mit grosser Gefahr einen weiten Weg zu den Jhrigen wiederumb zureisen gehabt. Bald. in Cas. Consc p. 738.

So es nun heisset/ wie Thomas schleust: Data possibilitate in uno, per consequens datur in omnibus aliis, quæ sunt ejusdem ponderis & magnitudinis, ist es hierinnen ehe vnd mehrmal also geschehen/ so kan es nochmahl warhafftig geschehen. Wie solches zu bekrefftigen Bodin. l. 2. Dæm. c. 4. p. mihi 310 mancherley Völcker vnd Nationen Zeugnis colligiret vnnd zusammen setzet / vnd sonderlich den Leser in D. Ulrici Müllers hiervon klein geschriebenes Büchlein weisen thut.

Derohalben ist es wol zuglauben / daß die Zauberer vnd Hexen nach verrichteten jhrer gebreuchlichen Ceremonien durch den Teuffel auff Rocken / Stangen/ Gabeln / Besem/ Krücken/ schwartzen Hunden/ Böcken/ Ochsen/ &c. an den jhnen benanten Orth zu jhrer Gesellschafft noch heutiges Tages können geführet werden. Vnd ist sich zuverwundern/ daß/ wie mehr genanter Remigius schreibet/ wenn gleich etliche nicht einen weiten Weg hetten vnd dahin zu Fuß giengen/ sie dennoch von dannen zu Hauß wieder geführet würden.

Warnung.

Vr böser Gesellschafft. Denn gleich wie der jenige/der Pech anrühret/sich besudelt/ vnd der böser Gesprech sich stets befleissiget/ dem verderben dieselben das gute: Also wer zu böser Gesellschafft sich begibet/der kan leichtlich verführet werden (quia in omni cõditione optimis mixta sunt pessima. Et nemo inter serpentes & scorpiones securus ingreditur sagt Hieronymus) vnd heisset gemeiniglich:

Deß Arth gern eines nimmet an/
Mit dem er pfleget vmb zugahn.

Dessen haben wir in vnserm erklerten Texte an dem Capitän Abimelech vnd seinen Soldaten ein merckliches Exempel.

Denn diese kanten einander wol/vnd wusten daß einer so wol/als der andere einen bösen Namen hatte/jedennoch haben sie lust zusammen/ ziehen mit einander an verdechtige Orther/ zur ZauberEiche/ stifften alles Böses/ vnd verführet einer den andern: Also wissen zwart heutiges Tages etliche wol/ daß Zauberey ein feindselig vnd abschewlich Werck ist/ jedennoch haben sie daran Beliebung vnd vermeynen/ es könne keiner vnter jhnen einen rechtschaffenen Mann vnd Soldaten bedeuten/ wenn er nicht etwas von der Zauberey an sich helte/ wider Geschoß/ Hieb vnd Stich nicht fest were/ vnnd sich vnsichtbar nicht machen könte. Fellet demnach allhier für die Frage/ Ob es recht sey/ seinen Leib fest vnd vnsichtbar machen?

Hierauff ist dieses zur Antwort: Es ist vnrecht vnd zu wieder dem Exempel des Kriegesheers in erklerten Texte. Denn ob wol das gantze Heer/ der Capitän vnnd die

Sol-

Soldaten einen bösen Namen hatten / jedennoch so können sie obbenanter feindseligen Werck nicht beschuldiget / viel weniger vberführet werden.

Es ist aber sich fest vnd vnsichtbar machen ein jedes species Magiæ illicitæ ein sonderbare Arth der Zauberkunst / derer eine in Quantitate / die andere in Qualitate corporis sich begiebt / vnd lauffen beyde wieder Gott vnnd Liebe des Nechsten.

Denn es hat vnser lieber Gott des Menschen Leib also erschaffen / daß derselbe nicht allein durch widerwertige gewaltsame Bewegung vnd Schläge kan gentzlich zertheilet werden vnd Schmertzen empfinden / sondern auch in heller Lufft vnd klaren Liecht mit gesunden Augen von einem andern in rechtmessiger Weite natürlicher Weise gesehen werden.

Wenn nun einer seinen Leib wil entweder vnsichtbar oder fest machen / die fewrige Kugeln in Ermeln vnnd die Stiche mit blossen vnbeschedigtem Leibe auff fangen / derselbe thut gar vnrecht.

Denn er handelt wieder Gott / weil er der von Gott erschaffene Ding auff andere Weise brauchet / als sie erschaffen sind / vnd das ist zäuberisch. Vber das / seinen mit tödlichen Waffen sehr geschlagenen Leib / vnbeschedigt behalten / vnd die zwischen seinem Leib vnd der andern Augen webende Lufft entweder mit Liecht oder mit Finsternis bewegen / verendern / vnd daß in derselben Διάφανον also verdunckeln / daß auch das kleineste Ding nicht kan gesehen werden / das ist recht Teuffelisch. Denn gleich wie Lactantius sagt: Hæc Dæmones efficiunt,

ut

ut quæ non sunt, sic tamen quasi sint, conspicienda hominibus exhibeant: Also kan man auch sagen/ daß sie das jenige/ was da ist/ vor der Menschen Augen hinweg nehmen. Dadurch kan denn aus Zulasung GOttes der Teuffel die Menschen in seinem Dienst stets behalten. Endlich daß solch des Leibes entweder Verschwindung oder Vnsichtbarkeit vnd desselben fest machung von GOtt sey/ kan keiner mit Warheit sagen. Denn GOtt ohne Wunder der Natur Ordnung nicht endert. So ist auch solches nicht von Menschen. Denn demselben sind vngebreuchliche Werck herfür zubringen vnmüglich. So ist es auch nicht von denen in jhrer Kunst gebreuchlichen Mitteln. Denn dieselben haben nicht macht zuverendern/ was natürlich ist.

So handelt auch ein solcher wieder den Nechsten. Denn durch das fest vnd vnsichtbar mache wird der Nechste/ welcher sonst rechtmessige Vrsach vnd Mittel hette zu Kriegen vnd zu Fechten/ schendlich betrogen/ vnnd vmb Leib vnd Leben/ vmb Ehr vnd Guth/ wissentlich gebracht. Ja ein solcher/ der sich lesset Vnsichtbar vnd fest machen/ vnd darbey verharret/ thut nicht anders/ als daß er sein Leib vnd Seel gleichsam fester zusammen bringe/ damit dieselben beyde der Teuffel/ wie jener sagt/ desto baß kan fort vnd weg führen/ vnd sie niemand sehen möge/ wo sie hinkommen.

Vnd zwart so werden solche Künste gefunden nicht allein IN (1.) Militia in Krieges Wesen/ sondern auch fast an allen Orthen in allen Orden.

Denn in (2.) Ecclesia vnterm Päbstlern gibt man für/ sie können nicht allein in jhren Speculis constellatis alles/ was einer zuwissen begehret/ richtig sehen/ wie

Peri-

Pericondo der Jesuit sich rühmet/sondern beweisen auch in der That / daß sie sich fest vnd vnsichtbar machen können (3.) Politia Weltlichen Herrn/die es doch an andern solten straffen. (4.) Oeconomia bey gemeinen Leuten/da ist fast keines gemeiner/als eben das Zauberey vnd Hexenwerck.

Was auch in (5.) Medicina nicht allein wieder das Blut stellen/wieder die Schmertzen des Steins/Cholica, Zipperlein/ꝛc. für Gauckeley fürgenommen wird/lese man bey Cardano, Theophrasto, in den Secretis Weckeri, sonderlich aber was mit der Waffensalbe für seltzame ding fürgegeben werde / ist beym Paracelso, Goclenio, Libavio ꝛc. zu lesen.

Denn in voriger Zeit war ein Zauberischer Pfaff in Thüringen/welchen man den Chemnitzer Münch nante / der gab für vnd beweisets / daß er mit seiner Salb / abwaschung vnd verbindung der Waffen / damit die Wunden gemacht/die aller grösten Schaden vber 10. vnd 20. Meilen heilete. Uuguentũ armarium.

Vnd ist sich zuverwundern / daß Constantinus der Keyser solche Kunst in einem Gesetz zugelassen / wenn es entweder der gemeine oder besondere Nutz hat erfordert / welches Bartolus gebilliget.

Hierauff ist zur Antwort: Dieses ist ein recht Zauberisches vnd Abergläubiges Werck. Deñ ob wol durch solche Chur etliche Personen sind ehrmals geheilet vnd noch geheilet werden / so geschicht solches nicht durch Krafft der Salbung des Waffens / sondern er / der Chirurgus verrichtet die Heilung durch den Teuffel / welcher nicht vnerfahren ist der WundArtzney/vmb des Bundes willen/den er mit jhm hat/ vnd vmb des Patienten vnd Krancken abgewan-

gewandten Glaubens willen von Gott. Mit dem Gesetz Constantini hat es das ansehen, daß er dazumal in rechten Christlichen Glauben noch nicht gnug unterrichtet gewesen sey, da er solches Gesetz gab, wie Danæus und D. Bercholdus melden. Ist derhalben solches Gesetz vom Keyser Leone hernach nicht allein verbessert, sondern auch gar auffgehaben worden.

Cit. God. l. 1. p. 88.

Novella constit. 85.

Noch mehrer ist sich zuverwundern, daß obbenante und noch andere gelehrte Personen dürffen solche Waffen Salbung commendiren und rühmen, zu wider deme, was man in Scholis Philosophicis lehret: Omnem actionem fieri per contactum Alles Thun geschehe durch berührung. Nicht zwart durch die Salbung des Waffens, sondern dessen, welches die Actiones sibi læsas fühlet und dadurch kan geheilet werden.

Arist. l. 1. de generat. & corr. c. 6. tex. 43.

Nun kan durch Salbung des Waffens die weit abgelegene Wunde nicht berühret werden, noch ohne solche leibliche Berührung einige leibliche Krafft verrichten und empfinden, quia extrema, quæ unita esse debent, longo distant intervallo. So kans auch nicht seyn mit der Virtuali actione und Krafft, welche durch solche Weite bey verenderten Mitteln starck gnug seyn solte, siquidem nihil sive corporum, sive corporis expers agere potest in distans, nisi simul per media corpora agat.

DD. Conimb. l. 7. Phys. c. 2. q. 1.

Am aller meisten ist sich zu verwundern, daß man darff fürgeben, weil die Obrigkeit solche Hilff zugebrauchen ehrmahl befohlen, so könne man derselben mit guten Gewissen wol gebrauchen.

Aber

Aber diese Vrsach bestehet nicht. Denn Paulus sagt Rom. 3/8 daß wir nicht thun sollen Böses / daß Gutes darauß komme / es heisse vns auch dasselbige thun/ wer da wil/er sey so ansehnlich er wolle/ es sey Richter/ Obrigkeit oder jrgend ein ander.

Viel weniger gilt dieses Einwenden / wenn man spricht : Wer seine Künste brauchet zu des Nechsten Wolfahrt vnd nicht zum Verderben / der sündiget nicht wieder Gott.

Die Wundensegner vnd Waffenverbündner brauchen jre Kunst im heilen der Kranckheiten nicht zum Verderben/sondern zur Wolfart. E.

Ich verneine den Schluß vnd antworte durch einen Vnterscheid. Welcher seine Kunst / so gebürlich von Gott gezeigt vnd gelassen / gebraucht zu seines Nechsten Nutz / der sündiget nicht. Nun aber ist das Wundensegnen vnd Waffensalben nicht von Gott/sondern von dem Teuffel erfunden vnd seinen leibeignen Dienern den Zaubern/von Hand zu Hand vberreicht/ von Gott / den Keyserlichen Gesetzen vnd Satzungen der Concilien verboten vnd von allen Gottseligen verdampt / So kan demnach keiner ohne grewliche Sünde durch solche Cur heil werden.

Denn welcher Mensch oben erwehnter Künste gebrauchet / der gibt entweder in geheim / oder offentlich zu verstehen / daß er dem Teuffel gewogen / auff jhn vnnd dessen Künste sich verlasse / Wer sich aber auff den Teuffel verlesset / der weichet von seinem lieben

 Gott/

Gott/vnd muß von jhm hören: Ihr habt mich verlassen/ darumb hab ich euch auch verlassen/2. Par. 12/5. Aber weh jhnen/spricht er ferner der HErr/ wenn ich bin von jhnen gewichen Os. 9/12.

Trost.

IN diesem vnsern Leben/ welches ist militia ein jmmerwehrender Streit.

Wir haben aber in solcher militia vnd Streit Trost propter

I. Capitaneum Vnser Häupt: vnd Heerführers/ welcher ist Gott der HErr Zebaoth/ das ist der Heerscharen vnnd vnser rechter himlischer Abimelech/ Vater/ König.

Denn Gott ist nicht allein ein Vater vnsers HErrn Jesu Christi/vnd der rechte Vater vber alles/was da Kinder heiset im Himmel vnd Erden/ Ephes. 3/14. Sondern auch ein ewiger König vber alle Götter/der grosse Könige schlagen/ vnd mächtige Könige tödten kan/ dessen haben wir vns wider vnsere geistliche vnd leibliche Feinde mit Jotham vnd andern zu frewen/ daß er wil vnd kan helffen.

Denn er wil helffen: Warumb? Weil er ist ABI, ABBA vnd Vater. Er kan helffen: Warumb? Weil er ist MELECH ein König. Er wil helffen: Warumb? Weil er ist vnser Vater. Er kan helffen: Warumb? Weil er ist dein vnd mein König von Alters her Ps. 74. Er wil helffen: Warumb? Weil er ist Barmhertzig/ vnd hat gegen die jhn fürchten ein Vater: Mutter: Bruder: vnnd Freundes Hertz. Er kan helffen: Warumb? Weil er ist mechtig. Denn König hat den Namen von können vnd kündig seyn.

Dar-

Darumb bitte mit der streitenden Kirchen ein jeglicher vnd spreche tröstlichen:

Weil du mein Gott vnd Vater bist/
Dein Kind wirstu verlassen nicht.

II. Exercitum Wegen des HErrn Zebaoth Heer/ der lieben Engel. Denn dieselbe sind starcke Helden/ Ps. 103/20 die jhres HErrn Zebaoth Befehl gegen die Menschen außrichten/ vnnd durch die wil er auch vns schützen. Non ex aliqua necessitate, sed ex libera voluntate. Nicht auß Nothwendigkeit/sondern aus seinẽ freyen Willen/ Einer aus diesem Heer kan in einer Nacht hundert fünff vnd achtzig Tausend Mann schlagen/ 2. Reg. 19/35. Einer aus diesem Heer kan das brennende Fewr abwenden/ daß es die Knechte Gottes deß Höchsten nicht verletze noch beschedige: Dan. 3/24. Einer aus diesem Heer kan dem Löwen den Rachen zuhalten/ daß sie Daniel kein Leid thun/ c. 6/22. Einer aus diesem Heer kan mit seinem Augenblick die Hüter erschrecken/ daß sie worden/ als weren sie todt/ Matth. 28/5.

Dessen haben wir vns wider des Teuffels Heer/ die Zauber vnd Hexen auch zufrewen.

Darumb bitte mit der streitenden Kirchen ein jeglicher vnd spreche:

Befihl dein Engel/ daß er kom/
Vnd vns bewach dein Eigenthumb/
Gib vns die guten Wächter zu/
Daß wir fürm Sathan haben Ruh.

III. Utrumque nulli loco astrictum, Wegen Gottes vnd seiner Engel Gegenwart.

Denn sie kommen zu frommer Christen

I. Tauffeiche. Denn bey dem Tauffsteine sind sie

 nicht

nicht allein Gegenwertig / sondern auch in derselben Gegenwart erkleren wir vns / wie die Israeliten vnter der Eichen bey einem grossen Stein für Josua / Jos. 24 / 26. im Glauben vnd Wandel Gott zu dienen / vnd er verspricht vns wiederumb alles was vns zur Seligkeit nöhtig ist / vnd wird also vnser Tauffbund beschlossen. Wer nun diesen nachsetzet / der darff sich für keinen Fluch vnnd verdorren fürchten.

II. BeruffsEichen. Denn wie Gott durch seinen Engel ließ Gideon bey seines Vaters Eichen nicht allein grüssen / Jud. 6. sondern auch jhn beruffen / vnnd senden Israel zu erlösen aus der Midianiter Hand. Also berufft er noch heutiges Tages einen jeglichen / er gibt Jerusalem Prediger / Esa. 41 / 27. Er setzet Könige ein / Dan. 2 / 21. Er bringet Adam sein Evæ. Gen. 2 / 27.

III. TrautEichen. Denn es kan in dieser Welt nicht allezeit sicher wohnen ein jeglicher vnter seinen Weinstock vnd Feigenbaum / 1. Reg. 4 / 25. sondern muß erfahren Quercum inimicam Oleæ daß die Gewaltigen jhme offtmals schädlich seyn / vnd bald vnter dieser / bald vnter jener Traur vnd KlagEichen sitzen / endlich auch wol mit Debora Gen. 35 / 4. vnd Saul 1. Par. 11 / 12. sein Grabstell vnter der Eichen haben / allda jhme Gott gleichwol alle seine Gebein bewahret / daß der nicht eins zubrochē wird Ps. 34 / 24. Dargegē müssen seine Widerwertige / ob gleich jre Macht ist wie der Eichen / Am 2 / 9. vnd sie sich außbreiten wie eine Eiche / Syr. 24 / 22. jedennoch entweder / wie dort Susannæ Verleumbder / vber der Eichen zuschanden werden / wie eine Eiche mit dürren Blättern / Es. 1 / 29. oder müssen weg geführt werden / wie ein Eiche / c. 6 / 13. oder wol gar in einer Eichen / wie Absolon hangen bleiben / 2. Sam. 18 / 9 Vnd so viel hievon auff dieses mahl.

IV. QVI.

IV. QVIBUS AUXILIIS?

CONCIONIS TEXTUS.

Job. 1. v. 12.

Der HErr sprach zum Sathan: Sihe / alles was er hat / sey in deiner Hand / ohn allein an jhn selbst lege deine Hand nicht. Da gieng Sathan aus vom HErrn. Des Tages aber / da seine Söhne vnd Töchter assen / kam ein Bote zu Hiob vnnd sprach: Die Rinder pflügeten / vnd die Eselinnen giengen neben jhnen an der Weide. Da fielen aus Arabia herein vnd namen sie / vnd schlugen die Knaben mit der Scherffe des Schwerdtes / vnd ich bin allein entrunnen / daß ich dirs ansaget / Da er noch redet / kam ein ander vnd sprach / etc.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde/ Wir lesen in Mose Exod. 8. vnd Davidis Psalmen 78. eine recht traurige Historiam von GOttes den Egyptiern zugeschickten Plagen/ vnnd vernehmen daraus/ daß Gott in seinem grimmigen Zorn nicht allein vnter sie böse Engel sandte/ vnd ließ sie toben / wüten vnd leid thun / sondern er wandelte auch jhr Wasser in Blut / daß sie jhre Bäche nicht trincken kunten / Er schickte vnter sie Vngezieffer/ die sie frassen / Er gab jhre Gewächse den Raupen vnd jhre Saat den Hewschrecken / Er schlug jhre Weinstöck mit Hagel / vnd jhre Heerde mit Stralen / Er ließ jhr Vieh an der Pestilentz sterben / Er schlug alle erste Geburt in Egypten 2c.

Eben dergleichen traurige Geschicht haben E. Liebe anjetzo hören verlesen / vnd daraus vernommen / daß von Gott dem lieben Job zugeschickte HaußCreutz.

Doch sind beyde Historien einander sehr vngleich vnd auch gleich.

Es ist aber bey erwehnten Historien zumercken derselben

I. Differentia. Vngleichheit respectu

1. Principii impulsivi Wegen antreibender Vrsach. Denn Gott treibt zur Egyptischen Straffe sein gerechter vnd grimmiger Zorn vber jhre Sünden: Aber Job ohne Vrsach zuverterben/ sprach Gott selbsten zum Sathan/ hastu mich beweget.

2. Objecti Wegen des jenigen/ damit Gott damals zu thun gehabt. Denn in Mose vnd Davidis Psalm sind oberzehlete Plagen alle gemein den Egyptiern gewesen/ vnd

vnd haben einen so wol als den andern vnd an den Seinigen allen betroffen: Aber in vnserm Text hören wir/ daß nur Job / nur seine Rinder am Pfluge vnd die in der Weide vnd nur seine Kinder habe das Elend betroffen.

3 Termini Endes 2 Denn die Egyptier sind nicht allein eine Zeitlang geplaget / sondern auch endlich von Gott alle/so den Jsraeliten nachgeeilet haben / jämmerlichen erseuffet worden: Aber Job ist zwart ein zeitlang von Gott väterlichen gezüchtiget vnd gesträffet worden / vnnd doch hat jhn der HErr zwiefaltig/so viel als er gehabt hatte/wider gegeben / vnd ließ solche Trübsal vber jhn kommen / daß die Nachkommen ein Exempel der Gedult hetten.

II. Convenientia Gleichheit/ vnd zwart Respectu causæ

1. Principalis Wegen des Oberherrn. Denn beyden Theilen hat Gott der HErr daß seine Zugeschicket/ jenem die grimmige Straffe/diesem die Väterliche Züchtigung.

2. Ministerialis Wegen des Dieners Denn auff beyden theilen ist Gottes Diener/der Teuffel/ deß Göttlichen Befehls Verrichter gewesen.

3. Instrumentalis Wegen der Mittel. Denn zu Verrichtung habendes Befehls hat auff beyden Theilen der Teuffel die Mittel zusammen gesucht / vnd darzu nicht allein die Elementa/ Fewr/Lufft/ Wasser vnd Erden/ sondern auch die Menschen / die Araber vnd Chaldeer / gebraucht vnd dadurch Schaden zugefüget.

4. Materialis Wegen desjenigen/welches ist beleidiget worden. Denn auff beyden Theilen hat der Teuffel beleidiget (1.) Die Egyptier vnd Job selbsten / mit Pestilenzi-

kentzischen Schweren vnd bösen schwartzen Blattern (2.) jhre Kinder/vnd wie in Egypten alle erstgeborne Söhne/ also wurden Jobs Kinder alle bey seinem erstgebornen Sohne erschlagen (3.) Rinder vnd Güter zum theil durch Fewr vnd Hagel/zum theil durch böse Leute getödtet vnd weggebracht ꝛc.

Sehet/daraus können wir die aus Gottes Zulassung des Teuffels habende Gewalt vber die Menschen vnd das jhrige/kürtzlich vernehmen/vnd daß es doch mit jhme heisset wie Aug. redet: Non quantum nititur, sed quantum sinitur, Der Teuffel darff nicht greiffen/wie weit er gerne wolte/sondern nur so ferne jhme zugelassen wird. Denn der Teuffel vnd seine Werckzeug/ Zäuberer vnd Hexen/ sind Gottes Kettenhunde/ so weit die Kette nach gibt/ so weit können sie gehen. Darumb spricht auch GOtt in vnserm Text zum Sathan: Sihe alles was er Job hat/ sey in deiner Hand/ ohne allein an jhn selbst lege deine Hand nicht. Vnd ferner: Sihe da/er sey in deiner Hand/doch schone seines Lebens. Wollen demnach solche Historiam von Job auff dißmal für vns nehmen/vnnd aus abgelesenen Worten folgenden einigen Punct abhandeln durch Göttliche Hilffe sagende/

PROPOSITIO.

Von Gottes dem Sathan gegeben Befehl vber Jobum.

CONFIRMATIO.

Belangende vorgenommenen Punct: Gottes gegeben Befehl/ꝛc. so haben wir nach anleitung des Textes darbey zu mercken Mandati

1. Au-

1. Autorem	Befehls	Geber	Wer?
2. Receptorem		Annehmer	Wen?
3. Tenorem		Inhalt	Was?
4. Valorem		Verrichtūg	Wie?

I. Wer?

Der HErr sprach. In diesen hören wir zwarr von dem Befehlsgeber/ daß es der HErr gewesen. Aber solches besser zuverstehen/ ist auch zuwissen von nöthen/ was dieser HErr für Ursach zu seinem Befehl bekommen habe. Und solches können wir aus vorhergehenden Worten dieses Capitels daraus unsere zuerkleren fürhabende Wort genommen sind/ kürtzlich vernehmen.

Von der Gelegenheit nun des erlangten Befehls meldet der Text/ und richtet sich in Beschreibung derselben nach unserm der Menschen Verstande unnd spricht gleichsam/ Gott habe im Himmel die Außerwehleten zusammen beruffen/ und mit dem Sathan der auch unter sie getreten/ ein Gespreche gehalten von denen Dingen/ die sich auff Erden begeben/ und zu jhme gesagt: Wo kompstu her? Sathan antwortet dem HErrn: Ich hab das Land umbher durchzogen. Der HErr sprach zu Sathan: Hastu nicht acht gehabt auff meinem Knecht Hiob? Denn es ist seines gleichen nicht im Lande/ schlecht unnd recht/ Gottfürchtig unnd meidet das Böse/ Sathan antwortet dem HErrn und sprach: Meinestu daß Hiob umbsonst Gott fürchtet? Er hat gut from seyn: hastu doch jhm sein Hauß und alles was er hat rings umbher verwahret/ du hast das Werck seiner Hände gesegnet/ und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande/ Aber recke deine Hand aus/ taste an alles wz er hat/ schicke jme Unglück zu/ daß er umb dz seine komme

 was

was gilts er wird dich ins Angesicht segnen / greulich lästern vnd dir fluchen.

Darauff sagt vnser abgelesener Text: Der HERR sprach / das ist bey den Hebræer der JEHOVAH / welches ist Gottes eigentlicher Name / vnnd heiset einen wesendlichen HErrn / welcher / wie er das Wesen vnd Leben von Ewigkeit her in jhme vnd von sich selber hat vnd helt: Also theilet er auch allen Creaturen jhr Wesen vnnd Leben mit / er erhelt vnd regieret sie.

Vnd also wird dieser Name Gottes HErr nicht alleine von jhme selbsten / sondern auch durch hocherleuchtete Männer erkläret. Denn wenn dort Moses bey seiner erlangten Vocation vnd Beruff fragte / wie der Name Gottes heisse / antwortet jhme Gott vnd spricht: (sagt jener fürnehme Theologus, ut fabricem vocabulum ERITURUS) Ero qui ero: Ich werde seyn / der ich seyn werde Vnd dieser Name wird von jhme selber erkleret / wenn er spricht: Ich bin das A vnnd O der Anfang vnd das Ende / der HErr / der da ist / der da war / vnd der da kömpt / der Allmechtige.

Dieser ERO, spricht Moses / misit me ad vos, hat mich zu euch Jsraeliten gesand / qui olim promisit / der es euch zuvor verheissen / vnd der jetzo promissionum completor ist / vnd seine Zusage vnd Verheissung mit That vnd Wunderwercken erfüllet / Dieses ist der HErr / wie Clemens Alexandrinus es erkleret / der gewesen ist von Ewigkeit her / der noch ist / vnnd der auch in Ewigkeit bleiben wird.

Dieser (ERITURUS) HErr vnd Gott etiam permittit / lesset zu vnd spricht entweder selber / oder durch einen Engel in seiner Person vnd Namen / was der verleumbderische

derische petent gegen Hiob allhier zu verrichten sol befugt seyn.

Vnd dieses ist die erste vmbstände.

II. Wen?

Sprach zum Sathan/das ist der Teuffel. In diesen Worten wird des Befehls Anhörer/Annehmer vnd Verrichter vns deutlich genennet vnd darbey zuverstehen gegeben Ejus:

1. Nomen Name/er heiset Satanas. Dieses ist nun ein Hebreisches Wörtlein/vnd bedeutet gemeiniglich den bösen Geist/den Teuffel.

2. Omen Namens deutung. Satanas heiset ein Widersacher. Denn solches ist aus Christi Worten zuvernehmen/wenn er in seiner gethanen Verantwortung zu den Verleumbdern seines an dem vom Teuffel besessenen Menschens verrichteten Wunderwerckes spricht: Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/wer nicht mit mir samlet/der zerstrewet.

Vnd solches beweiset er der Teuffel gegen die Menschen:

1. Aperte Offentlich. Denn er ist des Menschens öffentlicher Widersacher vnd vnversöhnlicher Feind/der denselben an Leib/Ehr/Haab vnd Gütern angreiffet vnd daran Schaden zufüget.

2. Operte heimlich. Denn er nimpt die Gelegenheit fleissig in acht/daß er dem Menschen allerhand hinderung mache/bißweilen durch Zeigung annehmlicher Dinge/bißweilen durch listige beredung vnd eingebung böser Gedancken/dadurch derselbe in seinem Christenthumb

 ent-

entweder zum Fall oder zur Lästerung Gottes gebracht / oder nur furchtsam vnd zaghafft gemacht möge werden.

Ist demnach der Teuffel / der im Befehl empfangenen zulassung Verrichter.

Vnd dieses ist die ander Vmbstende.

Was ?

Sihe / alles was er hat / sey in deiner Hand / ohne allein an jhm selbst lege deine Hand nicht.

In diesen Worten hören wir nicht allein außtrücklichen des Befehls Inhalt / sondern auch verdeckter Weise die Endvrsach des gegebenen Befehls vnd der darin auff gewisse Masse geschehenen Zulasung.

Es wird vns aber angedeutet Mandati

1 Causa finalis Des Befehls Endvrsach / vnnd der darin geschehenen Zulasung mit dem Wörtlin / Sihe. Diese vox attentionis vnnd Auffmunderungs Wörtlin gibt vns gleichsam zubedencken / daß mancher / der hiervon höret / möchte sagen: Es ist sich zuverwundern / daß Gott Hiob rühmet / er sey schlecht vnd recht / Gottfürchtig vnnd meyde das Böse / vnnd lesset nichts destoweniger zu dem Teuffel / daß er jhn gewaltsamer Weise in den Seinen plagen möge / es hat fast das ansehen / er mus gewiß entweder nicht so from gewesen seyn / wie er gerühmet wird / oder muß Gott höchlich erzürnet haben / weil der Sathan von Gott vber jhn Gewalt bekommen? Vnd wie kömpts / daß dort Paulus / welcher GOtt flehentlich bat / daß er jhme seinen Pfal ins Fleisch möge wegnehmen / vnnd hat dennoch nichts können erlangen?

Hierauff ist dieses zur Antwort: Im Gebet erlangen / was man bittet / ist weder ein Zeichen der Heiligkeit /

noch

noch des Zorns Gottes. Denn Augustinus spricht: Der Sathan bat vmb Hiob/ vnd wurde seiner Bitte gewehret. Paulus bat auch/ vnd erlanget doch nichts. Aber Paulus ist mehr erhöret worden/ als der Teuffel. Denn Paulus ist erhöret worden ad salutem, si non ad voluntatem zu seinem Besten/ vnd nicht nach seinem Willen. Der Teuffel aber ist erhöret nicht allein nach seinem Willen/ sondern auch zu seiner Verdamnis. Vnd sagt ermelter Kirchen-Lehrer ferner: Ideo concessus est iste tentandus, ut eo probato esset ille cruciandus, Gott lesset den Job versuchen/ auff daß durch seine Versuchung vnnd Prob der Teuffel desto mehr gepeiniget werde.

Sonsten kan man sagen/ daß Gott dem Teuffel habe zugelassen seine Tyranney zu vben Ad

1. Iræ suæ adversus peccata testificationem zum Zeugnüs Göttliches Zorns wider die Sünde. Denn ob wol Jobi seines gleichen im Lande nicht war/ der wie er so schlecht/ recht vnd Gottfürchtig gewesen/ jedennoch muß er selber gestehen vnd sagen/ vor GOtt ist vnter seinen Knechten keiner ohne Tadel Job. 4/18. c. 15/14.

2. Jobi probationem Jobi probirung. Denn solch Trübsal ließ GOtt vber jhn kommen/ daß die Nachkommen ein Exempel der Gedult hetten/ wie an Tobia c. 2/12.

3. Vigilantiæ exuscitationem zur Auffmunterung. Denn dadurch ist Job zur Vorsichtigkeit auffgemundert worden/ daß er nicht leichtlich sich hat weder durch sein Weib/ welches er ein närrisch Weib nennet/ c. 2/10. noch durch seine Freunde/ welche er allzumal leydige Tröster c. 16/2. nennet/ bey zustehenden seinem Vnglück von Gott lassen abwenden/ sondern stets dessen Hilff getröstet.

4. Diaboli confusionem zum Spot des Teuffels. Denn dadurch ist der Teuffel / welcher fürgab bey zugefügten Vnglück würde Job seinen lieben Gott segnen vñ lästern / öffentlich zu Schanden worden / weil Job dargegen auff die Erden niederfiel / betet an vnd sprach : Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen.

5. Omnipotentiæ suæ declarationem, Seiner Allmacht Offenbahrung. Denn ob wol Jobo Gott ließ durch den Teuffel seine Kinder vnnd Rinder wegnehmen vnd verderben / jedennoch segnete hernach jhn der HErr / mehr denn vorhin / vnd gab jhn zwiefaltig so viel als er gehabt hatte / Cap 42/11.

II. Summa conditionalis Inhalt. Denn der Text sagt: Alles was er hat sey in deiner Hand / ohne an jhn selbst lege deine Hand nicht.

In diesen Worten hören wir des Befehls Inhalt / welcher beruhet IN

I. Concessione im Gebot / was der Teuffel sol thun. Denn es lauten die Wort also : Alles was er hat sey in deiner Hand. Hierinnen redet der Text nicht allein ἀνθρωποπαθῶς vff Menschliche Weise / sondern auch πολιτικῶς nach Gerichtlicher Gewonheit. Denn es werden allhie die fürnembsten Personen / die ein actionem in foro anstellen / namhafftig gemacht.

Es wird aber gedacht

1. Judicis des Richters / das ist GOtt der HERR. Denn für denselben wird die Klag anbracht / der höret dieselbe an / vnd gibt darauff Bescheid / vnd spricht zum Kläger : Sihe / es sey also / es sey vergönnet vnd dir zugelassen / wie du vns berichtet vnd begehret hast.

2. Rei des Beklagten / das ist Job. Denn derselbe wird

wird nicht allein verklaget / sondern Kläger erlanget auch bald Gewalt vber alles/ was Beklagter hat in Hauß vnnd Hoff.

3. Accusatoris Klägers/ das ist Satan. Denn dem- selben befihlet Gott/ spricht: Es sey in deiner Hand. Die- ses muß nun nicht de Satanæ Essentia von des Teuffels Wesen verstanden werden. Denn derselbe ist ein Geist/ hat weder Fleisch noch Bein / weder Hand noch Arm. Son- dern de ejus potentia von seiner Macht. Denn in manu esse, in eines Hand seyn / heisset allhier in eines Gewalt seyn/ wie dort Abraham zu seinem Weibe Sara sagte/ die Magd ist in manu tua vnter deiner Gewalt / vnnd Poti- phar satzte Joseph vber sein Hauß/ vnd alles was er hatte/ thete er vnter seine Hände. Gen. 16. 6. c. 39/ 5. 8. 22.

Vnd sonderlich ist allhier zumercken/ daß GOtt zum Sathan spricht : Es sey alles in deiner Hand. Denn so Gott hette selbsten wollen sein Hand außstrecken / vnnd Job antasten / so hette der Teuffel können fürwenden le- niorem Dei manum, GOttes Gelindigkeit vnd sagen/ allso wirstu Jobi Frömmigkeit nicht erkundigen. Dar- umb wil der Text zu verstehen geben / daß Gott habe zum Sathan gleichsam so viel wollen sagen : Ich wil meine Hand gegen Job nicht außstrecken / sondern du du solst́s thün / vnnd in deiner Gewalt sol alles/ was Jobs ist / an- jetzo seyn.

II. Prohibitione im Verbot / was der Teuffel sol lassen. Denn der Text sagt : Ohne an jhm selbst lege dei- ne Hand nicht. Draus ist kürtzlich zuvernehmen/ daß Gott der aller Welt Richter ist/ Gen. 18/ 25. bey erster Instantz vnd Belangung habe Klägern ernstlich aufferleget vnnd geboten/ jhme Beklagten an seiner Person vnnd Leibe im

geringsten nichts zuzufügen / noch etwas wieder derselben zu attentiren und vorzunehmen.

Und dieses ist auch die dritte Umbstende.

Wie?

Da gieng Satan aus von dem HErrn. Des Tages aber / da seine Söhne 2c. In diesen und folgenden Worten wird uns zwar weitläufftiger Bericht gethan / wie der Satanas Johum habe auff unterschiedene Weise angegriffen / aber solches müssen wir anjetzo nur kürtzlich berühren.

Es wird uns aber bey dieser Verrichtung angedeutet

1. Contestatæ litis Dominus Anrichter / das ist der Satan. Denn der Text sagt: Er gieng aus vom HErrn. Das Wörtlein Egredi zeiget an ejus studium strenuum seinen sonderlich angewandten Fleiß. Denn er begehrte und wartete domals auff nichts mehr / als auff Jobs Vermögen: Nach dem er nun uber selbiges Gewalt erlanget / hat sich nicht geseumet / sondern demselben föderlichst Schaden zugefüget.

2. Tempus Zeit. Denn der Text sagt: Des Tages. Was es aber vor ein Tag im Jahre gewesen / kan man eigentlich nicht wissen. Und ob wol allhier von pflügen und weiden geredet wird / so kan dennoch darauß wegen des Landes Canaan sonderbarn Gelegenheit keine gewisse Zeit benennet werden.

3. Locus Orth. Denn es sagt der Text vom Schaden / der geschehen auff dem Felde / an der Weide / an den Häusern.

4. Ipse

4. Ipse Actus Verrichtung an ihr selbsten. Denn es befindet sich Actus

1. Boum Der vnvernünfftigen Thier. Denn der Text sagt nicht allein von grossen Vihe/der ein theil haben gepflüget/theils sind in der Weide gangen/sondern auch von kleinen Vihe/denen Schaffen/welche gleichsfals sich geweidet.

2. Hominum der Menschen. Denn derselben macht er vnterschiedene Hauffen.

Etliches sind gewesen

1. Percussores Schläger. Denn der Text sagt/Sie schlugen. Percutere zeiget an einen grossen Schaden/ welches geschihet entweder per verberationem vielm schlagen vnd endlich erschlagen/welches die aus Reich Arabia an Jobs Gesinde/Rindern vnd Eselinnen bewiesen haben/oder per pulsationem durch fortreiben/welches die Chaldeer an den Cameln zu Werck gerichtet vnnd davon getrieben haben.

2. Epulatores Zehrer. Denn der Text sagt von Jobs Söhnen vnd Töchtern/daß sie zusammen kommen/ das Reyhväntzl in einander herumbgeben vnd mit einander gessen vnd getruncken haben. Ob nun wol darbey nicht vermercket wird Impietas ein Gottloß Wesen/ jedennoch so ist zuspüren gewesen Securitas Sicherheit/weil sie stets solchen Quaß vnd Fraß getrieben/hat demnach bey solchen gehalten Sachen Job seiner Kinder Vnglück/das jhnen GOtt hernach zugeschicket/durch sein Väterliche Vorsorg nicht abwenden können.

3. Nunciatores Postboten. Denn derselben werden vier gedacht/welche Job ihrem Herrn solchen Schaden haben bald auffeinander bey gehaltener

Mittags Mahlzeit haben angekündiget / vnd ein jeglicher gesprochen: Ich bin allein entrunnen / daß ich dirs ansage / dadurch dem betrübten Job sein Betrübnis noch grösser worden / weil an allen Orthen nur eine Person war davon kommen. Chrysostomus meynet / daß der dem Job die Zeitung brachte von der Seinen Vnfall vnd Vnglück / sey kein Mensch / sondern ein Teuffel gewesen / quia (ait) si homo eras, quomodo sciebas ventum subortum à deserto &c.

4. Auditores Anhörer. Denn ob wol der Text nur gedencket des Herrn vnd Haußherrns Jobi so ists doch vermuthlichen / daß er nicht allezeit allein gewesen / sondern seine domesticos vmb sich gehabt / welche die trawrigen Relationen mit angehöret haben.

III. Elementorum der Elementen. Denn der Text sagt de:

1. Igni è cœlo vom Fewer / welches vom Himmel gefallen / die Schaff vnd Knaben verbrand vnd verzehret hat. Vber diesen Fewer sind die Gelehrten vngleicher Meynung.

Denn etliche meynen es sey ignis (1.) Verus recht Fewr (2.) Simulatus Vermeintes (3.) Dæmon ipse sub specie ignis der Teuffel selbst in Gestalt des Fewrs gewesen / Dargegen verstehen andere vnter dem Wörtlin Fewr (4.) Donner / Blitz / rc. Aber hievon auff dißmahl weitleufftig zu reden / wil es jetzige Zeit vnd Orth nicht leiden.

2. Vento è deserto Vom Winde aus der Wüsten. Denn der Text sagt ein grosser Wind kam von der Wüsten her / vnnd stieß auff die vier Ecken deß Hauses / vnnd warffs auff die Knaben / daß sie storben.

Hiebey

Hiebey ist kürtzlich zumercken die sonderbare List deß Teuffels/daß er die erste Plage durch Menschen/die andere durch Fewr vom Himmel/die dritte wieder durch Menschen/vnd die letzte gleichsfals von oben herab durch windig Gewitter ꝛc. angerichtet. Denn wenn der Mensch etwas Vnglückliches von Menschen empfindet/ so pfleget er zu Gott zu schreyen vnd vom Himmel Hülffe zubitten/ dargegen wenn der Mensch von Gott gezüchtiget wird/ vnnd etwa vergeblich gebeten/ so wendet derselbe sich gemeiniglich wider zu den Menschen vnd suchet bey demselben Hilff vnd Trost; Auff daß er auch allen Trost vnd Hilffe abschneide/ vnd darzu allen Zugang verschliesse/ bildet der Teuffel Jobo für/ nach der Araber Grausamkeit/ als were Gott vber jhn erzürnet/ vnnd der Himmel gentzlich entbrennet/daß er dahin nicht dörffte fliehen/ hernach so er etwa sich möchte wider zum Menschen wenden/ schicket er jhme die Chaldeer vbern Hals. Endlich auff daß er weder Kinder noch Gott ersuchen/ noch bey einigen Menschen/ noch bey Gott sich gutes versehen könte/lesset er einẽ grossen Wind vom Himmel kommen/welcher das Hauß vbern hauffen wirffet vnd die Kinder erwürget.

Vnd so viel auch bey der vierdten Vmbstende.

Lehr.

DE causarum in Magicis actionibus concursu. Von denen zusammenstossenden Vrsachen in allerhand vnd sonderlich durch die Zäuber vnd Hexen zugefügten Creutz vnd Vnglück.

Solcher Lehrpunct kan für andern aus jetzt erklerten Text an denen darin befindlichen Personen klärlich vernommen werden.

Denn gleich wie darinn bey Jobi vom Teuffel aus Zulasung Gottes durch allerley Mittel zugefügten Hauß-Creutz vnterschiedener Personen gedacht wird: Also befinden sich noch heutiges Tages dergleichen bey denen Zauber vnd Hexenwercken.

Ereignet sich aber beym Menschen ein Vnglück entweder durch Zauberey oder andere Zufälle/ so befindet sich darbey

1. Deus, ut permittens, Gott/ der es zulesset/ daß der Mensch in Vnglück kompt. Denn gleich wie in vnserm erklerten Texte Gott zulesset/ daß Jobo das HaußCreutz wird zugefüget: Also hat er nicht allein in vergangenen Zeiten lassen alle Heyden wandeln in jhren eigenen Wegen wie Paulus redet/ sondern Gott der HErr spricht selber von den Jüden: So hab ich sie gelassen in jhres Hertzen Dunckel/ daß sie wandeln nach jhren Rath.

Doch ist hierbey zumercken/ daß in solchen vnnd andern sündlichen Thun/ Gott nicht allein Permissivè zulassend/ sondern auch Activè wirckend/ befunden werde. Vnd zwart Permissivè ratione operis Weges des vom Zauberer durch des Teuffels Hilff verrichteten Werckes/ wie solches aus vnserm erklärten Texte leichtlich zuschliessen ist. Activè aber fürnemlich Ratione (1) Sustentationis Wegen Gottes Erhaltung. Denn wenn der Mensch sündiget vnnd Böses thut/ so hat er die Bewegung seiner Glieder von Gott. Aber der Mißbrauch der Glieder ist vom Teuffel vnd von der verdorbenen Natur des Menschens: Also ein Zauberer vnd Hexe haben jhres Mundes vnd Hände Motus vnd Bewegung von Gott/ wenn sie aber in der Rede vnd außstreckung vnd brauch der Hände etwas verbotenes fürnehmen vnd thun/ so haben sie den defectum

vnd

vnd Mißbrauch von jhnen selbsten. (2.) Determinationis Wegen des gesteckten Ziels. Denn GOtt setzet dem Teuffel vnd Zauberer ein Ziel / daß sie nicht weiter gehen dürffen/als er haben wil. Darumb spricht er zum Satan: Alles was Job hat sey in deiner Hand / ohn allein an jhn selbst lege deine Hand nicht. (3.) Reductionis ad bonum Wegen lenckung zum besten. Denn ob wol die Zauberer vnd Hexen sündigen/vnd ein böses Ende jhnen fürgenommen haben / vnd solches aus antreibung des Teuffels / so kan dennoch Gott nach seiner Weißheit vnd Allmacht jhme zu Ehren / vnnd den Beschädigten zum besten die verrichteten bösen Werck vnd Zauberey lencken / vnd solches ist aus Jobi Historia klärlich zuvernehmen.

II Diabolus, ut exsequens, Der Teuffel/ der ein vnd das andere Sündliches vnnd Zauberwerck verrichtet. Denn gleich wie in vnserm erklerten Texte der Teuffel ein Satanas vnd Widersacher genennet wird / welches er an Job vielfeltig bewiesen hat: Also ist er noch Mille artifex ein rechter Tausent Künstler / der es an seinen boßhafftigen Willen nicht mangeln lesset / kan er was vben / daß dem Menschen am Leib / Seel / Haab / Guth / Ehr vnnd Blut / zeitlichen vnd ewigen Schaden bringet / so ist er vnverdrossen/willig vnd bereit. Denn er ist ein subtiler vnd vnbegreifflicher Geist / er kan sich bißweilen dem Leibe des Menschen insinuiren vnd in dessen Glieder verbergen / die Gesundheit schwechen / Kranckheit erwecken / die Gemüther verwirren/vnd den Menschen wol gar tödten/vnd zu solchem seinem Fürhaben kan er alle Element / Creaturen vnd des Menschen eigene Complexion wunderlich gebrauchen.

Doch

Doch muß solche des Teuffels Macht nicht Absolute schlecht / sondern Limitate auff gewisse Masse betrachtet werden.

Sie wird aber betrachtet vel sola vel cum alia potentia entweder Allein / oder mit einer andern Macht: So nun deß Teuffels Macht allein wird betrachtet / so kan er vor sich aus eigener Macht keinem Menschen schaden / viel weniger denselben tödten. Denn was Gott eigentlich zugeschrieben wird / dasselbe kan dem Teuffel nicht zugeschrieben werden.

Nun aber wird Gott fürnemlichen zugeschrieben / daß er nicht allein die Menschen lest sterben / sondern auch jhnen / ehe sie sterben mancherley Vnglück / Plagen vnnd Beschwerung wegen jhrer Sünde zur Straff pflegt zuzuschicken. Derohalben kan solches vnd andere dem Teuffel schlechter Ding vnnd principaliter nicht zugeschrieben werden.

Vnd warlich / wenn der zum Vnglück allezeit bereitete Teuffel die Macht den Menschen Noth vnd Todt zu zufügen ex se vor sich hette / so würde kein Mensch einiges Augenblick leben können.

So aber deß Macht mit einer andern / verstehe mit Gottes Willen / vnd den Lauff der natürlichen Vrsachen / welche des Menschen Leib offtmal fehig der Kranckheit machen / conjunctim betrachtet wird / da kan der Teuffel τὰ προηγούμενα τοῖς προκαταρκτικοῖς, wie man in Schulen redet / auff sonderbare masse vielmahl herfür bringen / verderben / vnd folgends Kranckheiten / vnd letzlich den Todt verursachen / vnnd solches nicht allein an den Menschen selbsten / sondern auch an alle deme / was sein des Menschen ist / wie dergleichen von Job vnnd seinen Kindern

dern vnnd von andern mehr in heiliger Schrifft zu lesen ist.

III. Magus ut administrans, Zauber/Hexe/vnd ander Mittel/die dem Teuffel dienen. Denn gleich wie der Teuffel bey Jobi zugefügten HaußCreutz brauchte die Araber/Chaldeer/Fewer vnd Wind. Also pfleget er noch dergleichẽ Mittel/besonders seine liebẽ Getrewẽ/die Zauberer vnd Hexen zu gebrauchen. Denn ob wol dieselben weder Menschen/noch dem jenigen/was des Menschens ist/vermögen an vnd vor sich selbsten allein durch jhre Künste schädlich zu seyn/jedennoch können sie durch Hilff des Teuffels vnd gebrauch der Natürlichen Mittel aus Verhengnis Gottes allerhand Vnglück bereiten vnd Schaden thun/vnd wol gar tödten/wie solches vnter andern D. Lutherus seliger Gedechtnis mit etlichen vnd seinem eigenen Exempel thut bekrefftigen Com. ep. ad Gal. c. 3.

Es schreibet auch vnter andern Bodin. c. 2. lib. 3. de Dem. pag. mihi 449. in Hertzogthumb Cleven bey der Eltenburg worden im 1555. Jahr auff der Landstrassen beydes Reuter vnd Fußgänger sehr geschlagen vnd die Wagen vmbgeworffen. Vnd da sahe man anders nichts denn eine Hand/welche man nennete Eckerken. Endlich fieng man eine Hexin/welche sich nante Sibylla Dinscops/die vmb selbe gegend wohnete/Nach dem obbenante Hexe verbrennet wurde/hat man dergleichen Vngelegenheit auff der Strassen nicht mehr erfahren. Vber dieses gedencket ermelter Scribent/daß mancher durch die Zauberer vnd Hexen zu gleicher Sünde verführet werde/vnnd spricht/daß ein Zauberer vnd Hexenmeister vnd eine alte Hexe gnugsam sey/fünffhundert Zauberer vnd Hexen zu

machen. Denn wenn sie sich einmal dem Teuffel ergeben/ seine Gunst haben vnd von jhme nicht zerkratzet vnd geschlagen werden wollen / sondern seine Gunst behalten / so müssen sie jhme viel Leute zuführen. Vnd gemeiniglich bringet das Weib jhren Mann darzu / die Mutter jhre Töchter vnd bißweilen das gantze Haußgesinde/hengens vnd erbens also offt von Geschlecht zu Geschlecht auff einander / Inmassen diß durch vnzehliche viel Gerichtliche process ist Kundbar worden.

Wird also nicht allein mit andern Sünden vnd Lastern / sondern auch heimlich vnd insonderheit mit diesem Laster des Hexenwerckes des Teuffels Reich täglich vnd stündlich gemehret.

IV Homo ut exantlans / der Mensch entweder oder andere Creaturen / die es müssen dulden vnd außstehen. Denn gleich wie der Teuffel durch seine Mittel / dem Job anfangs zufügte Schaden an seinen Bonis Gütern / Kindern / Gesinde / Rindern / Hauß vnd Hoff / Endlich auch an seiner Persona vnd einigem Leibe: Also muß mancher Frommer Christ zu seiner Prüfung / mancher Böser zu seiner Züchtigung gleiches Vnglück erfahren / dulden vnd außstehen / wenn er entweder wie Jobi Kinder isset vnnd trincket / oder auff dem Felde pflüget / oder sein Vihe vnd Schaff in der Weide gehen etc.

Hier fellet nun die Frage für: Ob die Zeuberer vnd Hexen auch vngestimme Winde / Donner / Hagel / Wetter etc. machen vnd dadurch die Feldfrüchte verderben können.

Hirauff antworten wir vnnd sagen zwar Ja / machen aber einen Vnterschied inter Lamiarum facultatem

tem Propriam & Alienam, Zwischen der Hexen vermögen / welches ist entweder jhr eigen / oder welchs sie haben von einen andern. Betrachten wir nun der Zauberer vnd Hexen Facultatem propriam so können sie aus jren eigenen vermögen kein Gewitter machen / weder durch jhre gesprochene Wort / weder durch jhre gemachte Characteres, Zeichen vnd andere Ceremonien. Quantitatum enim, imprecationum & verborum per se nulla est efficacia; formarumque externarum nulla est operatio, So thuns auch nicht corporea instrumenta. Denn was müsten es sonsten fur Werckzeuge sein / die zu solchen Verrichtungen gnugsam weren.

Viel weniger thun es Incorporea instrumenta. Denn solche müsten etliche gesprochene Wort sein / welche für sich keine Macht / noch Krafft haben / wie an jetzo vermeldet.

So man aber der Zeuberer vnd Hexen Facultatem Alienam / das von einen andern / verstehe vom Teuffel herrührende vermögen betrachten / so können sie freylich schädlich Gewitter dadurch machen. Denn ob wol Amos der Prophet nicht allein Generaliter in gemein frageweis sagt: Ist auch ein Vnglück in der Stadt / das der HErr nicht thue / sondern es redet auch Gottes Wort Specialiter Insonderheit / daß Gott allein ist / der Himmel vnd Erden bewaret Hag. 2, 7. & 18. Winde Joh. 18 26. Donner Hagel Ez. 9. 23. Blitzen Gen. 19. 24. Regen Ps. 147. 8. &c. lesset kommen. Denn solcher ding herfür Bringung ist / eine art der Schöpffung / welche Gott allein gebüret / vnd er ist der primus Motor & Natura naturās durch welches

Gewalt vnd Krafft alles entstehet vnd sich erhebet / was in den Creaturen vnd durch dieselbe geschihet. Jedennoch hören wir nicht allein in vnsern erklerten Texte / das auff Gottes erleubnis der Satanas habe dergleichen zu wege gebracht / einen grossen Wind von der Wüsten erwecket / Fewer von Himmel lassen fallen vnd dadurch Job Schaden zugefüget an Kindern vnd Rindern: Sondern lesen auch von den vier Engeln / welchen erleubet ist die Erd vnd Meer zu beschedigen / Apoc. 7. vnd Paulus nennet den Teuffel einen Fürsten / der in der Lufft herrschet / so wird er auch darin durch Gottes Zulasung Doñer / Blitz / Wind / Regen ꝛc. zu wegen können bringen. Sintemal er Satanas ist nicht allein wie vnsers lieben Gottes Affe / der jhme wil alles nachthun / sondern auch desselben Diener vnnd Scharffrichter.

Wie aber ein Scharffrichter ohne Vrtel vñ Erleubnis des Richters den Dieb nicht hencket / den Mörder nicht södert ꝛc. Also kan der Teuffel der höchsten Gerechtigkeit Nachrichter weder den Frommen / noch den Bösen ohne Gottes Verhengnis Schaden zufügen.

Gleich wie nun der Teuffel durch Gottes Erleubnis eines vnd das andere mit zuziehung der natürlichen benötigten Mitteln Donner / Hagel vnd dergleichen vbernatürlicher weise zu vngewöhnlicher zeit darff geschwind herfür bringen / dadurch denen Creaturen Gottes Schaden geschihet: Also können auch die Zauberer vnd Hexen durch des Teuffels Hülff vnd Geheis mancherley Schaden verursachen. Denn solche Wercke werden nicht allein dem Teuffel zugeschrieben / sondern / weil er von Gott Erleubnis hat den Menschen Schaden zuzufügen / braucht auch seine

Diener

Diener/ als Werckzeuge vnd Mithelffer/ nicht allein in Wetter machẽ/ sondern auch zu vnfruchtbarn Zeit/ Kranckheiten vnd dergleichen.

Vnd zwart nicht/ daß er jhrer Hilff bedürffte/ oder das sie selbsten dero etwas verrichten könten/ sondern daß er sie in seiner devotion vnd Dienste desto trewlicher behalte vnd der von jhme verrichteten Vbelthat vñ endlicher Verdamnis theilhafftig mache/ deßhalben wil er stets das sie jhren Willen darzu geben vnd das fürhabende Zauberwerck selbst mit angreiffen sollen.

Vnd darzu haben die Hexen vnd Zauberer nicht allein des Teuffels klaren Befehl. Uescemini aut moriemini Kochet euch oder jhr müsset sterben/ sondern sie werden auch/ wenn entweder der Teuffel nach erlangter Göttlicher Zulaßung ein Gewitter wil zu wegen durch die Lufft treiben/ oder mercket als ein erfahrner Physicus/ das die Natur aus Gottes Ordnung solches thun werde/ von jhme auffgemahnet/ jhre Kreuter vnd andere ahnbefohlene Materien im Topff zu kochen/ zu sieden vnd letzlich vmbzustossen.

Dieses Thun hat auch Lex Imperatoria ehrmahls bestetiget/ welches sagt: Qui fruges excantassit pœnas dato. Vnd ferner: Ne alienam segetem pellexeris incandando/ Bey Straffe hat keiner dem andern mit Zauberey vnd sonsten an den Feldfrüchten einigen Schaden beweisen sollen. vnd Augustinus schreibet in Ps. 77. Cit. Bald. in Cal. Consc. p. 750. daß die Elementa von den Zaubern können beweget werden. Denn was die Hexen vnd Zauberer allein nicht können dasselbe vermögen sie durch Hilff des Teuffels vñ Zulaßung Gottes leichtlich zu thun. Vnd Lutherus sagt außdrücklich: Possunt tem-

pestates tonitruaque conciliare, perdere fruges &c. in explic. Decalogi Tom, 1 Jen. Lat. p. 119. b.

Was auch auff solche masse an unterschiedenen Orten jedezeit verrichtet haben die Zeuberer und Hexen / das bezeuget die tägliche Erfahrung unnd die aus derselben geschriebene Bücher / welcher besagen : Sublatis Sagis repente cessant isti effectus noxii, das ist / wo die Hexen die schädlichen Mit wirckenden Ursächer / sind aus dem Wege gerehmet worden / daselbst hat auch jhre Schädliche Wirckung balt auffgehöret.

Solches bewehret für andern der fürnehme Jurist Bodinus mit folgenden Exempeln den er schreibt / so balt die obbenante Zaubern Sibylla Dinskops verbrand wurde / so balt darauff kom weg und hörete auff die Hand / welche alle dasebst fur uberreisende sehr plagte.

Deßgleichen nach dem die Zeuberin von Besut / so nahe bey Laon gelegen / An. 1556. verbrand wurde / hat alsbalt das sterben der Menschen und des Vihes / so durch Vergifftung und Zauberey zugangen / nachgelasen So balt auch die Bobria / der in folgender Frage mit mehrern gedacht wird / weg kam und Verbrand wurde / kunte jhre Nachtbarin die Kinder wieder seugen.

In Malleo Maleficiarum wir gedacht / daß in einen Flecken des Costäntzischen Gebiets die Pest nicht eher auffgehöret habe biß man eine Hexe außgegraben und jhren Leib zu Aschen verbrant hat. Also ward auch zu Verigny bey Coucy ein Weib für eine Zauberin angeben / vnd vieler böser Zauberstück beklaget / aber weil die Uberwiesung schwerlich zugieng / entlich loß gezehlet / dornach hab ich / schreibt Bodinus / von den Einwohnern vernommen / daß eine grosse Zahl Vihe und Menschen gestorben seyn / sie

starb

starb auch im April des 1579. Jahrs/vnd seint jhren Tode/ sind alle Einwohner daselbst sampt jhren Vihe ruhig verbleiben vnd nicht mehr wie zuvor/so viel gestorben.

Aus solchen vnd andern bey bewehrten Scribenten befindlichen Exempeln ist leicht abzunehmen / das wo die Vrsach auffgehaben wird/ auch die daraus folgende Wirckung auffhören müssen.

Doch dem lieben Gott in sein Gericht vneingeredet/ welcher aus vngründlicher Gerechtigkeit seine Plagen vber Leut vnd Vihe aussendet / wenn / wie vnd vber welche es jhme gefellig ist.

Derowegen werden auch die Scriptores gegleubet vnd in der That befunden haben/ daß obbenante Werck die Zeuberer vnnd Hexen durch des Teuffels Hilff aus Verhengnis Gottes haben verrichten können.

Dessen ich euch E. L. eine warhafftige Geschicht/welche von zweyen Fürnehmen vnd euch vnd andern in diesen Orten sehr wolbekanten Ehrlichen vnd gelerten/Gott vnd Menschen in offentlichen Ämptern dienenden Männern ich vor wenig Jahren vber jhren Tisch habe gehöret hivon erzehlen.

Bey allerhand nach verrichteter Mahlzeit gehaltenen Discursen vnd Beredung haben sich beyde liebe Männer auch jhrer Actuum Juvenilium errinnert welche sie zu Leipzig / da sie selbiger Löblichen Universitet membra waren vnd sich studirens halben eine geraume Zeit auffgehalten / vnter andern dermaleins verrichtet: Vnd sagte einer zum andern: Herr Bruder / es wird fast stund Jährig sein / da wir für Essens im Mittag auff den Steinweg hinaus vnserm Lieben Freund vnd Tischgesellen entgegen gienge vnd vnserm Famulo / welcher aus einer der Bäptischen

schen Religion zugethanen Stad in Francken burtig war sein Schwartzkünstler Buch genommen hatten.

Ja spricht einer zum andern / so offt ich höre Donnern vnd Blitzen / so offt gedencke ich an denselben Handel. Deñ sie berichteten beyde mich vnd andere vertrawete beysitzende Bluts Freünde / wie sie domals in ermelten Büchlin vnter wegen gefunden eine mit gewissen Worten / vnterschiedenen Characteren vnd sonderbahren Wercken vnd Dingen beschriebene Kunst Wetter vnd Donner zumachen.

Sie sehen aber auff selbiger ebene im Felde das Coelum purum & serenum vnd das nicht einiges Wölcklein an Himmel ist / darauff sehet einer vnter der Gesellschafft an vnd spricht: jhr Herrn / wollen wir nicht ein Kunststück aus vnsers Famuli Buch versuchen? Vnterdessen wird es Essens zeit vnd kömpt etwa Herr Johannes.

Ein theil zu diesen Vorschlag gute / ein theil gar keine Beliebung getragen / doch wie es gehet nach dem gemeinen Sprüchwort: Major pars concludit / hatten sie darein endlich ingesampt verwilliget vnd ein jeder zu probierung der beschriebenen Kunst etwas verrichten müssen. Denn der eine hat müssen den Kreis machen / der andere ein Grüblein graben / der dritte Wasser drein holen / der vierde die darein gemengete Materien vmbrühren / der fünffte die Characteres mahlen / vnd der letzet die in Buch fürgeschriebene Word' in Kreiß verlesen. Darauff sey / so hell der Himmel zuvor gewesen / es sehr Dunckel vnnd Finster worden / angefangen zu Donnern vnd zu Blitzen / daß jhnen allen s hr gegrauset / Angst vnd Bang worden ist / vnd je lenger sie vorgeschriebene Werck verrichtet / je mehr vnd mehr hat sich das Gewitter sehrer vnd schwerer erzeu-

erzeuget/sie habē aber bey Anschawung vñ Hörung solches schweren Gewitters alles vorige verlasen/auff jhre Knie gefallen/mit auffgehobenen Händen Gott gebeten/ daß er jhnen solches/was sie aus Vnverstand vnd Fürwitz gethan/deß Teuffels Macht zu probiren vnd jhn damit versuchet hetten/ vmb Christi Willen gnediglich verzeihen vnd vergeben/sie wolten sich auch dißmal verpflichten vnd zusagen/daß sie dergleichen sich die vbrige Zeit jhres Lebens zuverrichten nicht vnterstehen/sondern von Hertzen feind werden/vnd alle davon abmahnen/ Darauff sey allgemachsam das Gewitter vergangen/vnnd nach Mittag schön vnd hell der Himmel wider worden/Haben auch benantes Buch in das nechstfliessende Wasser/die Pleissa/darzu ein jeder etwas hat geben müssen/daß grosse Stein konten an desselben Ecken gebunden werden/ auffgesperret vnd auffgeblettert bald gesencket/ daß also desto eher die Bletter erweichet vnd durch deß Wassers fliessen verderbet würden.

Dieses erzehle ich darumb/damit die Jugend von solcher vnd dergleichen Bücher lesung sich enthalte/nach demselben nicht strebe/noch etwas aus Fürwitz fürnehme. Denn mancher begehret mehr zuwissen/als jhme zuwissen von nöthen vnd dienstlichen ist/inmassen das Sprichwort lautet Hominis natura novitatis avida der Mensch höret/lieset vnd erfehret gerne was newes. Salomon spricht: Eccl. 1. Prov. 7. Das Auge sihet sich nimmer satt/vnd das Ohr höret sich nimmer satt. Der heilige Altvater Augustinus sagt auch/daß mancher durch lauter Fürwitz in das Zauber vnd Hexen Wesen gerahten sey. Es hat mancher Confess. l. 20. c. 35. Mensch seine Gaben von Gott an Weißheit/Verstand/

 Kunst

Kunst vnnd Scharffsinnigkeit / aber er ist damit nicht zu frieden / sondern wil mehr wissen.

Wenn nun solches der Teuffel sihet / so hinterschleicht er behend solche Leute entweder selbsten / oder durch seine Werckzeuge Zäuberer / Schwartzkünstler vnd dergleichen vnd verheisset jhnen grosse Kunst vnd Wissenschafft / wie mit Doctor Fausto vnd andern Schwartzkünstlern geschehen ist / vnd noch geschihet.

Dergleichen Exempel haben wir an einer vom Adel einer Witben vnd derselben Magd / wie hernach diese Magd / als sie gefenglichen eingezogen gütlich bekand hat. Med. in HexenPr. p. 41.

Denn derselben Frawen vom Adel hat der Teuffel / wenn sie zum HexenTantz vnnd Wolleben kommen solten / allezeit ein schön Reisig Pferd mit einem Weibersattel gebracht vnd sie darauff hinweg geführet. Die Fraw wird von der Magd auff eine Zeit gefragt / wo sie doch hin reite / daß sie keine Dienerin mit sich nehme. Die Fraw fragt hinwider / ob die Magd mit jhr wolle / so solle sie eine solche Frewde sehen / dergleichen sie in der Welt nie gesehen. Die Magd ist fürwitzig vnd bewilliget / fehret auch etlich mahl auff einem Bock der Frawen nach / vnd vermercket wol / daß es das Hexenwerck sey. Aber endlich wird sie auch beredet / daß sie sich in dasselbe begibet.

Derowegen sol sich die Jugend solcher böser Gesellschafft entschlahen vnnd jhre Künste weder zusehen / noch zu versuchen / noch zulernen Beliebung haben.

Hier fellet auch die Frage für: Ob die Zauberer vnnd Hexen einen das Seine / Korn / Geld / Milch den

Wei-

Weibern aus den Brüsten / vnnd den Kühen aus den Eutern ꝛc. durch jhre Zaubereykunst stelen?

Auff diese Frage antworten wir / vnd haben zusehen auff das Furtum & furti modum, auff den Diebstal vnd auff die Arth vnd Weise denselben an sich zubringen.

Daß die Zauberer vnd Hexen jhrem Nechsten vnnd andern Leuten daß jhre können stehlen / das ist vnleugbar. Denn es sagt Mylichius: So durch Menschen ohne Zauberey kan Geld vnd Gut gestolen werden / was wunderns ist es denn / daß aus Verhengnis Gottes die Hexen mit Hilff des Teuffels den Leuten / Milch / Eyer oder sonst etwas stehlen. Ob nun wol niemals ist einige Hexe durch des Teuffels Hilff sehr Reich worden / jedennoch verheiset er entweder jhnen des Nechsten Güter / oder zum wenigsten beredet er die Rachgierigen Leute / daß sie durch entziehung anderer Leute Güter sich wol an jhnen rechen köñen. Darumb heisset er sie auch allerley Mittel darzu gebrauchen / von welchen D. Luther sagt in der Erklärung des Decalogi: Possunt caseos, butyrum, lac aliis furari, id est ex poste vel bipenne vel manili mulgere &c. Die Hexen können Käse / Butter / Milch andern Leuten abstelen / entweder aus einem Thürpfosten oder Hellepart / oder Handquelen ꝛc. melcken. Gleicher Meynung ist er auch in seinen Tischreden vnd wil / man sol solche Leute / die das thun ohne Barmhertzigkeit straffen vnd verbrennen.

Wie nun die Hexen solchen Diebstall an sich bringen / darüber werden vngleiche Meynungen gefunden.

Es meinen aber etliche die Hexen thun es

1. Selbsten. Denn sie sagen aus derselben Vhrgicht / daß sie in die Losementer / Kammern / Kellern etc. durch die Löcher selbst hinein fuhren vnnd holeten was sie begehreten. Aber dieses ist ein Phantastisches fürgeben.

Denn weder der Teuffel / noch die Hexen können einiger Creatur Wesen verendern / vnd derselben Leiber kleiner machen / daß der einer durch ein klein Löchlein solte aus vnd einfahren / viel weniger / daß sie durch verschlossene Thüren solten kommen.

2. Durch andere verstehe durch jhren Geist. Denn dieselben sind nicht allein mächtig / vnd konnen sie / wohin sie wollen / bald tragen / sondern auch listig können entweder jhnen die Augen verblenden / wenn sie jhnen die Thüren heimlich öffnen vnd sie da hinein führen / daß sie vermeinen / es sey nur ein klein Löchlein / oder stelens selber vnd tragens den Hexen zu durch jhre Natürliche Geschwindigkeit / wohin sie dasselbe haben wollen / hiervon ließ in Albr. tr. de Magia p. 215.

Daß aber die Hexen fürgeben / wenn sie nur einen Pflock oder Nagel in die Wand schlagen vnd daran melcken / so komme Milch daraus geflossen / vnd durch solch Mittel können sie jhren Nachbarn die Milch aus der Kühen Eutern stehlen / da sie dann insonderheit an den Eutern hart verderbet vnd gepeiniget werden / also / daß sie Blut vnd Eyter von sich geben:

Hierauff ist zuwissen / daß die Milch nicht aus einem dürren Pflock oder andern Instrumenten fleust / sondern sie wird heimlich herzubracht von den Ascendenten welcher sie von den Kühen milcket / etwa durch Katzen / Kröten oder ander Thier / welche den Kühen die Milch aussaugen / die er jhnen auff seine Weise zuregt / vnd hernach aus dem

Pflock

Pflock vnd andern Instrument lauffen lesset / oder jhnen sonst das Gesicht verblendet / daß es aus einem Geschirr in das andere fliesse.

Gleicher Gestalt kan er auch den Weibern aus den Brüsten die Milch entweder weg bringen / oder sonsten auffhalten / wie denn Bodinus contra Wierum erzehlet von einer Hexen mit Nahmen Bobrina / welche einem andern Weibe gedrawet / sie solte kein Kind mehr seugen / welches ist auch darauff erfolget. Denn es ist derselben die Milch also balden verschwunden / vnnd ob sie wol Kinder gezeuget / so hat sie doch keines selber geseuget. So bald aber die Hexe ist verbrand worden / hat sich also balden die Milch in Brüsten wieder funden.

In append. l. de Dæm. p. 742.

Dergleichen Exempel erzehlet auch Remigius von eines Gerichts Knechts Weibe. Derselbe hatte nicht allein einen Zäuberer / sondern auch desselben Tochter zu Serra in gefengliche Hafft gebracht / dieses roch mit einwilligung der Tochter am ermelten Weibe der Teuffel der Gestalt / da sie das Weib fürm Offen saß vnnd jhr Kind seugete / strewete er jhr auff die Brüste ein schedliches Pulver / welches sie nicht innen worden / vnnd brachte sie vmb die Milch.

Auff solche vnd andere masse / wie darvon in folgenden Predigten wird Bericht geschehen / kan der Teuffel durch Zauber vnd Hexen dem Menschen Schaden zufügen vnd verletzen / vnd zwart nicht alle / sondern allein die / vber welche Gott durch sein gerecht Vrtheil verhenget / die seyn nun from oder böse / diese zustraffen / jene zu züchtigen / auff daß er in seinen Außerwehlten seinen Segen vermehre / wenn er sie trew vnd standhafft erkand vnd befunden hat wie solches aus Jobi Historia mit mehrern klerlich zuvernehmen.

 Pro-

Trost.

PRopter Deum nos ultra vires nec Satanæ, nec ejus organis permittentem, Wegen Gottes des HErrn welcher keinen frommen Christen vber das Vermögen weder dem Teuffel / noch seinen Werckzeugen durch Creutz vnd Vnglück zu plagen erleubet.

Denn ob wol Chrysostomus sagt: Deus permittit, ut Diabolus interdum turbet, Gott verhenget / daß Satan bißweilen rumoret / jedennoch so heists auch wie Augustinus redet: Diaboli potestas est sub Dei potestate, Gott helt nicht allein den Teuffel / sondern auch die Hexen vnnd Zauberer also in Zaum / daß sie nach jhrem Willen nicht thun können / so fern man physicum agendi modum den natürlichen Lauff betrachtet / welcher von der Natur herrühret / darüber so wenig / als vber die Elementa weder der Teuffel / noch dessen Werckzeug einige Macht haben / noch können daraus mit Worten / welche sie murmeln / noch mit Kräutern / welche sie kochen / solche Effectus vnd Werck / dadurch den Creaturen GOTtes bald Schaden geschihet / herfür bringen.

Derowegen so mus ein jeder frommer Christ bey deme jhme begegneten Vnglück vnd HaußCreutz / nicht auff den Teuffel vnnd böse Leute allein / sondern fürnemlich auff Gott den HErrn sehen.

Denn derselbe schicket dir zu dein Creutz vnnd Vnglück / vnd ohne desselben Willen kan dir der Teuffel vnnd desselben Werckzeuge nichts zufügen. Er ists der dir deine Last aufleget Psal. 68. vnd ohne seinen Willen vnd Zulaß kan nicht ein Sperrling / noch ein Haar von deinem

Häupte

Häupte auff die Erde fallen/vnd keine Saw ins Meer gestürtzet werden/Matth. 10.

Derohalben sagt Tertullianus: Si non in porcos, multo minus in oves: hat der Teuffel keine Gewalt vber die Sawen/so hat er dieselbe viel weniger vber die Schäfflin Jesu Christi. Vnd Augustinus spricht gantz tröstlichen: Daß die Teuffel etwa Schaden thun können/daß kömpt von der vnendlichen Gewalt vnd Zulassung GOttes. Wenn aber jhnen nicht verhenget wird/so können sie auch niemand beschädigen.

Ob nun wol auch frommen Christen aus Verhengnis GOTtes vom Teuffel vnd dessen Werckzeug/denen Zaubern vnd Hexen/Vnglück ist offtmals begegnet/so haben sie sich dennoch getröstet/daß dasselbe jhme vom HErrn vnsern lieben Gott/eigentlich begegnet sey/weil es mit dessen Vorbewuß vnd Zulassung geschehen ist.

Denn

1. Job der fromme Mann/wuste gewiß/daß jhme die Araber die Rinder vnd Esel von der Weide genommen/vnd die Knaben mit der Scherffe des Schwerds getödtet/daß der Donner die Schaff vnd Hirten erschlagen/daß die Chaldeer die Cameel weggetrieben/daß der Sturmwind das Hauß eingeworffen/darinnen seine liebe Kinder/7. Söhne vnd 3. Töchter/in jhrer bester Fröligkeit verfallen/zerquetschet vnd todt verblieben. Vnd dennoch gab er die Schuld nicht dem Satan/noch den bösen Leuten/sondern sahe auff Gott vnd sprach: Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen.

2. David/wie sagte derselbe/da er für seinen Sohn in die Flucht gieng/Simei jhn schmehete vnnd Abisai

den

den verwogenen Buben tödten wolte? Laß jhn fluchen/ sprach er/ denn der HErr hats jhn geheissen/ fluche David.

3. Joseph/ wurde derselbe nicht von seinen Brüdern verkaufft/ vnd dennoch spricht er: Gott hat mich für euch hergesand/ Gen. 37. & 49.

Ja der himlische Joseph/ Jesus Christus/ schreibet zu Gott seinem himlischen Vater sein Leiden vnnd spricht: Der HErr habe den Hirten geschlagen. Zach. 13/7.

Also sol nun auch ein jeglicher vnter vns gedencken vnd thun. Denn begegnet einem etwa ein Creutz vnd Vnglück/ so tröste er sich vnsers lieben Gottes/ derselbe wird jhme zu rechter Zeit wol helffen/ vnd alles lassen zum besten dienen/ Rom. 8/28. Er sprach auch/ wir wollen zum HErrn wider gehen/ er hat vns zurissen/ er wird vns auch heilen/ Hos. 6/1.

Derowegen sol ein jeder in Elend schwebender Mensch die tröstlichen Wort Theophylacti mercken/ der da saget: Quando incidis in tentationem, crede, quod nisi cognovisset Deus, Te posse illas evadere, non permisisset Te in eas incidere, Wenn du in Noth vnd Anfechtung fellest/ so gleube gewiß/ wo Gott nicht wüste/ daß du dieselbe ertragen vnd außstehen köntest/ er hette dich nit hinein gerahten lassen/ darzu gibt er den Müden Krafft vnd Stärcke genug den Vnvermögende͂/ Es. 40/29. ja der HErr spricht selber zu einem jeglichen/ wie dort zum Paulo/ meine Krafft ist in den Schwachen mechtig 2. Cor. 12/9.

Warnung Contra

I. Intemperantiam Vnmässigen täglichen Essen vnd Trincken. Denn dadurch wird nicht allein der Leib geschwechet/ zu vielen Kranckheiten præparirt vnnd endlich

gar

gar getödtet/sondern das Hertz auch beschweret/ Sinn vnd Vernunfft verderbet/ vnd zu allen Sünden Anlaß gegeben/ bevoraus pflegt bey täglichen Wolleben der Teuffel allerley Vnglück anzustifften vnnd die Leute gemeiniglich zufellen.

Vnnd solches ist in vielen Exempeln zuvernehmen.

Denn Wodurch hat der Teuffel zum Fall gebracht

1. Vnsere erste Eltern Adam vnd Eva in Paradiß? Durch die Lust vnd endliches Essen von dem verbotenen Baum im Garten/ Gen. 2/6.

2. Loth den Gerechten in der Höle? Durch das vbrige Weintrincken mit seinen Töchtern/ c. 19/31.

3. Esau vnd zum Verkauff seiner Ersten Geburt? Durch beliebung des Linsengerichtes/ daß er aß vnd tranck/ darvon gieng vnd seine Erste Geburt verachtete c. 25/34.

Was in denen auff das erste folgenden andern Büchern heiliger Schrifft vnd auch in Profan Historien für schreckliche Fäll bey Gastereyen sich begeben haben/ dieselben können alle hieher referiret vnnd füglichen gesetzet werden.

Also bey ihren Wolleben hat auch der Satanas die Kinder Job angegriffen vnnd dieselben in dem Hause des Erstgebornen alle erschlagen.

Aber es soll ein jeglicher bedencken Christi Vermanungs Wort: Hütet euch daß ewre Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen vnd Sauffen Luc. 21/34.

II. Impatientiam Vngedult. Denn dieselbe ist bey Vnglück vnd Elend sehr gemein/ vnd thut mancher/ daß weder für GOtt/ noch für der Welt zuverantworten ist. Vnd solches ist in denen Exempel klärlich zuvernehmen. Denn

Aus Ungedult (1) verfluchte Jeremias seinen Geburtstag (2), erstach sich König Saul (3.) erhenckete sich Achitophel und Judas (4.) wurde Rhazis sein selbst Scharffrichter (5.) ergibt sich mancher gar den Teuffel / wie jener mit Theophrasto den fürnehmen Artzte vnnd spricht aus dem Virgilio: Flectere si nequeo Superos Acheronta movebo. Mag ich den Himmel nicht bewegen / so wil ich doch die Hell erregen. Jener Parisische Advocat (6.) hat sich aus Ungedult wegen seiner Kranckheit und aus Begierde gesund zuwerden / sich dem Teuffel mit seinem eigen Blute im 1571. Jahr verschrieben Bod. l. 3. c. 2. p. mihi 438.

Also ob wol Job bey seines grossen unterschiedenen Hauß Creutzes Anfang gedultig war / jedennoch ist er bey desselben Fortgang vnnd Wehre sehr ungedultig worden und gewündschet / daß seine Seele erhangen wehre / Job. 7. v. 15.

Aber es sagt zu solchen Ungedultigen der Prophet Jeremias: Wie murren die Leute in jhren Leben also? Ein jeglicher murre wieder seine Sünde / Thren. 3 / 39.

Darum spricht dargegen der Heilige in Israel: Wenn jhr stille bliebet / so würde euch geholffen / durch still seyn und hoffen würdet jhr starck seyn / Es. 30 / 15.

V. CUR

V. CUR?

CONCIONIS TEXTUS.

Actor. 8. v. 9.

Es war ein Mann mit Namen Simon der zuvor in derselben Stadt Zauberey trieb / vnd bezauberte das Samarische Volck / vnnd gab für er were etwas grosses.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde / Gleich wie der Teuffel ist ein hoffertiger Geist / vnd kan nicht leiden / daß man jhn verachtet / sondern wil wie ein Gott stets geehret seyn / vnnd das er solches erlange / pflegt er auch GOtt dem HErrn / wie ein Affe dem Menschen alles nach zuthun / wie aus heiliger Schrifft jhr hievon zur andern Zeit berichtet werdet: Also treibet er auch zu gleicher Hoffart seine Diener / Zauberer vnd Hexen / welche alles wollen nachthun / vnnd andern nicht nur gleich / sondern für denselben etwas Grössers seyn.

Exord. à Comp iu quâ Diaboli ejusq; organorũ not. superbus conatus.

Dessen haben wir klare Exempel in H. Schrifft / Altes vnd Newes Testamentes.

Denn im andern Buch Mosis lesen wir von denen Egyptischen Zauberern / daß dieselben fürm König Pharaone

raone sich vnterwunden durch jhre Beschweren auch Zeichen vnd Wunder/wie Moses vnd Aaron/mit jhren Stäben zuthun/ohne zweiffel zu dem Ende / daß sie nicht allein jhre Religion bekrefftigten / sondern auch jhre Autoritet vnd Ansehen bey Männlichen erhalten vnd Moses vnnd Aaron jhnen nicht vorgezogen möchte werden.

Eben dergleichen ist auch zuvernehmen aus vnserm abgelesenen Worten. Denn dieselben sind ein theil der Historien von Simon dem Zauberer.

Derselbe treib nun in einer Stadt in Samaria nicht allein seine Zauberey / vnnd bezauberte das Samarische Volck / vnnd gab für / er were etwas Grosses / wie vnser abgelesener Text besaget / sondern er hatte es auch bey dem Volck daselbst so weit gebracht / daß sie alle auff jhn sahen / beyde Klein vnd Grosse vnnd sprachen / der ist die Krafft Gottes/ die da groß ist.

Aber daran ließ jhme Simon nicht genügen/ sondern wolt jmmer oben aus vnd nirgend an.

Denn da er sahe/ daß der heilige Geist gegeben ward/ wenn die Apostel die Hände aufflegten / bot er jhnen Geld an vnd sprach: Gebt mir auch die Macht / daß / so ich jemand die Hände aufflege / derselbige den heiligen Geist empfahe / Petrus aber sprach zu jhm: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde/ daß du meynest GOttes Gabe werde durch Geld erlanget. Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort. Denn dein Hertz ist nicht rechtschaffen für Gott.

Darumb thue Busse für diese deine Boßheit / vnnd bitte Gott/ob dir vergeben werden mögte der Tück deines Hertzens. Denn ich sehe / daß du bist voll bitter Galle vnd

ver-

verknüpffet mit Vngerechtigkeit. Da antwortet Simon vnd sprach: Bittet jhr den HErrn für mich/ daß der keines vber mich komme/ davon jhr gesagt habt.

Daraus können wir nun des Teuffels Werckzeugen/ der Zauberer hoffertiges Begönnen/ Wort vnnd Werck leichtlich vernehmen.

Wir wollen ohne fernere weitleufftigkeit vnsere abgelesene Wort auff dißmal zu erkleren für vns nehmen/ vnd daraus durch göttliche Hilffe folgenden einigen Punct abhandeln/ sagende/

PROPOSITIO.

Von Simonis des Zäubers gesuchten Ehre beym Samarischen Volcke.

CONFIRMATIO.

Belangende vorgenommenen Punct: Simonis des Zäubers gesuchte Ehre/ so haben wir darbey nach anleitung des Textes zumercken Gloriæ affectatæ

1. Subjectum,	Person / Wer	(Er) Ehr gesucht?
2. Objectum,	Bey Wem	
3. Modum,	Wie	

I. Wer?

Es war ein Mann mit Namen Simon/ der Zauberey trieb.

In diesen Worten wird die Person beschrieben

I. Sexu Nach jhrem Geschlechtes Namen. Denn der Text sagt: Es war ein Mann. In Lateinischer Sprach stehet das Wörtlin Vir. Dieses ist nun ein sehr gemeines Wort/ wird allenthalben auff mancherley Weise gebrauchet vnd thut sonderlich/ vermöge seines Vrsprungs vnnd derivation eines Mannes Krafft vnd desselben Würdigkeit de jure andeuten.

Es hat aber Vir ein Mann den Namen A

1. Vi Von der Krafft vnd Stercke. Denn Lactantius sagt: Vir à vi nominatus est, quod major in eo vis, quàm in fœmina est, Es hat ein Mann seinen Namen von der Stercke/ die in jhme grösser ist/ als in den Weibern.

2. Virtute von der Tugend. Denn Augustinus spricht: Vir dicitur à virtute eò quod libidines vincere debet, Ein Mann hat den Namen/ daß er nicht allein sol seine Lüste können dempffen/ sondern auch seine Würdigkeit erkennen/ Männlicher rühmlicher Thaten sich befleissigen/ an Gott stets gedencken/ vnd demselben frölich dancken für alle seine an jhm gewandte Gaben/ Güter vnnd Herrligkeiten.

Ob nun diese Person jhren gemeinen Namen habe auch de facto vnnd in der That bewiesen/ oder nur zum Schein gehabt/ ist aus der gantzen Historien leichtlich zu vernehmen.

II. Nomine proprio Eigenen Namen. Denn die Person wird genant Simon/ vnd ist zu Gytho in Samarien geborn.

Den Namen Simon hat nun der Mann Landes Gebrauch nach/ bey seiner Geburt bekommen. Es heiset aber Simon ein Zuhörer/ vnd solches hat er mit der That be-

bewiesen. Denn er Philippo dem Apostel / welcher das Evangelium in Samarien predigte / fleissig zugehöret / demselben gegleubet vnd sich tauffen lassen / vnnd hat sich verwundert vber die Zeichen vnd Thaten / die da geschahen von dem Apostel.

Dieser wolte nun auch vom Aposteln mit Gelde erkauffen die Macht den heiligen Geist durch aufflegung der Hände mit zutheilen / aber er wurde von jhnen mit harten Worten angelassen vnd abgewiesen.

Dieser lehrete / daß im Göttlichen Wesen nur eine Person were / welche auffm Berg Sina das Gesetz gegeben / den Jüden vnter den Namen eines Sohn erschienen vnd nicht warhafftig / sondern nur zum Schein gelitten vnd vnter fewriger Zungen Gestalt durch newe Anhauchung im Pfingstage die Apostel hette erwecket.

Dieser leugnete nicht allein daß die Welt von dem guten GOtt erschaffen were / sondern auch die Aufferstehung der Leiber von den Todten / ob er wol sonsten lehrete / daß die Seelen blieben vnsterblich vnd würden nur gereiniget / rc.

Solche vnd viel andere Irrthumb hat dieser Simon bald nach Christi Leiden im sechsten Jahr vnterm Keyser Caligulæ angefangen auszusprengen / aus welchen folgends alle Kätzerey jhren Vrsprung genommen / vnnd er Simon sol omnium sub Evangelii luce Hæreticorum parens genennet worden vnnd ein Præceptor Menandri gewesen seyn. Irenæus.

III. Actu Verrichtung. Denn der Text sagt: Er trieb zuvor Zauberey. Im Griechischer Sprach lautets: προϋπῆρχεν Er hat mit Gutthat zuvor angefangen des Orthes die Leute auff seine Seiten zubringen / vnd darauff

μα-

μαγένων daselbst getrieben μαγείαν non illam Physicam & licitam nicht die zugelassene Wissenschafft derer natürlichen Dinge/ welche Thomas Erastus Medicus in seinen disputationibus hat verneinet/ vnnd sich nicht geschemet zusagen/ er wisse nicht was er reden solle von den Magis vnd Weisen/ die zu Christo kommen sind/ ob sie gut oder böse gewesen/ sondern illicitam & Diabolicam die verbotene Teuffliche/ Betriegliche/ Abergleubische Zauberey/ davon wir anjetzo zureden haben für vns genommen.

II. Wo?

In derselbigen Stadt das Samarische Volck. In diesen Worten wird nicht allein des Orthes/ sondern auch der Einwohner daselbst gedacht vnnd das Samarische Volck genennet.

Es ist aber Samaria ein Nomen Appellativum & Proprium ein gemeiner vnd sonderbarer Name. Denn Samaria war eine gantze Landschafft/ begrieff in sich den Stam Ephraim vnd Manasse zwischen den Jordan/ Galilæa vnd dem Meer/ vnd wurde offtmal alle das Volck der 10. Stämme nach solchen Namen das Samarische Volck genennet/ wie auch allhie in vnserm Text geschiehet. Hernach wurde auch die vnter dem 10. Stämmen des Königreichs Häuptstadt/ welche acht deutscher Meilen von Jerusalem lag/ Samaria genennet.

Diese Stad ist ehrmahl vom König in Israel Amri gebawet/ von König Herode zu Ehren Keyser Augusto Sebaste genennet/ vnd die Propheten Elisa vnnd Abdias vnd der Teuffer Johannes daselbst begraben worden.

In dieser Stadt/ wollen etliche/ habe domals Simon seine Zauberey getrieben/ vnd dahin sol anfangs die

Königin Jesabel/die Ertzzäuberin / wie die Königin Medea in Thessalien / die Zäuberer Hauffen Weise gebracht haben. Da sol hernach 600. Jahr Samaria mit diesem Laster der Zauberey stets vergifftet vnd geplaget seyn gewesen dermassen/ daß daraus bey den Jüden ein Sprichwort entstanden. Du bist ein Samariter / du hast einen Teuffel / oder Spiritum familiarem, welches auch vnserm HErrn Christo von seinen Feinden ist fälschlich fürgeworffen worden. Etliche geben für / es sey in einer andern Stadt des Samarischen Landes geschehen / daran ist vns nun nicht viel gelegen.

Es sind aber dieser Stadt vnd Landes Einwohner in der Religion nicht einig gewesen. Denn die Samariter hatten eine aus der Jüden vnnd Heyden gemengete Religion vnd Gottesdienst/wie im 2. Reg. 17. zu lesen ist.

Darumb hasseten die Samariter die Jüden/ vnd denen Jüden waren die Samariter ein Grewel.

Vnd dennoch ließ jhnen Gott der HErr durch seine Diener das Evangelium Christi / auff daß des Propheten Jeremiæ Weissagung im 31. Capitel erfüllet würde / daselbst predigen / wie solches vnter andern aus dem 8. Cap. des Apostel Geschichte/daraus vnser Text genommen/mit mehrern zuvernehmen ist.

III. Wie?

Bezauberte das Volck vnd gab für / er were etwas Grosses.

In diesen Worten wird angedeutet / daß Simon habe Zauberey getrieben

1. Factis Mit Wercken. Denn der Text sagt: Er bezauberte das Volck.

In Griechischer Sprach stehet das nachdenckliche Wort ἐξιστῶν de mente dejiciens seu dementans seu obstupefaciens (ad mentis alienationem usq;) Ich mache bestürtzet/im Gemüth verwirret vnd gantz vnbesonnen.

Vnd dieses hat Simon an denen zu Samaria gnugsam bewiesen. Denn er hat sie in Gemüth dermassen eingenommen vnd eine lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert/daß sie alle beyde Klein vnd Grosse haben auff jhn gesehen vnd gesprochen: Der ist die Krafft Gottes/ die da groß ist.

Er hat sich können vnsichtbar machen vnd alle Bande zerreissen. Er hat sich vnterstanden aus Steinen Brot zumachen: Er hat sich in einen Drachen verwandelt/ vnd vieler Leute Gestalt an sich nehmen können: Er hat Thür vnd Angel mit einem Wort auffgethan: Er hat auch andere Leute in andere Gestalt verendern können: Er hat auch Keyser Neronis vnd des gantzen Volckes Augen also geblendet/daß sie gemeinet/der Hencker schliege abe mit dem Schwerdte jhme Simoni den Kopff/ do er doch nur einem Wieder vnnd Schaffe denselben abgehawen hatte.

Von solchen vnd dergleichen Simonis Wercken vñ Blendungen ist in den Kirchen Historien mit mehrern zuvernehmen.

II. Verbis Mit Worten. Denn der Text sagt: Er gab für/er were etwas grosses. In Grichischen Text lautets: λέγων εἶναί τινα ἑαυτὸν μέγαν, Er sagte er wer ein grosser/ verstehe/von Gott den Menschen gegebener Mann/ vnd ohne zweiffel hat er dadurch das Volck in jhren heidnischē Aberglauben desto mehr gestercket/ daß sie jhn vor einen Gott erkand vnd geehret haben. Denn sie sagten nicht allein von jhm/wie nur gemeldet/der ist die Krafft Gottes/

die

die da groß ist / sondern es hat auch jhme zu Ehren Keyser Nero einen Altar zu Rom auffrichten vnd daran schreiben lassen: Simoni Deo sancto.

Hat also Simon aus lauterm Ehrgeitz vnnd Hochmuth solche Ehr angenommen vnnd dieselbe zuerhalten sich Petro dem Apostel zu Rom wiedersetzet vnd sich gerühmet / er wolle gen Himmel fliehen / ist auch auff bestimpten Tag auff den Berg Capitolium kommen / sich vom Felsen herab gelassen / vnd eine Zeitlang in der Lufft geflohen / nicht ohne grosses entsetzen des Volckes / so da angefangen hatte seinen Worten zuglauben. Er aber ist auff Petri Gebet bald herab gefallen / ein Bein gebrochen / von dannen gen Ariciam gebracht vnd daselbst endlich gestorben.

Sehet also ist der Ehrgeitz vnd Hochmuth Simonis gestrafft worden / wie hievon mit mehrern zulesen im Irenæo l.1. c.10. Euseb. l.2.c 13. Egesip.l 3.c.2. Clem. lib.2. Recogn Niceph. l. 2. c.17.

Vnd so viel sey kürtzlich gesagt bey erklerung des Textes.

Lehr.

DE actionum à Magis susceptarum fine, Von der Endvrsachen jeglichen Zäubers Verrichtung.

Dieser Lehrpunct wird in jetzt erklärtē Texte vns ausdrücklichen angedeutet. Denn gleich wie Simon beym Samarischen Volck / vnter seinen Landesleuten / die Zauberey zu keinem andern Ende verrichtete / als daß alle beyde Klein vnd Grosse möchten auff jhn sehen vñ er dadurch für jhnen etwas grosses werden: Also ist es heutiges Tages vnsern Zäubern vnd Hexen vmb nichts anders mehr zuthun / als daß sie mögen bey jhren Landesleuten in Städten vnd Dörffern allein für Groß angesehen werden / vnnd für andern den Vorzug haben.

Es wil aber ein jeglicher unter jhnen gerne seyn Magnus in bonis

I. Animi An den Gütern des Gemütes. Denn ob wol mancher hat seine Gaben von GOtt an Weißheit / Verstand/ Kunst vnd Scharffsinnigkeit / so ist er doch damit nicht content vnd zu frieden/sondern wil mehr wissen/ andere gern vbertreffen vnd für denselben den Vorzug haben. Auff daß er nun solches erlange / ergibt er sich den Teuffel / der hilfft jhme in kurtzer Zeit zu grossen Künsten vnd Wissenschafft vnd ist jhnen Ductor & Doctor sexcentis Magistris & Pædagogis præstantior, wie vom Socrate, Agrippa, Apollonio, Trithemio, M. Joele Pinnovio &c. zu lesen ist.

Aber Melius est ignorare, quàm à Dæmonibus discere sagt der Kirchenlehrer.

II. Corporis An den Gütern des Leibes. Denn es ist mancher von Gott mit Gesundheit/Vermögen Stercke vnd dergleichen reichlich begnadet / dargegen ein ander nach GOttes Verhengnis vmb die Güter des Leibes entweder durch Kranckheit/oder andere Zufälle kommen / welches jhme wehe thut vnd eine Schande zu sein erachtet wegen seines Standes vnd grossen fürnehmen Geschlechtes/ Daß aber seine Mängel jhme an Ehr vnd Lob für den Menschē nicht möge hinderlich seyn/ sihet er/ daß er durch des Teuffels Hilff herfür komme/curiret / starck vnnd feste gemacht werde vnd allenthalben Hold/ Gunst vnd Gnade bey menniglichen erlangen / in Kriegs vnd Friedenszeit/ zu Hauß vnd in der Frembde/ einem vnd dem andern nach begehren könne tapffer begegnen vnnd den Sieg darvon bringen / wie solches bey hohes vnd niedriges Standes-Personen heutiges Tages sehr gebreuchlichen ist.

III. For-

III. Fortunæ An den Gütern des Glückes. Vnd zwar IN

1. Dignitatibus An Hoheit vnd Würden. Denn es ist mancher in der Welt / vnd lebet nicht in öffentlichen Amptsstande: Dargegen ist mancher in einem vnnd dem andern Ehrenstand gesetzt / aber mit demselben ist keiner content vnd zufrieden / kan auch der Hilffe seines lieben Gottes nicht erwarten / sondern spannet an mit dem Teufel vnd sihet / daß er durch desselben Hilff zu einem höhern Dienst vnd Ampt entweder im geistlichen oder weltlichen Stande könne befödert werden / solches ist zu ersehen an den Bäpsten Silvestro II. Benedicto VIII Gregorio VII. Alexandro VI. Johanne XX. & XXI. &c. Saul hette auch sein Königreich gern behalten / wenns jhme nur der Teuffel durch die Hexe zu Endor hette gewehren können.

2. Opibus An Geld vnd Guth. Denn es stecket mancher in grosser Armuth / vnnd ist mit vielen Schulden beladen / dargegen ist ein ander mit Gütern reichlich begabet vnd hat sein leidliches Außkommen / Aber damit ist keiner content vnd zufrieden / sondern ein jeglicher begehret groß Guth vnd Geld zwar zuhaben / vñ doch dasselbe durch ordentliche Mittel zusuchen / wil jhme keiner getrauen / darumb sihet ein solcher auch nach dem Teuffel / vnd thut sich demselben ergeben / welcher beym Leben bißweilen einen vnd den andern Reich machet / nach dero Absterben aber verschwindet alles wider vnd gedeyet keinen Erben / nach dem Sprichwörtlein: Male quæsit, male perdit.

De male quæsitis non gaudet tertius hæres, dz ist /

Vnrecht Geld vnd gewonnen Guth /
Vbel hernach zerrinnen thut /

Auch selten kömpt auff Kindes Kind/
Sondern zergeht schnell vnd geschwind.

Wie viel Exempla solcher durch den Teuffel vnd Drachen zu wegen gebrachter Güter es gnugsam bekrefftigen / davon ist auch oben mit wenigen meldung geschehen.

3. Voluptatibus an Frewd vnd Wollüsten. Denn es lassen sich auch wenig an der jhnen von Gott zugelassenen Frewde genügen / es lesset sich mancher Mann vnnd Weib seines Ehegattens Liebe nicht allezeit settigen / noch ergetzet sich darin allewege Prov. 5/19. sondern er wechert nach seines Nechsten Weibe / wie die vollen müssigen Hengste / Jer. 5/9. vnnd entbrinnen gegen jhren Bulen / welcher Brunst ist wie der Esel vnd Hengste Brunst Ezech. 23/20. Dessen Exempla sind in allen Historien gnug zufinden. Denn nicht allein ehrmal etliche Römische Weiber bey Zeiten Claudii Marcelli vnd Titi Valerii Flaccii Burgermeistern/sondern auch nochmal pflegen jhrer viel in solche vnkeusche Liebe gerathen.

Jenes junge Weib warff jhr Sinn vnd Hertz auff einen schönen Mann / mit demselbigen vngebürliche Liebe zu pflegen / der Teuffel erscheinet jhr auff dem Felde in Gestalt derselben Mannesperson / vnd verrichtet das jenige mit jhr / wo zu sie jhre böse Lust getrieben hat / vnnd machet sie hernach vollend zu einer Hexen.

Also jener tapffer Jüngling verliebde sich an einem schönen Weibe eines grossen Geschlechtes / derselben nun in Hoffnung zugeniessen / ergibt er sich den Teuffel / welcher jhn zwart offt dahin bringet / aber vnverrichter Sachen muß allezeit er wieder davon zihen.

Zu diesen vnd dergleichen vermeinten grossen Ansehen für der Welt hilfft den Zäubern vnd Hexen / wie gemeldet

meldet / ihr bey sich habender Teuffel / welchen sie nicht dürffen mit den abschewlichen Namen Teuffel / Satanas 2c. sondern mit einem ihme angenemlichen Namen / welches heut zu Tage gemeiniglich ist Spiritus vel familiaris vel sororius, wie Faustus seinen nante / ein eigenen geheimer vnd gewiß bekanter Geist / oder wie Cornelius Agrippa seinen schwartzen Hund Monsieur vnd Herrn / oder wie andere den weisen Geist / Morgenstern / oder Magisterlein nennen müssen.

Ob nun wol mit den Zäubern vnd Hexen etliche fürgeben / daß solch ihrer entweder erkauffter / oder von andern angenommener / oder von jhnen selbst erlangeter Spiritus non malus sed bonus à Deo in ministerium hoc institutionis revelationis & promotionis creatus, nicht ein böser / sondern guter vnnd von GOtt zu denen von Menschen begehrten Diensten erschaffener Geist sey / jedennoch so ist solche meynung gantz vnd gar irrig. Vnd wenn gleich sie ihr fürgeben mit den Spiritibus vnnd Geistern / welche im Alten vnd Newen Testament dem Menschen nicht allein viel haben ehrmahl verkündigen vnnd offenbarn / sondern auch zu vielen müssen dienstlich vnd beförderlich seyn / wollen allhie beschönen / so kan doch dasselbe mit denen Spiritibus, die man nennet Familiares, nicht bekrefftiget / sondern vielmehr vnkrefftig gemachet werden / wegen des grossen Vnterschiedes zwischen beyden Geistern.

Es erscheinet aber der Vnterscheid ex Spirituum

I. Adventu Aus der Geister Ankunfft. Vnd zwar respectu Causæ

1. Efficientis principalis wegen des Senders. Denn der gute Geist kömpt nicht von sich selber / sondern wird

von

von Gott gesand vnd nennet seinen HErrn vnd Sender. Der Familiaris aber kömpt von sich selbsten / welches ein gewiß Anzeihung ist / daß er kein guter / sondern ein böser Geist vnd Teuffel sey.

2. Formalis Arth vnd Weise anzukommen. Denn der gute Geist vnd Engel kömpt zu dem Menschen auff vorhegendes inbrünstiges gläubiges Gebet zu Gott. Der Familiaris aber kömpt vnd wird durch abgöttische vnnd zäuberische Wort vnd Werck erbeten. Denn mit vielen Göttlichen vnd Englischer Namen sprechen sie in den gemachten Circul vnter andern die Wort des Psalms: Beati immaculati in via. Vnd schreibet Trithemius, daß bey verlust deß Lebens ein jeglicher müsse bescheidentlich alle fürgeschriebene Ceremonien verrichten / kein Wort aussen lassen / auch keines versetzen / darauff fehet man an den Circul zu beschweren / wendet sich vom Auffgang biß zum Nidergang / leufft in den Circul so lang herumb / biß daß er daumelend wird / vnd nicht lenger stehen kan / sondern in den Circul auff die Erden fallen muß: Da kömpt denn der Geist / lesset sich in Gestalt entweder eines pipenden Sperling / oder schreyenden Kräen / oder gluckenden Hennen ꝛc. hören / vnd thut auff begehren ein jegliches offenbaren.

3. Finalis Endvrsach der Ankunfft. Denn die guten Geister sind allzumal außgesand zum Dienst vmb der Willen / die ererben sollen die Seligkeit / dieselben müssen sie behüten auff allen ihren Wegen vnnd dero Seele zu Gott endlich tragen. Der Familiaris aber leitet den Menschen von Gott zu allen Bösen / daß Gott starck zuwieder ist / vnd führet denselben endlich mit sich in die ewige Verdamnüs.

II. Co-

II. Comitatu Beywohnung. Vnd solches bezeuget Singularis

1. Cultus Ehre. Denn die guten Geister thun nichts was wider Gottes Ehre ist / vnd lassen sich auch nicht anbeten. Der Familiaris aber kömpt nicht / man ruffe jhn denn an / er offenbaret nichts / wo man jhn nicht ehret / vnd so er vnwillig / kan man jhn nicht versönen / man diene jhme denn demütig vnd andechtig.

2. Famulatus Dienst / welcher erwiesen wird

Revelatione Mit Verkündigung. Denn kein guter Geist wird von Gott gesand / daß er stets bey dem Menschen bleibe vnd jhme weltliche Dinge offenbahre vnd verkündige: sondern er wird nur auff eine kurtze Zeit außgesendet / himlische Ding vnnd göttliche Geheimnüs dem Menschen zu entdecken / wie solches die Exempel in der Schrifft außweisen. Der Familiaris aber vnd geheimer Geist bleibt stets bey dem Menschen / vnd all sein Offenbarung ist von weltlichen Händeln vnnd jrrdischen Sachen.

Habitatione Wohnung. Denn die guten Geister vnd Engel sind zwart auch bey den frommen Christen / lassen sich aber von denselben ins dunckele nicht einsperren / noch an gewisse Orther verarrestiren / sondern sie lieben das Liecht / offenbaren sich in solcher Gestalt / daß man sie kan erkennen / wie sie sein / vnd verrichten das jenige / was jhnen befohlen ist. Dargegen der Familiaris fliehet das Liecht / lest sich in Orther / dahin niemand / ohne dem er dienet / pflegt zukommen / allein weisen / in Cristallen einsperren / oder in Gläsern verwahren / oder in Handtüchlin binden / oder in lange Haar flechten etc. daß jhn sein Herr / wie einen trewen Knecht / zum Dienst stets haben kan.

Man lieset von Theophrasto, daß er seinen Familiarem Spiritum vnd geheimen Geist habe im Knopff des Schwerdes eingeschlossen bey sich in der Seiten stets geführet. Hieronymus Cardanus rühmet seinen Vater Phascum Cardanum, daß er 30. Jahr seinem Familiarem bey sich gehabt ꝛc. Thusius sol allzeit einen Geist in Menschen Gestalt / welchen niemand als er gesehen bey sich gehabt haben / schreibt Aristot. Cit. Bod. in præf. Dæm. p. 13. Derohalben werden solche Geister von Griechen genennet Dæmones Paredri besitzende oder beyrächige Teuffel.

III. Discessu Abzug. Denn es pflegen die guten Geister von sich selbsten nach jhrer gegen dem Menschen anbefohlener Verrichtung nicht allein beym Leben desselben willig ab zuziehen / sondern auch im Tode / darff er für sie nicht sorgen noch einem andern dieselben zuweisen / sondern die Engel haben acht auff den im Glauben an Christum sterbenden Menschen / vnd tragen desselben Seel in Abrahams Schoß. Der Familiaris aber vnd geheimer Geist bleibt bey seinen Herrn / so lang er ist von jhme bestellet worden / vnd biß er von jhme einen andern verkaufft vnd zugewiesen wird / in verbleibung aber dessen / vnd daß eines solchen Händlers Lebens Ende herbey kömpt / vnd derselbe seine Wahr nicht verkaufft / noch seinem Gast eine andere Herbrige bestellet hat / so pfleget der Händler vnd Wirth mit Ach vnd Wehe ein schreckliches Ende gemeiniglich zu nehmen / denn es saget Cyprian: Qui Satanam habent suggestorem, habebunt etiam tortorem, solches bezeuget die Exempel des Fausti. Jenes Böhmen / Ignatii Lojolæ, Agrippæ vnd jenes zu Saltzburg / welcher sich vermessete er wolte durch Hilff seines Familiaris alle Schlangen

gen aus jhren Hölen in derselben gantzen Pflege auff ein Meilweges in eine Grube zusammen bringen / welches er auch bewiese vnd sehr viel Schlangen zusammen brachte / aber es war des Beschwerers Lebens Ende herbey kommen / vnnd weil er die Schlangen zu sehr plagte vnd alle wolte erwürgen / muste er selber darüber sterben. Denn die gröste vnter den Schlangen schlung sich vmb jhn vnd erwürgte jhn zusehend in der Gruben.

Darumb kan hieraus ein jeglicher Einfeltiger leichtlich schliessen / daß die heut zu Tage genante Spiritus familiares vnd geheime Geister / nicht gute / sondern böse Geister vnd der Teuffel selbsten seyn.

Hier felt nun die Frage für / Ob ein Zauberer vnnd Hexe einem andern / es sey gleich Sohn oder Tochter / oder sonst ein Bekanter vnd Anverwandter könne den Drachen vnd Spiritum familiarem zuweisen? Huc refer quæstionem in casibus conscientiæ D. Bald. p. 623. Nũ credendum est, malignum Spiritum ab aliquo in alterius corpus injici posse?

Wir antworten ja / es könne geschehen / doch mit diesem Vorbehalt vnd Vnterscheid. Vnd zwart so kan es geschehen Ex

1. Dei permissione Aus Gottes Zulassung. Denn ob es wol nicht in der Zauberer vnnd Hexen / noch in des Teuffels Willkühr stehet / daß er entweder selber / oder auff der Zäuber vnd Hexen anweisung von jhnen aus vnd bey einem andern möge einzihen / sondern solches bestehet allein in Gottes Gewalt vnd Zulassung.

Denn von Gott sagt die Schrifft / er sande böse Engel vnter sie / Ps. 78/49. Er sande einen bösen Willen zwischẽ Abimelech vnd denen zu Sichem Jud. 9. Vnd weñ König

Saul den heiligen Geist verleuret vnnd von einem bösen Geist vnruhig gemacht wird 1. Sam. 16. so stehet darbey/ es sey geschehen vom HErrn/ der vberantwortet die Menschenkinder diesem Peiniger/ Matth. 5/18. wenn vnnd wie er wil/ Darumb thut Gott solche Gewalt den Zäubern vnd Hexen bloß vnd schlecht nicht einreumen/ daß sie vber die bösen Geister solten nach jhrer beliebung zugebieten haben/ von jhnen aus vnd zu andern einzuziehen vnd demselben zudienen.

Jedennoch so verhenget der liebe Gott vnd lesset solches offtmals zu/ wie nicht allein in Vhrgichten vnd für jhrem Tode mancher vnd manche vmbstendiglich bekant haben/ sondern es kunte auch das Warsager Weib zu Endor dem Saul in der Gestalt Samuelis einen Teuffel herfür bringen/ der mit jhme reden muste.

2. Diaboli pactione Bündnüs des Teuffels. Denn ob es wol heiset facilis descensus Averni, At revocare gradum, superasq; evadere ad auras Hoc opus, hic labor est, das ist/ Leichtlich kan sich einer mit dem Teuffel einlassen/ aber schwerlich kan er desselben wider loß werden/ jedennoch so thut er bißweilen den mit jhme getroffenen Pact auff 5. 10. vnd mehr Jahr dem Menschen halten/ auff daß er dadurch jhrer desto mehrer/ vnd den loßgelassenen auch wider zu seinem Dienste mögte bringen.

3. Suscipientis consensione Der Annehmer bewilligung. Denn es heiset Wilkühr bricht Land Recht/ vnd der Sathan erfordert gerne vollkommene bewilligung vnd vngezwungenen freyen Willen der Menschen. So nun ein Mensch zu wieder Gottes willen/ dem Teuffel gut vnd mutwillig sich ergeben wil/ so lesset Gott denselben/ nicht allein in seines Hertzen Dünckel/ daß er wandele nacht seinem

nem Rath/Ps. 81/13. sondern auch dem Teuffel zur straff wegen vorbegangener Sünden vberantworten.

4. Dd. confirmatione Vieler Bekrefftigung. Denn man sagt im deutschen Sprichwort: Das Bier schmecket nach dem Fasse/ der Apffel felt nicht weit vom Stamme.

Ob nun wol dieses im Handel der Vnzucht/vnd daß man sagen wolte/die Tochter sey wie die Mutter/ nicht allezeit war ist/ jedennoch so wird es von den Zäubern vnnd Hexen für eine gewisse Regul gehalten/ daß man sagt/ der Vater ein Zauberer der Sohn ein Zauberer/ die Mutter ein Hexe/die Tochter ein Hexe/vnd dieses hat man aus vnzehlichen Anzeihungen zu erfahren/ wie Bodinus der fürnehme Jurist bestetiget. Vnd hieher setzen auch Catulli Versus:

Nam Magus ex matre & gnato gignatur oportet
Si vera est Persarum impia Relligio.
Aus Mutter vnd dem Sohn verwirt/
Ein Zauberer geboren wird/
Wenn die gottloß Religio
Der Perser war/ diß setzt also.

Vnd die Advocaten pflegen auch diesen Artical zu setzen: Ob nicht war/ daß der angeklagten N. Mutter mit gleicher Zauberey vmbgangen vnd von jederman in der Nachtbarschafft für ein Zäuberin gehalten worden? Denn es ist kein Opffer vnd Gab/die der Teuffel so hefftig von solchen Leuten begehret/ denn daß sie jhre Kinder vnd Kindeskinder/ so bald sie auch in die Welt geborn/ jhme verloben vnd versprechen.

Darumb schreibt auch der berümbte Jurist Remigius l. 2. c. 2. p. 189. nach anleitung Senecæ: In quam-

 fami-

familiam semel intulit pedem Satan, inde unquam nisi ægre retulisse auditus est, in welches Geschlecht der Teuffel durch Zauberey vnnd Hexenwerck sich einmal hat eingeschlichen / aus derselben hat er sich niemals mit willen widerumb bringen lassen.

Warnung.

Vor Ehrgeitz. Den Paulus befihlets außdrücklich vnd spricht: Lasset vns nicht eiteler Ehre geitzig seyn. Vnd solches sol geschehen propter Ambitionis

1. Ortum wegen des Ehrgeitzes Vrsprung / welcher ist der Teuffel. Denn derselbe ist nicht allein πονηρὸς der Böse / sondern von jhme wird auch alles Böses gestifftet vnd angerichtet. Vnd solches hat er balt in anfang der Welt bewiesen. Denn er ist nicht allein wegen seines Ehrgeitzes aus dem Himmel gestossen / sondern hat auch vnsere erste Eltern Adam vnd Eva durch Ehrgeitz / in deme sie wolten wie Gott sein / sehr gefellet vnd dadurch bringet er nochmals manchen zu grossen Sünden vnd Lastern.

2. Actum Wegen der Wirckung. Denn es sagt Timon Misanthropus: Ambitio est omnium malorũ elementum Ehrgeitz ist ein anfang alles Bösen vñ gleichsam der schädliche Baum / welcher viel böse Früchte träget vnd bringet. Es kömpt aber aus Ehrgeitz

1. Inanis gloriæ affectatio Eiteler Ehr beliebung. Denn Ehrgeitzige Leute thun alle jhre Werck / daß sie nur von den Leuten gesehen werden / sie machen jhre denckzettel breit / sagt Christus von den Phariseern / vnnd die Säume an jhren Kleydern groß / sie sitzen gerne oben an vber Tisch vnd in den Schulen / vnnd habens gerne daß sie gegrüsset werden auff dem Marckt. Vnd mit solchem Ehrgeitz war

auch Simon in unserm Text eingenommen / der gab für / er were etwas Grosses.

Dieser Simon hat nun in diesem Stück viel Brüder und Schwestern hinter sich gelassen / die alle gerne praviren/etwas grosses seyn und andern fürgehen wollen.

II. Proximi provocatio Des Nechsten aussoderung. Denn wenn ein Ehrgeitziger Mensch sihet / daß sein Nechster fürtrefflicher ist als er / so verleumbdet er denselben/ tadelt jhn/ und redet bald dieses / bald jenes von jhm / auff daß er nur möge für jhm grösser geachtet werden. Und solches erfehret man in allen Ständen.

Denn woher entstehen im

1. Geistlichen Stande die Kätzereyen und Irrthum in der Lehre? Aus Ehrgeitz.

Denn in der Kirchen wil ein jeder mit seiner Meynung recht haben/keiner dem andern weichen/ und pflegen offtmals/wie dort die Jünger/umb das Primat zu streiten.

2. Weltlichen Stande / so viel Kriege und Landesverherung. Auß Ehrgeitz. Deñ wegē deß Meum vñ Tuum pflegt aus Mißgunst durch verdrießliche Wort und schedliche Werck einer dē andern im Lande zum Streit stets Anlaß geben. Und dieses ist zuvernehmen nicht allein aus deß grossen Philisters Goliath außfoderung bey den Israelitē/ sondern auch noch heutiges Tages aus täglicher Erfahrung und Empörung im Römischen und andern benachbarten Reichen und Fürstenthümern.

3. Häußlichen Stande/ Hader und Unwillen? Aus Ehrgeitz. Denn wenn der Mann das Weib nicht achtet/ und dz Weib den Mañ verachtet/so kan es im Hauß nicht wol zugehen/ sondern es gibt entweder reissen und schlagē/ oder gehet der Mann auff den unnd das Weib auff jenen Berg/oder zubricht eines Töpffe/das ander Krüge.

III. In-

III. Invidiæ procreatio Mißgunsts Erweckung. Denn ein Ehrgeitziger Mensch ist gemeiniglich Mißgünstig/vnd verdreust jhn / wenn andere etwa jhme vorgezogen werden/ derohalben hilfft er dieselben entweder vnterdrücken/ oder gar abschaffen. Vnd solches bezeugen sehr viel Exempel. Denn aus lauterm Ehrgeitz war mißgünstig (1.) Gen. 4. 5. Cain dem Abel (2.) c. 26/15. Die Philister dem Isaac (3.) c. 37/4. Die Söhne Jacobs jhrem Bruder Joseph (4.) Num. 16/2. Dathan vnd Abiram dem Aaroni ꝛc. In Summa es sagt Hesiodus:

καὶ κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει, καὶ τέκτονι τέκτων,
καὶ πτωχὸς πτωχῷ φθονέει, καὶ ἀοιδὸς ἀοιδῷ.

IV. Animi erga proximum obduratio Hartnäckigkeit gegen dem Nechsten. Denn Mißgunst gebieret Haß / Haß gebieret Schaden vnnd Hartnäckigkeit/ Hartnäckigkeit aber Grausamkeit. Denn Ehrgeitzige Leute haben harte Gemüte/ welches mit Rew nicht gebrochen/ mit Liebe nicht erweichet/ mit Bitten nicht beweget/ denen Drawung nicht weichet/ von Schlägen verstockter wird/ sind auch Vnversöhnlich gegen den gefallenen Nechsten/ daß sie nur besser vnnd heiliger mögen gehalten werden. Solcher arth waren (1.) Joh. 8/3. die Phariseer gegen dz im Ehebruch ergriffene Weib (2.) Luc. 15/28. der Bruder gegen dem verlohrnen Sohn (3.) Matt. 18/28. der Knecht gegen seinen Mitknecht ꝛc.

V. Falsa imaginatio Falsche Einbildung. Denn Ehrgeitzige Leute bedencken nicht was dem Menschen zuschreyet Sirach/ wenn er spricht c. 10/9. Was erhebt sich die arme Erd vnd Asche? Noch was Esaias prediget/ wenn er spricht: Es. 40/7. Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Ja das Volck ist

das Hew/das Hew verdorret/die Blume verwelcket. Noch was Paulus erinnert/wenn er spricht: Wer sich lesset düncken/er stehe/mag wol zusehen/daß er nicht falle/1. Cor. 10/12. Sondern halten weiter von jhnen denn sich gebüret zu halten/Rom. 12/3. vnd pflegen sich gegen jhren Nechsten sonsten auch gantz vnfreundlich zubezeugen. Vnd solcher Arth war König Pharao in Egypten / der sich ließ verlauten/Ex. 5/2. c. 1/10. Wer ist der HErr/ deß Stim̃ ich hören muß vnnd Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HErrn/wil auch Israel nicht ziehen lassen/sondern gedencken / wie wir sie mit Listen dempffen / daß jhr nicht so viel werden/ Deßgleichen war auch Simon der Zäuberer / welcher für gab / er were was Grosses / vnnd hörete gern wenn das Volck von jhme sagte/ der ist die Krafft Gottes/ die da groß ist.

III. Eventum Wegen Außganges. Denn denen Ehrgeitzigen gehet es nach Christi waren Worten / Wer sich erhöhet / der wird erniedriget / vnnd Salomon sagt: Prov. 16/18. Wer zu Grund gehen sol / der wird zuvor stoltz/hoffertig vnd stoltzer Muth kömpt für dem Fall/Vñ solches haben von anbegin der Welt biß auff jetzige Zeit alle Ehrgeitzige mit jhrem höchsten Schaden erfahren / wie hievon beydes in heiliger vnd denen Profan Schrifften viel Exempel zufinden.

Diese Laster kunten nun in specie vnd insonderheit alle den Zäubern vnd Hexen füglichen appliciret / vnnd derselbē Ehrgeitz bevoraus erzehlet vñ dessen gewisser Lohn dargethan werden / aber weil solches zum theil droben / zum theil drunten berühret wird / vnnd sonsten die Zeit verlossen / so müssen wir es anjetzo hierbey beruhen vnnd bewenden lassen / vnnd letzlich in gemein vnd insonderheit

nochmal erinnern/daß man nicht nur darauff sehen sol/wie man in der Welt möge etwas Grosses seyn/ sondern vielmehr/ so sol leben/ handeln vnd wandeln/ daß man nicht einen bösen/ sondern einen guten Namen darvon haben vnd bringen möge.

Denn Qualis vita viri, talis viri fama, wie man lebet/so klingen bey dem Begräbnis die Glocken. Thue recht sagt David/ vnd nehre dich redlich. Gott wird geben/daß dein Name in vielen Landen vnd Orthen wird bekant vnd groß werden/ da du dein Lebetag nicht magst hinkommen. Dargegen wer sich in Sünden vnd Schanden fühlet vnd dadurch vermeinet Groß zu werden/ deß wir entweder gar vergessen/ wie des Reichen Mannes/ oder sein wird gedacht/ wie Pharaonis in Mose/ wie Achans in Josua/ wie Saulis in Büchern der Könige/ wie Antiochi vnd Nicanoris vnter den Maccabeern/ wie Herodias im Evangelio/ wie Simonis des Zäubers in der Apostel Geschichte/ wie Judæ in der Passion/ wie Pilati im Credo, wie Herostrati in Griechenland.

Trost.

EX honesta vita & actione, quas sequitur gloria, Wegen eines aufrichtigen Leben vnnd Wandels/ auff welches gewiß folget Ehre vnd Ruhm. Denn zugeschweigen/ was Gottes Wort hievon verspricht/ so haben die Heyden/ so von Gott nichts wusten/ dennoch sich getröstet vnd gesagt: Virtutem cole dum vivis, famam in sepulchro invenies, das ist/ Wer im Leben nach Tugend strebt/ der wird nach seinem Todt geehrt. Vnd sonsten sagt der Deutsche:

Gott

Gott vertraw/ vnd nicht verzag/
Geld vnd Guth kömpt alle Tag/
Geld ist Geld/ vnd Welt bleibt Welt/
Wol dem der ein gutn Namn behelt.

Wir Menschen sind zwart nach dem Sündenfall dermassen verderbet/ daß keiner gantz Engel rein vnd ohne Mackel kan gefunden werden/ sondern muß täglich mit David beten Ps. 143/3. HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein Lebendiger gerecht/ jedennoch sol sich ein jeder höchstes fleisses bemühen/ daß er für der Welt einen solchen Handel vnd Wandel führe/ damit jhn niemand mit Bestand der Warheit eines öffentlichen Lasters zeihen/ viel weniger vberweisen könne/ Geschihet solches/ so haben Ehre im

1. Geistlichen Stande/ Lehrer vnd Prediger. Denn wenn dero einer kan mit Paulo in der That sagen 1. Cor. 9/ 27. Ich beteube meinen Leib vnd zehme jhn/ daß ich nicht den andern predige/ vnd selbst verwerfflich werde/ so ist diß sein Trost/ daß er auch kan sagen: 2. c. 1/ 12. Vnser Ruhm ist der/ nemlich das Zeugnis vnsers Gewissens/ daß wir in Einfeltigkeit vnd göttlicher Lauterkeit/ nicht in fleischlicher Weißheit/ sondern in der Gnade Gottes auff der Erden gewandelt haben/ Es ware dem Hohenpriester Onias ein rechte grosse Ehre/ daß/ weil er führete einen solchen erbarn Wandel/ nicht allein die Jüden/ sondern auch die Heyden/ ja der König Antiochus selber/ seinen Todt beklagte/ daß der fromme erbare Mann so erbermlich vmbkommen war.

2. Weltlichen Stande/ Regenten vnd Obrigkeit. Denn so dieselben das Gute befördern vnnd das Böse gebürlich straffen/ so ist es jhnen auch ein grosse Ehre.

War es nicht ein recht grosse Ehre dem Heerführer

Mosi vnd Richter Samueli bey abtretung jhrer Empter/ daß die Gemeinden / auff beyder Fragen / öffentlich antworteten/vnd zu einem jeden sagten: Du hast vns kein Gewalt/noch Vnrecht gethan vnnd niemands Hand etwas genommen/1. Sam. 12/4.

Wir lesen von dem grossen Alexandro/daß/als er zu Babylon gewest / do er mit grosser Gefahr eingenommen hatte/er gesagt: Quantos sustinemus labores, ut Athenis in Theatro bene audiamus, Wie sawr lassen wir es vns werden/daß wir die Gelehrten zu Athen erfrewen/ vnd jhr Lob erlangen?

Zwischen Nerone vnd Thrasea war eine grosse Feindschafft vnd dennoch als ein böses Maul in Gegenwart Neronis Thraseam lästerte/ vnd für einen vngerechten Richter außschrie/hielte jhme wiederpart Nero/vertheidigte seinen Feind/gab jme das schöne Ehren Zeugnis vnd sprach: Utinam me Thrasea tàm diligat, quàm est judex rectus & æquus, Wolte Gott Thrasea hette mich so lieb/als er ein gerechter Richter ist.

3. Häußlichen Stande. Denn wenn Haußväter vñ Haußmütter/Herrn vnd Frawen jhr Ampt gebürlich verrichten/so ist es jhnen auch eine grosse Ehre.

Es wird nochmals sehr gerühmet der Heyde Aristides wegẽ seiner Gerechtigkeit/Scipio wegen seiner Keuschheit/ Socrates wegen seiner Messigkeit / Pomponius Atticus wegen seines Gehorsams gegen seiner lieben Mutter/die er in 67. Jahren mit keinem Wort erzürnet.

Es war zu Rom ein Edler Bürger mit Namen Julius Drusus, der hatte ein böses löcheriges Hauß / zu dem sprach ein künstlicher Baumeister: Mein Herr jhr seyd ein vermögener Mann/es nimpt mich Wunder/ daß jhr in einem

nem solchem bauselligen Hause wohnet / da menniglich hinein gucken kan/waget 5000. fl. dran / ich wils euch von Grund auff newe machen/ der Edle Drusus sprach: Mein guter Mann/ ich achte es gar nicht / daß alle Leute in mein Hauß sehen können / ich gebe dir 10000. fl. bawe es mir/ daß es vberall durchsichtig sey / denn ich lebe mit meinem Weib vnd Kindern also / daß es jederman wol schawen mag/niemand wird was vnbilliches sehen vnd billich zu tadeln finden.

Das ist etwas grosses / vnd das hat den Edlen Römer grosse Ehr vnd ewigen Ruhm allenthalben zuwegen gebracht.

Darumb vermahnet Isocrates gar recht vnd spricht: Plus Tibi curæ sit, ut honestam famam, quàm divitias ingentes liberis relinquas; Nam hæc mortales sunt, illa verò immortalis est. Laß dir dieses mehr angelegen seyn / daß du deinen Kindern einen ehrlichen Namen verlassen mögest / als groß Reichthumb. Denn Geld vnnd Guth vergehet/aber ein guter Name bleibet ewig/ vnnd ist besser denn gute Salbe / vnd köstlicher denn groß Reichthumb/Eccl. 7/2. Prov. 22/1.

So wird auch recht geantwortet auff diese Frage?

Dic mihi, vita quid est sine honesto nomine. Mors est. Das ist:

Was ist ein Lebn ohn gut Gerücht?
Gewiß der Todt vnd anders nicht.

VI. QVOMODO?

CONCIONIS TEXTUS.

Exod. 7, 11.

Die Egyptischen Zauberer theten auch also mit jhrem Beschweren / ein jeglicher warff seinen Stab von sich / da wurden Schlangen draus / Aber Aaronis Stab verschlang jhre Stäbe.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde / Gleich wie wir lesen / daß etliche des Teuffels Werck war seyn / welche durch seine Werckzeuge in Namen Jesu geschehen / wie Lucas c. 11. schreibet von den Jüdischen Exorcisten / die Gott geschehen liesse / damit sein Name nicht vergeblich angeruffen wurde / sondern derselbe durch die Gottlosen / ob wol wider jhren Willen / möchte gepreiset werden : Also vernehmen wir auch aus vnsern abgelesenen Worten / daß die Egyptischen Zäuberer haben auch also gethan mit jhren Beschweren vnd ein jeglicher / wie Moses vnd Aaron / seinen Stab von sich geworffen / daraus Schlangen worden.

Es möcht jemand allhier sagen vnd fragen : Warum lesset GOtt zu den Teuffel durch seine Werckzeug solche vnd

vnd dergleichen wunderbare Werck zuverrichten / die er doch wol vnd leichtlich hindern könte?

Hierauff ist dieses zur antwort: Gott lesset zu solche Wercke In

1. Reproborum castigationem Straffe der Gottlosen. Denn dadurch sendet denselben Gott nach seinem gerechten Gericht krefftige Irrthumb/auff daß alle/die der Warheit nicht haben gleuben wollen / der Lügen haben gleuben müssen/2. Theß. 2/10. Davon sagt Gregorius: Satanæ voluntas semper injusta est, sed nunquam potestas injusta; quia à semetipso habet voluntatem, à Deo verò potestatem: quod enim ipse facere inique appetit, hoc Deus fieri non nisi justè permittit.

2. Piorum probationem Prüfung der Gottfürchtigen. Denn dadurch wird derselben Glaub/Gedult vnd Bestendigkeit probiret / wie von der falschen Propheten Wunderwercken Moses schreibet: Der HErr ewer Gott versüchet euch/daß er erfahre/ob jhr jhn von gantzen Hertzen vnd von gantzer Seele lieb habet Deut. 13/3. Dieses erkleren Clemens vnd Theodoretus also: Ut infidelis à fidelibus & pii discernantur ab impiis, permissum est maligno, uti his artibus, quibus singulorum erga verum parentem probetur affectus.

3. Bonorum commonitionem. Erinnerung der Frommen. Denn dadurch werden dieselben erinnert/ daß/ so sie etwa mit eusserlichen Gaben denen andern vberlegen/welche doch zur Seligkeit nichts helffen/nicht in Hoffart geriethen / weil dergleichen auch an den Gottlosen zuvermercken.

Darumb spricht Paulus: Strebet nach dem besten Gaben/vnd anderswo: Strebet nach den geistlichen Gaben. 1. Cor. 12/31 c. 14/1.

4. Spe-

4. Spectatorum cautionem. Vorsichtigkeit der Zuseher. Denn dadurch werden die jenigen / welche solche Werck sehen zur Vorsichtigkeit angemahnet / auff daß sie denselben / so die Wunderwerck verrichten / nicht göttliche Ehre beweisen / weil auch dergleichen von des Teuffels Dienern könte verrichtet werden / Sintemal zu solchem Aberglauben die Leute gantz geneigt seyn / wie dort zu lesen / daß die zu Lycaon haben Paulo vnd Barnabæ wegen des an dem Lahmen von Mutter-Leibe verrichteten Wunderwercks opffern wollen Act. 14/13.

5. Hominum instructionem. Vnterrichtung der Menschen. Denn dadurch werden die jenigen / welche die Religionen probiren / gleichsam vnterrichtet / daß sie von denselben nicht nach den Wunderwercken vrtheileten / noch die vor falsch hielten / welchen es an Wunderwercken mangelte / weil auch die Teuffel vnd durch dieselben die gottlosen Menschen Wunder thun könten.

Darumb hat auch der zäuberische Abt Trithemius recht an Maximilianum mit diesen Worten geschrieben l. 8 quæst. ad Maxim. p. 3. Ubi veritas non colitur, si qua fiunt miracula non Deus, sed Diabolus operatur. Deus enim cum sit veritas, religiones falsas non instituit & ideò suis miraculis mendacium nunquam illustravit.

Wann dann von dergleichen Wunderwerck in vnserm vor abgelesenen Text wir auch hören / Als wollen wir denselben zu ferner Betrachtung anjetzo für vns nehmen / vnd daraus durch Göttliche Hilffe folgenden einigem Punct abhandeln sagende

PRO.

PROPOSITIO.

Von den durch der Egyptischen Zauberer Beschweren herfür gebrachten Schlangen.

CONFIRMATIO.

Belangende fürgenommenen Punct: Die durch der Egyptischen Zäuberer Beschweren herfür gebrachte Schlangen/ so haben wir darbey nach anleitung des Textes zumercken Productionis

1. Conatum seu Antecedens, Wie es zugangen bey } herfür bringung der Schlangen.
2. Eventum seu Consequens, Was erfolget ist auff } herfür bringung der Schlangen.

I. Wie?

Die Egyptischen Zäuberer theten auch also mit jhren Beschweren / ein jeglicher warff seinen Stab von sich.

In diesen Worten wird vns die herfürbringung der Schlangen vmbstendiglich beschrieben. Diese nun besser zuverstehen muß E. L. sich mit wenigen lassen berichten/ von der Occasion vnnd Gelegenheit zu solcher Verrichtung.

Es hat aber darzu Vrsach vnd Gelegenheit gegeben die von Gott bestimbte Außführung der Kinder Jsrael aus Egypten/ welche bey domals entstandener Thewrung in Chanaan an der Zahl mit Jacob / Joseph vnnd dessen

zween Söhnen/ 70. Seelen starck dahin gezogen/ daselbst 430. Jahr gewohnet/ viel Vngemach nach Absterben Josephi haben müssen außstehen/ vnd endlich darauß 600000. Mann zu Fuß ohne die Kinder auff einen Tag gezogen/ Ex. 12/37.

Ehe aber solcher Außzug geschahe/ welchen König Pharao gutwillig nicht wolte verstatten/ ließ GOtt durch Mosen vnnd Aaronem ermelten König nicht allein mit Worten freundlich besprechen/ sondern auch durch Wunder vnd Zeichen vnterschiedene Plagen innerhalb 27. Tagen im Früling anmahnen/ vnter welchen Wundern das erste ist gewesen/ darauff vnser vorhabender Text anjetzo weiset.

Denn in vorhergehenden Worten des Capituls lesen wir/ daß zwar Moses vnnd Aaron sind zum König Pharaoni gegangen/ demselben Gottes Befehl angedeutet/ vnd Zeichen vnd Wunder für jhme bewiesen/ aber dadurch ist Pharaonis Hertz je mehr vnd mehr verhertet worden/ vnd hat in Mosis vnd Aaronis Sachen weder willigen/ noch jhre Zeichen achten wollen/ sondern dieselbe höhnisch gehalten/ vnd seine Weisen vnd Zäuberer lassen fodern/ welche auch haben müssen mit jhrem Beschweren thun/ wie Moses vnd Aaron theten. Denn da Aaron seinen Stab warff für Pharao vnd seinen Knechten vnd zur Schlangen warde/ sagt drauff vnser abgelesener Text/ theten auch also die Egyptischen Zäuberer mit jhren Beschweren/ ein jeglicher warff sein Stab von sich.

In diesen Worten wird angedeutet/ wie gedacht/ Productionis Causa

I. Ministerialis Verrichter solcher herfürbringung. Denn der Text sagt:

Die

Die Egyptischen Zäuberer. Nach dem Hebreischen Text lautets in Lateinischer Sprache: Ægyptiaci præstigiatores, die Egyptischen Verblender vnd Gauckler. Den durch betriegliche Zeichen der Zuseher Augen vnnd Sinn zublenden ist der Zäuberer fürnembstes Requisitum in jhrem Thun/daß ein Zuseher vermeynet / es sey vnd geschehe daß vnnd daß also / do es doch nicht ist / vnnd nicht geschiehet.

Vnd solches bekrefftiget auch Alexander de Alexandro: Præstigium proprie sumtum est illusio Dæmonis, quæ non habet Causam ex parte mutationis rei, sed solummodo ex parte cognoscentis, qui deluditur, sive quantum ad interiores sensus, sive quantum ad exteriores. Præstigium eigentlich zu reden ist des Teufels Gespött vnnd Verblendung/ welche keine Vrsach hat auff den Theil der verenderung des Dinges / sondern allein auff der Seiten des Erkenners/welcher betrogen wird/ entweder so viel seine jnnerliche / oder so viel seine eusserliche Sinn anlangen thut.

Darumb sind Pharaonis Zäuberer gewesen Præstigiatores vnd Gauckler welche mit Hilff des Satans haben den Zusehern die Augen verblendet vnd dieselben betrogen.

Wie aber dieselben geheissen vnd wie viel dero gewesen / wird von Mose zwart nicht vermeldet / Aber Paulus macht jhrer zween namhafftig / vnnd gibt zuverstehen / daß die obersten Rädlinsführer geheissen Jannes vnnd Jambres / die Mosi wiederstanden haben / 2. Timoth. 3/ 8.

II. Formalis Eigentliche Verrichtung solcher Herfürbringung. Denn der Text sagt: Theten auch also mit jhrem Beschweren / ein jeglicher warff seinen Stab von sich.

Jn diesen Worten redet hiervon der Text IN

1. Genere Jn gemein. Denn die Wort lauten: Die Zauberer theten auch also. Moses wil gleichsam so viel sagen / Gleich wie mein Bruder Aaron / vnsere Religion vnd Gottes Jsraelis Ehre mit Worten vnd Wercken bekrefftigte: Alsotheten wieder vns die Zäuberer jhre Egyptische Religion mit Worten vnd Wercken auff jhres Königes Befehl in etlichen Dingen geschwind vertheidigen. Denn Aaronis prodigia vnd Wunder waren denen Zäubern in Egypten zum theil imitabilia vnd kunten dieselben nachthun / zum theil inimitabilia vnnd haben dieselben nicht nachthun können / wie hiervon im Mose mit mehrern zulesen ist.

2. Specie Jnsonderheit. Denn die Wort lauten: Mit jhren beschweren / ein jeglicher warff seinen Stab von sich.

Daraus zuvernehmen / daß die Zauberer jhre herfürbringung haben zu Werck gerichtet

1. Verbaliter Mit Worten. Denn der Text sagt: Mit jhren Beschweren. Dieses Beschweren haben die Zauberer nicht Aperte öffentlich / sondern Operte nur heimlich verrichtet / wie es nach Hebreischer Sprache im Lateinischer kan gegeben werden / Incantationibus quæ fiunt occulte durch Beschweren / welches in Geheim geschehen / verstehe durch die den Zäubern gebreuchliche Wort vnd sonsten seltzame Characteres vnnd gemachte

Zei-

Zeichen / wie hiervon mit etwas mehrern in der Application wird Bericht geschehen.

2. Realiter Mit sonderbarn datzu gebrauchten Mittel. Denn der Text sagt: Ein jeglicher worff seinen Stab von sich. Allhie hören wir / daß ein jeglicher Zäuberer habe / wie Aaron / seinen in der Hand geführeten Stab für Pharao vnd andern Zusehern / von sich auff die Erden geworffen.

Vnd dieses ist kürtzlich gesagt bey der ersten Vmbstende.

II. Was ?

Da wurden Schlangen drauß / Aber Aaronis Stab verschlang jhre Stäbe. In diesen Worten hören wir / daß auff der Zäuberer Stäbe Hinwerffung ist erfolget Productionis eventus

1. Fructuosus Eine gewündschete fruchtbarliche Herfürbringung. Denn der Text sagt: Schlangen wurden aus jhren Stäben. Dieses war nun der Zäuberer einiger Wundsch vñ Begehren / daß sie auch mögten Schlangen herfür bringen / vnd dadurch Aaronem beym König in Schimpff setzen vnd sie das Lob darvon bringen.

Vber diesen Worten aber / darinn gesagt wird / daß Schlangen sind aus der Zäuberer Stäbe worden / sind die Gelehrten vngleicher Meynung. Denn

Etliche geben für / es sey gewesen

1. Mera illusio Ein lautere Verblendung. Denn die Zäuberer hatten darin jhren Namen mit der That bewiesen / qui signa videbantur potius facere, quam facerent, welche vielmehr einen dauchten Zeichen thun / denn sie theten / sagt Clemens, cit. Godesw. l. 1. p. 25. Darumb

umb schreibt auch Josephus l. 1. Ant. 2. c. 5. Der Zäuberer Drachen sind nicht rechte Drachen gewesen / sondern daß es die Egyptier nur also gedaucht habe.

2. Vera productio Eine warhaffte herfürbringung. Vnnd zwar entweder Ex

Celerrima 1. Eò translatione Durch geschwinde des Teuffels dahin führung.

Denn er ist ein sehr geschwinder Geist / kan sich in einem Nu vnd Augenblick von einem zum andern Orthe schwingen / hat die Stäbe der Zäuberer eilends hinweg gerücket vnd an dero stete Schlangen geleget / welche er etwa aus dem Fluß Nilo / oder aus einem Gepüsch vnd Hölen heraus geführet. Cyrill. l. 7. in Johan. c. 8. Burgensis Herbr. in disp. de mirac. thes. 46 / 97.

2. 1. Secundarum Causarum subministratione Durch geschwinde Hilffe der Natur. Denn der Teuffel ist ein lang geübter Physicus, kan durch Verhengnis Gottes aus denen Natürlichen Vrsachen in der Lufft vnd aus der Lufft ein Gewölcken zusammen treiben / vnd aus dem Gewölcken ein Wetter erwecken vnnd anrichten / er kan auff dem Wasser Sausen vnnd Brausen erheben / er kan auff der Erden an den Früchten allerhand Schaden zufügen / vnd auch ex occultis serpentum seminibus leichtlichen Schlangen zu wege bringen August. l. 3. de Trin. c. 7.

3. Virgarum in serpentes conversione Durch verwandlung der Stäbe in Schlangen. Denn viel fürnehme alte vnd newe Scribenten halten dafür / daß aus der Zäuberer Stäbe warhafftige Schlangen sollen worden seyn / weil im Text stünde / die Zäuberer theten auch also / welches Moses nicht geschrieben / wenn es nur eine Blendung

dung were gewesen/so hette auch Aaron nichts durch Verblendung verrichtet/ bevoraus/ weil es jhnen den Zäubern an andern Zeichen hernach gefeilet/ vnd hette Aaronis Schlange der Zäuberer Stäbe/ wenn es nur schlechte Stäbe gewesen/nicht verschlingen können ꝛc. Bod. l. 2 c. 6. de Dæmon.

Dieses sind nun hiervon die fürnembsten Meynungen/ aber solche sind alle vnserm Text vnd sonsten heiliger Schrifft nicht gleichförmig. Darumb auch die erste vnd letzere vom meisten theil der Gelehrten improbiret vnd für Vnrecht erkand werden/ dargegen die mitlern zwo approbiret vnd gebilliget werden/ wie mit wenigen sol folgends berichtet werden.

II. Luctuosus Trawrige Hinwegnehmung. Denn der Text sagt: Aber Aaronis Stab verschlang jhre Stäbe.

Dadurch werden nun ohne zweiffel in Schwermuth gesetzet/ in allerhand trawrige Gedancken gerahten vnnd vermeynet haben die Zäuberer/es möchte der König jhnen darüber vngnedig vnd gehessig werden.

Es erklären auch sonsten etliche vnter den Gelehrten Mosis Wort/ Aaronis Stab verschlang jhre Stäbe/ gantz figürlicher Weise. Denn sie schreiben nicht allein/ daß das Wörtlein Virga Stab für die aus vnnd an statt der Stäbe gegenwertige Schlangen μετωνυμικῶς gesetzet sey/sondern verstehen auch das Wörtlin Verschlang von einem Ercleren vnd Bewehren/vnnd sol/ Aaronis Stab verschlang jhre Stäbe/ so viel heissen/ Aarons Stab ercklerete vnd bewehrete/ daß der Zäuber Schlangen nicht rechte Schlangen gewesen Th. Erast. in disp. Paracels. p. 1. f. 40.

Aber

Aber solcher Meynung ist zum theil recht / zum theil auch vnrecht. Denn nicht ohne ist es / daß Moses nennet die gewesene Materiam, den Stab / vnd verstehet das materiatum, die daraus domals erschaffene Schlange / Daß aber Verschlingen / so viel sol heissen als Ercleren vnd Bewehren / ist solches nicht allein wieder das Deutsche / sondern bevoraus wieder das in Hebreischer Sprache befindliche Wörtlein / welches eigentlich heisset verschlucken vnd verzehren / welches / so es nicht warhafftig geschehen sein solte / dürffte ja so bald einander jhme die Gedancken machen vnd schreiben / Es hatte Aaron so wol als die Zäuberer / den König vnd sein Volck betrogen / vnnd mit seinem Stabe nur dieselben geblendet / welcher nicht zur Schlangen worden / sondern nur ein Stab blieben were.

Solches were den klaren Befehls Worten GOttes des HErrn strack zu wieder.

Denn derselbe spricht zu Mosi vnd Aaron: Wenn Pharao zu euch wird sagen / beweiset ewre Wunder / so solt zu Aaron sagen: Nim deinen Stab vnd wirff jhn für Pharao / daß er zur Schlangen werde. Vnd folgends Er ward zur Schlangen. Darauff sagt vnser vorhabender Text: Vnd die Egyptischen Zäuberer theten auch also.

Aber es ist zwischen Aaron vnd den Zäubern vnd dero Thun ein mercklicher Vnterscheid.

Denn ob wol Aaron vnnd die Zäuberer ein ander gleich seyn in Externo ministerio, medio & facto, Nach jhrem Dienste / denn ein jeder seinen Herrn geleistet / ob sie gleich auch einerley Mittel / jhre Stäbe / brauchten / vnnd ob gleich auch einer wie der ander mit seinem Stabe thete / vnd denselben von sich für die Zuseher auff die Erden warff jedennoch so sind sie einander sehr vngleich respectu (1.)

Ma-

Magistrorum Wegen jhrer Lehrmeister. Denn Aaron wird von Gott / welcher ist Allmechtig / durch Mosen allhier gelehret vnd darzu beruffen: Die Zäuberer aber wurden von jhren Könige beruffen vnnd in jhrer Kunst von Teuffel / dessen Macht ist vnter Gottes Allmacht / befördert (2.) Mediorum conversorum verenderten Mitteln. Denn Aaronis hingeworffener Stab ist durch GOTTes Macht zur Schlangen warhafftig worden: Der Zäuberer Stäbe aber / ob sie schon dieselben mit jhrem Beschweren dahin warffen / sind zu Schlangen nicht worden.

Denn Serpentes creare & unam in aliam Creaturam transmutare opus solius Dei proprium est, sagt August. Aus Stäben Schlangen / vnd also eine Creatur in die ander verwandeln ist Gottes eigenes Werck.

Vnd ob gleich andere gelehrte Männer schreiben / daß die Zäuberer eben die Dinge gemacht haben / die Moses machet / das ist / sie haben jhre Stecken in Schlangen verwandelt vnd Frösche herfür bracht / welches er in keinem Weg gesagt hette / wann es ein verblendung oder bezauberung der Augen gewesen were. Denn Moses hat nichts betrügliches gehandelt / vnnd hette Mosis Schlange die Stecken nicht können verdawen / wenn der Zäuberer Schlangen nichts denn Stecken gewesen weren.

Jedennoch so schreibet Augustinus vnd viel andere fürnehme Theologi, Medici, vnd Jurisconsulti aus dieser Vrsachen beweget / weil es den Zäubern an andern Zeichen hernach gefeilet hat / daß der Zäuberer Schlangen sind warhafftige Schlangen gewesen / welche der Teuffel dahin vnd dargegen jre Stäbe davon geschwinde gebracht durch Verblendung der Zuseher Augen / die solches nicht haben sehen vnd mercken können.

So ist es auch ein schlechter Beweiß/wenn man fürgibt/weren der Zauberer Schlangen nicht warhafftige/sondern phantastische vnd verblendende Schlangen gewesen/so hette Moses davon nichts geschrieben/noch dero gedacht.

Aber warumb solte Moses der Zäuberer vnd derselben Schlangen nicht gedencken/wird doch sonsten wol andere Ding erzehlet/so schreibet auch hievon der Meister des Büchlins der Weißheit im 17. vnd 18. Capitul. Vnd das Warsager Weib zu Endor blendet Saul/daß er den herfür gebrachten Geist für Samuel helt vnd denselben vmb Rath fragte/vnd wird solche Geschichte gleichwol in den Büchern der Könige auffgezeichnet befunden ꝛc. 1. Sam. 28. Act. 8.

So hat es freylich auch also den Zäubern vnd dero Lehrmeistern/den Teuffel/in andern Wercken hernach gefeilet/weil jhnen Gott keines mehr hat wollen lassen verrichten: Gleich wie natürlicher Weise Aaronis Schlange weder der Zäuberer Stäbe/noch derselben Schlangen/die doch ejusdem quantitatis quoad speciem einander gleich waren/hette können verschlingen vnd verdauen/quia nulla creatura in se recipere potest aliam ejusdem quantitatis cum sui conservatione; nec unius Speciei natura aliam ejusdem speciei deglutire solet, schreibt Scharpius in Symph. Proph. & Apost. l. 1. p. 120.

Bleibet demnach wol darbey/daß Gott hierinn habe für Pharaoni ein recht miraculum vnd Wunderwerck/der Teuffel aber nur mirum & mirabile opus ein Werck/das wunderlich gewesen/allein verrichtet.

Vnd so viel bey erklerung des Textes.

Lehr

Lehr.

DE Actionum à Magis susceptarum Formâ, Von Arth vnd Weise der Zauberer vnnd Hexen Verrichtung.

Dieser Lehrpunct wird vns zum theil in erklerten Worten abgebildet/ zum theil haben wir denselben anderweit zubetrachten.

Gleich wie nun die Zäuberer in Egypten fürm König Pharaoni durch jhr Beschweren vnnd aus der Hand von sich hingeworffenen Stab haben allhie Schlangen vnd anderswo Frösche zu wegen gebracht/ vnd das Wasser in Blut verwandelt aus Gottes Zulassung durch jhren Lehrmeister den Teuffel.

Also thun auch noch heutiges Tages aus solcher Zulassung durch geleistete Hilff vnsere Zäuberer vnd Hexen auff vnterschiedene Weise mit Worten/ mancherley Dingen vnd Wercken jhre Zauberey verrichten.

Vnd solches/ daß es geschehen kan ist abzunehmen aus deme/ was dort sagt (1.) Gott selbsten von den falschen Propheten Deut. 13/2. Matth. 24/24. (2.) im 1. Sam. 28. vom Weibe zu Endor (3.) Lucas von Simon dem Zäuberer Act. 8/10. (4.) Paulus von dem Menschen der Sünde vnd Kinde deß Verderbens/ welches Zukunfft geschiehet nach der wirckung des Satans mit allerley lügenhafftigen Kräfften vnd Zeichen vnd Wundern (5.) vnnd andere erfahrne Männer darvon schreiben/ vnd manchem sein eigener Schade gnugsam lehret. Cir. Godelm. l. 1. p 66.

Es befindet sich aber bey der Zäuberer vnd Hexen-Wercken bißweilen Usus certorum

I. Verborum Gebrauch sonderbarer Wort. Denn

vnter allen Ceremonien der Zäuberer vnd Hexen ist jhnen nichts gebreuchlichers / als gewisse Wort.

Dahero werden sie auch Incantatores Beschwerer genennet / weil sie solches mit Worten mehrentheils verrichten / wenn entweder sie vermeynen Schaden zuthun / oder daß derselbe sol abgewendet werden.

Gleich wie nun die Egyptischen Zäuberer jhr heimliches Beschweren bey herfürbringung der Schlangen ehrmals brauchten: Also haben nochmals vnsere Zäuberer vnd Hexen jhre gewisse formas vnd Weise etwas zubeschweren.

Vnd darzu brauchen sie so wol aus heiliger / als aus andern Profan Schrifften besondere Wort vnd Sprüche. Vnd sonderlich hat Johan Picus Printz von Miranda in seinen Positionibus gelehret / die Barbarischen vnverstendigen Wörter haben in der Magy mehr Krafft / als die Verständlichen. Denn durch vnverständliche Wörter kan am ehesten der Teuffel die Leute betriegen vnd den Einfeltigen einbilden / als sey er nicht der es thue / sondern die sonderbare Krafft der zusam gesetzten vnd außgesprochenen Wörter. Darumb sagt auch Plinius: Minorem fidem adhibent homines iis, quæ intelligunt. Die Leute haben kleinen Glauben zu dem / was sie verstehen.

Vnter andern aber brauchen sie die Zäuberer deß Propheten Esaiæ τελοστύγιον, Johannis Evangelium / den Namen Jesu / Mariæ vnd anderer Heiligen / vnnd solches thun sie entweder in öffentlichen vnd heimlichen Reden / oder in Auffschreiben / bißweilen mit dem Zeichen † auff dessen jede Ecke herumb gesetzet wird der erste Buchstaben von den Worten aus Pilati Vberschrifft an Christi Creutz I. N. R. I. bißweilen mit dem Zeichen des einfachen vnnd gedop-

gedoppelten Trigoni vnd Trianguls / in welches Ecken von dem Wörtlin JEHOVA, ADONAI, ꝛc. ein besonder Buchstaben geschrieben / welches sie den Gesunden vnd Krancken pflegen wieder allerley Beschwerung entweder anzuhengen / oder auff Brot vnnd Butter zuschreiben / vnd lassen solche Schrifft hinein schlingen wieder den thörichten Hundesbiß ꝛc.

Andere / daß sie in der Tortur nichts fühlen / noch bekennen mögen hengen auff den Rücken diese aus Davidis Psalmen geschriebene Wort: Zubrich den Arm des Gottlosen vnd suche das Böse / so wird man sein Gottloß Wesen nimmer finden Ps. 10/16. Welche Wort / wie sie in der Marter sollen das Bekennen hindern / nach eines fürnehmen Theologi Meynung: Also sollen das Bekennen befödern nach des berümbten JCti Pauli Grillandi fürgeben / di aus Davidis Psalm genommene Wort: HErr / thue meine Lippen auff / daß mein Mund (deinen Ruhm) die Warheit verkündige / Ps. 51/17. Item Eructavit cor meum verbum bonum; dicam ego opera mea Regi, Mein Hertz schüttet herauß ein gut Wort / ich wil alle meine Werck dem Könige sagen Psal. 45/2. Cit. Höd. l. 3. p. 118. § 40.

Darumb warnet Lambertus Danæus in seinen kleinen Dialogo von den Zäuberern / daß man die Vnholden im Gefengnis nicht solle allein lassen / damit sie nicht mit dem Teuffel sich vnterreden / noch der Satan jhnen ein Zauberstücklein zum Verschweigen vnnd nichts zubekennen möge zustellen / Cit. Bodin. l. 3. c. 4. p. mihi 477.

Aus andern Schrifften brauchen etliche bald dieses / bald jenes zu jhrem Beschweren / Segnen vnnd Zauberwerck. Denn

Es muß jhnen dienen vnter andern

I. Avenarii Frue Freytags Gebet / welches sie zerstimlen wider Schoß vnd Stich.

II. Gemeine Versicul wider die

1. Schwere Noth:

Caspar fert mirrham, Melior thus, Balthasar aurum;
Hæc tria qui secum portabit nomina Regum,
Solvitur à morbo Christi pietate caduco, das ist /
Caspar den Myrrhen selber schenckt /
Melchior den Weyrauch mit sich bringt /
Balthasar das Golt gibt wolgemuth /
Wer diese Namn der König gut /
Tregt bey sich / bleibt vnvernicht /
Von der bösen hinfallenden Sucht.

2. Zahnwehe: Strigiles falcesq; dentatæ, Dentium dolores personate
Ihr Strigel vnd Sicheln gewetzt /
Heilet die Zeen so verletzt.

3. Blutflüssen. Nicht allein das Vater Vnser dreymal / sondern auch folgende Segen Versicul gesprochen:

Sanguis mane in te, Sicut Christus fecit in se:
Sanguis mane in tua vena, Sicut Christus fecit in sua pœna;
Sanguis mane fixus, Sicut Christus fuit crucifixus
Bleib nun das Blut selber bestan /
Wie Christus in sich hat gethan /
In deiner Adern bleib du Blut /
Wie Christus in seiner Straffe thut /
Blut bleib bestahn steiff vnd hart /
Wie Christus gecreutziget ward.

4. Brennend Fewer. Fewer stand stille / Vmb der Wort wille /

Die S. Lorentz sprach / Da er das Fewr ansah.

Anno 1573. Sol zu Magdeburg ein Weib gewesen seyn / die ein solchen Segen gesprochen / daß sie der Man nicht schlagen konte / wie gern er auch gewolt / umb diesen Segen dörfften wol heutiges Tages an etlichen Orthe die Weiber eine grosse Summ Geldes geben / wenn sie denselben nur bekommen vnd haben könten.

Solche vnd dergleichen Wort vnnd Segen werden mehr gefunden / welche zu erzehlen vnnöhtig / für rechte Abgötterey vnd kindische Lepperey zu achten sind.

II. Rerum Gebrauch etlicher Dinge / welche sie in Töpffen kochen vnd pülvern.

Denn gleich wie die Egyptischen Zäuberer nach Aaronis Exempel brauchten allein jhre Stäbe bey der herfürbringung der Schlange / Frösche / verwandlung des Wassers im Blut: Also vnserer Zäuberer gemein Werckzeug God. l. 3. c. 8. p. 36. 265. ist ein Topff / darin sie haben allerley Kreuter / Beyfuß / Peonien / Klee mit vier Blettern / Johanniskraut &c. Sonderlich mit Nadeln durchstochene Wachsbilder Bod. l. 2. c. 8. p 402. Hostien, Kröten vnd andere gifftige Thier / durch solche Ding vermeint sie Menschen vnd Vihe bißweilen zuhelffen / bißweilen Schaden zu zufügen.

Es ist zwart an dem / daß Kröten sind gifftige Thier / doch können Zäuberer vnnd Hexen durch dieselben weder Menschen noch Vieh / wenn sie schon mit blossen Händen vnd Füssen berühret würde / schlechter ding schädlich seyn / sondern der Teuffel bildet den menschliche Sinnen dergleichen Meynungen ein / darmit er die Menschen den allerschnödesten / wüstesten vnd vnfletigsten Thieren diensthafft

vnd

vnd vnterwürfflich mache. Denn es befindet sich bey den Hexen / daß sie mit abschewlichen Kröten vmbgehen / dieselben aufziehen/nehren vnd welches bald nicht zusagen / wie jene thaten/die Kröten liessen teuffen vnd denselben die consecrirten Hostien, welche sie die Hexen hetten im Abendmal sollen selbst geniessen/zur Speise gaben/ wie etliche Exempel hiervon erzehlet Sprengerus in malleo maleficarum.

Es brauchen die Hexen nicht allein die gifftigen vnvernünfftigen Thier / sondern auch des vernünfftigen Menschens Bein vnd Fleisch.

Denn denen Zäuberern ist nichts gebräuchlichers / als Kinder ermorden. Vnd solches können wir aus folgenden bey Mannes gedencken begebenen Exempeln leichtlich vernehmen. Denn zu Berlin verlohr im Jahr 1553. ein Weib jhr Kind / dasselbe fand sie in jhres Nachbars Hause/aber in Stücken zertheilet vnnd beym Fewer in einem Topff kochend/ welches wird dem Rath also balden vermeldet/derselbe ließ die Thäterinnen/derer zwo theil an dem Mord hatten / gefenglich einziehen / dieselben bekanten/ wenn jhr Kochen vollbracht worden were/ solten solche Wetter kommen sein / daß alle Früchte auff dem Felde verderben müsten. Sprenger erzehlet im malleo p. 2. q. 1. c. 13. daß zwo Hebammen im Baselischen vnnd Straßburger Bisthumb seyn verbrand worden / daß die eine 40. die andere vnzehlich junge Kindlin getödtet habe / weil sie jhnen in jhre Häuptlein grosse Nadeln gedrücket. Vnd im 1589. Jahr hat ein Graff in Oberdeutschland acht Zäuberin lassen verbrennen/welche 140. junge Kindlin haben vmbbracht.

Solcher an vnschuldigen vngetaufften Kindern auß-

außgeübter Mord ist nicht allein gegen andere Mord der allerergeste / sondern auch dem Teuffel am aller angenemesten. Denn der mörderische Geist beredet das Hexengesinde/daß etwas sonders an eim ungetaufften Kindlein sey (welches vnvonnöhten zuerzehlen) durch dessen Mittel man grosse Wunder verrichten könne.

Bevoraus haben sie vnd gebrauchen gemeiniglich zu jhrem Zauber vnd Hexenwerck von den Mißgeburten / der öffentlich hingerichten Vbelthäter vnd sonsten vnehrlicher Personen todten Cörper vnd was dieselben vmb vnd an sich gehabt / vnd darmit sie am Leben gestrafft worden seyn/wegen etlicher jhnen bewusten Vrsachen / welche zu erzehlen nicht nötig Rem. l. 2. c. 3.

Brauchen auch die Wunden zuheilen vnnd für der Obrigkeit jhre Streitsachen zu erhalten/ die Netzlin/ darin ein Kind auff die Welt geborn / welches sie entweder an Halß hengen/oder in die Kleyder nähen/ oder ein Hanen-Ey/ wie Tacitus bezeuget / oder ein Schlangen Ey / wie Plinius meldet von einem Römischer Ritter/welchen Keyser Claudius dessenthalben hat lassen hinrichten/Cit. Bod. l. 4. c. 5. p. 648.

Brauchen auch wol geringe Sachen / Kieselstein / Sand/ Säwborsten/ Fischschuppen/ Haar ꝛc.

Diese genante vnd alle andere vnbekante Stück pflegen die Zauberin in jhrem Topff vnter einander zukochen/ zustirlen vnd zuquirlen / vnd richten an dadurch offtemahls aus Verhengnis GOTtes/ durch Hilff des Teuffels viel Vbels.

III. Actuum Gewisse Verrichtung. Denn gleich wie die Egyptischen Zäuberer nach dem Exempel Aaronis jhre Hände außstreckten / jhre Stäbe entweder von sich

 wurf-

wurffen/oder damit ins Wasser / in Staub / rc. schlugen : Also vnsere Zäuberer haben auch vnterschiedene Verrichtung. Vnd sonderlich könne es geschehen / geben etliche gelehrte für

I. Aspectu Mit Ansehen. Denn der Zäuberin Augen sind voll Teufflisches Gifftes/ welche die jungen Kinder bevoraus mit jhren grewlichen Anblick leichtlich beleidigen. Denn jhre Leiber sind zart vnd fehig: vnd die Augen nehmen durchs Gesicht das Gifft am allerersten an sich/ vnd bringens in den Leib hinein. Gleich wie ein Basilisck jhme selber ein Vrsach des Todes sein sol/wenn der glantz seines Gesichtes zurück leuchtet auff jhn selbst / aus einem fürgelegten Spiegel oder glentzenden Dinge. Et mulier menstruo polluta, non solum speculum inficit, sed propriam faciem ex reflexione visus, item aliorum oculos perstringit & hebetat

Aber hierinnen halte ichs lieber mit denen / die da sagen/es könne solches geschehen non intuitu, sed habitu, nicht durch bloses Ansehen / sondern durch gifftiges Anhauchen vnd Odem/welcher aus der Zäuberin Munde gehet vnd verletzet / wie solches jene drey Scharffrichter mit plötzlichen Verlust jhres Lebens erfuhren / weil sie der auff den Holtzhauffen sitzenden Hexen zu genaw kamen vnnd von derselben Odem berühret worden. Goltwurm de Mir. Diab. pag. ult. Doch geschihet solches nicht durch Gifft/ welches sie in Mäulern tragen / wie Lambert. Danæus fürgibt. Denn sonsten würden die Zäuberinnen vnd Hexin am ersten davon sterben / sondern aus gerechter Göttlicher Zulassung durch den Teuffel / welcher dieses für andern dienstliche Mittel dem Menschen Schaden zu zufügen vnd denselben zu tödten offtmals brauchet / wie

solches

solches die fünff inquisitores der Hexen in jhrem malleo malefic. mit vielen Exempeln bekrefftigen / Cit. Bod. l. 2. c. 8 p. 396.

Vber dieses hilfft darzu die Kleinmütigkeit vnnd Furcht des Ansehen / so er anders etwas / bevoraus Kranckheit kan zuwegen bringen. Denn wer sich für einer Hexen fürchtet / in dem er jhr vngestaltes Gesicht anschawet / kan er jhme Cogitatione vñ im Gedancken etwas böses leichtlich zufügen. Denn es sind die Bewegung nicht vergebens der menschlichen Geister vnnd Humorum, welche durch starcke Einbildung können bald erwecket werden.

Es kan mancher wenn er einen andern sihet eine eckelnde Speise essen / ob er schon dieselbe nit reucht / durch schlechte Einbildung zum Vbergeben bewogen werden. So können auch Kinder bißweilen mit einem Stab geschlagen / bißweilen durch einer alten Hexen vnfreundlich Gesicht erschrecket / in Kranckheit gerahten / vnd das Hertzgespan / Verdorrung des Leibes vnd andere Kranckheiten leichtlich vberkommen / welches man gemeiniglich heisset bezaubert / oder es ist ein böses Maul darüber gangen / oder es ist beschreyet worden.

Vnd solches ist nichts newes. Denn es bezeugen Solinus, Memphodorus, Plinius, Gellius, Isigonus &c. cit. Bod. l. 2. c. 4. p. 293. Rem. l. 3. c. 3. p. 312. daß in Africa vnd Italia sondere Geschlecht sich gefunden / welche den Leuten / Thier / Bäumen / Saat vnd dergleichen schaden vnd tödten könten / wenn sie nur dieselben ansahen vnd sehr lobeten. Welches auch Aristoteles in seinen Problematen vñ Fragen gemerckt hat / da er 20. Sect. prob. 34

meldet/daß ehe man einen gerühmet/zuvor hab pflegen zu protestiren/daß es keinem nicht schaden möge. Und Virgilius Ecl 7. schreibet:

Si ultra placitum laudarit, baccare frontem
Cingite, ne Vati noceat mala lingua futuro.

Wie denn auch die Italiener noch heutiges Tages zu thun pflegen/ wenn sie einen vber die massen rühmen vnd erheben hören/daß sie sprechen: Di gratia no gli diate malo ochio, fast eben auff die Weise/ wie wir zusagen pflegen/ Gott behüte jhm sein Gesicht/ vnser HErr Gott behüte jhn/Gott gesegne es jhm ꝛc.

2. Tactu Mit Berühren. Denn es pflegen die Hexen bißweilen mit jhrem entweder selbst zubereiteten/ oder vom Teuffel bekommenen färbigen Pulvers Menschen/ Vihe vnd andere Creaturen zubesprengen vnd denselben Schaden zuzufügen/ Daß aber solches jhnen den Hexen selbst nicht schadet/ geben etliche für/ es geschehe entweder wegen der vom Teuffel jhnen gethanen Erinnerung/ sich wol damit fürzusehen/ oder wegen des Alexipharmaci vnd geweiseten Mittels dafür zugebrauchen/ oder wegen des Teuffels Hilff/desselben Schaden von einem ab: vnd dẽ andern zuzuwenden: Oder der Teuffel pfleget die Zäuberin/so er entweder selbsten eine Kranckheit verursachet/ oder eine künfftig durch seine Hilffe/ oder dadurch eine allbereit am Menschen vermercket/ offtmals zu bereden/ daß sie vermeynen/sie haben durch die jhnen gezeigete vnd gebrachte Mittel einig vnd allein das Vbel verrichtet.

Bißweilen pflegen sie mit den Händen den Menschen vnd das Vieh zubegreiffen/ daß die Malzeichen an dem Leibe hafftend bleiben/ wie jene jhrem Eheman zu Gruppenbach vor jhrem Tode dergleichen anhenckete.

Biß-

Bißweilen pflegen sie mit jhren Salben die Thüren/ Handgriff an den Thüren / die Bäncke vnd andere Ding zu bestreichen / Bißweilen mit andern Gifft die zur Nahrung von Gott erschaffene Speiß vnd Tranck an allerley Früchten züverunreinigen / Bißweilen dencken sie nicht allein durch jhr Nestel verknüpffen / Schlösser einschliessen vnd vntergelegte Kreuter einem die Mannheit zubenemen vnd das Kinderzeugen zuverhindern/ sondern es meinet auch mancher newer Ehegatt / er werde gleichfals daran gehindert/wenn er etwa in Tuch / so vber einem todten Leichnam gelegen/wird gekleidet/ oder darauff muß liegen vnd schlaffen/

Bißweilen giessen sie vnd vergraben allerley Materien in die Creutz vnd Scheide Wege/ in die Häuser / in die Ställe vnd vnter die Schwellen / dadurch aus vnd eingehenden Menschen vnd Vihe Vngesundheit vnd der Todt endlich gar verursachet wird. solches Zauber: vnd des darwieder zulessigen Hilffmittels sol drunten mit mehrern gedacht werden Conc. 9.

Bißweilen bringen sie in des Menschen Leib Eysen/ Bein / Holtz/ Fischschuppen / Haar vnnd dergleichen Ding.

Bißweilen verblenden sie gentzlich den Menschen vnd erwecken eine Zerrüttung der Sinne vnd Vernunfft/ daß mancher seiner geberdet/wie ein Wolff/Pferd/Kuhe/ Katze oder ander dergleichen Thier.

Hier fellet nun für die Frage: Ob durch des Teufels Hilffe die Zäuberer vnd Hexen nicht alleine sich selbsten/sondern auch andere Leute nach jhrem Gefallen in einem Augenblick zu Wolffen/ Pferden/ Kühen/ Katzen ꝛc.

 vnd

vnd aus solchen Thieren wiederumb zu Menschen können warhafftig vnd wesentlich machen?

Vber diese Frage sind nun die Gelehrten sehr vngleicher Meynung/vnd die Seine zubestetigen pfleget ein jeglicher bald dieses/bald jenes einzuwenden.

Aber wir antworten auff fürgelegte Frage Per

I. Distinctionem Mit Vnterscheid. Denn die Verwandlung ist nicht einer sondern mancherley.

Es wird aber die Verwandlung der Menschen in Thiere genant bißweilen

1. Poetica Poetisch vnd ist erdichtet. Denn wenn von den Poeten solcher Verwandlung gedacht wird / so muß man darbey nicht so fast sehen auff das / was geschehen seyn sol/ als auff das Morale vnd was man daraus zu lernen.

Ovidius schreibet / daß der Arcadier König Lycaon zum Wolff sey worden / verstehet dadurch seine Tyranney vnd Grausamkeit. Circe soll des Ulyssis Geferden in garstige Säw verwandelt haben / lehret / sie haben gantz vnbesonnener säwischer Weise jhre Liebe begehret 2c.

Von einer solchen Verwandlung wird allhier nicht geredet.

2. Melancholica Melancholisch. Denn alle Ertzte bekennen/daß Lycanthropia vnd die Verwandlung der Menschen in Thiere sey ein Stück der Melancholey (die etliche nennen Lupinam / etliche Asininam) vnd die mit solcher Kranckheit behafftet/ lassen sich bedüncken/ sie sind das vnd jenes gewesen/ daß sie doch in der Warheit nie gewesen/oder daß sie diß vnd das gethan/daß sie doch jhr Lebtag nie gethan haben.

Es

Es sind aber solche Leute sonsten gemeiniglich sehr bleich/ sehen blöde / vnd dunckel aus / haben druckene Augen vnnd ein sehr dürre Zunge / werffen keinen Speichel aus/ werden mit Durst geplaget / jhre Schienbeine / weil sie sich offt dran stossen / werden also verwundet / daß sie kein e Heilung annehmen / gehen des Nachts aus dem Hause / thuns den Wölffen in allen Dingen nach / vnnd bey den Todengräbern halten sie sich gemeiniglich gerne auff.

Ein solcher ist gewesen der Petrus von Bysantz/ welcher aus seiner starcken vnnd närrischen Einbildung meynete er were ein Wolff / so Knäblin vnnd Mägdlin aus vngebürlicher vnd vnnatürlicher Begierde anfiel mit seinen Händen / derer spitzige Nägel er für Klauen vnnd Pfoten hielt vnd mit Gewalt seiner Stärcke sie zureiß vnd fraß. Bod. vnd Scribon.

Ein solcher ist auch gewesen der Bawer zu Passaw / welchen dauchte er were ein Wolff / sprang auff jhrer viel auff dem Felde vnd brachte sie vmb. Endlich da er nicht ohne grosse Mühe gefangen / bestund er trotzlich darauff / er sey ein warer Wolff / es sey allein der Vnterscheid an der Haut so vmbgewand/ daß die Haar inwendig seyn.

Derhalben haben etliche Vnbarmhertzige die Warheit zuerfahren / denselben mit Schwertern die Schienbein geschlagen vnd die Arm abgehawen. Da sie aber deß Menschen Vnschuld erkanten / vbergaben sie jhn den WundErtzten zu heilen / aber er ist nach wenig Tagen gestorben.

Augustinus schreibet / daß Præstantii Vater ein Gifft im Kese sey beybracht worden/ davon er lang geschlafen / vnnd nach dem Schlaff fürgeben / wie er ein Pferd wor-

worden vnd den Kriegsleuten Proviant habe zugeführet. Johan. Nid. in form. dec. Mal. c. 4. saget / daß Schafius in eine Mauß / die Hexen in Katzen sollen sich verwandelt haben.

Jene Eltern bringen jhre Tochter zum heiligen Macario vnd bitten jhn / weil jhre Tochter were zur Kuhe worden / daß er wolte sie wiederumb zum Menschen machen / Der H. Macarius bittet Gott / daß derselbe wolle den Eltern vnd Tochter die Augen eröffnen / damit sie erkennen möchten des Teuffels Blendung / vnd daß der keines were / was sie jhnen wegen jhrer Tochter einbildeten. Ex vita Patrum Spreng. p. 1. q. 10, 2. p. 1. q. c. 9.

Jener Spanischer Edelman bekam zu essen Beeren Gehirn / darauff vermeynet er aus phantastischer Einbildung er wer ein Beer.

Also war Einer dem dauchte er were ein (1.) Hahn / sperrete seine Arm aus wie Flügel vnnd krehete wie ein Hahn / (2.) Ziegen / sprang in die höhe / vnd schelete die Bäume wie ein Ziege. (3.) Saw / legte schwartze Kleider an / weltzete sich nicht allein darin / sondern fraß auch Leimen vnd Koth / wie eine rechte Saw. Phil. Ludov. in Dæm. quæst. 12.

Vnd solcher verwandlung der Menschen in Wölffe vnd andere Thier Exempla sind auch gesehen worden in Asia, Græcia vnd andern Ländern.

Ob nun wol etliche sagen / daß sie solche gewesen / so jrren sie sich doch. Denn es ist bey jhnen ein Aberwitz deß Gemütes / falsche Fantasey vnd Einbildung / welche aus grosser Krafft einer Verblendung oder Kranckheit in jhrem Gemütern gehafft haben.

Darumb schreibet auch Avicenna / daß gemeinig-

lich

lich die/so durch die verbrante vnd schwartze Galle verderbet/ jhnen einbilden/daß sie Teuffel/ Vogel/ Löwen/ etc. seyn.

Aber von einer solchen Verwandlung wird allhier auch nicht geredet.

3. Diabolica Teufflisch. Denn daß derselbe in allerley Thier vnd sonderlich in Wölffe die Menschen könne verwandeln/ sind heutiges Tags jhrer viel der Meynung/vnd solches wollen sie mit etzlichen Leuten in Liffland beweisen/welche jährlich zwölff Tage nach dem Christag zu Wölffen werden.

Es sol aber hiermit sich daselbst also verhalten. Peuc. l. de divin. p. 130. b. Wenn der Christag vergangen/ so kömpt ein Knab/der auff einem Fuß hincket/ welcher solche Teuffels Leute alle zusammen ruffet: Wenn sie nicht bald folgen / so kömpt ein langer Mann mit einer eisern Peitschen/ schmeisset vnd treibet sie fort. So bald sie nun lauffen/ist jhnen als wenn sie nicht Menschen weren/ sondern Wölffe würden vnnd sind derselben etlich Tausent. Der mit der eisern Peitschen gehet voran / das Heer folget hernach/ da fallen sie das Vieh an/vnd thun grossen schaden/aber Menschen können sie nicht beschedigen. Wenn sie zum Wasser kommen/ so schmeisset der Kerl mit der eisern Peitschen ins Wasser / da gehen sie mit einander hindurch. Wenn die zwölff Tage vmb sind / kommen sie wieder zu sich selbst/vnd gehet ein jeder seinen Weg.

Wir antworten demnach hierauff per

II. Inficiationem Mit verneinen. Denn es sagt recht der fürnehme JC. Paulus Grillandus Italus de Sortil. c. 8. Impossibile est Dæmoni, quod possit hominem transmutare in speciem alterius animalis, es ist

dem Teuffel vnmüglich / daß er den Menschen verwandeln könne in die Gestalt eines andern Thieres.

Sintemal die verwandlung der Menschen in Wölffe vnd andere Thier ist dogma

1. ἄγραφον. Denn in heiliger Schrifft lesen wir davon gar nichts. Nun saget Chrysost. Quod non est scriptum, non est sentiendum, vel dicendum. Item Scriptura tacendo negat, Was die heilige Schrifft mit stillschweigen vbergehet / dasselbe thut sie gemeiniglich verneinen. Der Menschen Verwandlung in Wölffe vnd andere Thier durch den Teuffel vnnd Zäuberer thut die heilige Schrifft mit stillschweigen vbergehen.

E. So thut sie dieselbe verneinen vnd ist darin P. C. nicht gegründet.

Es möcht jemand allhier sagen / solte diese Meynung in H. Schrifft nicht grund haben / lesen wir doch von König Nebucadnezar / daß derselbe zum Thier worden?

Antwort: So wir des Propheten Danielis Wort eigentlich ansehen vnd dieselben fleissig betrachten / so werden wir befinden / daß die Verwandlung deß Königes geschehen sey οὐ κατὰ σῶμα verè & substantialiter, sed κατ' εἶδος φαινόμενον vel potius καθ' ὁμοιότητα ut similis evaserit bestiis in silvis hinc inde irrationabiliter currentibus Nicht nach dem Leibe warhafftig vnd wesentlich / sondern nach der Gestalt der Vernunfft / daß er gleich worden den Thieren im Walte / so vnvernüfftig hin vnd wider lauffen. Denn der Text sagt nicht / daß er zum Ochsen worden oder sonst ein Thier / so ein gewissen Namen hat / sondern daß er von Menschen abgesondert worden / vnd daß er mit den Rindern / oder wie die Rinder / das Kraut auff dem Felde gessen habe / wie Scribonius schreibet. Denn der

Text meldet / daß er von Menschen verstossen / verstehe / vmb der Vnsinnigkeit willen / vnnd wegen des Wütens / wie der König selber zuverstehen gibt vnd spricht: Nach dieser Zeit / hub ich Nebucadnezar meine Augen auff gen Himmel vnnd mein Verstand ward mir wieder gegeben (Hieron. quando dicit, sensum sibi redditum, ostendit, non formam se amisisse, sed mentem) vnd folgends: Meine Gestalt ist wieder zu mir kommen / das ist / ich bekam wider die vorige Gunst vnd Gestalt des Angesichts vnd die Herrligkeit / so durch die Vnsinnigkeit verlohren war. Denn die Vnsinnigen werden gar sehr vnter dem Angesicht verwandelt / sonderlich wenn das Vnglück lang wehret: Also zwar / daß sie kaum mehr erkennet werden. Darumb sagt auch der Text / sein Haar hab gewachsen wie Adlers Federn vnd seine Nägel wie Vogels Klauen / Dan. 4. 30. am Leibe aber ist sonsten keine verenderung geschehen / vnd so dieselbe geschehen / so hette sie der H. Geist nicht verschwiegen.

2. ἀντίγραφον, Wider die H. Schrifft. Denn dieselbe pfleget der Creaturen ware wesendliche Verwandlung nicht dem Teuffel / sondern GOtt dem HErrn allein zu zuschreiben. Vnd zwart geschihet solches Immediatè & mediatè entweder ohne Mittel / oder durch Mittel / Gen. 1. Jer. 27/5. Matt. 4/3. Apoc. 10/5. Denn daß des frommen Lothi Weib vmb ihres Fürwitzes vnd Vngehorsams willen / in eine Saltzseule verwandelt worden / das hat Gott gethan / Gen. 19/26. 2. Pet. 2/6. Daß in Egypten Aaronis Stab in eine Schlang vnd das Wasser in Blut ist verwandelt worden / das hat der Finger GOTTES gethan. Exod. 7. vers. 11. & 21. Daß auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa das Wasser in

Wein verwandelt worden/das hat Christus GOttes vnd Mariæ Sohn gethan/ Joh.2/9.

In Summa/ Die rechte Hand des Höchsten kan alles endern: Die ists auch allein/ die alles verendert vnnd verwandelt/wie vnd wenn sie wil. Ps.77/11.

3. Ἄθεον Abgöttisch. Denn diese Verwandlung ist nicht allein ein Heidnisches Gedichte von ihren Poeten Homero, Ovidio, Virgilio &c. erfunden/ sondern auch in primitiva Ecclesia zu gleuben verboten gewesen/ vnnd im Concilio zu Ancyra in Galatia anno 308. vnter dem Keyser Diocletiano verdampt worden.

So lauten aber die Wort des Concilii also: Wer gleubet daß ein Wesen in ein bessers oder ergers könne verendert werden/ denn allein vom Schöpffer aller Dinge/ der ist erger denn ein Heyde vnd ein Vngläubiger/ ist nicht Gottes/sondern des Teuffels/ dem er gleubet.

4. Ἀθεόλογον Wieder aller reiner Theologen Meynung. Denn zugeschweigen vieler fürnehmer Ertzte/ Juristen vnd Philosophen Meynung/ so schliessen alle gewissenhaffte reine Theologen/ daß der Mensch nach Gottes Gleichnis vnd Bilde geschaffen/ gebildet vnd zugerichtet aus Leib vnd Seel/ zum Tempel vnd Wohnung des H. Geistes/ zur Herbrige der Vernunfft/ hoch/auffgericht vñ gleich als zum Anschawen des Himmels Verwandschafft vnd der darin zuvor gehabten Stelle: Ja homini μικροκόσμῳ der kleinen Welt/ hab GOtt alles vnterworffen/ Schaff/ Rinder/ das Vieh auff dem Felde/ die Vogel vnter dem Himmel vnd die Fische im Meer/ welches alles Gott vmb des Menschen Willen allein geschaffen hat/ Daß dieser Mensch/ sage ich/ in einem Wolff oder ander

vnver-

vnvernünfftig Thier sol verwandelt werden / ist nicht zu gleuben.

5. ἄλογον Wider die Vernunfft. Denn sol der Mensch wesentlich verwandelt werden in einem Wolff / so muß dasselbe geschehen in hominis aut materia aut forma.

Nun aber kan es nicht geschehen an der

1. Materia, welche ist

Prima aus dieser wird nichts gezeuget / sondern aus derselben kommen gleichsam her alle Formæ vnnd Gestalten.

Secunda & proxima, Aus solcher werden alle Ding gezeuget / die gezeuget werden.

Gleich wie nun diese / weil sie zur gewissen Form vnd Gestalt vnd von einer gewissen Form (quandoquidem omnis determinatio est à forma) nicht zwart allein von der Accidentali vnd zufelligen / der Grösse vnnd andern qualiteten, sondern von der Substantiali vnd Wesendlichen / determiniret vnd bestimmet / kan anderer Gestalten nicht fehig seyn / noch dieselben an sich nehmen: Also ein Mensch / weil er durch seine Menschliche Gestalt also determiniret, so kan er weder eines Steins / noch vnvernünfftigen Thieres Gestalt an sich nehmen.

E. Was nach seiner Form vnd Gestalt ist determiniret vnd gemacht / dasselbe hat auch seine gewisse speciem vnd Arth.

Was nun hat seine gewisse speciem vnd Arth / dasselbe kan nicht eine Widerwertige an sich nehmen.

Also geschihets / sol ein Thier aus einem Thier vnnd nicht aus einem vnvernünfftigen oder aus einem Stein

geborn werden/so ist dieselbe Materi durch eine des Thiers form vnd speciem schon determiniret vnd bereitet.

Nun aber ist eines Menschens materi mit einer gewissen form vnd Gestalt determiniret vnd folgends dadurch von andern specie vnterschieden.

E. So kan dieselbe in eines andern entweder eines Wolffen/oder Esels 2c. materiam vnd Wesen wegen seiner eigentlichen form vnd Gestalt nicht verwandelt werden.

II. Forma vnd Gestalt selbsten. Denn ein jeder definitus actus vnd gewiß beschriebene Verrichtung wil haben ein definitum Subjectum vnd gewisse Stelle.

Derohalben kan einer Speciei vnd erschaffenen Dinges Natur in einem andern actu nicht seyn/sonsten würde dasselbe nicht Suo Subjecto beschrieben / noch des Menschen Essentia vnd Wesen in des Wolffen Wesen seyn / noch sonsten einiges finitum Efficiens vnnd wirckende Creatur (Deo excepto qui infinite & eminentissime agit, quæ vult) solche Verwandlung herfür bringen könen.

Vnd gilt allhier das einwenden wenig / wenn etliche sagen: Der mechtige Teuffel kan aus Verhengnis Gottes solches vnd andere Ding wol thun vnd verrichten.

Denn es kan dieses der Teuffel verrichten aut Naturaliter, aut supernaturaliter, das ist entweder Natürlich oder Vbernatürlich.

Nun kan er es nicht thun

1. Natürlich. Denn zur natürlichen Verwandlung der Thier gehöret nicht nur dessen Substantz vnd Wesens welches in eines andern sol verwandelt werden/ corruptio vnd verenderung / sondern auch generatio vnd Zeugung dessen Substantz vnnd Wesens / darein es sol verwandelt werden.

Der

Der Teuffel aber kan von newen aus eigener Macht nicht schaffen/ noch zeugen einige andere Substantiam, weil er ein Geist ist.

2. Vbernatürlich. Denn zu derselben verwandlung gehöret annihilatio & creatio immediata die ohne Mittel folgende Auffhebung eines vnd Schaffung des andern Dinges. derer keines kan dem Teuffel/ sondern wird Gott allein zugeschrieben/ wie aus obigen zuvernehmen.

Vber dieses so muß in solcher Verwandlung des Menschen forma vnd Gestalt entweder bleiben/ oder auffgehen. Dieses kan nicht gesagt werden: Sintemal dadurch (1.) der Seelen Vnsterbligkeit/ wird auffgehoben (2.) Sie könte auch nicht wieder kommen/ welches man doch von den Lycanthropis vnd Beerwolffen sagen wil. Jenes kan auch nicht bestehen. Denn sie muß entweder in jhrem eigenen Leibe bleiben/ oder von denselben abgesondert in einem andern so lang ziehen. Das prius vnnd erste kan nicht bestehen. Denn man gibt für/ des Menschen Leib werde in des Wolffes Leib verwandelt. Wie kan aber die vernünfftige Seele in des vnvernünfftigen Thieres Leibe seyn? Solte nicht das vnvernünfftige Thier werden vernünfftig/ welches wiederwertige Reden seyn. Darumb saget Libavius de Strigeport. th. 17. Fieri non potest cohabitatio animæ hominis & corporis bestialis, nisi tota natura mutata.

So kan aus das posterius vnd letztere nicht bestehen. Denn eine jede gewisse specificirte forma vnd Gestalt ist jhrer gewissen Materi zugeeignet/ daß sie einer andern nicht kan mitgetheilet werden/ wie solches auch Remigius bekräfftiget/ in dem er also spricht: Nam

omni-

omnino si quis de hac re rectè sentire volet, etiamsi solis naturæ notionibus atq; intelligentiis ducatur, hoc concedat necesse est, sic comparatas esse rerum formas ac species; postquam semel sunt ingenitæ, ut nisi cum suo interitu immutari non possint; Neque ullum omnino esse à privatione ad habitum regressum ac vicissitudinem.

Derowegen ist es mit den Lycanthropis nur eine Verblendung des Teuffels/dadurch der Menschen Sinn vnnd Vernunfft verwirret wird/ vnd sie meynen daß sie Wölffe seyn vnd gewesen.

Dessen erzehlet ein Exempel der berümbte Poeta vnd JCtus Georgius Sabinus von einem Bawer in Preussen/welcher nicht allein fürgab/ er würde jährlich einmal vmb Christtag vnd einmal vmb Johannis Baptistæ Tag zum Wolffe/sondern seine Nachbarn hielten auch dafür/ daß er jhnen am Vieh Schaden thete. Denselben sahen sie dermahl eins vnd führen jhn gefenglich zu dem Hertzog in Preussen/ dieser lesset den Gefangenen befragen/ woher er die Wunden vnd Narben bekommen? Gibt zur antwort von Hunden/welche jhn also zubissen/ wenn vmb benante Zeit er draussen im Walde vnnd auff dem Felde herumb lieff/ zum Wolffe wurde vnd das Viehe in gegenwart der Hunde wolte angreiffen vnd fellen. Darauff wird er im Schloß bewahret/gespeiset vnd ernstlich befohlen/vmb die genante zeit achtung zu geben/ ob er möge zum Wolffe werden/Aber es were nichts erfolget/ sondern er were blieben in seiner Gestalt einmal wie das andere/ vnnd nie zum Wolffe worden/Endlich schleust Sabinus: Unde constat, ea, quæ de ambiguis lupis narrantur, esse falsa utpote quæ homines mente capti, sibi imaginantur.

Wat-

Warnung Contra

1. Erroneam putatæ Lycanthropiæ asseveratio-nem. Für der jrrigen Meynung derer/welche lehren/ daß die Menschen in Esel / Katzen vnd Wölffe wesentlich sollen können verwandelt werden.

Daß nun solche Verwandlung warhafftig nicht geschehen könne ist anjetzo mit mehrern berühret vnd außgeführet worden.

Es ist sich aber höchlich zuverwundern/dz dieselbe meynung für andern Olaus Magnus l. hist. de gentibus Septentr. 18. cap. 14. mit so vielen Worten vnd Exempeln hat ehrmals gedacht zubekrefftigen / in welchen er doch vnter andern solche Reden gesetzet hat / die seiner Meynung gentzlich zuwieder seyn.

Denn er schreibet / daß die Lycanthropi nicht allein offtmals kommen in die Keller / darin sauffen sie etliche Donnen Bier vnnd Meth aus vnd setzen die ledigen Fesser auffeinander / sondern gedencket auch intra Lituaniam, Samogetiam & Curoniam einer vbrigen alten Wand von einem eingerissenen Castell, zu diesem sollen jährlich viel tausend solcher Leute zusammen kommen vnd ein jeder seine Geschwindigkeit mit Springen versuchen / welcher vber die Wand nicht kan springen / wie es denen Fetten leichtlich kan begegnen/wird von jhrem Führer mit der Peitschen sehr geschlagen.

Lieber / wie meinet jhr / meine jetzige Zuhörer / solte hieraus nicht zuschliessen seyn / daß erzehlete Verrichtung mehr von den Menschen / als von Wölffen könte gesagt werden? Denn in Keller gehen/Bier aus den Fässern nemen vnd trincken vnd die ledigen Fässer vber einander or-

dentlich setzen/bey Tausenden gehen vnd zusammen kommen / mit einander in Geschwindigkeit sich versuchen / die den langsamen gesatzte Straffe leiden/vnnd die Fettigkeit/ ehe sie zu Wölffen wurden/ nicht ablegen 2c. sind alles solche Eigenschafften/die von einem hauffen der Menschen/ doch vnter vnbekanter vnd betrieglicher des Leibes Gestalt/ erzehlet werden. Welcher Betrug durch Zäuberey vnnd Blendung dem Zuseher kan leichtlich gemacht werden / vnd nichts desto weniger salva atq; incolumi rei veritate, daß dero keines verwandelt wird.

Darumb schreibet auch D. Godelm. l. 2. c. 3 p. 27. §. 33. Es ist sehr leicht dem Teuffel die Leibe der Zäuberin bedecken mit einer Gestalt oder vberzogenen Bilde eines andern Thieres oder Dinges / daß sie nicht erkant werden/ was sie für Menschen seyn. Vns auff oberzehlete Meynung gibt Augustinus einen feinen Bericht vnd sagt: l. 18. de Civit. Dei c. 18. Hæc aut falso narrantur, aut ludificationibus Diaboli fiunt. Es ist entweder erdichtet oder des Teuffels Gespenst.

II. Superstitiosam verborum usurpationem.

Denn viel Leute stehen in den Gedancken / wenn jhnen ein Kranckheit vnd Vnglück zustösset / so vermeinen sie dasselbe durch sonderbare gesprochene Segen-Wort vnd angehenckte Segen-Brieffe zuvertreiben / vnd dürffen sich lassen verlauten/ werde doch darzu kein böses/ sondern nur gute vnd heilige Wort vnd Namen genommen/ vnd in heiliger Schrifft lese man auch/ daß die Teuffel mit Worten außgetrieben / vnd damit viel Kranckheit vertrieben worden.

E. So könne es für ein Abergläubisches Werck nicht geachtet werden.

Hier-

Hierauff antworten wir In

I. Genere In gemein vnd sagen: Es ist ein grosser Aberglauben Gottes/der heiligen Engel vnd anderer Namen vnd dero Wort im Munde/ auffm Pappier vnd auff besondern Zeichen wider allerhand Beschwerung gebrauchen.

Denn dadurch wird GOtt versuchet/ dessen Diener verunehret/ vnd das heilige Wort gelestert/ vnnd nicht zu dem Ende/ dazu es geoffenbaret/ von Rechtswegen gebrauchet/sondern nur damit die Zauberey vnd Hexenwerck bementelt vnnd demselben ein Schein gemacht/ darumb sagt jener: Quô gravior est impietas, eò honestiore pietatis & religionis velo obtegitur.

So hat auch Gott dem Wort vnnd Laut der Buchstaben keine Macht noch natürliche Krafft zugeeignet/daß vom Buchstaben vnnd Syllaben vnd derselben Außsprechung einige Wirckung solte herrühren/ sondern das gepredigte vnnd beym Wunderwercken ausgesprochene Wort ist das Mittel/ durch welches Gott in vns krefftig ist. Darumb dasselbe seine Wirckung in allen nicht erweiset (welches sonsten nothwendig müste geschehen/so eine Krafft vnnd Wirckung in denen Buchstaben verborgen were) sondern nur in denen/ so daran warhafftig gleuben.

Der Name Jesus/ dadurch die Teuffel außgetrieben/ die Krancken curiret vnnd darauff wir getaufft sind/ bestehet nicht auff dem Buchstaben vnd Syllaben/ welche wir lesen vnd hören/ sondern auff der Autoritet vnnd Macht vnsers Heilandes/ welcher in die Welt kommen/ das er die Werck des Teuffels zerstöhre/ vns von

Sünden reinige vnd zu seinen Bundesgenossen auff vnnd annehme.

II. Specie Insonderheit. Denn ob wol in heiliger Schrifft zu befinden/ daß die Teuffel ausgetrieben vnd etliche Kranckheiten durch Gottes Wort sind curiret worden/ jedennoch so ist zwischen selbiger vnd heutiger Cur der Zäuberer ein mercklicher Vnterscheid. Vnnd zwart respectu

1. Effecti Wegen Wirckung durch das Wort. Denn GOtt hat durch sein Wort alles gemacht : Der Mensch kan mit Worten/ so er gleich darzu Gottes Wort brauchte / nicht das geringste Ding herfür bringen / sondern die Sprüch vnnd Wort bey der Zauberey sind desto abschewlicher zuhören / je tröstlicher sie sonst einem Rechtgleubigen im rechten Gebrauch weren.

2. Medii Wegen des Wortes selber. Denn Gott wenn er deß Menschen Heil entweder befödert/oder dessen Kranckheit heilet durchs Wort/ thut er sich nicht an gewisse Wort vnd an beschriebene Syllaben binden/sondern braucht ohne Vnterscheid solche Wort / die seinen Willen andeuten: Die Zäuber aber brauchen zur Verrichtung jhrer Werck nur gewisse vnnd beschriebene Wort / welche weder von Gott noch mit GOTtes Willen vberein stimmen/ bißweilen auch solche Wort / die etwas vnd die gar nichts bedeuten / bißweilen bekante vnd gantz vnbekante / bißweilen gute vnd auch böse Wort.

3. Objecti Wegen der Ding gegen die das Wort wird gebraucht. Denn Gott handelt durch sein Wort mit denen vernünfftigen Creaturen/vnd in gemein pflegen wir nicht die Geister: vnd leiblose Ding mit Worten an zureden/

den/sondern die jenigen/welche können hören/vnd etlicher massen den WortVerstand vernehmen.

Die Zäuberer aber reden an mit Worten die leblosen Creaturen/sie beschweren das Fewer/daß es nicht brenne/ das Eysen/daß es nicht beschedige/Donner vnd Vngewitter wollen sie mit Worten machen/vnd sonsten andere Dinge/wie oben berühret/damit vertreiben.

Welches alles mit dem Gebrauch des HErrn Worten nichts gemein hat/vnnd wird vergeblich zur Hilff gebrauchet.

Weil demnach die Wort solche Krafft etwas herfür zubringen in sich natürlich nicht haben/so folget/daß der Effectus vnd Werck/ so etwa vollbracht wird/à majore quadam vi von einem Mächtigern/das ist/entweder von Gott/oder dem Teuffel muß herrühren.

Von Gott kömpts/Wenn das jenige/welches nach seinem Willen geschiehet/von jhme wird erbeten/gleicher massen die Propheten vnd Apostel durch Anruffung göttliches Namens wunderliche Werck verrichtet haben/weil Gott in vnd durch sie gewircket.

Die Zäuberer aber pflegen mit jhren Worten/Beschweren/Segnen/rc. nicht Gott anzuruffen/ob sie schon die Wort aus H. Schrifft nehmen/weil sie nicht nach seinem Willen bitten. Denn sie bemühen sich gemeiniglich solch Ding herfür zubringen/welche GOtt gentzlich mißfallen/brauchen auch solche Geberde/Characteres vnnd Zeichen/damit er wird beleidiget/gelestert vnnd verspottet.

Derohalben ist dieses der Zäuberer vnd Hexen thun ein recht Abergläubisches Werck/vnd wird darbey von jhnen viel mehr der Teuffel angeruffen/welchem auch alle

jhre Thun/so sie verrichten/fürnemlich zu zuschreiben ist/ sie mögen auch darzu brauchen für Wort vnd Characteres, welche sie wollen. Denn man hats viel tausend mahl versucht/daß die Wort vnnd Segensprüche keine Krafft noch Wirckung gewonnen haben/wenn sie einander/denn ein Zäuberer hat gebraucht vnd gesprochen.

Dessen könte E. L. ich viel Exempla erzehlen/so es von Nöthen were: Vnter andern aber schreibet Herr D. Godelman: Ich kan an diesem Orth nicht stillschweigend vmbgehen eine Sache/welche von einem alten Weibe geschehen/die zu einem Studenten kommen vnnd von jhme begehrt hatte/daß er den Zettel/den sie in Händen habe/ vnbeschwert jhr abschreiben wolte/denn sie wölle jhn anhengen vnd am Halß tragen/daß sie dadurch vom trieffen der Augen mögte erlediget werden. Als aber der Student die verdunckelte Buchstaben der Schrifft/wie sie zu seyn pflegen/nicht erkennen konte/schrieb er diese Wort in Zettel: Diabolus huic vetulæ eruat oculos. Der Teuffel reiß dieser alten Vettel die Augen aus/vnd rc. vnd gab jhr den wieder: Welchen/als sie jhn an Halß gehencket hat/sind nach wenig Tagen jhre Augen wieder gesund worden. Dieses hat der Teuffel darumb gethan/daß er die Vettel in jhrem Aberglauben stercke vnd sie betriege. Vnd ferner. Ich habe einen Zauberer gesehen/der diesen Brauch vnd Gewonheit hielt im heilen der Kranckheiten/er nam denselben vnd satzte jhn auff den Herd/vnd band jhme an seinen Leib einen Zettel mit wunderlichen vnnd mancherley Mahlzeichen beschmieret/welchen ich hernach laß vnd vermarckte/daß anders nicht drin begriffen war/denn nur diese Namen der Teuffel: Lucifer, Sathan, Beelzebub,

bub, Oriens, Behal, Mammon, Buflar, Narthin, Oleazar, Bilech &c. Was dieses für ein Segen gewest sey/ können fromme Christen leichtlich verstehen.

Gott behüte vns für solchen Gotteslästerungen/ darin nicht Gottes Nahm/ sondern vielmehr des Teuffels angeruffen wird/ jedoch ward der Krancke vmb des Aberglaubens Willen/ damit sie beyde bezaubert/ von seiner Kranckheit gesund.

III. Summam Magiæ extenuationem Für Verkleinerung der Zauberey Krafft.

Denn viel Leute werden gefunden/ welche von Zauberey gar nichts halten/ sondern geben für/ es sey nur eine lautere Einbildung/ Dünckel vnd Phantasey/ schreiben auch/ daß die Hexen nichts vermögen dem Menschen vnd Vihe zuthun/ sondern sie müssen entweder die Hand gewaltiglich an sie legen/ oder jhnen Gifft eingeben oder anschmieren.

Hierauff antworten vnd sagen wir mit Keyser Antonio: Plus est hominem extinguere veneno, quam occidere gladio. Es ist viel grausamer einem Menschen Gifft vnd andere schedliche Ding bey bringen/ vnnd dadurch lange Zeit quelen/ als mit dem Swerd plötzlich erwürgen vnd vmbs Leben bringen/ so ist Magia vnd Zauberey nicht nur eine Einbildung vnnd Gauckeley/ sondern auch eine ware Verrichtung. Denn Magia est artificium à Diabolo traditum die Zauberey ist ein vom Teuffel gelehrtes Kunstwerck/ dadurch derselbe entweder erinnert/ oder von seinem Bundgenossen erfordert/ das jenige thut/ was sie begehren.. Vnnd ein Magus vnnd Zäuberer wird der genant/ welcher nach gemachten Verbündnis

des

des Teuffels Hilff gebraucht zu allen Dingen. Denn er ist ein mechtiger Geist / vnnd hat sein Werck in den Kindern des Vnglaubens.

Darumb sagt Augustinus: Quod ipsæ solæ non possunt, id jutæ à Diabolo, Deoq; permittente efficiunt, Was sie die Hexen nicht können alleine / dasselbe verrichten sie durch Hilff des Teuffels aus GOTtes Verhengnis.

Ob nun wol zu jhrer Zauberey bißweilen auff diese / bißweilen auff jene masse sie inefficaces frivolasq; gantz krafftlose vnd vnnütze Ding / wie oben berühret / pflegen zugebrauchen / denn sonsten müsten dieselben viel eher denen Zäuberin die sie bey sich tragen / als andern Leuten vnd Viehe / so nur darüber gehen / schaden vnnd sie tödten / jedennoch so werden dieselben aus Verhengnis Gottes efficacia media & Sacramenta Diaboli durch des Teuffels Hilffe seine krefftige Mittel vnd Heiligthumb / in welchen er nicht sihet auff die Ding selber vnnd dero Eigenschafft vnd Kreffte / sondern nur diß thut der Teuffel / daß er die Gemüter vnnd Sinn der Menschen durch solcher Dinge Gebrauch verblende / dieselben von Gott je weiter vnd weiter ableite / dargegen sie in seinem Dienste behalte vnd berede zuglauben / solche Krafft sey in denen von Jhn gebrauchten Dingen.

Vnnd nichts desto weniger wird Menschen / Vieh vnd Früchten mercklicher Schade dadurch zugefüget. Denn wer hat nicht gelesen / daß die zu Samaria sind bezaubert worden? Wer hat nicht gehöret / daß mancher durch zauberische Liebes Träncke ist vmb seine Vernunfft kommen? Wer hat nicht erfahren / daß mancher durch Zauberey an seinem vnnd der seinen Leibe innerlich vnnd eusserlich ist

Scha-

Schaden zugefüget worden? Wer ist/ der nicht muß leiden/ daß er manchmal werde durch Zauberey bestohlen/ bald das Geld aus dem Casten / bald die Milch aus den Eytern / bald das Korn vom Böden / bald das Geträncke aus den Kellern? Wie mancher wird durch Zauberey an Kinderzeugen gehindern? Wie wird mancher durch Zauberey geblendet / daß er solche Dinge thut / dadurch er zur Straffe endlich gezogen wird ꝛc. wie es aus denen bißhero gehöreten vnnd aus folgenden mit mehrern zuvernehmen ist

Wer wolte nun die Zäuberey muthwillig verkleinern/ sicher in Tag leben/ vnd gedencken / daß dadurch jhme nicht auch könte leichtlich Schaden zugefüget werden? Sagt doch Augustinus. Serpit quasi hoc malum Dæmonis per omnes aditus sensuales, dat sese figuris, accommodat coloribus, adhæret sonis, odoribus se subjicit, infundit saporibus.

Darumb spricht Paulus. Wer sich lesset düncken/ er stehe/ mag wol zusehen / daß er nicht falle/ 1. Corinth. 10. Vnd Gregorius schreibet: In cassum munita sunt cætera, quum locus unus, de quo hosti patet aditus, non est munitus.

Trost.

EX Dei omnipotentia An Gottes Allmacht Contra Magorum

1. Imprecationes Böse Wort vnnd Wündsche. Denn gleich wie die Egyptischen Zäuberer / ob sie schon Mosi wiederstunden / mit Worten haben keinen Schaden thun können: Also kan heutiges Tages GOtt

der Zäuberer Wort / welche zwart per se an sich selbsten keine Krafft haben / aber per Accidens zufelliger weise aus seinem Verhengnis offtmal etwas verrichten / dasselbe auch gnediglich abwenden. Welches Keyser Fridericus Barbarossa wol wuste vnd sich dessen tröstete. Den als derselbe wieder die Meylander kriegete / bekamen die Meyländer einen Zauberer aus Arabia / der solte den Keyser mit Gifft tödten / da es der Keyser inne wird / vnd den Zäuberer zur Hafft brachte / ließ er jhn hart martern in seiner Gegenwart. Der Zauberer sprach zum Keyser / er solte jn loß lassen / oder er wolte jhn mit Worten tödten : Der Keyser aber als ein gleubiger Christ / achtete der Drawung nicht vnd ließ den Zäuberer jmmer fort martern biß er starb. Kunten also des Zäubers böse Wort dem Käyser nichts thun.

Können nun die Zäuberer mit jhren klaren öffentlichen bedräulichen Worten keinen Schaden thun / wie viel weniger werden sie es können schaffen mit jhren heimlichen bösen Wündschen vnd Affecten? Denn es heisset: Affectus in illis tantum agunt, in quibus sunt, das ist / wie jener Prediger pfleget zusagen : Der böse Wundsch hat die Arth an sich / er fehret aus einem Loch / verstehe / aus dem Maul / vnd pfleget vbersich durch zwey Löcher / verstehe in der Nasen / wiederumb einzufahren. Vnd wie ein Vogel dahin fehret / vnnd eine Schwalbe fleuget : Also ein vnverdienter Fluch trifft nicht Prov. 26 / 2.

Dargegen verspricht Gott den seinen : Jch wil segnen die dich segnen / vnnd verfluchen die dich verfluchen / Gen. 12 / 3. Vnd darumb bat auch David vnnd sprach :

Fluchen

Fluchen sie/so segne du/ setzen sie sich wieder mich/ so müssen sie zu Schanden werden/Ps.109/26.

2. Res Gebrauchte Mittel. Denn gleich wie die durch GOTtes Macht aus Mosis Stabe erschaffene Schlange/kunte der Zäuberer (qui faciunt creari, non creant) Schlangen verschlingen: Also kan Gott in seinem gerechten Zorn noch heutiges Tages nicht allein die Zäuberey Mittel/sondern auch die Zäuberey selbsten vnnd alle die zur Zauberey Lust vnd dieselbe lieb haben / endlich verschlingen / sie mit jhren Teuffeln zu Schanden machen vnd hier zeitlich vnd dort ewiglich straffen. Denn so spricht er selber: Jch wil zu euch kommen vnd euch straffen vnnd ein schneller Zeuge seyn/wider die Zäuberer/Mal. 3. Dem Verzagten vnd Vngleubigen vnd Greulichen vnd Todschlägern vnd Hurern vnnd Zauberern vnd Abgöttischen vnd allen Lügnern / dero theil wird seyn in dem Pful / der mit Fewr vnd Schweffel brennet Apoc. 21/8. Vnd ferner: c. 22/15. Haussen sind die Hunde vnd Zäuberer.

Dargegen kan Gott / der rechte SegenMann / die in jhrem Beruff gehen / für Vnfall behüten vnnd Krafft seiner tröstlichen Zusage reichlich segnen. Denn er spricht selber: Wenn du der Stimme des HErrn deines GOTtes gehorchen wirst / daß du haltest vnd thust alle seine Gebot/ die ich dir heute gebiete / so wird der HErr dein GOtt vber dich kommen lassen alle diese Segen etc. Gesegnet wirstu seyn wenn du aus vnnd eingehest/ꝛc. Deuteron. 28.

3. Actiones Werck. Denn gleich wie die Egyptischen Zäuberer durch jhrer Hände blosses außstrecken / durch jhrer Stäbe von sich werffen vnnd durch jhr mit

den Stäben verrichteten Schlangen / nichts kunten ohne Gottes Zulasung herfür bringen / noch Mosen vnnd Aaron ferner hindern:

Also können nochmals die Zäuberer vnd dero Lehrmeister der Teuffel / ohne Gottes Verhengnis / frommen Christen nichts schädliches zufügen / sie mögen gleich dieses oder jenes fürnehmen.

Vnd ob sie gleich etwas jhnen aus Zulassung Gottes zufügeten / jedennoch sol es ein jeglicher nicht dem Teuffel / noch dessen Werckzeug / den Hexen absolute zumessen / sondern tröstlich dafür achten / was Augustinus sagt in Ps. 36. Tom. 8. Quicquid acciderit justo, voluntati divinæ deputet, non potestati inimici, sævire ille potest, ferire, si ille noluerit, non potest, Was dem Gerechten widerfehret / das alles geschicht nach GOTtes Willen / nicht aus des Teuffels Macht vnd Gewalt. Es kan zwar derselbe wüten vnd toben / aber wenn Gott nicht wil / kan er niemand beschädigen noch beleidigen / viel weniger gantz vnd gar verderben.



VII. QVANDO?

CONCIONIS TEXTUS.

Deut. 18. v. 13.

Moses sprach zum Volck Israel: Die Völcker/die du einnehmen wirst/ gehorchen den Tagwehlern vnnd Weissagern/ Aber du solt dich nicht also halten gegen den HErrn deinen Gott.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde im HErrn Christo/ In diesem abgelesenen Worten verbeut Gott seinem Volck sich für Abergläubischen Tagwehlern vnd Weissagern zuhüten/ sintemal dasselbe nicht allein eine nahe Verwandschafft hat mit der Zauberey/ sondern dadurch wird auch der Mensch von Tag zu Tag je lenger/je weiter von dem waren Gott/ vom Glauben ℞c. abgeführet vnd GOTtes Gebot vbertreten.

Denn gleich wie der Glaube ist eine gewisse/bestendige vngezweiffelte Wissenschafft/ da sich ein Mensch auff Gottes vnfehlbares Wort verlest/ vnd darauff/ als auff einen vnbeweglichen Grund bawet: Also ist hergegen der

Aberglaub/wo kein gewiß Wort ist vnnd keine Ordnung GOttes/ die es der Natur hette eingepflantzet/ vnnd wird doch für ein gewiß Ding gehalten/ vnd demselben eine frembde Krafft zugeeignet/ die es nimmermehr hat/ noch erzeigen kan.

Solcher Aberglauben haben nun sich jede zeit gefunden bey dem

1. Heyden. Denn in Africa hat niemand etwas anfangen wollen/ er habe denn zuvor gesprochen das Wort Africa. Cit. M. Alberto in sua Magia p. 131.

Bey den Römern war es geboten/ daß die Weiber nicht solten auff dem Felde spinnen/ es nehmen sonst die Früchte schadrn. Wenn zu Rom ein Jahrmarck war/ vermeineten sie/ der würde viel Geld lösen/ der vnbeschrien/ die Nägel abschnitte. Wenn einer bey einem krancken Menschen oder schwangern Frawen gesessen vnd die Hände oder Füsse vber einander geschlagen/ so haben sie gemeinet/ es würde dadurch die Geburt vnnd Gesundheit verhindert ꝛc.

Aber hierauff haben etliche der jhrigen selbst nicht viel gehalten/ sondern es Vanitates Magorum der Zäuberer Eitelkeit genennet. Plinius l. 20. cap. 19. l. 29. cap. 2. 4. 6. 8.

2. Papisten. Denn in Bapstumb ist es sehr voll Aberglauben/ sintemahl je mehr an einem Orth die Lehr von der seligmachenden Erkendnis JEsu CHristi verdunckelt ist/ je schrecklicher Aberglaube allda im schwang gehet.

Man hat aber im Bapstum grossen Glauben zu alle dem/ was an besondern Tagen der Meßpfaff weihet/ Chrysamet/ segnet vnd beschweret/ es sey Saltz/ Kese/

Butter/

Butter/Eyer/Lichter/Oel/Wasser/Kräuter/Wachs/ ꝛc. davon man doch in H. Schrifft kein einiges Wort/ kein Befehl/ kein Verheissung vnd kein einiges Exempel findet/darumb es auch ein Aberglaub ist.

3. Evangelischen. Denn vnter denen die heutiges Tages wollen gut Evangelisch vnd recht gleubige eyferige Christen seyn/hilff lieber Gott/ wie viel werden jhr gefunden/welche manchem Ding/ daß an jhme selbst gut ist/ eine sonderbahre Krafft zuschreiben/ als ob es dieselbe von Natur hette/ in deme es so vnd so zu diesem vnd jenem von jhnen gebrauchet wird/ welches doch Gott weder zuglauben befohlen/ noch demselben Stück ein solche Krafft in die Natur eingepflantzet/ vnd hat also dasselbe kein gewisses Wort von Gott/ noch seine Vrsachen in der Natur/ darzu es gebrauchet wird an etlichen Tagen.

Aber solches hat nicht allein ehrmal seinem Volck den Jüden in vnsern abgelesenen Worten/ sondern nochmal vns allen ernstlichen verboten/ wie solches die heilige Schrifft vnterschiedlich bezeuget/vnd jhr daraus biß anhero seyd mit mehrern berichtet worden.

Wollen demnach auff dißmal zu Erklärung fürhabender Wort schreiten vnd darbey durch Göttliche Hilffe folgenden einigen Punct abhandeln/ sagende/

PROPOSITIO.

Von Mosis gethanen Befehl an sein Volck wegen der Tagwehler in den eingenommenen Ländern.

CON-

CONFIRMATIO.

Belangende fürgenommenen Punct. Mosis Befehl / so haben wir darbey nach anleitung des Textes zu mercken Mandati

1. Personam promulgantem Wer }
2. Turbam auscultantem Wen } (Er) allhier befihlet.
3. Summam informantem Was }

I. Wer?

Moses sagt der Text / ist es gewesen. Dieser Moses war aus Levitischen Stam̃ von Amramo vnd Jochebeda gezeuget / aus Furcht des Königes Pharaonis drey Monden verborgen / vnnd da sie jhn nicht lenger verbergen kunte / legte sie jhn in ein Kästlin von Rohr in den Schilff am Vffer des Wassers / aber seine Schwester Mirjam stund von ferne / daß sie erfahren wolte / wie es jhme gehen würde.

Dieser würde von Pharaonis Tochter gesehen / aus dem Wasser gezogen / vnd seiner leiblichen Mutter zuseugen vmb Lohn vnwissend verdinget.

Dieser / da er groß ward / wolte nicht mehr ein Sohn heisen der Tochter Pharao / sondern er erwehlet viel lieber mit dem Volck Gottes Vngemach zuleiden / vnd achtet die Schmach Christi für grösser Reichthumb / denn die Schätze Egypten / Hebr. 11/24. zog 40. Jahr im Elend herumb / wurde darauff im 80. Jahr seines Alters nach erschaffung der Welt 2453 für Christi Geburt 1517. von jetzigen 1629. Jahr an / für 3146. Jahr nicht ex aula Pharaonis, sed ex aula Jethronis von Schaffen zu einem mächtigen

Poten-

Potentaten gesendet vnd zu des Volcks Gottes Heerführer bestetiget.

Bey solchem seinen Beruff hat er viel Böses außgestanden vnd viel Gutes verrichtet / vnd darbey von GOtt geschützet worden / welches weitleufftig zuerzehlen die Zeit anjetzo nicht leiden wil.

Sonderlich ist dieses jhme eine grosse Ehre gewesen / daß vor vnd nach der Außführung deß Volckes aus Egypten / der HErr geredet mit jhme von Angesicht zu Angesicht / wie ein Mann mit seinem Freunde redet / Ex. 33 / 11. durch jhn seine Gesetz geoffenbaret / gute Ordnung gemachet vnd bey solcher mühsamen Verwaltung jhme lassen 120. Jahr alt werden / seine Augen waren nicht Dunckel worden / vnd seine Krafft war nicht verfallen / ja der HErr begrub jhn im Thal des Landes der Moabiter gegendem Hause Peor / vnd hat niemand sein Grab erfahren biß auff den heutigen Tag.

Ist demnach Moses der Mann GOttes allhier der Befehls geber.

II. Wen?

Sprach zum Volck Israel. Dieses war nun die gantz Posteritet vnd Nachkommen des Patriarchen Jacobi / welche er mit denen 70. Seelen aus seiner Lenden in Egypten / dahin er bey entstandener Thewrung kommen / gezeuget hatte. Diese / nach dem sie in Egypten 430. Jahr gewohnet / von desselben Landes newen Könige / welcher sie mit Listē wolte dempffen vnd durch die vber sie gesetzte Frohn Vögte mit schweren Diensten drücken ließ / viel Vngemach musten außstehen vnd ein recht sauer Leben führen / sahe Gott der HErr an vnd hörete jhr Geschrey vber die / so sie trieben.

Ob nun wol der König befahl den Wehmüttern / wenn sie sehen daß die Ebreischen Weiber einen So n geberen w rden / so solten sie dieselbe tödten vnd ins Wasser werff n vnd dadurch vermeinte er des Israelitischen Volckes weniger zu machen / jedennoch so regirete Gott die Wehmütter / daß sie jhn furchteten vnd des Kön ges Befehl n cht theten / sondern liesen die Kinder leben / dadurch sie sich sehr mehreten vnd bey dem auff einen Tag verrichteten Außzug jhrer 600000. Man zu fuß / ohne die Kinder gezehlet wurden.

Ehe aber sie Moses kunte loßmachen vnd aus Egypten führen / muste er mit Aaron seinen Bruder fürm König Pharao offtmal lauffen vnd denselben darzu durch 10. vngewöhliche Plagen bewegen / daß er sie folgen vnd außzihen liesse.

Solcher d Israeliten Außzug war jhnen eine Freude / dem Könige aber vnd den seinen ein grosses Leid.

Denn ob wol Pharao den Israeliten nachjagete vnd vermeinte dieselben alle zu vertilgen / jed nnoch legete Gott Ehre ein an dem Pharao / an aller seiner Macht / an seinen Wagen vnd Reutern. Denn dieselbe hat der Herr alle ins Meer gestürtzet vnd dagegen sein Volck trucken hindurch geführet vnd gebracht in die Wüsten Sin / darin er sie mit Speis / Tranck / Kleidung vnd andern nötigen dingen. 40. Jar wunderlich versorget / Gesetz / Recht / Ordnung vnter jhnen auffgerichtet vnd endlich gebracht in das Land Canaan / ein Edel Land für allen Ländern Ezech. 27 da Milch vnd Honig innen fleust welches er jhren Vätern zu geben geschworen hatte wie hiervon in Büchern Mosis mit mehrern zu lesen ist.

D ese-

Derowegē sind des Befehls Mosis Anhörer gewesen / das von jhme außgeführete Volck Israel / das sind Jacobs Nachkommen.

III. Was?

DJe Völcker die du einnehmen wirst / gehorchen den Tagwöhlern vnd Weissagern / Aber du solt nicht also thun gegen dem Herrn deinen Gott.

In diesen Worten vernehmen wir des Befehls Inhalt / welcher beruhet in

1. Recitatione in erzehlung des Verhaltens der Leute im Lande / denn der Moses spricht: Die Völcker die du einnehmen wirst gehorchē den Tagwöhlern vnd Weissagern.

Hierinnen hören wir de recitationis

1. Subjecto von weme Moses etwas erzehlet vnd spricht: die Völcker die du einehmen wirst.

Dieses Subjectum vnd Personen werden beschrieben

Nomine generali gemeinen Namen. Denn der Text sagt: die Völcker. Es verstehet aber Moses vnter diesen Völckern die Cananiter / Hethiter / Amariter / Heviter / Jebusiter ꝛc. von welchen nicht allein in Heiliger Schrifft zu lesen sondern auch oben mit mehrern ist Bericht geschehen.

Sorte speciali besondern Zufall Denn der Text sagt: die du einnehmen wirst: es hatte Gott nicht allein denen Ertzvätern bevoraus Jacobo vnd seinen Samen obbenantes Land versprochen / sondern auch dasselbe einzubekommen jhnen allerley Hilff-Mittel erwiesen. Denn er spricht selber Ezechiel. 23/20. v. 27. Sihe ich

sende einen Engel für dir her/ der dich behüte auff dem Wege vnd bringe dich an den Orth / den ich bereitet habe. Vñ ferner / ich wil mein Schrecken für dir her senden vnd alles Volck verzagt machen/dahin du kömpst/vnd wil dir geben alle deine Feinde in die Flucht. Ich wil Hörnissen für dir hersenden/ die für dir heraus jagen/ die Heviter / Cananiter ꝛc. Ich wil sie nicht auff ein Jahr außstossen für dir/auff daß nicht das Land wüste werde / vnd sich wilde Thier wieder dich mehren. einzehlen nach einander wil ich sie für dir heraus stossen/biß daß du wächsest vnd das Land besitzest.

2. Prædicato Was von diesen Völckern Moses erzehlet vnd spricht: Gehorchen den Tagwehlern vnnd Weissagern.

In diesen Worten hören wir/daß die Völcker ihrem Heidnischen Brauch nach gehorchet vnd gefolget haben denen

1. Tagwehlern. Denn der Text sagt: Sie gehorchen den Tagwehlern.

Es werden von Mose Menachsim, dierum calculatores vnd Tagwehler vnter die Magos vnd Zäuberer gezehlet. Aber darbey ist zumercken dieser merckliche Vnterscheid electarum dierum der außerwehleten Tage. Deñ electio dierum non unius sed multiplicis generis die Wahl der Tage ist nicht einer: sondern mancherley Arth.

Es ist aber dieselbe zum theil

1. Licita & laudabilis zugelassen vnd Lobwürdig. Denn es befindet sich electio dierum

1 Generalis Gemeine Wahl. Denn es muß zwischen den Zeiten im Jahr ein Vnterscheid gehalten / vnnd der Früling vom Sommer / der Sommer vom Herbst / vnd

vnd der Herbst vom Winter vnterschieden werden / welches auch die vnvernünfftige Thier ex instinctu naturæ wissen vnnd mercken / wie hiervon zulesen Eccles. 10 / 4. Jer. 8 / 6.

2. Specialis Besondere Wahl. Denn im häußlichen Handel vnnd desselben Bestellung ist darzu auch ein Tag für dem andern bequemer vnd zuträglicher / wie fleissige Haußväter aus Erfahrung von denen Monden vnnd Tagen im Jahr jhre Gemerck haben vnnd sich darnach richten.

3. Accidentalis Zufällige Wahl. Denn die Occasio vnd Gelegenheit etwas zuverrichten / muß auch in acht genommen werden / sintemal alles hat seine Zeit. Eccles. 3 vers. 1.

Vnnd ob wol der glückliche Fortgang von gewisser Zeit vnnd Tagen nicht eigentlich herrühret / jedennoch ist viel daran gelegen / daß jedes zu rechter Zeit verrichtet werde. Denn ein jegliches Fürnehmen hat seine Zeit vnnd Weise c. 8 / 6. Vnd zur Narung hilfft nicht geschickt sein / sondern alles liegt an der Zeit vnd Glück / c. 9 / 11.

Aber von solcher Tagwahl vnd von solchen derselben in acht nehmer redet allhie Moses nicht / sondern von der andern Arth der Tagwehlung / welche ist

II. Illicita & vituperabilis verboten vnnd Straffwürdig.

Es sind aber vnter solchen Tagwöhlung etliche

1. Hypocriticæ Heuchlerisch. Denn es wurde ehr: vnnd nochmals mancher Tag vnd desselben Stunde zur Verrichtung eines vnd des andern heiliger / Gott angenemer / vnd von demselben etwas zuerlangen dem Menschen besser geachtet / wie aus folgenden zuvernehmen seyn wird.

2. Genethliacæ der Geburtsstunden besorglich. Denn aus derselben wollen etliche nach des Himmels Gestirn gewisse Tage dem Menschen verkündigen/ daran denselben sol dieses vnd jenes künfftiges Glück vnd Vnglück besonders die Todes gefahr verhandene angedeutet werden welches jhrer viel so fleissig in acht nehmen / das sie benanten Tag für einen Vnglückseligen gäntzlich halten vnd denselben mehr / als Gott selbsten fürchten / welches Fürgeben ist ein rechtes Opprobrium Ægypti eine Schmach Egypten/ wie Hieronymus redet/ Cit. Godel. l. 1. c. 9. p. 111.

Ob nun wol nicht zu leugnen / daß der Ausgang mit der Verkündigung bißweilen eintreffe/ jedennoch so ist aus solchen Particularibus exemplis vnd einzeln Exempeln Universalis certitudo eine allgemeine Gewißheit nicht zu schliessen. So wissen auch die Herrn Astrologi / daß hierinnen jhre calculation vnd Rechnung sehr sehr vielmal jhnen nicht eingetroffen haben.

Darumb sol ein jeder viel mehr jhme Gott ohne (Knechtliche) Furcht dienen sein lebenlang in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / sich vnd das seinige denselben trewlich befehlen vnd mit Job gedencken c. 38/21. wustestu / das du zu der Zeit soltest geboren werden vnd wie viel deiner Tage sein werden.

3. Magica & superstitiosa Zeuberisch vnd Abergleubisch / welches beydes sind cognata vnd nahe verwandte Ding. Denn es ist zwischen Zauberey vnd Aberglauben kein ander Vnterschied / denn daß in der Zauberey ist ein offentliches / in dem Aberglauben aber ein heimliches Verbündnis mit dem Teuffel vnd daß der Aberglaub

für-

fürnemlich herrühret aus der Sternkuckerey vnd Tagwöhlen; Sonsten brauchen beyde einerley Materien Malzeichen/ Wörter / Kreüter vnd andere Ding / welche aus ihrer Natur keine solche Krafft haben / welcherley sie durch Hilffe des Teuffels leisten.

Es war sonsten den Abergleubischen Heiden sehr breuchlichen vnd sie stunden in den Gedancken/ daß etliche Tage Albi & fausti Weiß vnd Glückselig / etliche Atri & infausti Schwartz vnd Vnglückselig/ Böß vnd verworffen weren vnd nach Beschaffenheit derselben haben sie alle ihre Geschäffte vnd andere Sachen/ entweder angerichtet / oder vnter lasen.

Vnd schreibt Volaterranus, daß die Egyptier fürgegeben / es weren in einen iglichen Monat zween Tage / welche man Ægros & Ægyptiacos Krancke vnd Egyptische nennete / an welchen es gantz Vnglückhafftig sey etwas an zufangen.

Ist demnach dieses ein rechte Zauberey / wenn der Mensch an einen darzu erwehleten Tage durch Hilff vnd Verbündnis mit dem Satan ein Creatur vnd Geschöpff Gottes anders brauchet vnd ein andere Wirckung darin suchet / denn es Gott verordnet hat. Man thue solches entweder zu helffen oder zu schaden. Dessen gebe ich ein Exempel:

Beyfuß / das Kraut / ist zu vielen Gebrechen nützlich/ es finden sich aber etliche Abergleubische Leute/ welche es auff gewisse Tage vnd Stunden graben vnd Kolen darunter suchen / die Febres damit zuvertreiben vnd sonsten jhre Gauckeley damit haben;

Bey solchen Begönnen nun ist nicht allein Zauberey / sondern auch Aberglaub zu befinden: Sintemal der

Mensch

Mensch durch eingeben des Sathans von GOtt dem Schöpffer sich wendet / vnd setzet sein Vertrawen auff die Creatur vnd gleubet dem Teuffel / vnnd von solchen sind Mosis Wort allhier fürnemlich zuverstehen.

2. Weissagern. Denn der Text sagt: Gehorchen den Weissagern. Divinis seu Divinatoribus lautets im Lateinischen.

Es ist aber Divinatio vnd Weissagung theils

1. πνευματικὴ Geistlich vnnd von Gott den Propheten vnd Aposteln fürnemlich mitgetheilet. Denn Petrus sagt: Es ist noch keine Weissagung aus Menschlichen Willen herfür bracht / sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist. Vber dieses geschehen auch etliche Weissagung durch Treume vnd gesichte/etliche durch Urim vnd Thumim/ das ist/durch Liecht vnd Recht / wie denn sich dasselbe ereignete/wenn Gott auff des Hohenpriesters Frage hat wollen ja sagen / so hat sich in dem Ampt Schiltlin ein helles Liecht sehen lassen & econtra.

2. φυσικὴ Natürlich vnd entstehet aus derer natürlichen Dingen Vrsachen.

Denn es kan ein Astrologus aus des Himmels Lauff von dem Gewittern / ein Physicus aus den Temperamentis von dem Menschen/ein Medicus aus der constitutione des Krancken von dessen Leben vnd Tode etwas / ehe es geschihet/ leichtlich verkündigen.

3. οἰκονομικὴ Heußlich vnd denen Haußvätern gemein Denn dieselben/ob sie wol eines Dinges eigentliche Vrsach nicht wissen noch verstehen / jedennoch aus dem Verlauff vnd aus gemarckten vorhergegangenen Zeichen pflegen jedezeit gewisse Reguln jhnen zumachen/nach welchem

chem sie von dem Gewitter/Früchten des Feldes vnd derselben entweder Fruchtbar: oder Vnfruchtbarkeit/ von gesunder vnd vngesunder Lufft ꝛc. wissen zu reden.

4. Διαβολικὴ Teufflisch vnd aus desselben eingeben. Denn der Teuffel ist zwar ein erfahrner Geist vnd kan seinen Werckzeugen/ Zeübern/ Hexen/ Chrystallensehern ꝛc. verborgene vnd heimliche Ding wissend machen/ Aber er ist auch ein alter Lügner vnd weis die Menschen mit Worten vnd Wercken meisterlich zubetrigen.

Diese Weissagung hat nun jhre sonderbahre Arten jede zeit gehabt: Denn nach dem die Weissager auff mancherley weise warsagen / also werden sie auch mit mancherley Namen genennet. Nemlich (1) Pythones so aus des Teuffels eingeben weissagen. (2) Necromantici / die aus Offenbarung der verstorbenen weissagen (3) Traum Ausleger (4) Sternkücker. (5) Theomantici / welche fürgeben / daß sie aus göttlicher Offenbarung warsagen (6) Crystallomantici die aus Crystallen warsagen. (7) Gastromantici, so aus dem Bauch warsagen / (8) Lithomantici so aus dem Stein / (9) Dactyliomantici so aus dem Fingering (10) Hydromantici, die aus dem Wasser (11) Pyromantici die aus dem Fewer warsagen ꝛc.

Prophetia genera

Darum wenn Moses alhie gedencket der Weissager/ so verstehet er die jenigẽ/ welche ohne vñ wider Gottes Wort vñ Befehl durch Hilffe des Teuffels bald dieses/ bald jenes aus den Tagen vnd andern Dingen prognosticiren verkündigen vnd hersagen wollen.

II. Prohibitione Verbot: Denn Moses spricht Aber du solt nicht also thun gegen dem Herrn deinem Gott.

In diesen Worten beschreibet Moses sein Verbot

1. Objecto Nach der Person/ wem er verbiete vnd spricht | Du. Dieses Wörtlin kan alhier gebraucht werden nicht allein Universaliter in gemein von allen vnd dem gantzen Israelitischen Volck / sondern auch Individualiter insonderheit von einer iglichen Person in solchen Volck. Denn es wil Moses gleichsam so viel sagen du Volck vnd gantz Geschlechte Israelis/ du vnd ein jglicher vnter dir solst thun / was ich dir verbiete.

2. Argumento nach m Inhalt/was er verbiete vnd spricht: Solt nicht also thun gegen dem Herrn deinem Gott.

In diesen Worten gibt Moses zuverstehen seines Verbotes Inhalt

1. Explicite per Comparationem Ausdrücklichen durch Vergleichung. Denn er spricht zum Volck: Du solt dich nicht also/ wie die Völcker/ die du einnehmen wirst / allda verhalten/ vnd zu jhren Tagwehlern vnd Weissagern dich halten.

2. Implicite per Dei mentionem Verdackter weise durch Nennung des waren Gottes. Denn Moses spricht: Soll dich nicht also halten gegen dem Herren deinen Gott. Es hatte zwart Gott der Herr seinem Volck den Israeliten auch etliche Tage vnd Fest heilig zu halten verordnet vnd etliche Propheten vnd Priester geben/ die jhnen seinen Willen solten verkündigen / Aber / daß sie zu wider des Herrn jhres Gottes Ordnung wollen selbsten Tage erwehlen vnd dieselben für andern Heiliger halten vnd auch Propheten vnd Weissager auffwerffen / die nicht in seinen Namen/sondern auff des Teuffels eingeben reden vnnd weissagen mögten / were den Herrn ein Grewel.

Das-

Darum sagt Moses anderswo: Du solst nicht sprechen wie diese Völcker haben jhren Göttern gedienet/ Also wil ich auch thun. Du solt nicht also an dem Herrn deine Gott thun: Denn sie haben jhren Göttern gethan alles was dem Herrn ein grewel ist vnd das er hasset Deut. 12./ 31.

Vnd so viel bey erklerung des Textes.

Lehr.

DE temporum Magis usitatâ observatione Von dem Abergleubischen denen Zäubern/ Hexen vnd andern Gaucklern gebräuchlichen Tagwehlen vnd weissagen.

Dieser Lehrpunct wid vns in jtzt erklerten Texte deutlich abgebildet.

Denn gleich wie in dem Lande/ das die Jsraeliter einnahmen/ gefunden worden Abergleubische Tagwehler vnd Weissager/ Also werden in dem Lande/ das heutiges Tages nicht allein die Geistlichē Jsraelitē/sondern auch andere Völcker jnnen haben/ dergleichen Leute gefunden.

Ob nun wol dieselbe alle nicht sein Zeuberer vnd Hexen/ jedennoch kommen sie alle Abergleubische Tagwehler vnd Weissager in deme mit den Zäubern vnd Hexen vber ein/ daß was sie thun/ das thun sie mit des Teuffels Hilffe/ mit welchen sie der Vrsachen halben einen Pact vnd Bund endweder heimlich oder außdrücklich gemacht vnnd auffgericht vnd sich in seinem Gehorsam haben vbergeben mit Leib vnd Seele.

Es sind aber solchen Leuten jene Völcker ein Vorbild gewesen mit dem

I. Tagwehlen. Denn gleich wie sie die ausgetriebenen Völcker vnter denen Tagen im Jahr wehleten/ einen für glücklich/den andern für Vnglücklich hielten:

Also sind die Zauberer / Hexen vnd andere Abergleubische Leute / welche die Jar / Zeiten / Monden / Wochen / Tage ꝛc. in acht nehmen vnd eines für das andere glücklicher halten / welches eine grosse Sünde ist / schreibet Augustinus in seinen Enchiridio ad Laurent. c. 79. Denn

Es werden jhrer viel gefunden / die nehmen in Acht die

I. Jar. Denn etliche Phantasten geben für / daß alle vñ jede Schal Jar soln Böse vnd verworffen sein die Erdgewechs vnd alles was man fürnehme / gerahte nicht so wol als in andern Jaren.

II. Quartal. Denn etliche Alte Hexen vnnd Vetteln geben für / daß alle Kinder / die im Quatember geboren würden / die hetten viel Anstoß / vnd sehen offt der Verstorbenẽ herumb schwebende Geister vnd Seelen.

III. Monden. Denn etliche halten dafür / daß gleich wie der Teuffel in seinen Händeln vñ Wercken das ab vnd zunehmen des Mondens in acht habe / welches sie mit des Monsüchtigen Exempel beweisen wollen: Also sol einer / wenn jhme die Augen / Ohren / Zeen ꝛc. Wehe thun / sich wenden gegen dem abnehmenden Mond vnd sagen: gleichwie der Mond abnimpt: Also nehmen meine Schmertzen auch ab.

IV. Wochen. Denn derselben werden auch etliche den andern fürgezogen vñ eine für der andern glück licher gehalten / besonders wissen jhr viel zusagen von der Kropffwoche darin sie weder Seen / noch etwas anderes im Felde fürnehmen.

V. Tage. Vnd zwar der

1. Feste. Besonders

1. Andreæ. Den auff desselben Abend verrichten viel Gesellen vnd Jungfrawen jhre gewisse Gebet vnd vermeinen dadurch zu erlangen / das jhnen Andreas offenbare die Person / mit welcher sie künfftig jhre Ehe besitzen werden.

2. Christag. Denn wie viel werden jhr gefunden welche balt dieses balt jenes wegen jhrer selbsten / wegen der jhrigen / vnd wegen jhrer Haab vnd Güter in der Christnacht mit Worten vnd Wercken / sonderlich mit dem in Mitternacht stillschweigend vnd Nackend verrichteten vmbbinden der Beume zur folgenden Fruchtbarkeit etc. pflegen fürzunehmen.

3. Stephani. Denn daran haben etliche jhre besondere Verrichtung / bevoraus das Aderlasen der Pferde / welches doch verständiger Roß Ertzten Meinung nach Winters Zeit gantz schädlichen ist.

4. Mariæ. Denn derselben Reinigung / Verkündigung / Heimsuchung 2c. werden zu eines vnd andern dinges Verrichtung für andern Tagen gantz glückselig gehaltenr.

5. Grünen Donnerstag. Denn die daran von schwartzen Hünern gelegte Eyer sollen gut sein vnd des Jars vber gebraucht werden zum Vihe / wenn es auff stössig würde vnd zu vielen andern Sachen mehr.

6. Char Freytag. Denn wie mancherley wird an selben Tag verrichtet / sonderlich in Bäpstischen Kirchen mit dem Crucifix / welches man fürleget mit mancherley beschweret vnd so vnter andern darauff nur ein Brot vmbgekehret / hernach gedürret vnd zu Pulver gestossen vnd davon des Jars vber vnter den Teig gemischet wird / so sol das darmit gebackene Brot nicht schimmeln.

 Wir

Wir lesen von dem Hexenmeister Pumper in Dorff Lendenburg/ daß denselben drey Teuffel gewiesen vnd gelehret alle Jahr am Charfreytag mit Pfeilen in ein Crucifix zuschiessen / dadurch er darnach so viel Macht bekam/ daß wenn er nebē Sprechung etlicher Wort/ so vnnötig zuwissen / nur in die Lufft schosse / alle Tage drey Menschen / die er gesehen vnd gekant / tödten konte / wenn er sie allein steiff in Sinn gefast vnd zu tödten fest fürgenommen hatte: Ob schon auch dieselben fürgenommene Personen in der sterckesten Festung der gantzen Welt verschlossen vnd vermauret weren gewesen. Zu letzt haben jhn die Bawren ohne Schein einiges Rechtlichen Weges zu Stücken zerrissen/ dieweil er des Mordens nie kein Ende machte.

7. OsterTag. Denn wie viel baden sich daran vor der Sonnen Auffgang / welches sol dienen vor die Kretze vnd andere Leibes Kranckheit vnd sonderlich wird am Osterabend in Bapstumb das Feur geweihet / daß keinen Schaden sol thun / so doch jener gelerte Man schreibet / das 5. Tage hernach jhr Flecken in grund mit allen Wohnungen ehrmals abgebrand sey.

8. Himmelfahrts Tag. Denn nicht allein die daran getragene Kräntze sondern auch die in Bapstum gekleidete vnd bey der in der Kirchen hinauff zihung Christi herunter geworffene / angezundete vnd auff dem Felde herum gesteckete Bildnis / sol helffen wider Hagel / Vngewitter etc.

9. Johannis Baptistæ. Denn auff demselben Abend pflegen etliche ein Kraut in die Wand zustecken / vnd wenn dasselbe grunet so halten die Leute dafür derselbe in des Nahmen es ist auffgestecket werde das Jar vber lebendig

bleiben/

bleiben / wo es aber verdorret vnd nicht ausschlegt / so sol auch derselbe sterben.

II. Gemeine in der Wochen. Besonders den

1. Sontag. Denn an den selben geborn werden sol zu vielen Gut sein / bevoraus sehen die selben selten Gespenst vnd können den Teuffel von Besessenen ehr als andere austreiben. Die aus einen gefundenen Huffeysen für der Sonnen auffgang gemachte Gabel vermag mancherley Künste / wie die Tagwehler dichten.

2. Montag. Denn an denselben darff keiner dem andern ohne Nidersetzen aus dem Hause wider gehen / vnd so einer dem andern etwas daran liehe / so hette er die gantze Woche kein Glück.

3. Dienstag. Denn an denselben daran auch die Fastnacht gefället wird manches verrichtet. Für der Sonnen auffgang an der Faßnacht auff den Wiesen stilschwegend gedroschen / sol die Maulwürffe vertreiben rc.

4. Mitwoch. Denn wie viel auch an derselben Aberglaubens getrieben wird / ist zu erzehlen Vnnötig / besonders in Bapstum an der Ascher Mittwoch daran wird die Asche geweihet vnnd sol dieselbe zu mancherley helffen.

5. Donnerstag. Denn an demselben lesset der Bawersman (reverenter zumelden) den Mist auß seinen Stellen nicht gerne thun etc. Besonders haben sie auch auff dem Fastnachts Donnerstag ihre vnterschiedene Verrichtung vnd daran ihre wunderliche Gesicht ehrmals gehabt.

Denn

Denn an den Donnerstag hat sich alle Jar ein seltzam Gespenst / welches man das wütende Heer nante / zu Eißleben vnd in gantzen Manßfeldischen Lande sehen lassen vnd allda für vber gezogen / darzu sein die Leute heuffig kommen / vnd haben darauff gewartet / nichts anders / als solte ein groß Mächtiger Herr fürüber ziehen. Vor dem Hauffen ist ein alter Man hergangen mit einen weisen Stabe / der hat sich selbst den trewen Eckart geheissen. Dieser alte Man hat die Leute heissen aus dem Wege weichen / hat auch etzliche heissen gar Heim gehen / sie würden sonsten Schaden nehmen. Nach diesem Man haben etliche geritten / etliche gegangen vnd sind Leute gesehen worden / die newlich an dem Ort gestorben waren / auch die eins Teil noch lebten. Einer hat geritten auff einem Pferde mit zweyen Füssen / der ander ist auff einem Rad gebunden gelegen / vnd das Rad ist von jhn selbsten vmbgelauffen. Der Dritte hat ein Schenckel vber die Achsel genommen vnd geschwind gelauffen. Ein ander hat keinen Kopff gehabt vnd derer Stück ohne massen viel rc. Agricola in Prov. p. 357

6. Freytag. Denn an denselben sol man kein Kind baden / alle Wein vnd Essig füllen / die Schwein baden / die Weiber sollen sich nicht Strelen vnd Flechten / es wachsen jhnen sonsten (reverenter zu melden) Leuse. So ist auch männiglichen bewust / wenn man daran gedencket eines Zeubers / Hexen vnd andern Gauckel gesindes / so pflegt man gemeiniglich darzu zu sagen / Heut ist guter Freytag. Welcher lesset auch daran gerne backen / Denn das daran gebackene Brot sol sein Freßbrot vnnd nicht lang wehren rc.

7. Sonnabend. Denn an demselben sol man

noch

nach gesprochenē sonderbarn Worten vnd Segen (von welchen Bodinus schreibet l. 3. Dæm. c. 1. es sey ein Teufflisch||Recept vnd dessen Autor wol würdig / daß man Holtz mit jhme anzünde) eher als sonsten ein Dieb vnnd Mörder können verletzen vnd tödten. Es sol sich auch der Teuffel an einem fürnehmen Ort gegen seinen Hexen vernehmen lasen / wenn man jhme schon derselben viel verbrenne / so wolle er doch alle Sonnabend derselben noch Gedoppelt so viel auffs Newe verführen vnnd bekommen.

Ja sie haben auch sonsten viel andere Tage mehr in acht / an denen zum theil das Gute erlanget / zum theil das Böse sol abgewendet werden: Denn am Tage (1) Laurenti, so es regnet solten das Jars vber viel Meüse werden (2) Tiburti die Dorn ausgehackt solten nicht wieder wachsen. (3) Nicasii an alle Thüren in Hause stilschweigend früe geschrieben: Heute ist Nicasii Tag / sol die Meuse vertreiben (4) Petri, Hüner Näster gemacht sol viel Eyer verursachen / (5) Walpurgis Tag / drey Löcher vber die Kühstal Thier geboret vnd eine zur rechten Zeit aus gehackete Wurtzel darein gestecket so sol keine Hexe hierein kommen (6) Jacobi sich Toll vnd Voll sauffen sol Stercke bringen ꝛc. vber dieses finden sich täglich so viel Abergleubische Gemerck / welche alle zuerzehlen Vnmüglich. Denn wie viel stehen in den Gedancken / daß sie des Tages wenig Glück haben / wañ sie etwa an Morgen mit K. Augusto den Lincken für den Rechten Schuch vnversehens an zihen? Wenn nicht allein sie auff die Hausschwellen treten / sondern auch etwa ein Hirsch auff der Rechten oder ein Fuchs auff der Lincken Seiten /

oder ein Hase die quere vber den Weg / oder ein alt Weib jhnen entgegen gehet? wenn sie auch Saltz verschütten / im Niesen gehindert werden rc.

In Summa die Zauberer / Hexen vnd andere Gauckelschwestern / wie Peucerus schreibt / rauffen auff gewisse Zeit des Jahrs aus vnd samlen ein jhre Kräuter mit gewissen / eigenen / sonderlichen Worten / so sie darbey sprechen / vnd suchen andere Dinge / so sich zu jhrer Kunst schicken / mit dem Wahn / daß sie aus den Worten die Krafft an sich zihen / deren sie bedürffen. Derselbigen gebrauchen sie sich hernach entweder zur Artzney / oder wenn sie etwas schädliches zurichten / werffen sie dieselben entweder in die Speise / oder Getränck der Menschen / oder strewens vnter das Futter des Viehes / oder legen es nur dahin mit jhrer Zauberey / da man drüber gehen muß / oder an einem andern Orth / vnd beschedigen wunderlich vnd tödten auch das Vieh / welches / wenn es nur etwas davon kostet / oder nur daran gerochen / oder darüber geschritten vnd gegangen ist / so wirds bald endweder vergifftet / oder durch die Schwindsucht allgemachsam verzehret / wie solches mit vnzehlich viel Exempel bewiesen Wierus lib. de præstig. Diod. Dæm. l. 2. c. 4. Godel. l. 1. c. 7. Hondorf. prae. 2. Vnd dieses ist das eine.

II. Weissagen. Denn gleich wie sie die außgetriebene Völcker hatten nicht allein an besondern Orthen jhre Oracula vnnd Götzen durch dero Hilff sie weissageten / sondern auch jhre vnterschiedene Arten nach denen sie von einem vnd dem andern weissageten: Also haben heutiges Tages die Warsager / Chrystallenseher / Zigeiner etc. jhre gewisse Spiritus vnd Geister vnd auch vnterschiedene Arten

ten von einem vnd dem andern zu weissagen/ davon sie auch ihre vnterschiedliche Namen haben/ welche ich allhie nicht wil erzehlen/ weil dero zum theil droben gedacht/ zum theil darvon in anderer Autorum Büchern kan gelesen werden.

Allhie muß ich zubetrachten anführen die Frage/ Ob die Zäuberer/ Hexen/ Zigeuner vnd dergleichen Teuffels-gesindlein könne weissagen vnd etwas verkündigen/ ehe es geschihet?

Es sind zwart der Gelehrten Meynung hierüber sehr vngleich/ jedennoch ist fast derer mehr Beyfall zugeben/ welche sagen/ obbenante Leute können künfftige Ding verkündigen aus zulassung GOTtes durch ihren Lehrmeister.

Vnd solches erscheinet Ex divinationis

1. Distinctione Aus dem Vnterscheid der Weissagung. Denn es können künfftige vnd abwesende Ding bekant seyn vel in se, vel in suis Causis; endweder an sich selbsten oder aus derselben Vrsachen.

Welche nun an sich selbsten bekand seyn/ die können verkündiget werden/ entweder proprio Spiritu aus eigenem Geist vnd Willen vnd auff solche masse vnnd weisse verkündiget Gott allein dieselben Ding/ vnd dadurch wird er nicht allein vom guten Engeln/ sondern auch von der Heyden Göttern vnterschieden 4. Esd. 4/52. Es 41/23. Oder Ex afflatu divini Spiritus & revelatione durch eingebung des H. Geistes vnnd auff solche masse haben die Propheten geweissaget/ 2. Pet. 1/21.

Welche zukünfftige Ding aber bekant seyn vnnd

 ver-

verkündiget werden aus jhren Vrsachen/ derselben Wissenschafft vnd Verkündigung ist auch denen Creaturen mitgetheilet vnd dieselben sind zum teil Necessariæ Notwendig / wegen jhrer Vrsachen / davon sie herrühren. Denn ein Astronomus verkündiget die kommende Finsternis / ein Medicus die Febres vnd Kranckheiten ꝛc. zum teil Probabilis Beweißlich / welche haben Causas contingentes zufällige Vrsachen / die doch mehren Teils entweder geschehen / oder sich also bewiesen / daß sie geschehen vnd nicht geschehen können / wie aus langer Erfahrung die Ackerleute von dem ausgeseeten Samen künfftigereiche Ernde zugewarten haben ꝛc.

2. Comparatione Aus vergleichung denn so die Menschen die ding / welche nach jhren Vrsachen entweder notwendig / oder beweißlich Zukünfftig sein / können verkündigen / so kan der Teuffel durch seine Werckzeuge / Zeuber / Hexen ꝛc. dasselbe viel gewisser Verkündigen / weil er derselben Vrsachen vnd Hinderung gewisser weiß wegen seiner subtilen Natur / wegen seines scharffsinnigen Verstandes / wegen seiner geschwinden Bewegung / wegen seines gnugsam Vermögens die Ding zuverendern vnd denn wegen seiner langen Erfahrung. Welche Eigenschafften machen / wie Augustinus redet / ut aliquando, quæ naturalibus signis futura prænoscunt, quæ signa in hominum sensus venire non possunt, ante prædicant. Omnis enim Spiritus ales est, hoc est, Angeli & Dæmones in momento ubiquè sunt, totus orbis illis locus unus est, quid ubiquè geratur, tàm facilè sciunt, quàm enunciant.

3. Aliarum causarum enumeratione Aus erzehlung anderer Vrsachen. Denn ich wil an jtzo nicht weitleufftig

leufftig erzehlen / sondern nur berühren andere Vrsachen / daraus des Teuffels Verkündigũg zukünfftiger Ding kan leichtlich erwiesen werden. Er hat aber aus Offenbarung der Heiligen Schrifft / die jhme wol wissent ist / künfftig Ding bey instehender derselben Erfüllung offtmals verkündiget Er hat auch die Ding / welche entweder in anfahen / oder gentzlich verfertiget vnd noch vnbekand gewesen / durch seine Werckzeug geoffenbaret / denselben ein Ansehen zumachen? Er hat sein Thun / als hette es von Gott künfftig geschehen sollen / durch seine zuvor gesaget. Ja es hat jhm Gott selbst etliche wichtige Ding geoffebaret / wenn er gesehen / daß die Gottlosen den Teuffel lieber als jhn den waren Gott haben gehöret / welches zuvernehmen aus der Sibyllen von Christo gethanen Weissagungen / die durch den Geist Gottes den Heidnischen Weibern sind geoffenbaret / gleichwie dort d Geist durch Bilcã Num. 22 1. Sam. 10 vnd Caipham Joh. 11. geweissaget dadurch deñ jhre Zuhörer sind inexcusabiles gemacht worden vnd haben zur Entschuldigung künfftig nichts einzuwenden.

4. Asseveratione Aus Bestetigung. Denn daß die mit dem Teuffel im Bund stehende Zäuberer vñ Hexen können weissagen / vnd ein Ding / ehe es geschiehet / zuvor verkündigen / kan aus vnserm erklerten Text nicht allein / sondern auch aus andern Gottes klaren Worten leichtlich geschlossen werden / in denen er spricht: Wenn ein Prophet oder Träumer vnter euch wird auffstehen / vnnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder / vnd das Zeichen oder Wunder kömpt / davon er dir gesagt hat Deut. 13/2. ꝛc So rühmen sie sich auch dessen jene vnd sprechen zu CHRISto: HErr / HErr / haben wir nicht in deinen Namen geweissaget? Matth. 7.

Darumb schreiben auch Basilius vnd Augustinus, quod Dæmones possint prædicere futura, die Teuffel können zukünfftige Ding zuvor sagen / vnd dahero heissen sie bey den Griechen Δαίμονες, das ist Kluge / wie Eustachius meldet.

5 Per exempla demonstratione Aus Beweiß in Exempeln. Denn aus denselben ist zuvernehmen / daß der Sathan kan weissagen von denen Dingen / die jhme Gott in seine Hände vnd Gewalt vbergeben vnd die er selbst außrichten solle. Darumb nicht allein in heiliger Schrifft zu lesen ist von dem Warsager Weib zu Endor / daß sie den vermeinten Samuel herfür gebracht / welcher dem Saul verkündiget / was jhme folgende Tage begegnen werde / er redet zu Achabs zeiten in aller seiner Propheten Munde / vnnd jene Magd zu Pauli Zeiten hatte auch einen Warsager Geist / sondern es bezeugets auch die Erfahrung aus andern Schrifften / daß der Teuffel entweder durch die von jhme besessene / oder durch andere das jenige zuvor gesaget / welches mit dem Außgang richtig vbereingestimmet / wie die Historien vom Oraculo Delphico, Delio, Clario &c. zulesen sind.

Paulus Grillandus der fürnehme Jurist schreibet / lib. 2. de Sortil. c. 6 daß Jacobus Pec.sinischer Priester der gröste Zäuber gewesen sey in gantz Jtalia / welcher / als er Messe sang vnd gegen dem Volck sich gewendet hatte / da er sagte / bittet für mich etc. sprach er einmal auff eine Zeit dafür / Bittet für das Heer der Kirchen / denn es stehet in der eussersten Noth. Vnd sey eben in dem Augenblick geschlagen worden das Heer vnd Kriegsvolck der Kirchen / welches von Pecusio (da er Meß laß) in die 25. Meilweges

ges war. Eine gleichstimmende Historiam lesen wir bey dem Philippo Comminco von einem welschen Ertzbischoff zu Wien / welcher in gegenwart des Königes Ludovici des II. am H. Drey König Tage Meß lesend in der Kirchen S. Martin von Turon / da er dem König das Pacem zu küssen darreichete / diese Wort führete: O König / der Friede sey mit dir / dein Feind ist gestorben / vñ man hat erfahren / daß in derselbigen Stunde / Carolus der Hertzog in Burgund für Nansen in Lotringen blieben sey. Philippus Melanthon schreibet / er habe gesehen eine besessene Weibesperson / die weder schreiben noch lesen hat können / dieselbe hat dennoch in griechischer vnnd lateinischer Sprach geredet / vnd den grewlichen Sächsischen Krieg des 1546. Jahrs domals verkündiget mit diesen Worten ἔςαι ἀνάγκη ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὁρμὴ ἐν τῷ λαῷ τύτῳ Es wird Noth in diesem Lande vnd grosse Vnruhe vnter diesem Volck entstehen. Der außgesprungene Jesuit Hasenmüller zeiget wieder die Jesuiter vnnd schreibet in hist. ord. Jes. p. 358. daß ein Jesuit mit Namen Peltanus / welchen sie vor den allergelehrtesten zu Augspurg gehalten / jhme ein Bild gezeiget vnd gesaget: Er habe niemals für das Bild nieder gekniet vnnd es verehret / er hab alsbald wissen vnd erfahren können / was er gewolt. Eben solches erzehlet er auch von einem andern Jesuiten mit Namen Julius, welcher zu Rom jhme auch ein Bild gezeiget / dadurch er alles hat erfahren können.

Warnung.

Für verbotenen

1. Weissagungen. Denn ob wol alle des Teuffels Weissagung wir nit könen zweiffelhafftig machẽ / sondern be-

befinden eines theil warhafftig/ jedennoch sol derselben sich ein jeder entschlahen / vnd weder zuwissen / noch zu lernen bemühen.

Vnd solches sol geschehen propter

1. DEUM, Wegen Gottes. Denn derselbe hat außdrücklichen geboten seinem Volck in vnserm Sprüchlin/ daß sie den Tagwehlern vnd Weissagern nicht sollen gehorchen / noch die Warsager vnd Zeichendeuter fragen / sondern nach dem Gesetz vnd Zeugnis sich halten. Esa. 8/ 19. Darumb spricht er auch anderswo : Du solt nicht gehorchen den Worten solches Propheten vnd Träumers. Denn der HErr ewer Gott versuchet euch/ daß er erfahre / ob jhr jhn von gantzem Hertzen vnd von gantzer Seele lieb habet. Denn jhr solt den HErrn ewren Gott folgen vnnd jhn fürchten vnd seine Gebot halten vnd seiner Stim̃ gehorchen vnd jhme dienen / vnd jhn anhangen/ Lev. 19/ 31. Deut. 13/3. c. 18/9.

2. Nosmet ipsos Vnser selber. Denn dadurch suchet der Teuffel der Menschen Verderb vnd Schaden / sintemal die allzu grosse Begierde zukünfftige Ding zuwissen hat ehrmahl nicht allein Adam vnnd Eva vnsere GroßEltern im Paradiß/ sondern auch nochmal manchen von Gott ab : vnnd dem Teuffel zugeführet / welcher die Menschen vmb solcher Begierde willen durch sein Versprechen die begehrte Wissenschafft zulehren jhme hat verbunden zu seinem Dienst gebrauchet vnd endlich ins höchste Verderben gestürtzet. Darumb lesen wir / welcher Mensch den Teuffel höret vnd den Zauberer gehorchet/ der wird dadurch dem HErrn ein Grewel / wenn er schon viel betet / so wird er nicht gehöret / ja er wird von Gottes Ange-

Angesicht / als ein todes Aaß / darob seine Seele einen Eckel hat / weggewiesen / Esa 1/13. Jer. 7/15. Lev. 26/31.

3. Alios Anderer. Denn nirgend lesen wir in heiliger Schrifft / daß die Gleubigen von solchen Teufflischen Weissagung hetten etwas gehalten / sondern haben jhnen lassen an Gottes Wort genügen / dargegen die Heidnische Völcker jhre Oracula vnd Götzen / wie Bopst Silvester II. seinen ehernen Kopff vmb Rath gefraget vnd darüber manchen grossen Schaden gelitten.

So schreibet auch Joachim Camerarius, er habe etliche gesehen / welche den Teuffel durch Todenköpff haben reden gemacht. Darumb spricht Bodin. p. 272. sol niemand er sey denn entweder ein Medicus oder ein Wundartz einigen Todenkopff bey sich haben / damit er der Necromantiæ vnd Schwartzen Kunst nicht möchte beschuldiget werden.

4. Diabolum Teuffels. Denn derselbe / wenn gleich er ware zukünfftige Dinge verkündiget / so thut er dennoch darunter viel Lügen mengen / bißweilen pflegt er durch Betrug das jenige / welches er selber nicht weiß / oder das jenige / darin gar nichts warhafftiges zubefinden / seinen Liebhabern vorzubringen. Auff diese weise verkündiget er dem König Saul vnd spricht 1. Sam. 28/19. Morgen wirstu vnd deine Söhne mit mir sein / vnter solchen Söhnen war nun auch Jonathan / das getrewe Hertz / vber welchen der Teuffel keine Macht hatte.

Aber solchen Betrug brauchet der Sathan zu dem Ende / entweder wenn er etliche fürfallende Hindernis vermercket / daß er denselben / ob dero Willen seine Weissagung nicht fort gehen / oder denen / welche gantz sorgfeltiger

 weise

weise jhn vmb Rath fragen / die er sonsten zu betriegen bereitwillig ist/es könte zurechnen.

Vnd weil er der Teuffel selber wegen des Außganges offtmals zweiffelt / so brauchet er endwedet gar dunckele oder gar betriegliche Wort/ auff daß/ es möge gleich gehen / wie es wolle / er nicht dafür angesehen werde / als hette er vnrecht vnd falsch Ding zuvor verkündiget.

Solcher betrieglicher des Teuffels Weissagungen/ werden sehr viel Exempel allenthalben gelesen vnnd offtmals erfahren. Vide plura in Bald. Cal. Consc. p. 585. Heidfeld. Sphinge Theol. c. 44.

König Pyrrhus fragte den Teuffel / ob er der Römer Gewalt könte dempffen / da spricht der Teuffel : Ajo te Æacida Romanos vincere posse, das drehete sich wie ein Wetterhahn. Pyrrhus deutets für sich/ aber es wird wider jhn war mit Schaden vnd Schanden.

Zu dem Keyser Valenti sagte der Teuffel / er solte bey Mimas sterben / als nun seine Schulherrn jhn berichteten / Mimas were ein Berg in Asia / da sprach er : Wer wil mich zwingen / daß ich dahin reise ? Als er aber verbrand war / fand man vnter jhm ein Grab mit der Vberschrifft : Præfectus Macedonum Mimas hic situs est.

Julianus fragte den Teuffel/ ob er würde Glück haben/ da gab er antwort : Wir sind alle versamlet Triumph zuhalten/vnd solches geschach hernach vber Juliani Seele im hellischen Fewr. Theod. l. 3 c. 2).

Bapst Silvester fragte den Teuffel/wie lang er würde leben? Die Antwort lautet : Biß er würde gen Jerusalem kommen. Dieser ließ sich narren/ sündigte Lapp ein/ vnd

vnd dachte gen Jerusalem komme ich nimmermehr. Aber vber wenig Zeit helt er Messe in einer Capell S. Crucis in Jerusalem zu Rom / da wird er kranck vnnd fehret dahin. Platina & Vincentius.

Derowegen wer deß Teuffels Weissagung trawet / der narret sich selbst / vnd bringet sich muthwillig in Sünde / Schand / Schaden vnd Spot.

II. Tagwehlern. Denn daß man auff einen Tag mehr als auff den andern ohne Gottes Ordnung halten wil / dasselbe ist gantz Vnrecht.

Vnd solches erscheinet Ex

1. Diei proprio Aus des Tages Eigenschafft. Denn Alles was Gott gemacht hat / das ist gut / sagt Moses.

Nun aber hat Gott die Zeiten / Sommer vnd Winter / Tag vnd Nacht auch gemacht.

E. So werden sie auch für sich vnnd jhrer Eigenschafft nach gleich gut / vnnd keiner besser als der andere seyn.

2. Dei interdicto Gottes Verbot. Denn wie Gott alle Tage gut erschaffen / also verbeut er das Tagwehlen vnd straffet in seinen Wort die Tagwehler / welche jhme etliche Tage böß vnd verworffen heissen vnnd außsetzen. Denn es hats Gott verboten nicht allein in vnserm vorhabenden erklerten Sprüchlin / sondern er spricht auch anderswo Lev. 19. Ihr sollet euch nicht wenden zu den Warsagern vnnd forschen nicht von den Zeichendeutern / daß jhr nicht an jhnen verunreiniget werdet. Wenn du in dz Land kömpst / daß dir der HErr dein Gott geben wird / so solt u nicht lernen thun die Grewel dieser Völcker rc. Denn wer solches thut / der ist dem HErrn ein Grewel / vnd vmb solcher Grewel Willen vertreibt sie dein Gott für dir her.

3. Hominis incommodo. Menschen Vngelegenheit. Denn wenn wir die Historien besichtigen/ so finden wir/ daß Gott der HErr die Tagwehler habe mehrmal vbel lassen anlauffen vnd hart gestraffet.

Zoroastres der König der Bactrianer/ welcher gelebt ohne gefehr 2000. Jahr nach erschaffung der Welt/ ist der erste gewesen/ der diese Phantasey sol auffbracht vnnd viel darauff gehalten haben. Aber Ninus der König zu Ninive hat jhn erschlagen.

Da die Athenienser vnd Syracusaner schwere Kriege wieder einander geführet/ die Athenienser auch wol gesehen/ daß sie vbermannet waren vnnd demnach abziehen wolten/ liesen sich aber die Tagwehler auffhalten/ darüber die Syracusaner sie biß auffs Häupt erleget haben.

Pompeius der Edle Römer hat nichts wichtiges auff die verworffene Tage fürgenommen: hinwiederumb Julius Cæsar nichts darauff gehalten vnd dennoch vberwunden/ wie solches auch erscheinet aus der sieghafft erhaltenen Schlacht mit dem Ariovisto oder Ehrenvest/ dem ersten deutschen Könige/ welcher auff Rath seiner Zauberer vor dem newen Mond die Schlacht nicht anfahen wolte.

Nicetas schreibet/ daß Manuel Comnenus der Griechische Keyser zu Constantinopel/ in denen Kriegen/ welche er wider Siciliam geführet der Zeit vnd Tage eben gar wol wargenommen/ vnd doch gar grob zu Schanden worden Darumb sagt recht Origenes l. 3. in Jobum: Qui ad vana contendunt auguria & veneficia, divinationes ac phylacteria atque incantationes, horum opera impediuntur, ab ipsis visitatio Dei recedit, ipsos sancti Angeli derelinquunt, & cum ipsis Diabolus per-

permanet, infatuans mentes illorum, obtundens corda eorum, abstrahens à vero sensus eorum.

4. Conclusionis absurdo Vngereumten Schlußrede. Denn wenn ja etliche Tage für sich selbst glücklich vnd gut/ so müste ja folgen/ daß die allen Menschen an allen Orthen/ alle Jahr glücklich vnnd gut weren: dargegen wenn etliche Tage böse vnd verworffen/ so müsten die alle Menschen/ an allen Orthen/ alle Jahr böse vnd verworffen seyn. Nun befindet sich aber das Wiederspiel/ daß etwa einer Person in ein Jahr auff ein Tag gut Glück/ auff das ander Jahr eben auff den Tag groß Vnglück wiederfehret. Gleich wie auch mancher in einem Jahr auff einen Tag groß Glück/ andere aber darneben grosses Vnglück haben.

Pompeius der edle Römer ist 104. Jahr vor Christi Geburt am 30. Sept. geborn: Eben auff denselben Tag hat er Mithridatem den König in Ponto vberwunden: vnd eben auff den Tag ist er auch vmb seinen Kopff kommen.

Fridericus der II. ist den 13. Septemb. zum Käyser erwehlet: eben auff denselben Tag ist er auch hernacher gestorben. Darumb sol man sich vor solchen vnd dergleichen hüten. Denn es bleibet diese Regul wol vnfeilbar: Wer Abergleubigen Weissagungen vnd Tagwehlung gleubet/ oder sie besorget/ vnd fürchtet/ der zweiffelt allezeit an Gottes Allmacht.

Trost.

PRopter Dei operosam præsentiam Wegen Gottes wircklichen Gegenwart einem jeglichen/ der desselben warhafften Weissagungen gehorchet vnnd sich

darnach in allen seines Lebens Tagen gebürlichen verhelt.

Denn gleich wie Gott dem Volck Israel seine Gegenwart verhiesse / weissagte vnd zuvor verkündigte / wie sie aus Egypten zihen / Canaan einnehmen / vnd jhnen daselbst ergehen / so sie endweder jhme oder den vorigen Inwohnern des Landes gehorchen würden: Also hat er auch schon allbereit in seinem Wort einem jeglichen Geistlichen Israeliten vnd gehorsamen Christen geweissaget vnd denselben / so er seine Gebot wird halten / seiner Stim̃ gehorchen / jhme dienen vnd die Tage seines Lebens anhangen / tröstlich versprochen seine zu allerzeit krefftige Gegenwart vnd die Besitzung des him̃lischen Canaans.

Vnd solches hat ein jeglicher / sonderlich ein frommer Christ / die fürnembste Zeit vnd Tage vber in seinem Leben theils schon erfahren / theils erfehret ers noch stets / theils wird ers künfftig zuerfahren haben.

Denn / Wer ist vnter vns / der nicht empfinde Gottes wirckliche Gegenwart in vitæ suæ

I. Ortu Lebens Anfang? Denn GOtt nicht allein in die conceptionis in der Empfengnis seine Gegenwart beweiset / weil er ist vber den Menschen in Mutter Leibe vnd da gebildet wird / Job. 10/8. Psal. 139/12. sondern auch in die generationis in der Gebart / weil er mit David bekennen muß / du hast mich aus Mutter Leibe gezogen / du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war / Ps. 22/10.

II. Progressu Fortgang / vnd zwart in die suæ

1. Regenerationis Wiedergeburt in der heiligen Tauffe. Denn daselbst ist der ware in Wesen Einige

vnd

vnd in Personen Dreyfaltig Gott nicht allein Gegenwer-tig vnd in dessen Namen wird der Mensch getauffet / son-dern nimpt auch auff zu Söhnen vnnd Töchtern / die an seinen Namen gläuben / vnnd theilet jhnen mit Verge-bung der angeerbten vnnd selbst dazu gethanen Sün-den.

2. Educationis Wachsthumb. Denn bey solcher Zeit wie auff mancherley Weise empfindet allenthalben von Jugend auff Reich vnd Arm GOttes sonder: vnnd wunderbar Regierung vnnd Führung / nach Davidis Worten / der HERR führet seine heiligen wunderlich? Psal. 4/4.

3. Vocationis Beruff. Denn bey demselben ist er in allen Ständen gegenwertig durch Befoderung wie-der allerhand sich begebende Hindernis / Er spricht in

1. G. S. Ich gebe Jerusalem Prediger / Esa. 41/27.

2. W. S. Durch mich regieren die Könige vnnd die Rahtherrn setzen das Recht / durch mich herrschen die Für-sten vnd alle Regenten auff Erden. Prov. 8/15.

3. H. S. Was Gott zusammen gefüget hat / daß sol der Mensch nicht scheiden Matth. 19/6.

4. Tribulationis Elend vnnd Noth. Denn er spricht: Ich bin bey jhm in der Noth. Der HERR ist bey vns / vnnd nicht allein im Glück / sondern auch in Vnglück / nicht allein in Gesundheit / sondern auch in Kranckheit: Nicht allein in Reichthumb / sondern auch in Armuth / nicht allein in Sicherheit / sondern auch in Gefahr / nicht allein in Friede / sondern auch in Vnfriede / nicht allein in Freuden / sondern auch in

Traw-

Trawrigkeit/nicht allein in Wachen/ sondern auch in Schlaffen/ 2c

Vnd solches hat erfahren (1.) Joseph im Gefengnis (2.) die drey Männer im fewrigem Offen (3.) Paulus im Läger 2c. vnnd noch heutiges Tages mancher frommer Christ

Darumb spricht er auch noch zu einem jeden: So du durchs Wasser gehest/wil ich bey dir seyn/daß die Ströme dich nicht sollen ersäuffen: vnd so du ans Fewer gehest/ soltu nicht brennen vnd die Flamme sol dich nicht anzünden.

III. Egressu Außgang/ wenn der Mensch im

1. Glauben an jhm stirbet vnd seine Seele jhme befihlet. Denn da nimpt er dieselbe auff vnd an / wie JEsus des Stephani Act. 7/60.

2. Sarg liegt. Denn da mus offt der Sarck des Leibes nicht einmal angerühret werden / wie also Josias von dem Mann Gottes gesagt: Lasset jhn liegen / 2. Reg. 23/18.

3. Grabe ruhet. Denn daselbst bewahret er alle seine Gebeine / daß der nicht eines beweget / noch zubrochen wird Ps. 34/21.

Ja in die Resurrectionis & extremi Judicii Auff dem allgemeinen Gerichtstag Jesu Christi nach der Aufferstehung von den Todten werden wir jhn sehen in seiner Herrligkeit / vnnd er wird zu denen / die er erkant / sagen: Kompt her jhr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich das euch bereitet ist von anfang der Welt Matt. 25/34. Er wird jhre nichtige Leiber verkleren / daß sie ehnlich werden seinen verklerten Leibe Phil. 3/21. Sie werden seyn wie die Engel GOttes im Himmel Matth. 22/30. vnnd leuch-

leuchten wie die Sonne in jhres Vaters Reich. Denn da werden sie haben / sagt Hieron part. 3. tract. 1. ep. 1. ein Fleisch ohne Erden / ein Leib ohne Schmertzen / ein Seel ohne Furcht / ein Leben ohne Auffhören / ein Alter ohne Zeit / ein Liecht ohne Nacht / eine Seligke t ohne Ende.

Vnnd so viel sey auch gesagt bey Lehr / Warnung vnd Trost.

VIII.

Q. Num Magi ac Magæ à Magistratu occidendæ? Affirmatur.

CONCIONIS TEXTUS.

Exod. 22. v. 18.

Gott sprach: Du solt die Zäuberinnen nicht leben lassen.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde / In dieser vnsern jetzt verlesenen Worten hören wir von Gottes Gebot / daß man die Zäuberinnen sol tödten vnnd nicht leben lassen. Ob nun zwart dieses sind recht klare ernstliche gebietende Wort / denen die Obrigkeit gebürliche Folge züleisten außdrücklichen verpflichtet ist: jedennoch haben sich jede Zeit Leute gefunden / welche diesen Befehls Worten zu wieder gehandelt / vnd nicht zugeben wollen / daß man Zäuberer vnd Hexen

 solte /

solte / wie heutiges Tages breuchlichen / so jämmerlichen mit Fewer hinrichten vnd tödten. Vnd solches wissen sie mit scheinbarn Vrsachen/vnd fürnemlichen mit der Zäuberer vnd Hexen Melancholia zubeschönen.

Denn sie schreiben/die Zäuberinnen vnd Hexen sind mit Melancholey/schwachheit deß Häuptes vnnd zerrüttung der Sinnen beladen / vnd lassen sich solcher Ding in geheim vnd in öffentlichen Gerichten vernemen (derer zum theil oben ist vnterschiedlich gedacht worden) welche jhnen gantz vnmüglichen seyn/daraus zuschliessen/daß der Teufsel dieses vnd jenes thue/sie aber/ die Zauberin vnd Hexen/ würden vom Teuffel geblendet vnd jhnen eingebildet / als hetten sie dasselbe gethan : Hierauff kan man antworten : Distingue tempora & concordabit scriptura Es vnterscheide ein jeglicher die Zeit / so kan der Autorum vnterschiedene hievon geschriebene Meynung leichtlich verglichen werden.

Es befindet sich aber bey den Zäubern vnnd Hexen zweyerley Zeit / eine Vor / die andere Nach dem mit dem Teuffel gemachten Bunde Denn Delrio der Jesuit vnd andere mehr schreiben : Omnes operationes Magicæ velut basi innituntur pacto per Magos cum Diabolo inito, Alle jhr Thun beruhet auff solchen Verbündnis.

Wann nun die Zäuberinnen jren Pact vñ Verbündnis mit dem Teuffel anfangs machen/so wissen sie wol was sie thun/sie thun es mit Vorsatz vnd bedachtem Gemüthe/ sie thuns nicht im Traum/sondern wachend/vnd verstehen wol/was der Sathan jhnen verheisset/ hinwiederumb was sie jhme geloben. Vnd zu solcher Zeit kan vnd mag man nit sagen / der Teuffel thu alles vnd nicht sie/vnd sie haben nur eine Opinion vnd Einbildung davon/sondern es geschicht alles mit jhrem Consens vnd guter Bewilligung.

Wenn

Wenn aber auff beyder theil Verwilligung des Verbündnis beschlossen / Männer vnnd Weiber des Teuffels Diener worden vnd von jhme in seinen Stricken gefangen geführet werden / so kan es wol seyn / daß Verblendung / Betrug vnd List des Teuffels mit vnterlauffe / jhre Sinne verworren / vnd jhr Verstand offtmals zerrüttet werde / dahero sie die Gedancken schöpffen / sie sind da vnd da gewesen / so viel seltzame Ding gethan / die sie doch in Warheit offt nit gethan / noch an diesem vnd jenẽ Ort gewesen sind. Dargegẽ sind mehrentheils der Meynung / daß nach Gottes Befehl vnnd weltlicher hoher Obrigkeit Ordnung die Zäuberer vnd Hexen sollen gestrafft werden. Vnd doch der gestalt / daß man vnter denselben wegen jhrer Vngleichheit vnd Verbrechung auch einen gebürlichen Vnterscheid mit der Straff halte. Deñ etliche Zäuberiñen vnd Hexen werẽ

1. Melancholicæ, Mit schwerer Melancholischen Kranckheit beladen. Denn dieselben würden vom Teuffel also geblendet / daß sie jhnen einbilden / als hetten sie mit dẽ Teuffel einen Bund gemacht / dieses vñ jenes gethan / welches sie auch gestehen / vnd ist doch lauter vergeblich Ding. Denen sol man Gnad beweisen vnd dieselben mit keiner Straff belegen. Denn Melancholia vnd Phantasia were kein Laster / sondern des Hertzens vnd Häupts Kranckheit.

2. Diabolici fœderis sociæ, Mit dẽ Teuffel in Verbündnis. Denn jhrer viel hetten sich zwar durch jres schwachen Fleisches Verleitung vnd des Teuffels List mit jhme im Pact eingelassen vnd Zauberey getrieben / aber damit weder Menschen noch Vihe noch andern Creaturen schaden zugefüget / denẽ solte man die Straffe moderiren. Deñ es were die Verleugnung des Namens Gottes vñ die Verbündnis mit dem Teuffel mehr ein Geistlich vnd Theologisch / als politisch vnd weltlich Laster / vñ gehört mehr in die

Kirche/ als auff das Rathhauß. Vnd ob wol die Sünden wieder die Gebot Gottes anderer Taffel nicht so groß / als die erste sind/ jedennoch so würden nur jene/ diese aber nicht mit weltlicher Straffe beleget.

Gleich wie nun die Menschen wegen Abfall von der waren Religion/ Kätzerey/ Gotteslästerung/ entheiligung des Sabbaths ꝛc. am Leben nicht gestraffet würden: Also solte man die mit dem Teuffel im Verbündnis nur stehende Hexen am Leben auch nicht straffen. Denn man finde weder in Göttlicher noch in der Väter Schrifften einiges Exempel derer / welche wegen Verleugnung des Christlichen Glaubens vnd jhres mit dem Teuffel gemachten Pactes weren am Leben/ sondern nach Gelegenheit der Sachen mit brennung eines Zeichens zur Staup geschlagen/ auff etliche Jahr verwiesen vnd sonsten gestrafft worden.

Aber Churf. Sächsische Constitution befihlet viel ein anders: So jemand in vergessung seines Christlichen Glaubens mit dem Teuffel Verbündnis auffrichtet/ vmbgehet/ oder zuschaffen hat/ daß dieselb Person/ ob sie gleich mit Zauberey niemand Schaden zugefüget / mit Fewer vom Leben zum Tode gericht vnd gestrafft werden sol. Da aber ausserhalb solcher Verbündnüs jemand mit Zauberey Schaden thut / dieselbe sey groß oder geringe / so sol der Zauberer/ Mann oder Weibes Person mit dem Schwerdt gestrafft werden. Constit. 2. p. 4.

3. Veneficæ Mit Gifft vnnd andern zu Schaden Bereitwillige. Denn diese hetten sich nicht allein mit dem Teuffel in Verbündnis eingelassen / sondern demselben auch nach seinem Willen gedienet / vnd allerley Schaden so wol Menschen vnd Vihe/ als andern Creaturen beygebracht. Denen solte man ohne Bedencken die geordnete

Straffe

Straffe nach jedes Orthes Gewohnheit vnd der Sachen Gelegenheit wiederfahren vnd dieselben endweder lebendig oder getödtet mit Fewer verbrennen lassen.

Auff solche vnd dergleichen Weise wird nicht allein von den Zäuberern vnd Hexen / sondern auch von der denselben gehörender Straff geredet / Wir aber wollen ohne fernere weitleufftigkeit zu Erklerung vnsers vorhabenden Textes schreiten/denselben erkleren vnd darbey folgenden einigen Punct durch Göttliche Hilff abhandeln/ sagende/

PROPOSITIO.

Von Gottes Gebot an Weltliche Obrigkeit die Zäuberinnen zu tödten.

CONFIRMATIO.

Belangende vorgenommenen Punct: Gottes Gebot an Weltliche Obrigkeit die Zauberinnen zu tödten/so haben wir darbey nach anleitung des Textes in acht zu nemen drey Personen / derer eine ist Persona

1. Per quam Durch }
2. Ad quam Zu } wem dieses Gebot geredet.
3. De qua Von }

I. Wer?

Es ist dieses Gebots Geber nicht der Jüden Synedrium, noch der Griechen Areopagus, noch des Senatus populiq; Romani consessus, noch das gantze Churfürstliche Collegium, noch ein Keyserliches Cammer Gericht/ noch ein Königliches Parlament, noch ein Fürstliches

Oberhoffgericht noch einige Vniversitet/vñ hohe Schule / noch ein einzeler grosser Herr vnnd Potentat / sondern der ware lebendige Allmechtige Gott / von welchen gesagt wird Tob. 13/1. c. 3/2. HErr du bist ein grosser starcker Gott / du bist Gerecht / dein Wort ist recht/ deine Gerichte vnd Vrtheil sind recht / vnd alle dein Thun ist recht vnd eitel Güte vnd Trewe/ Ps. 119/137. Rom. 2/25.

Dieses ist nun der im Wesen einige vnd in Personen dreyfaltige Gott/ Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ dessen rechter eigenthümlicher Name ist in seiner Sprache Jehovah, wie er nicht allein selber spricht: Esa. 42/8. Ich der HErr das ist mein Name / sondern es gibt jhme auch denselben Moses / nach der jhme geschehenen offenbahrung/ so wol in dem Capitul/ daraus vnser jetzt vorhabender Text genommen/ als in andern seinen Schrifften/ vnd darin stecket obbenantes Geheimnis der H. DreyEinigkeit.

Denn der erste Buchstaben י welches der Vrsprung aller anderer Hebreischen Buchstaben / bedeutet die erste Person/ Gott den Vater, welcher πηγαία θεότης der Vrsprung des Göttlichen Wesens. Der ander Buchstaben ה bedeutet die ander Person / den HErrn Christum / welcher nach seiner Menschwerdung ein Zweystämmiger Held vnd zugleich Gott vnd Mensch in einer vnzertrenlichen Person / jedoch mit diesem Vnterscheid / daß seine Göttliche Natur ist αὐθυπόστατος. Solches anzudeuten / so stehet im Namen Jehovah ein zweifaches ה. Das erste wird moviret, das ander aber quiesciret. Vnd ist von hinden an dem Namen Jehovah mit hinan gehenget: der dritte Buchstab ו hat eine feine Bedeutung der dritten Person des Göttlichen Wesens / Gottes des H. Geistes. Welche Essentialis copula das wesentliche Liebe Band zwischen

Gott

Gott dem Vater vnd dem Sohn / gleich wie das ו gemeiniglich Copulativum zu seyn pfleget.

Aus der Vrsachen schreiben die Chaldeer den Namē Jehovah mit 3. ייי vnd setzen darunter nur ein ־ dieses kündliche grosse Geheimnis / nemlich daß Gott einig im Wesen vnd dreyfaltig im Personen / hiermit vorzubilden.

Derowegen ist dieses Gebotes vnd Vrtheilssprecher das Göttliche Concilium, Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist.

II. Wem?

Du solt. Diese Wort zeigen vns an / Weme dieses Gebot ist gegeben worden.

Es können aber dieselben verstanden werden

I. Specialiter Insonderheit. Denn durch das Wörtlin Du wird fürnemlich allhier angeredet die Obrigkeit im Volck Jsrael / vnnd derselben befohlen das gesprochene Vrtheil jede Zeit bey begebenden Fall ohne ansehen der Person zu exequiren.

Es möcht jemand hierauff einwenden vnd sagen: Jst dieses Gebot vnd gesprochene Vrtheil der Jüdischen Obrigkeit zu exequiren gegeben / so gehet dasselbe nichts an die Obrigkeit zu vnser Zeit.

Hierauff ist dieses zur Antwort: Es ist zwar an dem / daß dieses Gebot von Gott durch Mosen der Jüdischen Obrigkeit im Alten Testament ist anfangs gegeben / vnnd dasselbe hat nicht allein sie obligiret vnd verbunden / sondern ist auch am andern Orthen mit gewisser Form / Masse vnd andern Vmbstenden zu exequiren deutlichen wiederholet worden.

Auff solche im Jüdischē Gesetz befindliche weise gehet

vns dieses vnd andere ihre Weltliche Gesetz nichts an vnd stehet vnserer im newen Testament vorgesatzten Obrigkeit heutiges Tags frey / derselben endweder zugebrauchen oder nicht zugebrauchen.

Aber dargegen gehet dieses fürhabende Vrtheil auch an vnsere Obrigkeit heutiges Tages: Vnd zwart quoad istius Legis (1.) Substantiam seu naturalem & universalem æquitatem Was des Gesetzes Wesen vnd natürliche allgemeine Billigkeit anlanget. Denn dieses Gesetz haben auch die vnvernünfftigen Heyden gebilliget / vnd alle die mit Zauberey vmbgangen vnnd Schaden gethan am Leben gestraffet / wie Plato in lib. 11. de legib. schreibet. (2.) Generalem finem was den gemeinen Nutz betrifft. Denn durch dieses Gesetz wird Erbarkeit / Friede vnd offentliche Wolfarth befödert / Gericht vnd Gerechtigkeit erhalten / die Bösen vnd Schädlichen gestraffet etc. Welches lautere Moralia vnd Lehren seyn die alle Obrigkeiten obligiren vnd zuhalten nochmals verbinden.

Dieser wird nun nicht allein Explicite vnd außdrücklichen die Execution vnnd gebürende Straffe / sondern auch Implicite vnd verdackter Weise die vorhergehende Inquisition vnd nötige Nachfrage in vnsern Texts Worten anbefohlen.

Denn der Könige Ehre ist / sagt der weise König Salomo / Prov. 25/2. eine Sach erforschen. Durch die Könige verstehet er alle ordentliche Obrigkeit vnd alle die derselben in ihrem Regiment zu Gehülffen geordnet sind: Durch das Wörtlin Ehre deutet er auff ihr Ampt vnd Beruff / welcher erfordert / daß sie sollen fleissige Nachforschung in ihren Gerichten haben / ob darinnen solche vnnd dergleichen straffwirdige Verbrechere sich auffhalten vnd

nach

nach derselben Befindung sol sie bedencken nicht allein was jhnen Gott zuschreyet. Denn derselbe spricht/ Deut. 19/ 20. Thue den Bösen von dir weg/ auff daß die andern hören/ sich fürchten vnd nicht mehr solche böse Stück fürnehmen zu thun vnter dir: sondern auch was die Weltliche Recht setzen. Denn es ist der Richter von Amptswegen schuldig/ die Zäuberer/ Strassenrauber vnd Mörder zuerforschen vnnd die Befundene zustraffen nach jhrem Verdienst/ daß es nicht das Ansehen gewinne/ als wann er mit jhnen vnter der Decke lege/ vnnd jhre Wort vnd Werck billige l. 2. ib. Et si Judex repertum non vindicat, tegere ut conscius criminosa festinat C. de commerc. & mercator.

Derowegen ist dieses davon hernach mit mehrern sol Meldung geschehen/ gleichsam das eine/ welches durch dz Wörtlin Du specialiter vnd insonderheit der Obrigkeit allhier angedeutet wird.

II. Generaliter In gemein. Denn duch die Wort Du solt wird in gemein ein jeglicher Mensch vnd der weltlichen Obrigkeit Vnterthan auch angeredet. Denn jederman gebüret nach Erforderung seines Beruffs darzu zuhelffen vnd zurahten/ daß das Böse/ Zauberer vnd Zäuberinnen ꝛc. außgerottet vnd Gottes Gericht vnd der Obrigkeit Straffen befohlen werde.

Allhier möcht nun jemand einwenden vnnd sagen: Was? Solte ich die Zäuberer vnd Zäuberinnen bey der Obrigkeit angeben/ so würde man mich für einen Verräter halten/ vnd ich neben den Meinen eine ziemliche Nachrede bekommen?

Hierauff ist dieses zur Antwort: Dieser Beysorg bedarff es gar nicht. Denn es hats Gott ernstlich befohlen/

Deut 13/9. Wenn jemand von dem waren GOtt absalle vnd sich an andere Götter ergebe/auch andere darzu anreitze/wie solches von den Zäubern vnd Hexen geschihet/so sol der erste/der solches höret/nicht nur offenbahren/sondern auch wenn er getödtet wird/am ersten die Hand an jhn legen/rc. So hat auch der Gottselige Käyser Constantinus solche Referenten vnd Zeugen entschuldiget/in dem er gesagt: Const. L. 3. de Malef. Accusatorem hujusmodi criminis non delatorem esse, sed dignum magis præmio arbitramur, das ist/die jenige/welche Maleficas, die Zauberin der Obrigkeit anzeigen/sol man keines weges für Verräther halten/viel weniger deßwegen schelten/sondern man sol jhnen herrliche Belohnung geben. Denn wie ermelter Käyser darzu setzet/L. S. de eod. Sunt peregrini Naturæ & inimici generis humani, das ist/die Zauberer vnnd Hexen sind solche Leute/welche der Natur zu wieder vnd des gantzen Menschlichen Geschlechtes Feinde sind. Darumb sol man auch jhrer wider nicht schonen/sondern ein jeder sol helffen/daß dergleichen Teuffelsgesindlin außgerottet werde. Es ist auch ein jeder verpflichtet/so er weiß/daß etwas dem gemeinen Nutzen zuwieder practiciret wird/solches der Obrigkeit zu offenbarn vnd also dem Schaden/so viel an jhm ist/für zukommen.

Wann nur ein thörichter Hund an einem Orth vmbleufft vnd Menschen vnd Vihe beschädiget/so gebüret einem jeden solches anzumelden/ja zu zulauffen vnnd das schädliche Thier helffen todt zu schlagen.

Weil nun die Hexen vnd Zauberer/wie bißhero gehöret/nichts anders thun/denn daß sie den gemeinen Nutzen mercklichen Schaden zufügen/Menschen vnd Vihe ver-

verletzen / so sol jhme niemand ein Gewissen darüber machen / solche Leute vor Gericht ordentlich anzugeben vnnd zuverklagen.

Es möchte hier aber jemand ferner einwenden vnnd fragen? Kan denn auch eine Obrigkeit/wenn niemand wil freywillig kommen vnd das berüchtete Laster angeben / ex officio vnd Amptshalben / ehrliche tügliche Leute darzu zwingen vnd mit dem Eydschwur belegen/daß sie in denselben die Warheit sagen?

Hierauff ist dieses zur Antwort : Ob wol etliche Rechtsverstendige der Meynung seyn / daß in Bürgerlichen Sachen/in welcher es schändlich ist die Warheit verbergen/könne darzu von der Obrigkeit jhre Vnterthanen leichtlich gezwungen werden/God.cit. in tract. de Magis l. 3. mihi p. 65. §. 17. Aber in peinlichen Sachen/ in welcher Arth eines andern Schande zuverbergen / nicht zustraffen ist/sol solches nicht geschehen. Denn es were niemand schuldig aus den Gesetzen eines jeden Laster entdecken/ jedennoch so können heutiges Tages die Vnterthanen ohne Vnterscheid gezwungen werden / wenn man anders nicht zur Warheit kommen kan / sonderlich in der vnmenschlichen Vbelthat der Zauberey.

Die Weise aber Zeugen zu zwingen ist diese / nicht daß sie gefenglich eingezogen werden/sondern daß sie durch das geleistete Eyd versicherung thun / sie wollen der Warheit Zeugnis geben / vber dieses können sie gezwungen werden nicht allein durch eine auffgesetzte Geldstraffe vnnd durch die genommene Vnterpfand / sondern auch durch den Bann.

Vnd hie entschuldiget den begehrten Zeugen nit sein Stand/ er mag gleich ein privat vnd gemeine Person/ oder

in offentlichen Ampt der Obrigkeit sitzen / noch sein Schwur/daß er es nicht wolle offenbahren/was er gesehen vnd gehöret/sondern kan gezwungen werden das Zeugnis zugeben / theils wegen gemeinen Nutzens / daß durch die verschwiegene Warheit einer sein Recht nicht möge verlieren/theils daß ein ehrliche Person nicht vnehrlich geachtet werde / theils weils es eine Todtsünde ist die Warheit verhelen/theils weil Zeugnis geben ein öffentlich Werck ist/zu welchem auch der Vnwillige gezwungen wird. Ayrer in hist proc Juris mihi p 45.

Ist derowegen auch dieses das andere / welches bey dem Worten Du solt allhie generaliter vnd in gemein allen angedeutet wird.

III. Was?

Die Zäuberin soltu nicht leben lassen.

In diesen Worten hören wir nicht allein de Persona von der Person/vber welche das Vrtheil gesprochen / sondern auch de Pœna von der Straffe / so in dem Vrtheil ist benahmet worden.

Es wird vns aber angedeutet die

I. Person. Denn der Text sagt : Die Zäuberin. Dieses Wörtlin ist ein nomen Appellativum, gemeiner Name/ vnd derselbe begreiffet Personæ

1. Speciem Geschlecht. Denn der Text sagt/ Zauberin. Im Hebreischen lautets : Mechasschephah genere Fœminino, dieses / wie auch das deutsche Wörtlin / zeiget an das Weibliche Geschlecht vnnd desselben in solchen Laster lebende Individua vnd Personen.

Von solchen sagt Plinius der Naturkündiger l. 16. c. 2. Mulierum scientiam in veneficio prævalere Die

Wei-

Weibespersonen sind mit jhrer Wissenschafft in Zaubersachen weit andern vberlegen. Vnd Quintilianus schreibet: Se latrocinium in viro facilius, in fœmina veneficium credere, Er wolte gleuben / daß ein Mann eine Mordthat vnd ein Weib ein Zauberwerck am leichtlichsten thete durch des Teuffels Eingebung vnnd Beföderung / weil er derselben durch List am meisten nachgehet.

Auß was Vrsachen kan nun dieses von Weibern leichtlicher geschehen?

Ich lasse hierauff antworten Chysostomum den alten Kirchenlehrer / der spricht: Sexus mulierum incautus & mollis est: Incautus, quia non omnia, quæ videt aut audit, cum sapientiâ & ratione considerat; Mollis autem, quia facile flectitur de malo ad bonum, vel de bono ad malum. Idem dicit: Mulierum proprium esse decipi, das ist / Dz Weibliche Geschlechte ist Vnfürsichtig vnd Wanckelmütig. Vnfürsichtig / weil es nicht alles / was es sihet vnd höret / mit Witz vnd Vernunfft betrachtet. Wanckelmütig / weils leichtlich gelencket vnd beweget wird / endweder vom Bösen auffs Gute / oder vom Guten auffs Böse. Vnd ferner: Es sey der Weiber Eigenschafft betrogen werden.

Andere antworten vnd sagen / Es geschehe Ex

1. Sexus infirmitate Aus Schwachheit. Denn die Weiber sind gegen den Männern nicht allein Schwache vnd dem Teuffel zu seiner Teuscherey vnnd Vberredung bequemlichere Werckzeuge / sondern er stellet auch denselben nach mit bequemlichen vnd füglichen Werckzeugen / auff wasserley Weise er mag vnd kan / ein jegliches zu seiner Zeit vnd an seinem Orth: Vnd nach dem er eines jeglichen Gemüthes Fürnehmen vnd Begierde oder Bewe-

gung aus gewissen Anzeigungen erkant hat / greifft er sie auff eine besondere Weise an / henget jhnen nach / reitzet sie / entweder in beweglicher angenommener Gestalt / oder in Gedancken / oder in zerrütteter vnd auff mancherley weise herumb getriebener Einbildung / biß sie endlich mit seinem Fürsatz vbereinstimmen / sich seiner Vberredung ergeben vnd jhme alles / was er jhnen eingibt / willig gleuben / wie er solches an Eva vnd derselben Töchtern biß dato gnugsam bewiesen.

2. Brutâ cupiditate Aus vnmenschlicher Begierde. Denn dieselbe pfleget die Weibespersonen am meisten dahinzu treiben / biß sie entweder jhre Lust gebüsset / oder sich sonsten gerechnet haben.

3. Divina severitate Göttlichen Zorn. Denn wie Gott lesset den Teuffel Gewalt vben an den geringen vnd schlechten Creaturen / denen Schlangen / Fliegen ꝛc. Also lesset er auch die abschewliche Zauberkunst das bald bewegliche Weibergeschlecht vben / vnd in denselben von denen die wie das thumme Vihe dahin leben.

Wil demnach der Text erstlich der Zäuber Geschlecht andeuten.

II. Quantitatem Menge. Denn der deutsche Text redet nicht in Numero Singulari von einer / sondern in Plurali von vielen vnd spricht: Die Zauberinnen.

Dadurch wird angezeiget / daß nicht wenig / sondern viel viel Weibespersonen in diesem Laster Leben. Dannenhero das Sprichwort bey den Hebreern entstanden: Quo plus Mulierum, eò plus sagarum est, je mehr Weiber / je mehr Zäuberinnen.

Der Flandrische Geschichtschreiber Meyerus meldet /

bet/das zwart in allen Orden vnd Ständen vnter Mann vnd Weibespersonen Zäuberer vnnd Zäuberin gefunden würden/ aber der Weiber weren allezeit am meisten.

Catharina Ruffa in Lothringen hat bekant/ daß sie in der Nacht/in welcher sie das erste mahl vnter die Zäuber Gesellschafft kommen/ habe vber 500. Weibespersonen gesehen.

Remigius schreibet/ daß bey seiner daselbst gehabten sechzehenjährlichen Dienstbestallung vber 800. Weibespersonen am Leben gestraffet worden/ vnnd darunter sind nicht nur verlebte Mü'terchen vnd alte/ sondern auch junge Drachen vnd Teuffelshuren von 7. 12. vnd 15. Jahren gewesen/ deren Boßheit hat das Alter vbertroffen.

Allhier möcht nun jemand gedencken vnnd fragen: Sind denn nur viel Weibes vnd nicht auch Mannes Personen der Zauberey zugethan? Antwort.

Daß Weiber vnnd derselben sehr viel der Zauberey zugethan sind/ ist anjetzo mit wenigen bewiesen; Daß aber vnter den Männern auch jhrer viel Zäuberer sind/ kan gleichfals bewiesen werden: Vnd zwart Ex

1. Nostro textu Aus vnserm Text. Denn ob wol der Deutsche nach dem Hebreischen erkleret ist vnnd redet von den Weibespersonen/ jedennoch ist derselbe von den LXX. Dolmetschern in Griechischer Sprach vertiret vnd in Masculino genere auff die Männer nicht allein gezogen/ sondern auch in Plurali numero φαρμακοὺς von vielen außgesprochen worden. Vber diesen werden auch noch viel andere befunden/ darinnen der Zaubermänner gedacht wird/ bevoraus gedencket Moses der Zauber-Männer vnnd Weiber in einem Text zugleich

vnd

vnd spricht: Wenn ein Mann oder Weib ein Warsoger oder Zeichendeuter seyn wird ꝛc. Lev. 20.

2. Exemplorum concursu Vielen Exempel. Denn es werden viel Historien beydes in heiliger vnnd profan Schrifft gelesen/darin zubefinden/daß Männer seyn Zäuberer gewesen/wie droben von Jamne/Jamre/Bileam/Simeone/Elima ꝛc. Bericht geschehen.

Wird demnach allhier auch der Zäuberer Menge angedeutet.

III. Qualitatem Eigenschafft. Denn dieses begreifft auch in sich das Wörtlin Zauberin/welches im Hebreischen lautet Mechaſſcephah vnd zeiget an nicht nur schlecht ein Zauberin/sondern auch die gewisse Arth vnnd Weise der mehren theils getriebenen Zauberey.

Es wird aber verstanden durch obbenantes Hebreische Wörtlin nicht etwa ein Zäuberin/welche recht natürlich Gifft (oder ein Spanisch Süplin/wie man zu reden pfleget) bey bringet/einem damit zu tödten. Denn solche sind begriffen vnter den Gesetzen der Todtschläge: sondern es wird gehandelt von denen/welche mit allerley Blendwerck vmbgehen vnd mit jhren andern Zauberischen Künsten den Menschen/Vihe vnd andern Creaturen Schaden zufügen/welche auch selbsten vom Teuffel also geblendet seyn/daß sie meynen/es sey alles war/was er jhnen eingibt vnd was sie verrichten/do doch solches zum theil nur κατ' ἀλήθειαν in der Warheit geschehen/zum theil vnd mehrmahl κατὰ φαντασίαν von jhnen/in jhren Phantastischen/geblendeten vnd zerrütteten Sinnen/geschehen zu seyn sie deuchtet/so es doch der Teuffel an jhrer statt gethan hat.

Vnd dieses ist kürtzlich die Beschreibung der Person.

II. Straf-

ll Straffe. Denn der Text sagt: Sult sie nicht leben lassen.

In diesen Worten wird das Vrtheil vber die Zäuberinnen in genere in gemein/vnd derselben das Leben abgesprochen: In andern Gesetzen aber / die Gott durch Mosen den Jüden gegeben hat / wird in specie eine gewisse Arth vnd Weise geboten / nach welcher sie die Zäuber am Leben/zu todt steinigen vnd jre Verlassenschafft mit Fewer verbrennen sollen.

Dieses war nun im Alten Testament die gewisse Arth vnd der allergrewlichste Todt vnter allen (gleich wie das an Galgen hencken der abschewlichste / inmassen Rabbi Maymon vnnd Ramban l. 3. More nebaom bezeuget) die Zauberer auff GOttes anordnung ohne ansehen der Person ernstlich zu straffen: Dieselbe aber thut vns im N. Testament nicht binden/sondern stehet Christlicher Obrigkeit frey/wenn sie das genus observiret vnd die Zäuberer lesset tödten / so mag es gleich geschehen in Fewer / in der Lufft/ in Wasser/oder auff Erden rc. in vnsern Landen geschiehets gemeiniglich mit Fewer nach Keyser Caroli vnd der Churf. Sächs. Constitution. Carol, Const. Crimin. c. 109. Elect. 2. p 4.

Es sol aber solche von Gott den Zäuberinnen gesatzte Straffe exequiret werden Loh Techaich das ist gleich des Tages / wenn sie vberzeuget sind / wie der Hebreer Philo es erkleret. Vnd solches sol bey den Alten gleicher massen seyn practiciret worden. Dadurch Gott nicht allein die Grösse der Sünden anzeiget / sondern auch darmit zuverstehen gibt / was grosse Begierde er habe / daß man mit schleuniger Gerechtigkeit gegen diesem Gesinde verfahre.

Allhie durffte nun jemand einwenden vnd sagen: Ich habe ansetzo gehöret / daß die Zäuberinnen mehrentheils sind Weibespersonen / zerrütteter Sinnes vnd thun nicht allezeit ein Ding / wie sie wol meinen / haben auch wol darbey gar nichts / sondern der Teuffel alles an jhre statt gethan. Darumb solte man solcher armer gebrechlichen Personen mit so strenger Straffe verschonen vnd dieselben mit einer gelindern belegen.

Hierauff ist dieses zur Antwort: Wir haben allhier zubetrachten

I. Delictum die Verbrechung / das ist Zauberey. Dieses ist nun ein recht grosses abschewliches vnd schädliches Werck / wie bißhero davon Bericht geschehen.

Es ist aber bey demselben zumercken Causa

1. Proxima seu operans Die nechste krefftig wirckende Vrsach / das ist der Teuffel. Denn dieses Verrichtung vnd des aus Verhengnis Gottes durch die Zauberey gethanen Schadens eigentliche wirckende Vrsach sol nicht den Zäuberinnen / sondern mus dem Teuffel fürnemlich zugeschrieben werden.

2. Remota seu Administrans Die etlicher massen abwesende Vrsach / das ist die Zäuberin. Denn ob jhnen gleich mangelt Facultas das Vermögen / das Vnglück vñ Schaden zustifften / so mangelt jhn doch nicht Voluntas der Willen / denn sie halten es nicht allein gentzlich dafür / sie habens selber gethan / sondern sie pflegen sich auch darob zu erfrewen vnd lachens ins Fäustlin hinein / daß sie es so wol außgerichtet haben. Dazu kömpt noch zum Vberfluß / daß die Zäuberinnen so gar verrucht seyn / sich dem abgesagten Gottes vnnd MenschenFeind / dem Teuffel / zu Dienst begeben vnd nach seinen Willen in so abschewlichē

Wer-

Wercken / als sonderliche Werckzeuge / sich lassen gebrauchen.

Vnd daher kömpts / daß Gott der HErr aus gerechtem Vrtheil zulesset vnd vmb solcher der Zäuberer grossen grewlichen Sünde willen dem Teuffel verstattet / daß er so mancherley schädlich Ding anstifftet vnd in jhren Namen vnd an jhrer statt zu Wercke richtet.

Darumb sind die Zauberer bey jhren durch des Teuffels Hilff verrichteten Gotteslästerischen vnnd Menschen schädlichen Wercken auff keine Masse zuentschuldigen.

Vnd ob man wol möchte allhie wegen jhres Willens ferner einwenden vnd sagen / derselbe were pro ipso facto für die That complet vnnd vollkömlich nicht zuhalten / noch zu straffen / so kan hierinnen viel einanders erwiesen werden.

Denn jhr der Zäuberer Will ist non nuda & simplex, sed relata & conjuncta cum Diaboli voluntate, das ist / nicht ein blosser vnd schlechter / sondern ein mit des Teuffels vereinigter Will / ohne welchen gleich wie sie nichts können / also wil er auch nichts thun vnd fürnemen / wie oben mit mehrern vermeldet ist worden.

Zu deme / so wird Voluntas pro facto der Will für die That in Guten vnd in Bösen offtmals erkennet / beydes in H. Schriffe vnd weltlichen Gesetzen.

Denn weme ist vnter vns nicht bewust / daß auch des Hertzens böse Lust für GOTT eine grosse Sünde ist vnnd von jhm gestraffet wird? Wurde nicht auch Abrahami Will seinen Sohn Isaac zu tödten bey GOtt für die That gerechnet vnd dessentwegen gesegnet. Genes. 22/16. Also sind denen Rechtsverstendigen bekand die gravia & atrocia facinora, in welchen nach den

Legibus Civilibus vnd Cæsarum edictis der Will für die That wird gehalten vnd ernstlich gestraffet / derer Exempel allhie zusetzen sich nicht füglichen schicken wil / sondern von derselben etlichen kan beym Remigio vnd sonsten bey andern JCtis gelesen werden.

Also ist in den Zäubern perfectus conatus ein völliger Will / vnd das vnterstehende Vorhaben andere zu beleidigen / derselbe / ob er schon entweder die That nicht verrichtet / oder so dieselbe folget / nicht von jhnen / sondern vom Teuffel herrühret / ist dennoch der verrichteten That im Gesetz benambten Straffe schuldig.

Dieses sind nun solche des Willens Sünden / welche Basilius non ut Phantasias sed ut consummata opera nicht als eines zerrütteten Sinnes / sondern als vollbrachte Werck achtet / vnd die sich zugleich wie das Fewer im Rauch verborgen herfür schwingen vnd auch zu dempffen seyn / vnd deßhalben so härter Straffe wirdig / so viel die verschwiegene Böses haben in Verborgen / als die öffentlichen im Verbrechen.

Heisset demnach allhier: Misericordia in eos non convenit, qui in miseriam volentes inciderunt, es hat die Barmhertzigkeit keine statt bey denen / die sich gut vnnd muthwillig in Elend bringen.

II. Supplicium Die Straffe / das ist der Todt. Deß wegen der Zauberey wird heutiges Tages mit der Straffe von Rechtswegen keiner Person geschonet / sondern am Leben gestraffet / weil es heisset / ubi lex non distinguit, ibi nostrum etiam est non distinguere, Wo das Gesetz kein Vnterscheid machet / da wil sichs auch nicht leiden der einen zu machen. Darumb auch Gott in seinem Gesetz von einem Weibe einen Außspruch hat thun wollen / damit

mit er den Richtern alle Außflüchte benehmen möchte/ vnd sie niemandes schonen dürfften / er sey gleich Mann oder Weib/ er sey starckes oder schwaches Geschlechtes. Denn die Sünde sey gar zu groß.

Denn wo jemand die Schwachheit seines Geschlechtes wolte fürwenden / vnd daher Gnade beym Richter erlangen / so würde das Weib einen grossen Vortheil haben für dem Manne. Deme aber hat GOtt mit seinem Gesetz/ Die Zäuberinnen soltu nicht leben lassen / vorbeugen wollen/ in deme er keinen wil vngestraffet wissen / wer dem Zauberwesen nachhenget/ er sey Mann oder Weib.

Darumb spricht Gott auch selber anderswo: Wenn ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird / die sollen des Todes sterben / man sol sie steinigen/ jhr Blut sey auff jhnen Lev. 20. v. ult. Sintemal vor Gott eines wie das andere ist vnd keine Person angesehen wird Gal. 3/28. Act. 10/34.

Vnd so viel bey Erklerung des Textes.

Lehr.

VOm Ampte Christlicher Obrigkeit gegen die Vbelthäter/ Zäuberer vnd Hexen.

Dieser Lehrpunct wird vns in jetzt erklerten Texte gar eigentlich abgebildet.

Es bestehet aber Christlicher Obrigkeit Ampt gegen Zäuberer vnd Hexen In facti

I. Inquisitione Jnerforschung der Verbrechung. Denn wenn sie vermercken / daß in jhren Gerichten solche verdechtige Personen sich möchten auffhalten/ so wil jhnen gebüren / nach derselben verhalten eigentliche Nachfor-

schung anzustellen vnd darzu die im Rechten jhnen geweisete zulessige Mittel ohne Verzug gebrauchen.

Es gibt aber der Obrigkeit zur Nachforschung fürnemlich Vrsach

1. Personæ diffamatio Die Berüchtigung der Person. Denn dieselbe kömpt an statt der Anklage vnnd lesset sich ansehen/als wenn entweder das gemeine Volck in gesampt/ oder aus demselben einer vnd der ander absonderlich eine Person eines Lasters schuldig beym Richter angebe / Darumb ist in den Inquisitional Articuln dieser auch gesetzet: Ob nicht war/ daß die angeklagte Person N. von den Leuten des Orthes zu N. lange Zeit hero mit der N. verdacht vnd berüchtiget gewesen? Jedoch wenn die Obrigkeit an gemeinen Geschrey wil hafften / so muß sie auch erkundigen/ob solcher böser Leumuth nicht von Feinden oder leichtfertigen Leuten / sondern von vnparteilichen redlichen Leuten kommen. Denn es heiset sonsten: Fama non minus res fictas & plane falsas, quàm vere contingentes sæpenumero hominibus annunciat, das Geschrey verkündiget dem Menschen nicht weniger erdichtete vnd gantz falsche Dinge / als die / so sich warhafftig zutragen/ vnnd Sirach spricht: Man leuget gerne auff die Leute / gleube du aber nicht alles / was du hörest Cap. 19. vers. 15.

Darumb wird das Geschrey bewehret durch zween Zeugen / weil im Munde zweyer oder dreyer Zeugen alle Warheit bestehe / nach GOttes Wort vnd allen weltlichen Rechten.

Vnter diesen aber muß ein jeglicher angegebener Zeuge aus dem Geschrey nicht allein bewehren / daß er sage/

ge/er habe das öffentlich hören reden von einem grossen theil des Volckes/ oder von den Leuten des Orthes/ darin das Geschrey gegangen/ daß diß ein Zäuberer/ Ehebrecher/Räuber rc. sey/ sondern auch namhafftig machen die jenigen/ von welchen er gehöret habe diß/ darauff er fusse und es für ein gemein Geschrey und Gerüchte angegeben/ oder er beweiset gar nichts und wird erkant für einen Verleumbder und Ehren Dieb.

2. Sanguinis cognatio Das Geschlecht und Herkommen. Denn mit den Gottlosen heiset es: Sap. 3/12. Ihre Weiber sind Närrin und ihre Kinder Boßhafftig/ verflucht ist was von ihnen geborn ist. So nun die Eltern im Laster der Zauberey befunden und gestrafft worden/ so gibts eine starcke præsumtion und vermutung/ daß die bezüchtigte Person solches von ihnen gelehrnet habe/ sintemal es gemeiniglich nach dem deutschen Sprichwort gehet: Wie die Alten sungen/ also zwitzeren die Jungen. Und solches hat man bißhero aus täglicher Erfahrung/ wie unlangst in einer bekandten Reichsstadt die Tochter von eilff Jahren die Zauberey von der Mutter gelernet/ und deßwegen enthäuptet und darauff verbrennet worden. D. B. A. Anno 1625. 25. Sept.

3. Suspiciosa consociatio, Verdechtige Gesellschafft. Denn durch dieselbe/ wenn eine Person mit uberwiesenen Zäuberern unnd verdampten Hexen ist täglich umbgangen/ mit ihnen gefressen und gesoffen unnd täglich Gemeinschafft mit ihnen gehabt/ macht sie sich selber verdechtig unnd bewehret/ daß sie an solcher Gesellschafft Thun und Wercken Beliebung trage nach dem bekanten Versicul: Noscitur ex Comite, qui non cognoscitur ex se, Wenn man einen erkennen wil/

was er sey vnnd im Schilde führe / so sehe man nur seine Gesellschafft an/zu der er sich halte. Sir. 42/ 8.

4. Criminis socii testificatio Das Zeugnis des Gesellens im Laster. Denn ob wol die Zäuberer vnd Hexe bey jhrem mit dem Teuffel gemachten Verbündnis müssen zu sagen/daß keiner einigen seiner Gesellschafft wil verrahten/vnd auch bißweilen jhre Aussage lauter Lug vnnd Betrug ist / jedennoch so geben sie mehrmahl einander an bald aus Zwang bald auß Freywilligkeit / mit der lautern Warheit/ wie solches die Exempel bestetigen.

5. Vultus mutatio Die Verenderung am Gesicht. Denn dadurch thut auff angehörte Vorhaltung der geziehenen Missethat manche Person sich selbsten schuldig machen / wie denn die Hexen gemeiniglich jhre Augen niederschlagen vnd den Richter nicht kühnlich vnter die Augen sehen. Vnd der gemeine Mann meinet/ sie mögen allein aus dem Gesichte erkennet werden/ darumb weil solche Vetteln gemeiniglich andern Leuten nicht kecklich vnter Augen gehen/ sondern mit blintzenden Augen sie anblicken daß sie nicht durch die Zeichen der Augen verrahten werden. Vnd es schreibet Bodinus l.4.c.2.p.589. daß diese Anzeigung nicht gar zuverachten sey.

Denn es kan der Richter aus des Gesichts Anschauung/aus Eigenschafft der Person/der Bestendigkeit/Zaghafftigkeit/ aus dem Anzeigen der Augen/ der Rede 2c. das Gewissen des Vbertreters mercken / nach dem gemeinen Versicul: Heu, quàm difficile est crimen non prodere vultu,

Ey wie schwer ist mit dem Gesicht /
Sein selbst Laster verrathen nicht.

Denn ein böser Anblick vnd Gestalt zeiget in gemein

an

an ein böse Natur. Vnd dadurch hat ehrmal ein Erbar Rath zur Newstadt an der Orla erfahren die Thäterin des vmbgebrachten Kindes. Denn da man daselbsten alle Jungfrawen auff das Rahthauß foderte vnnd des Kindes Windel zeigete / hatte sich die Thäterin nicht allein am Gesicht sehr verferbet / sondern auch ehe sie gefragt wurde / mit vielen Worten hefftig entschuldiget / darauff ist sie gefenglich eingezogen worden / hat die Mordthat gutwillig bekant / vnd derowegen am Leben gestraffet worden / Lutherus super Gen. c. 4. cit. God. 3. p. 18.

6. Odii inveteratio Bekante Feindschafft. Denn dieselbe macht auch ein Nachforschung aber nicht zur peinlichen Frage. Denn weil die Zäuberer vnd Zäuberin gemeiniglich wider jhre Feinde jhre Laster brauchen / ist fleissig nachzuforschen / ob der / welcher getödtet oder bezaubert geacht wird / die verdachte Zäuberin gehasset habe vnd sind alle Puncten der Feindschafft besonders zuerforschen von der Zäuberin / wie recht Bodinus schreibet lib. 4. cap. 1. p. 326.

7. De patria migratio Wegziehung vom Vaterlande. Denn es pflegen die Zäuberin die Orther zuverendern / von einer Stadt in die ander / von einem Dorff in das andere 2c. zuziehen / wenn sie jhre grossen Güter nicht an einem gewissen Orth behalten / vnd ist darbey zu erforschen die Gelegenheit vnd die Vrsachen / warumb sie jhren Sitz verendert habe vnd weggezogen sey.

Diese vnd dergleichen Anzeigung geben Christlicher Obrigkeit Vrsach nicht allein nach dem Facto vnd That zufragen / sondern auch zur fürfoderung der Person vnnd befragung wegen deß rüchtbarn Lasters / ob sie dasselbe gestehe vnd gethan habe / oder nicht?

Denn dieses ist nötig / daß man die Klage den Beklagten fürhalte/dadurch das Bekendnis des Lasters an ordentlicher Gerichsstelle mit guten Worten von jhm heraus bringe / vnd er sich selbst freywillig vnd bestendig anklage vnd sage: Ich habe dieses vnd jenes gethan. Darauff heisets nach der Juristen Regul: Confessus habetur pro judicato / Die Obrigkeit kan auff solcher des notorii & permanentis facti confessione, das ist / deß in Warheit bestendigen offentlichen Werckes bejahung beruhen / welche Warheit die Obrigkeit durch Mittel eines des natürlichen Sinnen entweder sihet/oder fühlet/ oder erkennet vnd verstehet/ auch darüber nach Christi Worten das Vrtheil sprechen: Aus deinen Worten richte ich dich du Schalck / Luc.19/22. In verbleibung dessen vnd daß die Güte nicht helffen wil/ so pfleget man nach belehrung des Rechtens auff andere Weise es fürzunehmen vnd die Zäuberer vnnd Hexen gefenglich einzuziehen. Bey solcher Gerichtlichen einziehung thut dieselben der Sathan / wie man erfehret / anfangs Hilffloß lassen/da sind sie denn gantz erschrocken/ bekennen offtmal willig das jenige/ welches sonst durch peinliche Frag vnd Folterung aus jhnen kan kaum gepresset werden. Denn die Zauberer vnd Hexen fürchten sich auff Erden für nichts so sehr / als fürm Gefengnis / weil es der sterckesten Mittel eins ist / damit man die Warheit aus jhnen kan pressen vnd sie zur Busse bringen.

Gleichwol muß man sie nicht lang darin lassen ohne Gesellschafft anderer Gefangenen / die kein Zäuber sind. Denn wenn sie alleine sind/hats die Erfahrung geben/daß sie vom Teuffel in jhrer Boßheit gestercket vnd Halßstarriger worden/auch bißweilen geholffen sich vmbzubringen.

Bod. l. 4. p. 654. ja endlichen pfleget man mit der Tortur die Personen zum Bekentnis der That zubringen.

Ob es nun wol mit der Tortur sehr mißlich vnnd gefehrlich vnd derselben allezeit nicht zutrawen ist. Denn etliche Personen sind von Natur so hart / daß sie alles leiden vnd leugnen / wie die Lacedemonier: Dargegen sind etliche / sonderlich das Weibliche Geschlecht / von Natur so weich / zart / schwach vnd vnleidig / daß sie von wegen der grossen herben Marter / fälschlich auff sich selbst vnd andere Leute bekennen vnd lügen / dahin sie etwas die Tage jhres Lebens nie gedacht haben: Jedennoch so ist derselben auch zu trawen / wenn nach müglicher des Richters Erkundigung vnnd Nachfrage die angezeigte Maß vnd Form der Missethat / als Beklagter in der Tortur bekand hat / an den Enden / do er dieselben begangen / sich darbey eigentlich befinden / die kein Vnschuldiger wissen kan / Darauff wird in vnsern Landen gesprochen / hat N. in der scharffen Frage bekand vnd außgesagt / daß er an dem vnd dem Orthe N. vnd seinem Vihe durch Zauberey Schaden zugefüget. Da nun solcher Zauberey halben gebürliche vnd rechtmessige Erkundigung genommen / vnnd es würde der Gefangene für dem Halßgericht nachmals auff solchem seinem Bekendnis freywillig verhallen / so soll er derentwegen mit dem Fewer vom Leben zum Todt gericht vnd gestraffe werden.

Darumb spricht auch Sirach: Verdamme niemand ehe du die Sache zuvor erkennest / erkenne es zuvor vnnd straffe es denn. Cap. 10/7.

II. Vindicatione Straffe der Verbrechung. Denn es ist nicht gnug / daß ein Obrigkeit jhrer Vnterthanen Verbrechung wisse / sondern sie muß auch dieselbe

gebürlich straffen / sonsten muß sie mit König Ahab vom HErrn vnsern Gott hören: Darumb / daß du hast den verbandten Mann von dir gelassen / wird deine Seele für seine Seele seyn vnd dein Volck für sein Volck. 1. Reg. 20/ vers. 42.

Es sol aber ein Obrigkeit die Vbelthäter / Zäuber vnd Hexen straffen Propter

I. DEUM Wegen vnsers lieben Gottes. Denn

Was Gott befihlet vnd die H. Schrifft προστακτικῶς bestetiget / dasselbe ist nicht allein die Obrigkeit / sondern auch ein jeder nach seinem Stand zuverrichten schuldig. Denn er spricht selber: Ihr solt nichts darzu thun / was ich euch gebiete vnd solt auch nichts darvon thun / vnnd so jemand darvon thut / so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens / Deut. 4/2. Apoc. 22/19.

Nun aber hat Gott nicht allein in vnserm jetzt erklerten Texte geboten: Du solt die Zäuberinnen nicht leben lassen: Vnd im Levitico: Wenn ein Mann oder ein Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird / die sollen des Todes sterben ꝛc. sondern es spricht auch Christus: Wer nicht in mir bleibet / der wird weggeworffen / wie ein Rebe / vnd verdorret vnd man samlet sie vnd wirffet sie ins Fewer vnd muß brennen / Joh. 15/6.

Ergò.

II. Semetipsum Wegen jhrer selbsten. Denn

Was der Obrigkeit für Gott vnnd Menschen stets rühmlichen ist / dasselbe soll sie billig verrichten. Denn sie ist Gottes Dienerin / an der sucht man nicht mehr / denn daß sie trew erfunden werde.

Nun ist es derselben ein Ehr vnd Ruhm / wenn sie nach Gottes Wort vnd andern weltlichen Gesetzen in die

Fuß-

Fußstapffen jhrer löblichen Vorfahren trit vnnd lesset die Zäuberin nicht leben / wie solches jhrer viel gethan vnnd dasselbe aus H. Schrifft vnd andern Historien παραδειγματικῶς zuvernehmen ist.

Es hat aber die Zäuberer vnd Hexen gestraffet

1. Saul der König. Denn er hat dieselben vnd die Warsager vnnd Zeichendeuter aus dem Lande getrieben. Darumb sich auch das Warsager Weib zu Endor furchte / dem vnbekanten Saul sein Begehren anfang abschlug vnd sagte: Du weist wol was Saul gethan. Warumb wiltu denn meine Seele in das Netz führen / daß ich ertödet werde 1. Sam. 28 / 3. Dergleichen hat der löbliche König Josias mit den Warsager / Zeichendeuter / ꝛc. auch gethan vnd dieselben außgefeget / 2. Reg. 23 / 24.

2. Perser. Denn bey denselben sind die Zäuberer auffs greulichste hingerichtet worden / sintemal sie jhnen die Köpffe zwischen zweyen Steinen zustiessen / wie Plutarchus schreibet.

3. Römer. Denn dieselben haben nach dem Bürgerlichen Rechten die Zäuberer auch auffs schwerste beleget vnd hauffenweise gestraffet / theils den Thieren fürgeworffen / theils gecreutziget / theils verbrand / theils von Felsen herunter gestürtzet / theils vnd sonderlich die geringsten enthäuptet.

Es schreibet Paulus Orosius daß im Jahr nach erbawung der Stadt Rom 400. vnterm Bürgermeister-Ampt Claudii Marcelli vnd Titi Valerii Flacci, etliche Weiber daselbst in solche vnkeusche Brunst vnd Boßheit kommen seyn / daß sie auch mit dem Teuffel gebulet vnnd Wasser vnnd Weide vergifftet haben / davon viel Menschen gestorben vnd man anders nicht gemeinet / denn es

 were

were eine Pestilentz aus vergiffter Lufft. Endlich sind solche Weiber durch eine Magd geoffenbaret worden/ welche die Obrigkeit gezwungen hat/ daß sie jhr Gekochtes haben selber essen müssen / daran jhr viel gestorben / vnnd daraus hat man erkennet / daß sie den Leuten mit Gifft vergeben haben / darauff ist erfolget / daß auff einmal 380. Weiber zum Tode verurtheilet vnd hingerichtet worden seyn. Also haben sie auch die Publiciam vnnd Luciniam neben andern 70. Römischen Weibern wegen jhrer Zäuberey hingerichtet/ wie Valerius meldet. l. 6. c. 2.

4. Athenienser. Denn dieselben haben auch keiner geschonet / so bald sie nur von einer sind berüchtiget worden/ wie sie denn die Lemniam nur auff einer Magd blosses angeben/ schleunig haben zur Straff gezogen.

Was auch für Straffe die Eriphia, Mycale, Canidia, Erictho, Sagana. Dipsas vnd andere alte Wetterhuren haben müssen außstehen/ davon ist in den Historicis zu lesen.

5. Röm Keyserthum. Denn darin sind dieselbe ehr vnd nochmals gestrafft worden vermöge Legis (1.) XII. Tabul. (2.) Corneliæ de Veneficiis (3.) Justiniani in §. (4) Leonis Novell. 65. Constit. (5.) Caroli V. So jemand den Leuten durch Zäuberey Schaden oder Nachtheil zufüget/ den sol man straffen mit Fewr.

Wil an jetzo geschweigen derer Königreich / Chur- vnd Fürstenthümer / Graff vnnd anderer Herrschafften / in welchen allen bey Befindung der vberführeten vnd gestandenen Zäuberey vnd Hexenwerckes die Personen nach jedes Orthes Gewonheit / vnd deß Rechtens Außspruch sind bißhero hefftig gestrafft worden / wie die Exempel für Augen sind. Kurtz davon zu reden / alle Secten der

Welt

Welt/ sagt Augustinus, haben den Zäuberern jre Straff erkant vnd gesetzet. Ergò.

III. Quenq; Magorum Wegen jedes Zäuberers. Denn

Was den Zäubern vnd Hexen nicht allein zur Straff gebüret/ sondern auch denselben zum Nutz gereichen mag/ dasselbe sind Obrigkeiten zu befödern schuldig. Denn sie ist eine Dienerin zum Guten/ vnnd eine Rächerin zur Straffe.

Nun aber wenn die Obrigkeit die Zäuberin nicht lesset leben/ so straffet sie an derselben nicht allein das vorige Böse/ sondern dienet auch jhr dadurch zum künfftigen Guten. Denn der Teuffel hat sie in seinen Banden so fest/ daß er sie daraus nicht leichtlich loß lesset/ biß sie jhme absterben. Wie dann solches jhrer viel in Lothringen bekand vnd gewündschet haben auffgelöst zu seyn/ damit jhnen die in die lenge vnerträgliche Last vnnd Beschwerung des Teuffels möchten abgenommen werden/ wie hievon vmbstendiglich Remigius schreibet. Denn er spricht: Er hab von so viel tausenden/ die der Teuffel in seinen ZauberBanden gehabt biß dato keinen gehöret/ der sich derselben anders entlediget/ als durch der Verbrechung endweder gezwungenes/ oder für dem Richter freywillig gethanes Bekendnis vnd durch den darauff erlittenen Todt vnd außgestandener Straffe. Ergò.

IV. Proximum Wegen des Nehesten. Denn

Was zu des Nehesten Nutzes Beföderung vnnd zu desselben Schadens Abwendung dienstlich/ dasselbe ist die Obrigkeit zu thun verpflichtet. Nun aber wird durch die nicht im Leben gelossene Hexe vnnd Zäuberin deß

des Nechsten Nutz nicht allein befödert. Denn wenn dieselbe aus dem Wege gereumet / so kan sie jhme keinen Schaden mehr zufügen: Sondern dadurch wird er auch gewarnet für solchen Wercken sich zu hüten / denselben nicht beyzupflichten / noch gar dieselben zutreiben / damit jhme nicht möge dergleichen Straffe begegnen.

Derowegen hat der offtgenante fürnehme Jurist Remigius geschlossen: Jch trage kein bedencken die vberweisete vnd mit aller Pein gemarterte Zauberer vnd Hexen zum Fewer nach dem Gesetz Gottes vnnd beschriebenen Rechten zu verurtheilen / auff daß sie nicht allein mögen empfahen / was jhre Thaten werth seyn / sondern auch den andern zum Exempel / vñ daß sie durch solche grosse Straffe von dergleichen abschewlichen Lastern abgehalten / bevoraus / welches das höchste vnd fürnembste ist / daß Gottes Zorn dadurch gestillet werde / saget Bodinus.

Warnung Contra

I. Incertorum mediorum usurpationem Für vngewisser Mittel Gebrauch die Zäuberer vnnd Hexen außzuforschen.

Dieser werden nun allenthalben sehr viel gefunden / aber die gebreuchlichsten derselben sind nachfolgende.

Es wollen heutiges Tages etliche probiren vnnd erkennen die Hexen Ex

I. Crinium abrasione. Durch abscherung der Haar. Denn nach derselben verrichtung an allen Orthen des Leibes geben etliche für / solten solche Personen in der Tortur bald bekennen wie solches K. Domitianus befohlen dem Apollonio Thyanæo vnd Alexia Gallæa jhr zu thun begehret hatte. Denn wegen deß darinnen verwaredt

haben-

habenden Teuffels oder Zauberstückleins könten sie sonsten nichts bekennen noch in der peinlichen Frage einigen Schmertzen empfinden / wie Sprenger bekrefftiget / sondern scheinen/als weren sie ohne allen Schmertzen eingeschlaffen.

Aber solches ist sehr vngewiß / nicht bey allen nötig / noch breuchlich/ so wil auch der Teuffel Göttlicher Werck lästerlicher Nachthuer / der Historien Simsonis / welcher seine Krafft in den Haaren hatte/nur darmit spotten.

II. Imagunculæ in oculis negatione Verleugnung der Kindlein in den Augen.

Denn sie geben für / daß in der Hexen Augen kein Imaguncula oder Kindlin (wie man in gemein redet) oder Wiederschein eines Menschlichen Leibes solle erscheinen können: Oder da es ja geschehe / so kehre es doch die Füsse vber sich. Vnnd dieses soll ein gewiß Zeichen der Hexen seyn.

Aber es ist ein falsches Zeichen. Denn es ist an vielen vitium Naturæ ein natürlicher Fehl vnnd Mangel von wegen der vngleichen Vermischung der Humorum vnnd Feuchtigkeiten des Augapffels / dadurch er also verderbet wird/daß der Wiederschein/oder das Kindlin dariñen nicht kan erkennet werden. So hat man auch aus Erfahrung/ daß die rechtschuldigen Hexen/so wol als andere Leute das Kindlein in jhrem Auge gehabt haben.

III. Lacrymarum destitutione Manglung der Threnen. Denn sie geben für / die Hexen vergiessen vnter den Weinen keine Threnen/wenn man sie gleich hart martere. Darumb wenn etliche Richter dieses mercken / so halten sie es für eine violentam præsumtionem vnd hefftige Vermutung/ daß eine solche harte Vettel müsse ein Hexe

 seyn/

seyn/vnd melden P. Grillandus vnd Sprengerus, die beyde Inquisitores, sie haben keine Hexin vermocht weinend zu machen / auch habe eine Hexe zu Ribemont bekant / sie mögen nicht mehr denn drey Zehren aus dem rechten Auge lassen Bod. l. 4 c. 4. p. 619.

Aber solches ist non Sagis proprium, sed aliis etiam commune signum Nicht ein den Hexen eigenes/ sondern auch andern Leuten gemeines Zeichen. Denn es gebens die Exempel / daß bey manchem Menschen naturâ von Natur / bey manchen Diaboli potentiâ durch des Teuffels Macht in den Hexen erweckte pertinacia vnd Hartneckigkeit sich findet/daß er auch nicht weinen/ viel weniger Zehren vergiessen kan/vnd ist doch kein Hexen Mensch. Vnd dieses erfehret man auch an den hartneckigten Kindern / daß sich manches biß auffs Blut streichen lesset / vnnd vergeust doch kein Zähren darüber. So befindet sich auch offtmals bey dem Menschen plena stuporis tristitia ein so grosser Schmertz vnd Trawrigkeit / daß die Domestica mala majora lacrymis vnd derselben / wie König Plammenitum, nicht weinen lassen/sondern die Threnen gleichsam verzehren vnd außtrücknen. Dargegen befindet sichs / daß mancher für Frewden pfleget zu weinen vnd gar zusterben/wie Diagoras vber den von seinen dreyen Söhnen in certamine Olympiaco erlangten vnd jhme auffgesatzten Ehrenkräntzen.

IV. Trina in aquam projectione Durch dreymal widerholete Werffung ins Wasser.

Denn Scribonius meldet / daß man die Hexe müsse mit der Rechten Hand an des lincken Fusses grosse Zehen vnnd die lincke Hand an des rechten Fusses grosse Zeen Creutzweiß binden vnd dreymal ins Wasser werffen.

Wenn

Wenn nun dieselbe oben auff dem Wasser schwimmet/so ist sie schuldig vnd eine Hexe/ sincket sie aber vnter/ so ist sie vnschuldig vnd keine Hexe.

Aber diese Prob ist ein recht böses vnnd vngewisses Mittel. Denn

Was Gottloß / der Natur zuwieder / vom Teuffel/ den Heyden breuchlich / vielen schedlich vnd für langst verdampt vnd abgeschaffet ist/dasselbe mag ein recht böses vnd vngewisses Mittel seyn.

Nun ist der Hexen Prob auffm Wasser ein solch Mittel.

Es ist aber dieselb Medium

1. Impium Gottloß Mittel. Denn in H. Schrifft finden wir kein einig Gebot/Verheischung/Weissagung/ Zeugnis/noch Exempel / daß bey erkundigung der Zauberey Gott d HErr Extraordinarie ein solch göttlich Wunderwerck endweder thun wolte / oder jemals gethan hette.

2. Naturæ contrarium Der Natur widerwertig. Denn in Physicis saget man: Omne grave tendit deorsum, Was schwer ist/das sincket vnter.

Daß aber eines Menschen schwerer Leib/ der gebunden vnd sich weder regen noch bewegen kan / besonders der mit Kleydern angethan/welche viel Wassers zu sich ziehen vnd denselben noch schwerer machen / auff dem Wasser vber sich schweben vnd nicht vnter gehen solte / das ist nicht natürlich/sondern der Natur Lauff vnd Ordnung strack zu wider/wie auch Godelman schreibet in tract. de Magis l. 3. c. 5. § 35. Er habe es lassen An. 1588. in Liefland an einer zum Todt verdampten Hexen probiren vnd mit Augen gesehen / daß solche Prob falsch sey: Vnnd berichtet ferner / daß jhme sey von dannen zugeschrieben worden /

es were an sechs Hexen dergleichen versuchet worden / aber weren alle vntergesuncken.

3. Diabolicum Teufflisch. Denn derselbe ist bey solcher Verrichtung vnd thut aus Gottes Zulassung des Menschen Leib (der sey gleich schuldig oder vnschuldig der verdampten Zauberey) auffm Wasser seines Gefallens entweder empor halten / oder lesset denselben sincken / auff daß er die Richter in jhrem falschen Wahn stercke / vnd den Menschen vmbbringe / eben so bald den Schuldigen / als den Vnschuldigen.

4. Ethnicum Heidnisch. Denn dieselben haben auff gleiche masse jhre Kinder / ob sie entweder Ehelich oder Vnehelich gezeuget weren / wie dort im Rhein die Celtæ, im Wasser probiret vnd viel vnschuldig Blut erwürget / wie Aventinus der Beyerische Historienschreiber meldet.

5. Noxium Schädlich. Denn dadurch wird dem Teuffel gleichsam Thür vnd Thor auffgesperret seine Gewalt vnd Muthwillen heimlich zu vben / bey den Zusehern Aberglauben im Hertzen zuerwecken vnd zubekrefftigen / an dem auffm Wasserschwimmenden seine Gewalt zugebrauchen vnd entweder mit dem empor halten oder vntersincken seines Gefallens zuspielen / schuldigen Personen davon zuhelffen / Vnschuldige aber in Verdacht vnd vmb Leib vnd Leben zubringen.

6. Prohibitum Verboten. Denn dieses ist vorlengst so wol von der Christlichen Kirchen verboten / als von dem löblichen Keyser Lothario vnd allen Rechtsverstendigen verworffen worden.

Derowegen sol mans heutiges Tages auch nicht gebrauchen.

V. Si.

V. Signi impressione Eingedruckten Zeichen. Denn wo sie ein solch vom Teuffel am Leib eingedrucktes Zeichē/ wie oben mit mehrern berichtet/ die Scharffrichter finden/ so beweisen sie darmit die Verbrechung einer vnd der andern Person / daß sie eine Hexe sey / vnd vermeinen darnach dieselbe desto eher zum Bekendnis zu bringen Rem. l. 1. c. 5 p. 17.

Aber dieses Zeichen ist auch nicht allen Hexen gemein vnd bey denselben zufinden / sondern nur etlichen drücket es ein der Teuffel. Denn er sol nur pflegen die jenigen / welche er vermercket in seinem Dienst trewloß zuwerden / vber jhre gethane Obligation vnnd Zusage am Leibe also zuzeichnen/ auff daß er dieselben desto besser Vrsach hernach hette dessenthalben zubelangen vnd straffwirdig zuerkennen / Spottet auch damit nur GOttes Gebot / welches er den Jsraeliten wegen jhrer erkaufften vnnd zubleiben sich angebotenen Knecht vnd Mägden hatte geordnet/ daß sie denselben zum Zeugnis mit einen Pfriemen solten ein Loch durch die Ohren bohren/ Deut. 15/17.

Sonsten kan der Teuffel auch aus Verhengnis Gottes fromme Männer vnd Weiber/ wie dort den Gotfürchtigen Job mit Schweren vnd jene Abrahami Tochter mit Krümme/ leichtlichen zeichnen.

Jn Summa/ es wollen heutiges Tages die Scharffrichter die Hexen probiren vnd zum Bekennen treiben (6) wenn sie jhnen jhre Kleyder aus/ vnd andere anzihen/ leinen Hembde/ dazu an einem Tag gesponnen/ doran gewebet vnd genehet. (7.) Wenn sie dieselben nicht lassen auff die Erde kommen/ sondern in der höhe tragen / vnd von einem Orth zu dem andern führen. (8) Wenn sie zu denselben mit abgewendeten Gesichte anfangs kommen vnd sie

nicht ansehen/auch nicht von forne sondern von hinden angreiffen Rem. l.3.c.9.p.362. Bod. l.3. c.4. (9.) Oder ihrentwegen lassen das Sieb lauffen (10.) Oder den Kindern/so in die Kirchen gehen/newe mit Sawschmader geschmirte Schuh anzihen(11.) Oder legen etliche Ding vnter die Kirchschwellen / daß die Hexen nicht sollen können heraus gehen ꝛc. God. l 3.c.3. p.19.§ 25.

Aber dieses vnd dergleichen ist vnrecht vnd Christliche Obrigkeit sol solche Mittel denen Scharffrichtern zugebrauchen gantz vnd gar nicht gestatten.

Denn solche Arthen die Hexen zu probiren vnnd dieselben zu erforschen sind aus des Teuffels Anregung erdacht/vnd erstrecken sich zur Versuchung Göttlichee Gewalt. Denn es ist gewiß / wenn man aller solcher Mittel Vrsach wil erforschen/so findet man keine andere/ als daß mit solchen Künsten der Teuffel sonderliche Gelegenheit gibt vnd gnugsame Materi weiset / dadurch die Menschen Gott zuversuchen geneigter werden / in deme sie manches mal nicht allein muthwillig vnterlassen was vblichen vnnd bewehrt erfunden ist / vnnd versuchen was vnbreuchlichen vnd aus des Teuffels eingeben muß erst bewehrt vñ probirt werden/sondern wollen auch manche verborgene Ding erforschen vnd aus den Hexen erzwingen: Do wir doch deme der allein erkennet das Hertz aller Menschenkinder/ dz verborgene vnd vnbekandte sollen anheim stellen/vnd dasselbe nicht auff andere Weise erkundigen/als Gottes Wort vnd die beschriebene Rechte zulassen/bevoraus endweder durch freywilliges/oder durch das vom Beklagten erzwungenes Bekendnis vnd durch glaubhafftige/ gute vnd vnverwerffliche Zeugen die vnverleumbt vnd sonsten mit keiner rechtmessigen Vrsach zuverwerffen sind.

Denn

Denn Augustinus sagt: Nemo qui quod rationabili consilio fiat habet, Deum suum tentare debet, Niemand der etwas hat / daß mit vernünfftigen Rath kan geschehen / sol Gott damit versuchen.

Sollen demnach solche böse / vnrechte / verbotene vnd verdampte Proben vnd Nachforschungen / weder zugelassen / noch angestellet werden / daß man nicht darff hören / was dort von den Phariseern Christo zur höchstẽ Vnbilligkeit fürgeworffen würde: Sie treiben die Teuffel aus durch Beelzebub / den Obersten der Teuffel / oder was dort Eusebius an Hieroclem von einem schriebe vnnd sprach: δαίμονα ἀπελαύνει ἄλλον ἄλλῳ δαίμονι, Sie treiben einen Teuffel aus vnd den andern wieder ein: Oder sie pflegen mit den Künsten / derowegen sie die Hexen anklagen vnnd verdammen / selbst vmbzugehen / dieselben an den Hexen zuversuchen vnd dadurch zur Straff zuziehen.

II. Vindicationem vel

1. Præcipitantem Für geschwinde vnd vnbedachtsame Straff Vollziehung.

Denn es werden offtmals gefunden Blutbegierige Richter / welche endweder aus Neyd / wie die Jüden Christum / oder aus Zorn / wie Theodosius 7000. zu Thessalonich / oder aus Vnbedacht / ehe sie Klag / Antwort vnd Vrtheil rechte gehöret vnnd durchlesen / zur Vollziehung der Straff / wie dort Honorius der Keyser / vnterschreiben / mit den Beklagten zum fewrigen Holtzhauffen eilen vnnd dieselben bißweilen gantz vnschuldiger Weise lassen verbrennen.

Aber solches ist vnrecht. Denn es sol zwart ein jeglicher Richter / wie dort Bias zu Athen Legibus calculum sein Recht dem Gesetz thun / doch sol es darmit geschehen

heisen: Festina lente, Eile mit Weile / wie Alexander pflegte zusagen vnd auch τὸ συμπαθὲς Naturæ Mitleiden/ Hilff vnd Mittel dem Menschen zur Leibes Erhaltung vnd zu erlangung der waren Busse geleistet vnnd bewiesen werden.

Darumb sol auch ein Regent jhme lassen gesagt seyn was Aristoteles Alexandro dem König gerahten Er solte seine Gewalt gegen andere gebrauchen οὐ πρὸς ὕβριν, ἀλλὰ πρὸς ἐυεργεσίαν nicht zur Vbel: sondern Gutthat / damit es nicht etwa an jhme/oder an den Seinen dermaleins möchte gerochen vnd gestraffet werden.

2. Negligentem Für nachlessiger Straff. Denn viel Richter wollen den Fuchs nicht beissen / daß böse Zauberey vnd Hexenwerck nicht straffen/ sondern sehen an entweder die Person / oder lassen sich mit Gelde stechen / oder gedencken es möchte zu weit einreissen / oder befürchten sich/es möchte jhnen dadurch Schaden zugefüget werden/ 2c. Wie man denn auch etzliche findet / welche für Furcht fliehen/zittern vnd sie kaum ansehen können.

Aber solches ist vnrecht. Denn allhier sol ein jeglicher trotzen auff sein Ampt / Sir. 10/32. gedencken vnnd thun nach des Großmütigen Hertzogens zu Braunschweig Symbolo: Recte faciendo neminem timeo, Jch wil recht thun vnd niemand schewen/bevoraus/ weil Gott solche Nachlessigkeit niemals hat vngestrafft lassen hingehen weder der Obrigkeit / noch derselben Lande vnnd Vnterthanen.

Denn er spricht außdrücklich Mal. 3/8. Jch wil zu euch kommen vnd euch straffen/vnd wil ein schneller Zeuge seyn wider die Zäuber/2c. Vnd sollen nicht allein die/so solches thun/ des Todes wirdig seyn / sondern auch die so gefal-

fallen haben an denen/die es thun/ Rom. 1/32. Vnd solches haben jede Zeit Land vnd Leute / Obrigkeit vnd Vnterthanen mit jhrem höchsten Schaden erfahren müssen. Denn vmb dieser Sünde Willen hat Gott die Obrigkeiten jede Zeit ernstlichen gestraffet/wenn sie endweder selbsten Zäuberey getrieben/oder wenn sie der Zäuberer Dienst gebrauchet / oder wenn sie solches Gesindlin haben vngestraffet lassen dahin gehen.

Nero vnd Maxentius sind die grösten Zauberer gewesen vnter allen Keysern: Jener aber hat sich selbsten letzlich jämmerlicher Weise vmbs Leben gebracht vnd dieser sich vorsetzlich erseuffet. Die fürtreffliche Zäuberin Jesabel/ die Königin in Jsrael/ward von Hunden gefressen. Methodis der gröste Zäuberer zu seiner Zeit in Nordwegen ward vom Volck zerrissen/ wie Olaus schreibet. Der Graff von Mascon ward für allem Volck vom Sathan in der Lufft weggeführet / daß er darnach nicht mehr gesehen wurde. Der Freyherr von Raitz ward wie ein anderer Zäuberer verbrand.

Also wenn sie die Zäuberer vom Sieg gefraget / so hat sie Gott dargegen Vnsieghafft gemachet: Haben sie gefragt den Sathan / wer jhr Nachkommen in der Regierung seyn werde/so hat Gott jhre Feinde jhnen zu Successorn gemacht: Fragten sie denn die Zauberer / ob sie von jhrer Kranckheit auffkommen würden/so hat sie Gott desto bälder hin sterben lassen.

Vnd dieses ist aus vielen Historien abzunehmen/vnd die bekrefftigen auch/daß auff solche Weise Gott die Zauberische Obrigkeit züchtige/welche sonst von keiner andern Obrigkeit mögen gezüchtiget werden.

Bißweilen lesset auch Gott die Vnterthanen wieder

die zäuberischen vnd sonst in Straffen nachlessige Obrigkeiten Rebellisch aufsstehen / inmassen Bodinus dessen Exempla erzehlet vnd schreibet vnter andern: Daß vor eim Jahr zu Sangueuone bey der Stadt Laon oder Laodun sich hab zugetragen / daß vber zwo Vnholden / so den Todt wol verschuldet gehabt / das Vrtheil gesprochen worden / daß man die eine mit Ruten streichen vnnd die andere darbey stehen vnnd zusehen solle / aber das Volck erhaschte vñ steinigte sie vnd jagten die Beampten Gerichtspersonen vom Platz ꝛc.

Wird demnach auch dort gedrawet vnd klerlich gesaget: L. penult. C. de Malefic. Quisquis Magum reum publicum severitati Legum subtraxerit, is ultimo cum Magis supplicio pereat, welcher macht daß ein Zäuberer vngestrafft davon kömpt / der sol des Zäuberers Straffe außstehen.

Vmb dieser Sünde willen hat Gott (1.) die Cananeische Völcker vertrieben vnd das Geschlecht Achabs vertilget / 2 Reg. 9. (2.) Gantze Städte vnd Länder zerstöret vnd verwüstet / wie beym Esaia 47/ 9. zu lesen / daß vmb der Beschwerer vnd Zäuberer willen die herrliche Stadt Babel vnd das gantze Babylonische Reich hab müssen herhalten. (3) Sein eigen Volck in Babel zuvor führen lassen / wie er jhnen solches gedrawet hat durch den Propheten Micha Mich. 5/10. (4) Juda von seinem Angesicht gethan / weil sie der Zäuberey Sünde jhres Königes Manassis gefolget ꝛc. 2. Reg. 24/3. 21. c. 6. 2. Par. 33/6.

Derowegen sol die Obrigkeit das Schwerd nicht vmb sonst tragen / sondern straffen den / der Böses thut / Rom. 13/4 vnd wol bedencken Cassiodori Spruch: lib. 9. in edict. Alarici Regis: Impium est, judices illis esse indulgentes, quos cœlestis pietas non patitur impunitos, Es

ist

ist ein recht Gottloß Begönnen / wenn die Richter wollen derer schonen/welche die Himlische Gerechtigkeit nicht vngestrafft lesset.

Trost.

Aller Christlichen Obrigkeit in jhrem Ampt.

Denn derselben ist es tröstlichen / daß nicht allein sie ist Gottes Dienerin/jhr Ampt Gottes Amptes / darein sie Gott gesetzet/sondern daß er jhr auch in dẽ Ampte ehrmals ohne/vñ nochmals durch Mittel/Gesetz vñ Ordnung gegeben/nach welchen sie das Gute befördern vnd dz Böse straffen sollen/ ja/ welches das fürnembste ist / daß er seine kreffige Gegenwart verspricht/vñ wie er ehrmal zum Regenten Josua sagte c 1/5. Wie ich mit Mose gewesen bin/also wil ich auch mit dir seyn / ich wil dich nicht lassen/ noch von dir weichen : Also schreyet GOtt noch zu aller Christlichen Obrigkeit vñ spricht: Mein ist Rath vñ That/ ich hab Verstand vnd Macht/durch mich regieren die Könige vnd die Rahtherrn setzen das Recht/durch mit herrschẽ die Fürsten vnd alle Regenten auff Erden/ich liebe die mich lieben/vnd die mich früe suchen finden mich/ Prov. 8/14. Wann nu heutiges Tages ein Christliche Obrigkeit nach Gottes Wort vnd den geschriebenen Rechten gegen Zäuberer vnd Zäuberinnen/Hexen vnd ander Teuffelsgesindlin jhr Ampt gebürender massen in acht nimbt/ derohalben fleissige Nachfrag helt/andere darüber vernimpt vñ endlich sie nicht leben lesset / sondern verdienter massen straffet / so verrichtet sie als eine Dienerin jhres HErrn Willen vnnd Befehl vnnd hat sich seiner zugesagten Gegenwart vnnd Hilff wider den Teuffel vnd dessen Werckzeug/ob sie schon mit denselben müssen nahe vmbgehen / ernstlich reden vnd hart straffen/jederzeit kreffiglichen zugetrösten.

Insonderheit hat Christliche Obrigkeit Trost wider die Zäuberer vnd Hexen an Gottes Hilff Ex

I. Testimoniis Zeugnissen / Vnd zwar

1. DEI Gottes. Denn derselbe hat Bileam den Zäuberer Inhalt gethan vnd zu jhme gesagt: Du solt nicht mit jhnen gehen / verfluche das Volck auch nicht / deñ es ist gesegnet Num. 22/12.

2. Diaboli Teuffels. Denn es schreibet D. Godelman l. 1. c. 8 §. 79: Es hat die Zäuberin / welche allhier zu Rostock für vier Jahren verbrand worden ist / aus dem Gefengnis den Teuffel abgefertiget / daß er die Richter so den Tag zuvor sie peinlich verhört hatten / entweder vmbbrechte / oder jhnen / oder jhren Haußgenossen Schaden zufüge / die Richter vermerckten deß Nachts / das ein Gespenste fürhanden / weil sie sich aber zuvor in den Schutz Gottes befohlen hatten / konte der Teuffel nichts außrichten / vnd da er wieder ins Gefengnis kam / zeigte er der Hexen an / er habe jhren Befehl nicht verrichten können / darumb weil sie sich mit jhrem Gebet / da sie schlaffen gangen / Gott befohlen haben. Vnnd sprach darbey diese Wort: Der Allerhöchste hat es nicht haben wollen.

3. Magorum Der Zäuberer vnd Hexen. Denn dieselben / so viel jhrer das Zauber vnd Hexenwerck in Lothringen getrieben / schreibt Remigius l. 1. c. 2. haben öffentlich gesagt: Quam bene agitur vobiscum Judices, quod nobis in vos nihil quicquam licet, O wie selige Leute seyd jhr Richter / daß an euch wir keine Gewalt können vben / do wir doch keinem Menschen sind bereiter Schaden zuthun / als eben euch / weil jhr vns mit allerhand schweren Straffen beleget.

Dergleichen bekrefftiget auch in offt ermelten Buch

3. c. 4.

3. c. 4. p. 426. Bodinus der fürnehme Jurist vnd des Parlaments zu Pariß in Franckreich gewesener Assessor vnd spricht: Die Zäuberer vnd Hexen können keinen / der sie als Zäuberer vnnd Hexen verfolget vnnd jhnen zusetzet / Schaden zufügen / Wie solches auch Augustinus im 10. Buch von der Stadt Gottes vnd Thomas in Secundâ secundæ q. 95. art. 5. & in titulo de Mirac. Vnd die zween Ketzermeister Sprenger vnd Nider / so eine grosse Menge Zäuber vnd Hexen zum Fewer erkand haben / thun einmütiglich bezeugen / daß die Zäuberer vnd Vnholden den Richtern / Gerichtspersonen vnd Amptleuten / ob sie auch schon die ergsten in der Welt weren / mit keiner jhrer Bescheidigung können beykommen / Also daß auch die Scharganden / Stadknechte / Hescher / Thorhüter ohne einige Schew zu jhnen in die Gefengnis gehen dörffen / pag 479. Inmassen denn etliche rund heraus bekand / wie sie alles / was jhnen zuerdencken möglich gewesen / zu diesem End herfür gesucht vnd gebraucht haben / vermeinend / einen der Richter auffzureiben vnd hinzurichten / aber es sey jhnen nie möglich gewesen Auch kan ich / spricht Bodinus, solches selbst war machen mit den Interrogatoriis vnd Fragstücken der Johanna Harwielerin / darbey ich selbst im Gericht hab gesessen. Denn im 6. Articul bekand sie / daß seyd der Zeit / weil sie in des Richters vnd der Justicii Händ vnd Gewalt kommen / der Teuffel keine Gewalt mehr vber sie gehabt / also / daß er nicht vermocht / sie aus dem Kercker frey zumachen / oder sonst in ander Wege jhr das Leben zufristen / vnd ob sie schon selbst die Eysen vnnd Fessel von Händen vnd Füssen könte abarbeiten / so hette sie doch nicht vermocht aus der Obrigkeit vnd des Richters Händen zu entrinnen.

 Ist

Ist derowegen diß ein sonder Göttlich Geheimnis/ welches die Richter/Obrigkeiten vnd dero Diener wol erwegen sollen/daß sie Gott nicht allein wider Menschliche/ sondern auch wider der boßhafftigen Geister Macht so ansehnlich kan vnd wil beschützen.

II. Exemplis Aus denen Exempel. Denn dieselben bekrefftigen gleichfals/daß der HErr/welcher befihlet/du solt die Zäuberin nicht leben lassen/Christliche Obrigkeit jede zeit habe wider dieselben gnedigst beschützet. Vnd solches ist zulesen am

1. Hertzog des Volcks Israel dem Mosi. Deñ hette demselben vnd seinem Bruder Aaron der Teuffel durch die Egyptische Zäuber etwas können zufügen/ so hetten sie es vmb vieler Vrsachen Willen gerne gethan. Ex. 7. 8. 9.

2. König Saul. Denn hetten jhme die Warsager vnd Zeichendeuter/da er sie aus dē Lande vertrieb/1. Sam. 28/3. können schädlich seyn/so hetten sie es gewißlich nicht vnterlassen.

3. König Josias. Denn hetten auch diesem die Warsager vnd Zeichendeuter/da er sie außfegete/2. Reg. 23/24. können einiges Vnglück bereiten / so were es jhnen eine Lust gewesen.

4. Keyser Friderico Barbarossæ. Denn demselben kunte der von den Meyländern darzu bestalte Zäuberer weder mit Worten noch mit Wercken einiges Schadort legē. Wie Paul. Laur. in 1. Reg. lib. f. 785. schreibet. Also sol heutiges Tages eine jede Christliche Obrigkeit ohne ansehē der Person jhres Ampts gebrauchen vnd festiglich gleuben/ der sie in dasselbe gesetzt vnd befohlen/du solt die Zäuberinnen nicht leben lassen werde sie auch/wie obige/wissen gnedigst zuerhalten vnd wider dem Teuffel vnd dessen Werckzeug/Zäuberer vnd Hexen/mechtig zu schützen.

IX.

Q. Num clades à Magis inflicta per earundem artes curanda? Negatur.

CONCIONIS TEXTUS.

Marc 9. v. 29.

Jesus sprach: Diese Arth kan mit nichten außfahren/denn durch beten vnd fasten.

PRÆFATIO.

GEliebde Freunde: Aus diesem Sprüchlin können wir nicht allein vernemen des Teuffels leibliche Besitzung in einē Kinde/sondern auch die zu desselben außtreibung dienstliche Mittel.

Es möcht aber nicht vnbillig ein andechtiges Hertz gedencken vnd fragen: Warumb lesset der gütige Gott dem Teuffel zu/daß er die Menschen/vnd sonderlich die Frommen besitze? Augustinus gibt zwart Antwort vnd sagt: Daß deß Teuffels Macht niemand/als die Sünder/ wie solches die Exempel etlicher groben Sünden außweisen/ pflege zubinden vnd jhme vnterthänig zumachen. Aber es befinden sich auch dargegen Exempel derer/die grober offentlicher Sünden nicht schuldig seyn. Denn nicht allein das Capitul daraus vnser Text genommen/vns berichtet/daß die Noth des Sohns von Kind an gewehret/ sondern

sondern es schreibet auch Hieronymus, daß die Kinder an der Mütter Brüsten/ die da zwey vnd drey Jährig gewesen/ der Teuffel verderbet habe.

Ob nun wol ermelter Kirchenlehrer schreibet: Invisibilia hæc inscrutabili Dei judicio sunt relinquenda, diese vnsichtbare Ding seyn dem vnerforschlichen Gerichte Gottes zubefehlen/ jedennoch können aus H. Schriffe solcher Zulassung Gottes etlicher Vrsachen halben wir ein Christliches Nachdencken haben.

Es wird aber solches dem Teuffel zugelassen Ad

1. Dei gloriæ manifestationem. Offenbahrung Göttlicher Ehren. Denn gleich wie Christus dort sagt von dem Blindgebornen: Es hat weder dieser noch seine Eltern gesündiget/ sondern daß die Werck Gottes offenbahr würden an jhme/ Joh. 9/3. Also wird dieselbe allhie zum Schrecken denen Gottlosen auch geoffenbahret/ daß sie gedencken müssen/ so man das thut am grünen Holtz/ was wil am dürren werden? Luc. 23/31. Vnnd so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen? 1. Pet. 4/18.

2. Alienorum peccatorum punitionem. Anderer Sünden Straff. Denn dadurch straffet Gott offtmals die Sünde der Väter an den Kindern biß ins dritte vnnd vierdte Glied.

3. Spiritualis pugnæ præparationem. Bereitung zum Geistlichen Streit. Denn dadurch wil Gott gleichsam bereiten den Menschen zum Streit mit dem Teuffel/ vnd ist gewiß/ wer dieses beschwerliche Mittel am Leibe kan dulden vnd vberwinden/ derselbe kan auch des Teuffels Anlauff/ damit er der Seelen zusetzet/ Wiederstand thun/ alles wol außrichten vnd das Feld behalten. Eph. 6/13.

4. Cer-

4. Certam contra peccatum præservationem. Abwendung der Sünden. Denn ob wol der Teuffel durch die Besessenen etliche Sünden begehet / jedennoch / so sie Gottfürchtig zuvor gewesen / so geschichet solches ohne ihren Willen vnd vnwissent / vnter dessen aber / weil sie am Leibe geplaget werden / so bleibet ihre Seele frey von innerlichen des Teuffels Anfechtung.

5. Infernalium plagarum adumbrationem. Vorbildung der hellischen Plagen. Denn mit solchem des Teuffels zeitlichen Plagen wird der Mensch erinnert der hellischen Pein / vnd für derselben / welche viel beschwerlicher ist / sich zu hüten angemahnet.

6. Diabolici odii erga homines ocularem demonstrationem. Augenscheinlichen Beweiß des Teuffels Haß gegen die Menschen. Denn dadurch wil GOtt darthun den vnauffhörlichen Zorn des Teuffels gegen die Menschen / in deme er auch in den vnschuldigen Kindern tobet / vnd einen jeglichen ernstlich anmahnet / daß sich keiner zum Teuffel sol gesellen / noch seiner begehren.

7. Patientiæ probationem. Probirung der Gedult. Denn ob zwart dieselbe Gott bey jedem Creutz probiret / jedennoch so wil er die Gedult in solcher Beschwerung am meisten probiren vnd andern befehlen. Denn wer in solchen gefährlichen Elend nicht wieder GOtt / noch sein Gewissen etwas thut / sondern mit grosser Gedult vnnd Sanfftmuth Gottes Willen erkennet / vnd dessen Hülff getrost erwartet / derselbe ist zu allerhand Wiederwertigkeit außzustehen geschicket / vnd kan mit Paulo sagen 2. Cor. 1/5. Wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Vnd dieses sind kürtzlich die fürnembsten Vrsachen / wa-

warumb Gott dem Teuffel zulasse/ die Menschen/ sonderlich die Frommen zubesitzen/ Wir wollen auff dißmal zu Erklerung unsers Sprüchleins schreiten/ vnd daraus durch Göttliche Hülffe folgenden einigen Punct abhandeln/ sagende/

PROPOSITIO.

Von Christi Jesu geordneten Mitteln die Menschen vom Teuffel zu curiren.

CONFIRMATIO.

Belangende vorgenommenen Punct: Christi Jesu geordnete Mittel die Menschen vom Teuffel zu curiren/ so haben wir dabey nach anleitung unsers Textes zubehalten Curæ

1. Didascalum — Lehrmeister
2. Morbum — Kranckheit
3. Medium — Mittel.

I. Wer?

Es ist nicht etwa

1. König Salomo. Denn derselbe ist auch ein hochverstendiger Kräuter Doctor gewesen/ vnd sol seinen Landesleuten eine Wurtzel gewiesen haben/ durch der Geruch der Teuffel aus eines besessenen Menschens Nasen hat können gezogen werden/ wie dergleichen Eleasarus der Jüde bekommen vnd dadurch die Besessenen vom Teuffel entlediget haben. Joseph. l. 8. Ant. c. 2.

2. Engel Raphael. Denn von demselben lesen wir/ daß

daß er den jungen Tobiam unterrichtet hat / wie er könne durchs Gebet vnd gemachten Rauch von des Fisches Leber den Teuffel vertreiben Tob. 6/19.

3. Der Jünger einer. Denn von denselben schreibet Lucas / daß jhnen auch die Teuffel vnterthan gewesen sind in Jesu Namen Luc. 10/17.

4. Gemeiner Mensch. Denn man wil sagen vom Apollonio / daß er sol haben Teuffel können austreiben.

Aber allhier ist dieser Lehrer vnnd Curirer nicht ein schlechter Mensch / sondern Gott vnd Mensch zugleich in einer vngetrenneten Person / es ist nicht der Jünger / sondern der Meister selber / Esa. 63/1. Es ist nicht ein erschaffener Engel / sondern es ist der Schöpffer vnd der von Ewigkeit her gewesene Engel des Bundes / Mal 3/1. Es ist auch nicht ein sterblicher König / sondern der König aller Könige / der allein Vnsterbligkeit hat 1. Tim. 6/15. vnd mehr ist denn Salomo Matth. 12/42. Das ist Jesus. Denn vnserer vorhabender Text lautet: Jesus sprach.

Dieses ist nun des Messiæ der Welt Proprium nomen Eigener Namen / welcher zugleich anzeiget sein Ampt.

In Hebreischer Sprache wird dieser Name außgesprochen Jeschua oder Jehoschua vnnd heisset so viel als Salvator, Opitulator, ein Heiland / Helffer vnd Seligmacher. Denn allein diese Person ist kommen / vns Menschen von Sünden / Todt / Teuffel vnd der Höllen zuerlösen / den Himmel zueröffnen / vnd vns die selige Erbschafft vnd frewdenreiche Wohnung darinne zubereiten.

Ist demnach allhier der Lehrmeister GOttes vnd Mariæ Sohn / Jesus Christus / derselbe lehret seine Jünger / wodurch sie den Teuffel könten fürnemlich außtreiben.

II. Was?

Diese Arth kan mit nichten außfahren. In diesem Worten wird zwart auff der Person Kranckheit / vnd was derselben gemangelt / etlicher massen gedeutet / aber solches kan ein jeglicher Einfeltiger daraus nicht eigentlich vernemen / sondern muß die vorhergehende Wort im Capitul zuvor endweder durchlesen / oder von einem andern hören lesen vnd erzehlen.

Dieselben berichten nun hievon vns außführlichen. Denn es sagt der Text. Daß ein Vater habe seinen Sohn welcher hatte einen Sprachlosen Geist / zu Christi Jüngern gebracht / daß sie denselben außtrieben / vnnd sie kuntens nicht / darüber wurde Jesus vnwillig vnd sagte: O du vngleubiges Geschlechte / wie lang sol ich bey euch seyn? Wie lang sol ich mit euch leiden? Bringet jhn her zu mir. Vnd sie brachten jhn her zu jhm. Vnd alsbald / da jhn der Geist sahe / reiß er jhn vnd fiel auff die Erden vnd waltzet sich vnd scheumet.

Vnd er fragte seinen Vater / wie lang ists / daß jhme das widerfahren ist? Er sprach / von Kind an / vnd offt hat er jhn in Fewr vnnd Wasser geworffen / daß er jhn vmbbrechte. Kanstu aber was / so erbarme dich vnser vnd hilff vns. Jesus aber sprach zu jhm. Wenn du küntest gleuben. Alle Ding sind müglich dem / der da gleubet. Vnnd alsbald schrey deß Kindes Vater mit Threnen vnnd sprach: Ich gleube / lieber HErr / hilff meinem Vnglauben.

Da nun Jesus sahe: daß das Volck zulieff / bedrawet er den vnsaubern Geist vnd sprach zu jhm: Du Sprachloser vnd Tauber Geist / ich gebiete dir / daß du von jhme ausfehrest vnd fahrest hinfurt nicht in jhm. Da schrey er vnd

reiß

riß jhn sehr vnd fuhr aus vnd er ward als were er todt. Jesus aber ergreiff jhn bey der Hand vnd richtet jhn auff/ vnd er stund auff.

Daraus ist zuvernehmen / daß dieses Menschens Kranckheit vom Teuffel hab hergerühret / welcher jhn Sprachloß vnd Taub gemacht hat.

Da nun Jesus heim kam / fragten jhn seine Jünger besonders/warumb kunten wir jhn nicht außtreiben? Vnd er sprach: Diese Arth kan mit nichten außfahren.

Ey möcht jemand gedencken vnd fragen: Was ist nun dieses für eine Arth der Teuffel? Hierüber sind vngleiche der Gelehrten Meynung. Denn

Etliche meynen es sey gewesen Dæmonium

1. Lunaticum Ein zu gewisser Zeit im Monden den Menschen plagender Teuffel. Denn aus Zulassung Gottes hat der Teuffel bißweilen Gewalt vber die Menschen/ dieselben nach der Zeit im ab vnnd zunehmenden Monden zuplagen/ vnd dieses thut er gemeiniglich auff solche Weise vnd Ende/ damit er der Menschen Glauben von GOtt auff die Creatur wende/ oder wie Chrysostomus redet / ut Dei Creaturas infamaret daß er die Creaturen GOTtes verdechtig mache. Darumb werden auch die auff solche Weise vnd zu solcher Zeit geplagte Leute Lunatici Monsüchtige genennet Matth. 17.

2. Contumacius Ein noch etwas ergerer / als jener Teuffel. Denn es ist gewiß/ daß vnter den Teuffeln einer erger denn der andere ist/ wie Christus selbsten bezeuget. Vnd solches erscheinet aus GOttes Verhengnis in den Exempeln.

Es wird aber der Teuffel manches Menschens

1. Besitzer. Denn er pfleget dieselben entweder

eusserlich oder innerlich / oder eusserlich vnd innerlich zugleich zubesitzen: Dessen haben wir ein Exempel in vnserm Texte / an eines Vatern Sohne / an den beyden Gergesenern / an den Tauben vnd Stummen / an dem Monsüchtigen / an des Cananeischen Weibes Töchterlein / an Maria Magdalena / an jener Magd die einen Warsager Geist hatte, etc. Matth. 8. 15. 17. Luc. 11. Act. 16.

2. Peiniger. Denn er pfleget die Menschen offtmal sehr zupeinigen / dessen haben wir ein Exempel in vnserm Text an des Mannes Sohne / welchen er hat offt ins Fewr vnd Wasser geworffen / daß er jhn vmbbrechte / an Job c. 2. welchen er peinigte mit Schweren von der Fußsolen an biß auff die Scheitel / an jenem Weibe / welches er wol 18. Jahr gebunden hatte / daß sie krum wurde vnd kunte nicht wol auffsehen Luc. 13/16.

3. Vmbbringer. Denn er kan auch die Menschen vmbbringen vnd auff mancherley Weise tödten / wie er an Jobs Kindern bewiesen / welche er mit dem durch den Wind vbern hauffen gestossenen Hause alle erschlug / Saræ sieben Männer hat Asmodæus der böse Geist getödtet / alsobald / wenn sie beyliegen solten / Tob. 3/8.

Derowegen ist dieses in vnsern Texte erwehntes Sohnes Kranckheit vnnd Beschwerung gewesen / des Teuffels Besitzung vnd grewlich Peinigung.

III. Wie?

Es berichtet das Capitul / daraus vnserer vorhabender Text genommen / daß der Teuffel nicht von einem schlechten vnd gemeinen Menschen / sondern von GOtt vnd Menschen zugleich in einer vnzertrenneten Person / vnserm Seligmacher / Jesu Christo sey ausgetriben worde

Dieses

Dieses hat er nun verrichtet nicht etwa wie die Gottlosen Jüden vnd Heyden domals sich vnterwunden mit mancherley Ceremonien vnd Gebräuchen / sondern durch seine Göttliche Allmacht vnd kräfftig Wort. Denn er spricht nur: Du Sprachloser vnnd Tauber Geist / ich gebiete dir / daß du von jhm außfahrest / vnnd fahrest hinfort nicht in jhm. Vnd seinen Jüngern zeiget er an auff jhre Frage: Warumb sie den Teuffel nicht hetten austreiben können. Vnd spricht: Diese Arth kan mit nichten außfahren / denn durch Beten vnd Fasten.

Darumb kan nochmal der Teuffel außgetriben werden

Nicht etwa Certis

I. Verbis Mit gewissen Worten / welche sind bißweilen

1. Sacra Heilige. Denn im Bapstumb helt man dafür / daß durch Lesung endweder der ersten Evangelien aus den vier Evangelisten / oder daraus durch das Missus est Angelus, oder durch das In principio erat verbum &c. so anders der Exorcista kan lesen / den Teuffel könne außtreiben / denselben zwingen / daß er jhme muß das Vater Vnser / etliche Ave Maria &c. beten / vnd von den Obersten Gliedern deß Leibes in die vnterste nötigen vnnd jhn allda anbinden könne. Cit. Alb. in tr. de Magia p.29. Ex lib. Fuga Dæm. imp. Ven. an. 1596. Item Delr. & Meyerhoferi libris.

2. Profana Weltliche. Denn Ignatius Lojola sol zu Rom einer besessenen Weibesperson / welche jhn angeschrien vnd gesagt: Du allein kanst mir helffen / mit diesem einigen Versu aus dem Virgilio geholffen haben /

Speluncam Dido Dux & Trojanus eandem.

II. Her-

II. Herbis Kräutern. Denn jhrer viel meinen/ weil sie zu gewisser Zeit nach des Himmels Lauff samlen S. Johanniskraut/ Beyfüß ꝛc. vnd stecken dasselbe in die Häuser/ so werde dadurch der Teuffel abgetrieben.

III. Aliis Creaturis Andern Creaturen. Denn im Bapstumb lehret man/ daß jhre Exorcisten nicht allein aus Saltz/ Oel/ Wachs/ Palmen/ Wasser ꝛc. durch das Weihen den Teuffel auszufahren gebieten/ sondern auch mit demselben hernachmal können den besessenen Leuten helffen. Denn wer mit dem Weihwasser an vnser Frawen Himmelfarts Tage endweder besprützet/ oder davon zutrincken bekömpt/ des geweiheten Saltzes isset/ des am Tag Purificationis Mariæ gesegneten angezündeten Wachs vnd der am Palmentag versengeten Ast vnd Bletter Rauchs vnd Lichtes geneusset/ der kan darvon grössere Krafft/ als in der ersten Schöpffung/ vnd sonderlich wider alle Gewalt des Teuffels/ scilicet empfangen.

IV. Mariæ simulacris Mariæ Bildern. Denn mit demselben/ welches er einem Jungfräwlin vom Adel hinterrücks auffm Kopff gehalten/ wil Petrus Canisius der Jesuit im Januario deß 1570. Jahrs/ von demselben gleichsfals außgetrieben haben einen Teuffel. Eisengrün im Buch vnser lieben Fraw zu Oeting. Marbach in tract. de mirac.

V. Clericorum stolis. Meßpfaffens Rock. Denn dadurch habe im Martio des 1603 zu Offenburg in Elsas Lazarus Rapp vnnd sonst ein Münch in eines Wagners vnd Bürgers daselbsten leiblichen Tochter vnd einer Closter Frawen von Straßburg den Teuffel gefangen vnd gebunden ꝛc. Jm Offenburg/ von Teuffels Beschw. gedruckt An. 1605.

VI. Pla-

VI. Plagis Schlägen. Denn es gedencket Erasmus Eras.l.22.Epist.p.854 Basil.1540. eines Gespenstes/ vnd schreibet/ daß ein Pfaff/ der seine Gefreundin/ die wol bey Gelde war/ bey sich im Hause gehabt/ der habe sich verhüllet in ein weiß Tuch/ vnd sey etliche Nacht in jhre Kammer kommen/ als were er eine Seele/ vnd gedacht sie würde einen Beschwerer haben vnnd jhn fragen lassen/ was er wolte: Aber sie habe einen jhrer Freunde angesprochen/ daß er die Nacht bey jhr bleiben solte/ der habe sich auff einen guten Prügel gefast gemacht vnd sich voll getruncken/ daß er desto behertzter were. Vnnd wie das Gespenst zu Nacht wieder kommen/ sey er herfür gewischet vnnd habe mit dem Prügel auff dasselbe zugeschmissen vnd gesagt: Bistu der Teuffel/ so bin ich seine Mutter/ vnd hette jhn erschlagen/ wo er sich nicht zuerkennen gegeben hette.

VII. Sacris demortuis personis Verstorbenen Heiligen. Denn man helt dafür/ daß viel Teuffel sind außgetrieben worden im Namen Mariæ bey den Walfahrten zu S. Oswald/ Hubrecht/ viertzehen Nohthelffer im Bambrischen Bistumb bey Franckenthal ob Staffelstein ꝛc. Vñ ein Exempel haben wir vnter andern an Philip Wosolich einen Mönch zu Cöln in den An. 1550. der böse Geist gefahren der antwortet dem so jhn fraget/ wer er were? Er sey deß Matthias Durense deß abgestorbenen Apts Seele/ welcher dem Maler/ der das Mariæ Bild sehr schön gemahlet/ nicht gezahlet hette/ vnd der Mönch könne seyn nicht loß werden/ er thue denn eine Walfahrt gen Trier zu vnsers HErrn Rock/ vnnd zur heiligen Capell gen Aach. Darauff sol er deß bösen Geistes seyn loß worden. Cit. Bodin.l.3.c.6.p.541.

VIII. Naturæ donis; Gaben der Natur. Denn

darzu ist es nicht gnug am Sontag geborn seyn / so wird es auch keinen Menschen von Natur auffgeerbet vnd angeborn / daß er des Teuffels mechtig seyn vnd andern Leuten von seiner Plage vnd Marter solte abhelffen können / wie Cælius Rhodogin. schreibet / lib. 2. c. 8. daß die Exorcisten vnter einen sonderlichen himlischen Zeichen müssen geboren werden / welches auch Julius Firmicus von den gemeinen Zäubern meldet. Mathes. c. 26.

Aber gleich wie Gott mit seinen Wundergaben nicht ist ans Gestirn verbunden / vnd die Liechter am Firmament des Himmels müssen auch nicht den höllischen Bösewicht zu Gebot vnd Dienst stehen / daß durch deroselben Influentz die Welt voller Gotteslästerlicher Schwartzkünstler vnd Menschenbeleidiger solte werden. Also sind die obertzehlete vnd andere Mittel / Arthen vnd Weisen den Teuffel zuvertreiben vntern andern nicht allein vnserm fürhabenden Text stracks zuwieder / sondern dieselben nennet auch Augustinus Satanæ retia des Teuffels Netz / damit er die Menschen berücket vnd einsehet / vnd Gerson spricht: Multi per quos Dæmonia ejiciuntur, ipsis Dæmoniis sunt pejores.

Hat demnach allhier nicht viel zubedeuten das Einwenden derer / die da sagen: Es ist gleichwol durch oben erzehlete Mittel der Teuffel von vielen außgetrieben worden.

Denn es sind die Personen zum theil endweder nicht warhafftig besessen / von welchen der Teuffel sol auß gefahren seyn / sondern nur mit einer beschwerlichen natürlichen Kranckheit beladen gewesen / Oder es ist der Teuffel von sich selbsten aus etlichen gewichen / auff daß er den

Exor-

Exorcisten vnd Beschwerer vnd dem andern mehr/die dem Beschwerer Glauben geben/ in solchem Aberglauben stecken möchte. Joh. Salisberiensis cit. Wiero l. 5. c. 23. & Bald. p. 639. Vnd dahero geschihets/daß der Teuffel offtmal verlesset eines einzehlen Menschens Leib / vnd dargegen thut er viel Seelen desto krefftiger einnehmen vnnd zu dergleichen Aberglauben bringen.

Vnd solches hat auch Polycrates gemercket. Denn er schreibet l. 2. c. 24. Mali Dæmones faciunt sponte quod inviti videntur facere & simulant se coactos vi Exorcismorum, quos fingunt in nomine Trinitatis, eosq; tradunt hominibus, donec eos crimine sacrilegii & pœna damnationis involvant. Vnd in der Serbona zu Pariß ist im Jahr 1398. erkant worden: Hæretici sunt qui putant Dæmones maleficiis cogi posse, qui se cogi fingunt, Diese sind Ketzer / welche vermeynen der Sathan möge durch Zaubern vnd Beschweren gezwungen werden/ so er sich doch viel mehr also stellet/als ließ er sich zwingen. Derhalben wenn man die Zäuberer vnd andere sihet die bösen Geister außtreiben/ da sol mans nicht dafür ansehen/ als zwing vnd treib man sie mit Gewalt aus / sondern als weiche er gutwillig vnd so lang biß er die Menschen mit dem Laster der Vergreiffung an Göttlicher Majestet vnd Straffe der Verdamnis verwickele vnd verstricke.

Sol aber der Teuffel ja warhafftig außgetrieben werden vnd außfahren / so spricht Jesus / daß es nicht geschehe denn durch Beten vnd Fasten.

Ey möcht allhie jemand gedencken vnd sagen: Was höre ich anjetzo: CHRIstus spricht: Diese Arth kan

mit nichten außfahren/denn durch Beten vnd Fasten: Habe ich doch droben gehöret / daß Christus spricht zu des besessenen Kindes Vater; Wenn du küntest gleuben : Alle Ding sind müglich dem/ der da gleubet.

Darumb scheinen Christi Wort einander zu wieder seyn/ vnd hat das Ansehen: So der Glaube alles vermag/ so bedarff es keines Gebets vnd keines Fastens.

Aber hierauff ist dieses zur Antwort: Christus ist jhme in seinen Worten nicht zu wieder / sondern wir haben darinnen zumercken

1. Personas Die Personen / mit denen er allhie redet. Dieses sind nun seine Jünger vnd Apostel / welche zwar ohne Glauben gentzlich nicht waren / vnd dennoch kunten sie den Teuffel von dem Besessenen nicht außtreiben. Vrsach war diese : Jhr Glaube war nicht rechtschaffen/sondern gantz schleffrig vnd schwach ; Gleich wie auch deß besessenen Kindes Vater sagte : Jch glaube / lieber HErr/ hilff meinem Vnglauben.

2. Sermones Reden/die Christus gethan hat. Dieses war nun nicht allein daß er das Gebet vnd Fasten / sondern auch den Glauben erforderte.

Denn Christus wil allhie gleichsam sagen : Wenn der Teuffel einen Menschen/ wie dieses Mannes Sohn / lange Zeit besessen/vnd denselben aus Zulassung GOttes grewlich gepeiniget hat/ so ist es nicht gnug an einem historischen/eine Zeitlang wehrenden vnd todten Glauben/sondern es ist darzu vonnöthen ein lebendiger / inbrünstiger / thätiger Glaube.

Daß aber derselbe lebendig / inbrünstig vnnd thetig werde/ so ist darzu vonnöthen das liebe Gebet. Denn das

Gebet

Gebet ist Flabellum fidei ein Blasebalg / dadurch der Glaub gleichsam auffgetrieben wird.

Sol aber das Gebet nicht kalt / sondern inbrünstig seyn / so muß dasselbe nicht mit tollen vnnd vollen / sondern nüchtern Hertzen vnd Munde geschehen.

Ob nun wol das Fasten vnnd Nüchterkeit vor sich nichts thut bey außtreibung des Sathans / wie sonsten die Heuchler vnd Gottlosen jhre Fasten für Gott rühmen / jedennoch so wird darbey von Christo die richtige gradatio vnd Ordnung angedeutet / aus welcher eines nach dem andern herrühret. Denn das Fasten erwecket das Gebet / das Gebet hilfft dem Glauben / der Christum aber ergreiffende Glaube treibet durch desselben Krafft aus die Teuffel.

Darumb lehret allhie CHRJstus nicht die obigen Geistlosen (wolt sagen Geistlichen) Exorcisten vnd Jesuiten / welche jhre gewisse Gebet vnnd Beschwerung neben den Aberglaubischen Fasten vnd enthaltung etlicher Speise haben / wie sie sollen die Teuffel außtreiben / sondern vnterweiset alle fromme Christen / vnnd berichtet welches die recht zugelassene Mittel seyn / dadurch der schwache vnnd nur nicht gentzlich schlaffende Glaube könne erwecket werden. Denn es sagt Tertullianus: Apol. c. 23. A quolibet Christiano potestas ac dominatio in Dæmones per nomen Christi valet.

Aus solcher Ermahnung Christi / jhres Lehrmeisters / haben die Apostel gelernet / daß sie hernachmal selbsten baten vnd sprachen: HErr stercke vns den Glauben. Vnd in der Apostelgeschichte lesen wir von etlicher Leute Beten vnd Fasten / darauff sie den heiligen Geist empfangen vnd gläubig worden sind Act. 10. 13. 14. cap.

Vnd solcher Gebrauch ist nicht allein bey allerhand

fürfallender Noth vnd Anliegen / sondern fürnemlich bey Suchung der Hilffe bey Gott wieder den Satan im Alten vnd Newen Testament gehalten werden. Ps. 35. Dan. 9. Joel. 2. Act. 14. 1. Cor. 7.

Denn des Gebets hat gebrauchet bey Abtreibung des Sathans im

I. Alten Testament

1. David. Denn wenn der böse Geist GOttes vber Saul kam / so nam David die Harffen vnd spielete mit seiner Hand / so erquickete sich Saul vnd ward besser mit jhm vnd der böse Geist weich von jhm 1. Sam. 16/23.

2. Daniel. Denn derselbe hat auch ohne zweiffel mit Fasten vnd Flehen bey Gott vnauffhörlich angehalten / da sein besessener König in Fesseln auff dem Felde herumb kroch / auff daß er zu seiner Gesundheit vnd Herrschafft wiederumb keme / wie dessen auch Epiphanius gedencket.

II. Newen Testament

1. Christus. Denn derselbe sprach zu Simon / sihe / der Sathan hat ewer begehret / daß er euch möchte sichten / wie den Weitzen / ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre Luc. 22/31.

2. Cananeische Weiblin. Denn dieselbe schrey jhme nach vnd sprach: Ach HErr du Sohn David / erbarme dich mein / meine Tochter wird vom Teuffel vbel geplaget. Matth. 15/22.

Darumb vermahnet auch Petrus vnd spricht: Seyd nüchtern vnd wachet. Denn ewer Wiedersacher der Teuffel gehet vmbher / wie ein brüllender Löwe / vnd suchet welchen er verschlinge / 1. Pet. 5/8. Dem wiederstehet fest im Glauben Jac. 4/7.

Chry-

Chrysostomus, Augustinus vnd Sozomenus schreiben: Nihil aliud olim Dæmonibus depellendis usitatum fuisse, quàm preces coràm Deo, nullum familiare colloquium, nullas facetias, nullas interrogationes Satanæ fuisse propositas, prout supta dictis Exorcistis usitatum est, das ist/ Man hat nach dem Exempel Christi vnd seiner Jünger nicht lang mit dem Teuffel disputiret vnd Wort gewechselt/ sondern gesagt: Heb dich hinweg Sathan/ ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi/ daß du von jhr außfahrest/ vnnd mit Piemon: Domine Jesu Christe salva plasma tuum.

Was aber sonsten für Wort bey Verrichtung des Gebets wegen der Hilffe eigentlich zu gebrauchen seyn/ wird in heiliger Schrifft außtrücklich nirgend fürgeschrieben/ sondern einem jeden frey gelassen seine Noth dem lieben Gott im Namen Jesu Christi durch Beystand des H. Geistes entweder mit wenigen/ nach dem Exempel deß Cananeischen Weiblins/ oder mit mehrern Worten/ oder auch im Hertzen mit Gedancken/ oder auff andere Weise zuklagen vnd bey jhme Hilff zusuchen.

Athanasi hat zu Alexandria angeordnet/ daß man bey den Besessenen solte lesen vnnd singen den acht vnnd sechtzigsten Psalm. Zu Constantinopel hat man bey solchen Personen/ das In exitu Israel de Ægypto gesungen: Lutherus so offt er eine Melancholische Schwermut gefület/ so hat er flugs gesagt: Venite, canamus in contemtum Diaboli vnd darzu gebrauchet das schöne tröstliche Lied: Ein feste Burg ꝛc.

Also/ wenn heutiges Tages ein Christ endweder spüret/ oder sihet/ oder fühlet den bösen Geist vnd dessen Gespenst/ so ler anfangen zu seuffzen:

Für

Für deß Teuffels Trug vnd List / behüt vns lieber HErr Gott. Für dem Teuffel vns bewahr / halt vns bey festen Glauben. Führ vns HErr in Versuchung nicht. GOtt dem Vater ergeb ich mich / Gott dem Sohn befehl ich mich / der heilige Geist behüte mich / für allem daß mir schädlich ist an Leib vnnd Seel Amen. Es kan auch ein Christ wol andere Gebet / Geseng vnd Psalm nach seiner Andacht brauchen / vnnd darmit den bösen Geist vertreiben.

Vnd so viel sey gesagt bey Erklerung des Textes.

Lehr.

DE præcipuis Diabolum legitime depellendi mediis Von dem fürnembsten Mitteln den Teuffel rechtmessiger Weise zuvertreiben.

Dieser Lehrpunct wird vnter andern in jetzt erklerten Texte klerlichen angedeutet.

Denn gleich wie Christus zu seinen Jüngern sagt: Daß diese (verstehe der Teuffel) Arth könne mit nichten außfahren / denn durch Beten vnd Fasten: Also kan noch heutiges Tages den Teuffel vnd alles was durch denselben von seinen Werckzeugen / denen Zäubern vnd Hexen / dem Menschen begegnet / nicht besser / noch eher vertrieben werden / denn durch das Beten vnd Fasten.

Es ist aber den Teuffel zuvertreiben das fürnembste Mittel

I. Gebet. Denn deß Gerechten Gebet vermag viel wenn es ernstlich ist / Leidet jemand vnter euch / der bete / ist jemand kranck / der lasse vber sich beten / das Gebet des Glaubens wird den Krancken helffen vnd der HErr wird jhn auffrichten / vnnd so er hat Sünde gethan / werden sie

jhme

jhme vergeben seyn/ Jac. 5/ v. 16. 13. 14. 15. Augustinus sagt/ Oratio oranti est subsidium, Deo sacrificium, Dæmoni flagellum: nihil magis aversatur Satan, quàm preces, quibus & spicula ejus præcaventur & quæ jam animo inhærent, franguntur, Das Gebet ist dem Beter ein Schutz/ Gott ein angenehm Opffer/ dem Teuffel eine Geisel/ vnd für nichts fleucht der Sathan mehr/ als fürm Gebet/ welches auch seine Pfeil auffhelt/ vnd kan/ die er in einem geschossen/ gentzlich zubrechen. Ambrosius: Oratio est bonum scutum, quo omnia ignita spicula adversarii repelluntur/ Das Gebet ist ein gutes Schild/ mit welchen können alle fewrige Pfeile des Bösewichts auffgehalten werden. Chrysostomus: Preces invicta sunt arma & secura præsidia, quibus unus miles myriades Diabolorum repellere potest, Das Gebet ist ein vnüberwindlich Waffen vnd sicherer Schutz/ hinter welchem ein geistlicher Kriegsman tausend Teuffel kan zu rück treiben. Macarius; Si Dæmones fuerint robustis montibus fortitudine pares, tanquam ab igne cera comburentur ab oratione.

So ist auch der in vns ist/ deme wir vns durchs Gebet befehlen/ grösser/ als der in der Welt ist/ 1. Johan. 4/ 4. vnd wird genennet der Stärckere/ der den Teuffel vberwunden/ seinen Pallast eingenommen vnd zerstöret hat/ welches ist JEsus Christus/ Dieser hat seinen Jüngern vnd vns allen das Gebet befohlen vnd gesprochen: Wachet vnd betet/ daß jhr nicht in Anfechtung fallet/ Matth. 26/ 41. Eph. 6/ 18. Vnd solchem Befehl haben auch fromme Hertzen jede Zeit folge geleistet/ wie oben mit mehrern ist berühret worden.

II. Fasten. Denn ein Gebet mit Fasten vnd Al-

 mosen/

mosen / ist besser denn viel Goldes zum Schatz samlen / sagt der Engel Raphael zum Tobia c. 12. Und der Hohepriester Jojakim sprach zum Volck / Jud. 4/12. Ihr solt ja wissen / daß der HErr ewer Gebet erhören wird / so ihr nicht ablasset mit Fasten und Beten für den HErrn. Athanasius und Cyprianus schreiben: Jejunium morbos sanat, destillationes exsiccat, mentem nitidiorem reddit & cor purgatius & corpus salubrius & ad thronum DEI hominem sistit, Das Fasten heilet Kranckheiten / trücknet aus die Flüsse / verjagt die Teuffel / treibt aus böse Gedancken / macht das Gemüth schöner / das Hertz reiner und den Leib gesunder / und stellet den Menschen für GOttes Stuel.

Und ist gewiß / sol das Gebet Gott angenehm seyn und dem Teuffel Inhalt thun / so muß es nicht allein aus waren Glauben / sondern auch aus einem feinen nüchtern Hertzē herrührē. Deñ gleich wie die Naturkündiger schreibē / daß nüchtern Speichel eines Menschens der Schlangen schädlich sey: Also ist das Gebet / welches aus nüchtern Geist unnd Hertzen geschihet / der höllischen Schlangen dem Teuffel schädlich / wie hierauff in unserm Text Christus auch deutet. Und Chrysost. saget: in c. 6. Matt. Sicut nec miles sine armis est aliquid, nec arma sine milite: Sic nec Oratio sine jejunio, nec jejunium sine oratione.

Denn die Vollerey und Unmessigkeit ist ein Mutter aller Laster / und was der Teuffel nicht kan erlangen beym Nüchtern / das erlanget er leichtlichen bey denen Trunckenen / wie unter andern solches aus dem Exempel jenes zusehen / welcher auff Vorschlag des Teuffels solte endweder wehlen Todtschlag / oder Ehebruch / oder Trun-

cken-

ckenheit / vnd weil er zur Trunckenheit Beliebung hatte/ begab sichs/ daß er darbey die andern zwo Sünden gleichfals begienge.

Derowegen hat Christus nicht allein / weil er gefastet/den Sathan vberwunden / Matth 4. sondern er lesset auch durch Petrum vermahnen vnd spricht 1 Pet. 5. Seyd nüchtern vnd wachet / denn ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher ꝛc. Vnnd solches haben nicht allein Petri Nachfolger/sondern auch viel seiner Vorfahren höchstes Fleisses in acht genommen/ wie auch oben berühret.

Es möcht aber allhie jemand sagen: Ich wolte etlicher Besessener Exempel erzehlen/ für welche man lange Zeit gebeten / vnd solches mit viel Fasten verrichtet / vnnd hat dennoch die Außfahrung des Teuffels nicht erfolgen wollen?

Hierauff ist dieses zur Antwort: Ob es wol nicht zu leugnen / daß Gott manches mit nüchtern Hertzen vnnd Mund verrichtetes Gebet nicht bald / sondern offtmal gar langsam erhöret vnd Hilff beweiset/ jedennoch so geschihet solches nicht ohne/sondern aus wichtigen Vrsachen. Vnd zwart respectu

I. Agentis Wegen des Helffers vnsers lieben Gottes. Denn derselbe ist Liberrimum agens, thut was vnnd wem er wil vnnd die außtreibung des Teuffels ist auch ein recht willkürliches Werck GOTTES/ vnnd gehöret zu seinen leiblichen Wolthaten / welche er nach seinen Willen den Menschen mittheilet / deme auch ein jeglicher derselben gantzen Fortgang sol befehlen / mit Gebet von einer Morgenwach biß zu der andern fleissig anhalten / vnnd desselben Erhörung mit hertzlicher

Zuversicht stets erwarten / welche auch zu seiner Zeit wird erfolgen / wo nicht nach des Menschen willen / doch zu desselben besten.

2. Patientis Wegen des Bedürfftigens. Denn bey denselben befindet sich offtmals mancherley hindernis / sintemal in waren Glauben zu Gott sie nicht nahen / noch denselben vmb Erlösung instendig bitten. Darumb sagt auch Christus zu vnsers besessenen Vater: Wenn du kuntest glauben / so kan deß Teuffels außfahren von deinen Sohn leichtlich geschehen. Vnd Cyprianus schreibet: Adjurati Dæmones vel exibunt statim, vel evanescent gradatim prout fides adjuvat patientis, Wie des Patienten vnd Krancken Glaube ist / also pfleget auch der Teuffel endweder bald auszufahren / oder allgemachsam zuverschwinden.

Hier felt nun die Frage für / Ob man auch endweder die Physicos Natürliche oder Hyperphysicos morbos Vbernatürliche vom Teuffel vnd Zäubern beygebrachte Kranckheiten solle durch Zauberey vertreiben? Oder in andern Sachen derselben Hilffe brauchen? Antwort: Nein.

Es ist zwart heutiges Tages sehr gemein worden / daß man / so jemand kranck wird / bekömpt endweder das Fieber / oder Zahnwehe am ersten zu den Zäubern lauffet / die müssen es büssen: Fehlet den Kindern etwas / so muß eine alte vermeinte Warsagerin mit jhrem zauberischen Segen das beste thun: Wird ein Vihe aufstössig / so fodert man auch eine Gauckel Schwester / die muß es bestreichen vnd die bösen Dinger vertreiben: Hat man denn etwas im Hause / oder ausser demselben verlohren / so ist der nechste Weg zu den Warsagern vnd Chrystallensehern / die sollen anzei-

anzeigen / wer es genommen vnd wo mans wider bekommen möge 2c.

Aber die jenigen alle / welche in jhrem jetzt erwehnten Zustande bey solchen Leuten Rath vnd Hilffe suchen / thun gantz vnrecht vnd begehen grosse Sünden.

Solches erscheinet nun ex inconsiderantia Vnbesonnener Betrachtung

1. Cladis des Schadens. Denn es ist heutiges Tages mancher also bethöret / daß er seines vnd der Seinigen zustossenden Vnglücks Vrsach (bevoraus wenn er mit solchen verdechtigen Personen im Streit etwa stehet) denen bösen Leuten / Zäubern vnd Hexen pflegt zuzuschreiben vnd Schuld zugeben.

Do es doch sehr schwer ist zu erkennen / vnd durch gegossenes Bley in ein Gefeß voll Wasser vber den Patienten / wie Bodin. l. 3. c. 2. p. mihi 441. & 446. schreibet aus Sprengeri Relation, zubewehren / ob jhr Kranckheit vnd Vnglück à Diabolo vom Teuffel durch dessen Werckzeug fürnemlich herrühre / oder ex Naturæ vitio aus verderbter Natur durch allerhand symptomata vnd wunderliche Zufälle in jhrem Leibe entstanden.

Sonderlich wenn mancher sihet / daß Eisen / Holtz / Bein / Haar / Gläser / Nadeln / Messer vnd dergleichen auß eines vnd des andern Leib kommen / so müssen es alles die Zäuberer vnd Hexen gethan haben.

Nun ist es zwart nicht zu leugnen / daß gleich wie die verderbte Natur in des Menschen Magen Würme / in den Nieren vnd Gelencken Steinlein / in lotio bestiolas formicis affines &c. zeuget / wie solches bezeuget Lemn. l. 3. c. 40. de occult. nat. mir. der berümbte Naturkündiger vnd schreibet: daß aus vnsichtigen Schweren etliche stück-

 lin

lein Nägel/Haar/Scherben/Bein/Stein/rc. welche ex humorum putridorum concretione coalita existimātur auß der faulen Feuchtigkeiten zusammen Wachsung entstanden/von fürnehmen WundErtzten offtmals sind genommen worden/darvon bey den Scriptoribus Anatomias weitleufftig zulesen: Also kan der Teuffel den Menschen eine Kranckheit beybringen entweder per Naturale medium durch natürliche Mittel/ oder per incomprehensibile prodigium durch wunderbahre Verrichtung/ oder per horribile spectrum durch schreckliche erscheinung der Gespenst/vnd durch jhn können die Zäuber vnnd Hexen den Leuten Tüchlin/Fischgräden/ spitzige Nagel vnd andere Materien in Leib/ in Kopff vnd Schenckel zaubern. Rem. l.3.c.1.p.299.

Vnd solches haben jedezeit verstendige Leut aus Erfahrung bekrefftiget. Ovidius sagt von der Medea: Et miserum tenues in jecur urget acus sie zauberte den Leuten scharffe Nadeln in Leib.

Zu Nidernhall in der Graffschafft Hohenlohe bey eines Bürgers in der Wegen schlaffenden Kindes wird ein vnversehener grosser Schall gehöret/ als ob man eine Schlüsselbüchse abschüsse/ darauff das Kind also bald erwachet/zu weinen angefangen/vnnd sey jhme erstlichen Blut aus den Augen geflossen/folgends haben sich darinnen gefunden allerley Fäden vnd kleine Lümplein/also daß man derselben ein gantzes Schächtlin voll/ der Wolgebornen alten Gräfin von Neuenstein gebracht hat.

In Hessen hat sichs begeben/ da einem Edlen Knaben an Hertzog Wilhelms Landgraffen Hoff/ Fliegen vnd Mücken aus den Augen gangen sind/ derer ein gantzes

tes Glaß voll jhr Fürstl. Gn. dem Herrn Graffen Philippen von Hohenloe ꝛc. gezeiget hat. D. Meder. Conc. 5.

Solche vnd dergleichen Exempla sind in der Physicorum vnd Historiographorum Büchern mehr zulesen Ludov. Milich. c. 5. Job. Finc. l. de mir. p. 2.

Wie aber solches durch Zauberey könne in hominis corpus solidum compactumq́; in des Menschen Leib / welcher seine lenge / breite vnd dicke hat / mit Haut vnnd Fleisch angezogen / vnd mit Bein vnnd Adern zusammen gefüget / gebracht werden / darüber sind die Gelehrten vngleicher Meynung / vnnd ist dieses Orthes nicht darvon außführlich zu reden.

Jedennoch dessen allen vngeachtet / so muß man einig vnd allein bedencken / daß weder in des Menschen Natur etwas geschehen / noch der Teuffel vnd sein Werckzeug / Zäuber vnd Hexen / dem Menschen einiges Vnglück vnd Kranckheit für sich könne ohne Gottes Zulaß vnd Regierung zufügen / sondern nach dem Sündenfall ist kein Vnglück in der Stad vnd auff dem Lande / daß der HErr nicht thut / Am. 3/6. Es. 45/7. Thren. 3. Sir. 38/15. Ps. 107/18. Deut. 28/21. Lev. 26/25. Zu solches Verrichtung brauchet er seine Diener / die guten vnd bösen Engel. Denn Augustinus sagt: Penes Deum mille habentur modi homines castigandi & maximi ultionum thesauri, modo per seipsum, modò per Angelos suos, modo per Diabolos, homines, bestias: tota denique natura ad ulciscendam injuriam DEO factam est comparata, Die Creaturen thun mit Frewden Gottes

Befehl

Befehl vnd sind bereit/ wo er jhr bedarff auff Erden/ vnnd wenn das Stündlein kömpt/lassen sie nicht abe/zu verderben den Gottlosen. Sir.40/37.

Darumb wegen Vnwissenheit des Schadens eigentlicher Vrsach verstossen solche Leute darin gröblich / in deme sie dieselbe bald diesem/ bald jenem zuschreiben.

2. Adjutoris Helffers. Denn diese Helffer/Zäuberer vnd Hexen/sind Diaboli ministri, hostes communis salutis, inimici humani generis, naturæ peregrini, deß Teuffels Diener / Feinde des gemeinen Nutzens / Feinde des Menschlichen Geschlechtes vnd Frembdlinge in der Natur/wie sie der Keyser Constantinus recht genennet/ derer Gemeinschafft sich ein jeglicher frommer Christ entschlahen/vnd bey jhnen weder Hilff noch Rath suchen soll / welches Gott nicht allein in seinem Wort / sondern auch Gottesfürchtige Regenten in jhren Gesetzen/ vnd die vernünfftigen Heyden ernstlich geboten haben.

Denn es ist gewiß vnd mit vielen Exempeln bekräfftiget/daß jeder Zäuberer/der Kranckheiten vnd das Bezauberte zu curiren sich außgibet/am aller erste von den Krancken vnd Bezauberten allezeit begehret/ (cit. Bod. l.3. c. 2. Darmundanus in praxi Criminal. c.37.) daß er festiglich glaube vnd jhme gentzlich vertrawe / er werde jhme gewißlich helffen. Was ist aber diß anders denn ein schendliche begehrte Abgötterey? sintemal ja hiermit das Vertrawen/ welches allein auff dem Schöpffer zubawen / dem Geschöpff zugeeignet wird. Nichts desto weniger ist diese Abgöttische Verführung bey diesem losen Volck sehr gemein. Auch wendet alsdenn der Sathan alle seine Kunst vnnd Macht dahin an/ damit er nur diese/ die auff jhn / oder die Creaturen trawen / heile vnd helffe. Dessen sich zwar

Ga-

Galenus, als er de medicatione Homerica handelt / vnd D. Augierius ein sehr gelehrter Medicus von Tholose, hat müssen verwundern / vnd doch bezeugen beyde / daß je steiffern Glauben vnd Vertrawen man auff die Wort / Band vnd Ligaturen setze / je eher sie wircken vnd helffen.

So hat auch Frater Sprenger, aus langwiriger Erfarung / als einer der viel Zäuberer verurtheilen helffen / dieses gemercket / daß gedachte zauberische Heilung nirgend heilsam abgienge / denn in Kranckheiten / die durch Hexenwerck vnd Beschweren sind angezeubert worden. Auch daß die Zäuberer gleich so wenig die natürlichen Kranckheiten durch natürliche Mittel vnd Artzney heilen / als die Medici vermögen die gezauberte zu curiren. Philo in l. de special. Leg.

So können auch dieselben von keinem andern / als von deme / der sie einem zuvor beybracht / wiederumb weg gebracht werden / Bald. p. 754. Vnd doch auch nicht allezeit / sondern wenn sie etwas anders haben / deme sie dieselbe können zufügen / sonsten müssen sie die Kranckheit auff sich nehmen / vnd darüber kömpt jhr Leben in Gefahr / weil der Teuffel bey solcher Leute Cur vnd Heilung seinen Gewin allezeit suchet / vnd thut niemals etwas Gutes / es geschehe denn zu dem Ende / daß er dadurch ein grösseres Vbel zuwegen bringe.

Lesset er nun etwa durch seine Werckzeug die Kranckheit von einer Creatur wegnehmen / so wird dieselbe auff eine andere vnd bessere gewendet. Rem. l. 3. p. 313.

Wird das Weib von der Kranckheit endlediget / so fellet sie etwa auff den Mann / von einem Alten auff einem Jungen rc. Kurtz davon zu reden / wenn der Teuffel ja den Leib gesund machet / so tödtet er die Seele dargegen.

Es erzehlet Bodinus l. 3. c. 2. cit. God. l. 1. c. 8. p. 102. daß einer gewesen sey/ der in seiner vbernatürlichē Kranckheit habe fordern lassen einen Zäuberer/ daß er jhn wieder gesund machte: Dieser aber habe geantwortet/ er könne jhn nicht heilen/ er wende denn die Kranckheit auff sein Söhnlein. Als aber die Amme die Sache erfahren vnnd mit dem Kindlein davon geflohen vnd der Zäuberer dem Vater geheilet hatte/ da sey der Zäuberer plötzlich vom Teuffel erwürget worden.

Es bekennen auch die Zäuber vnd Hexen Rem. l. 3. c. 5. p. 340. daß sie die Kranckheit nicht können curiren/ so etwa ein Priester mit dem Patienten gebetet oder denselben das Abendmal gereichet/ wie bey solchem Fall der zauberische Artzt Theophrastus gesagt: Weil er einen andern Artzt schon gesucht/ so darff er meiner nicht Theat. mundi fol. 3176. 3204. Deßgleichen könten sie auch nicht helffen so bey einem Patienten ein Artzt mit rechtmessigen Mitteln etwas verrichtet habe/ dargegen helffen jhre Mittel/ wo man dieselbe ohne Gebet gebrauchet/ welches sind gemeiniglich solche Ding/ dafür die Natur ein Abschew treget. Vnd ob sie gleich auch vnter andern Gottes Namens vnd seines Wortes darbey gedencken/ so wird doch dadurch endweder der Name Gottes gemißbrauchet/ oder ins Teuffels Namen das Böse vertrieben.

So können sie auch niemals die Kranckheit vollkömlich heilen/ sondern davon bleibet gemeiniglich etwas vbrig vnd klebend/ dessen Vrsach vnd vnterschiedliche Exempla erzehlen Remigius vnd andere mehr. Abdias Babyloniæ Episcopus: Morborum curatio, quæ à maleficis putatur, non est remedii alicujus efficacis adhibitio

bitio, sed tantum à vexatione, cui incumbunt, cessatio & liberatio. Rem. p. 331.

Darumb ist derer/so bey solchen losen Leuten/die des Menschen abgesagte Feinde seyn/Hilff suchen/grosse vnbesonnenheit leichtlich abzunehmen.

3. Sui ipsius exoratoris Sein des Bitters. Denn ein jeglicher Mensch / welcher in seinem Vnglück vnnd Kranckheit / bey denen Zäubern vnd Hexen Hilffe suchet/ bedencket wieder sich noch seinen Stand / noch Christenthumb/ sondern vergisset desselben vnd versündiget sich an Gott/den heiligen Engeln vnd seinen Nechsten.

Es sündiget aber ein Mensch/ der beym Zäubern vnd Hexen Hilff suchet / contra

1. Deum Wieder Gott. Denn dadurch vbertrit ein solcher Mensch Gottes Gebot/ weichet aus lauterm Mißtrawen vnd Vnglauben ab von seinem lieben GOTT/ henget sich an den Teuffel vnnd versihet sich zu desselben Werckzeugen / denen Zäubern vnd Hexen / mehr Liebes vnd Gutes / als zu seinem Schöpffer vnd Erhalter. Denn wenn er GOtt für seinen Vater / Schöpffer vnnd Erhalter erkennete vnd sich aller väterlichen Trew vnnd Wolthaten zu jhm versehe/ so würde er auch jhn von gantzen Hertzen lieben / an jhn gleuben / jhn in der Noth anruffen / jhme die in der Tauffe gethane Zusag halten/ auff jhn hoffen/seiner Hilff in Gedult erwarten/ wider sein Gewissen nicht handeln/ noch zu Gottes abgesagten Feinden sich gesellen vnd bey denselben Hilffe suchen.

Weil er aber GOtt nicht dafür erkennet / sondern denselben verlesset/zu dessen Feinden/dē Teuffel/Zaubern

 vnd

vnd Hexen vngeschewet lauffet vnd bey jhnen Hilff suchet/ so gibt er dadurch gnugsam am Tag/ daß er in seinem Hertzen dafür halte/ endweder GOtt hette jhm nicht können helffen/ oder habe es nicht wollen thun/ oder habe vmb sein Anliegen nicht gewust/ oder es habe jhn nicht gejammert vnd erbarmet.

Wird hernach von einem solchen Menschen der Teuffel vnd dessen Werckzeuge mächtiger/ allwissender/ gewaltiger vnd barmhertziger/ als Gott im Himmel gehalten vnd der Mörder dem allein Lebendigmacher/ der Feind dem Vater/ der Wolff dem Hirten/ der Lügner dem Warhafften/ der Verrähter vnd Ankläger dem Helffer/ die Creatur dem Schöpffer ꝛc. hierin fürgezogen.

2. Angelos Engel. Denn dieselbe sind dienstbare Geister/ welche von Gott sonderlichen Befehl haben den Menschen für des Teuffels vnnd desselben Werckzeuge/ Zauberer vnd Hexen Gewalt zubeschirmen/ wie vnter andern aus Bileams des Warsagers vnd Zäubers Historia zuvernehmen. Denn derselbe vnterstunde sich vmb Balaks Geschenckes willen zu dem wider jhn streitenden Volck Jsraelis zureisen vnd demselben zufluchen/ aber er wurde allezeit durch den Engel davon abgehalten/ vnd muste dargegen das Volck segnen.

Verachtet demnach ein solcher Mensch der heiligen Engel Schutz/ vnnd gibt sich muthwillig bloß vnnd in grosse Gefahr.

3. Proximum Nechsten. Denn derselbe wird dadurch geergert/ vnd gereth in die Gedancken/ es könne nicht schaden/ wenn man sich gleich bey den Warsagern Raths erhole/ dieweil es dieser vnnd jener auch thue/ sonderlich gibts groß Ergernis/ wenn fürnehme/ reiche/ ansehnliche

Leute/

Leute/die in öffentlichen Empter sitzen / die für andern einen Verstand in Gottes Wort haben vnd gar gute eyferige Christen seyn wollen / mit Zäubern vmbgehen / zu diesem vnd jenem Weib schicken vnd derselben Rath pflegen vnd gebrauchen. Denn wenn das gemeine vnverstendige Volck ein solches vernimt vnd weiß / so gibt es gleich die böse Consequentz / es müsse so gar vnrecht nicht seyn / der vnd die/dieser vnd jener thetens sonsten nicht.

Solchen ergerlichen Leuten drewet Christus das Wehe vnd verkündiget jhnen darbey / es were besser / daß ein Mühlstein an jhrem Halß hieng vnd sie erseuffet würden im Meer/da es am tieffesten ist.

Nun bleibet es aber bey dem gegebenen Ergernis allein nicht/sondern es wird auch durch das lose Warsagen dem Nechsten offtmals grosser Schaden zugefüget. Denn kömpt man zum Warsager vnd klugen Frawen vnnd wil dieses vnd jenes von jhnen erfahren vnd wissen/so ist gemeiniglich dieses jhr antwort: Dein Mann / oder dein Weib hats gethan deine Nachtbarin ist schuldig daran vnd dergleichen.

Da werden die Ehen getrennet/ es gibt Vneinigkeit vnd Zwietracht vnter den Nachbarn vnnd kömpt manchmal durch solch lose Warsagen (solt Lügen sagen) ein vnschuldiger Mensch vmb Ehr/Guth/Leib vnd Leben/ Inmassen solches viel Exempel vnd Historien bekrefftigen.

D. Godelman schreibt: Ich habe einen gekant / der wurde gefangen vnd hingericht / welchen ein Warsager (viel mehr Lügensager) angegeben / daß er das im selben Hause verlorne Kleinod solte gestolen haben/wurd aber in kurtzer Zeit in der Kammer von den Mägden wiederfunden.

Zu Güstrow in Mechelnburg verlohr einer einen Silbern Löffel / derselbe gehet zum Warsager / einem Schmied / vnd begehrte / daß er dem / der jhme den Löffel weggenommen / möge mit einem außgestochenen Auge sehen / welches auch geschehen / vnnd hat so bald sein Söhnlein / welches den Löffel verworffen vnnd sich hernachmal widerfand / ein Auge verlohren.

Augustinus Lerchemer schreibet von einem Meißnischen Bawren / welcher Geld in einer Säwblasen gebunden heimgebracht vnd auff die Banck neben sich ohne gefehr hatte geleget / vnd demnach darvon gangen war / vnter deß kömpt ein Schwein hinein / dē Bawren zustendig / erwischet die zusammen gewickelte Blasen vnd verschlinget dieselbe. Da der Mann wiederkam / fand er das Geld nicht / fragte sein Weib / welche sagte / sie hette es nicht gesehen: Er verwundert sich / ist trawrig vnnd erzehlet den Nachbarn die That: welche jhme rathen / er solte zur klugen Frawen gehen / die nicht ferne von jhme wohnete vnd sie vmb Rath fragen. Er gehet zu jhr. Sie heiset jhn bey der Thierschwöllen stehn bleiben vn̄ nicht vber den Kreiß gehen / den sie mit der Kreiten gemacht / die alte Vettel aber gieng in die Kammer vnd redet den Teuffel an. Der Bawr folgte allgemachsam der Zauberin nach / bleib für der Kammerthür stehend vnd gab fleissig achtung drauff / was die Warsagerin fürhabe. Die Vettel sahe in jhr Kästlin vnd sprach den Teuffel an mit diesen Worten: Es hat N. N. sein Geld verlohrn / sage wer hats? Der Teuffel antwortet. Ein Saw hats gefressen / du aber sag / sein Weib habe es jhme entwand / daß sie es mit dem Pfaffen / jhrem Buhlen verschlemme / den sie lieber hat / als jhn.

Nach

Nach dem der Bawr nun solche Antwort angehöret/ gieng er darvon vnd erzehlets seinem Weibe/ Nachbarn vnd andern Leuten/ was sich begeben/ dieselben rathen jhme/ daß er das Schwein lasse schlachten/ vnd erfahre/ ob das Geld darin sey. Er thuts vnd befindets also. Da nun solches die Obrigkeit erfuhr/ straffte sie die alte Vettel/ als eine Ehrndiebin/ am Leben/ welche ohne zweiffel dergleichen mehr gethan. Denn sie vnterstunde sich anzurichten Vneinigkeit zwischen beyden Eheleuten/ daß der Mann entweder das Weib/ oder den Pfaffen/ oder beyde erwürgte. Aber durch Gottes Regierung gerieth sie in das Vnglück/ so sie andern zurichtete.

Also betreugt der Teuffel die Leute: Denn er wuste wol/ daß der Mann/ der da fragen ließ/ für der Kammer diß alles hörete/ darumb gab er solche wiederwertige Antwort/ auff daß er die Zäuberin vmbs Leben brechte.

Kan demnach aus solchen vnd dergleichen Exempel ein jeglicher vernehmen/ was für grosser vnwiederbringlicher Schade dem Nechsten offtmals zugerichtet wird bey den zauberischen Warsagern.

4. Semetipsum Sich selbsten. Denn dadurch schadet mancher jhme an sein:

1. Seelen. Denn er bekömpt vber solchen Rathfragen vnd gebetener Hilff ein Brandmal in seinem Gewissen/ daß er Gott die lebendige Quell verlassen vnd dessen Gebet vbertreten. Darumb ist sein Hertz nimmer still/ er ist allezeit in Furchten/ daß er im Leben nimmer ruhen kan.

Deñ er fühlet/ daß wieder seine Seele Gott dz Ange-

sicht

sicht setzet Lev. 20/6. vnd wil dieselbe (vnbußfertig verbleibende Zeitlich vnd Ewiglich) aus jhrem Volck außrotten/ welches König Saul auff sein gesuchten Rath bey der Warsagerin zu Endor darvon brachte.

2. Leibe. Denn er muß offtmal nicht allein siech vnd kranck bleiben/vnd endlich darüber auffgehen / wie Ahasiæ dem Könige in Jsrael/nach dem er in seiner Kranckheit den Gott zu Ekron / daß war der Teuffel / vmb Rath fragte/durch Eliam angekündigt wurde: Du solt nicht vom Bette kommen/darauff du dich geleget hast/ sondern des Todes sterben/2. Reg. 1/3.

Sondern es bringet jhme auch mancher durch solch Rathfragen selber zuwegen Kranckheit vnd Schaden am Leibe / die er hat andern wollen zufügen lassen. Wierus schreibet: Es hatte einer zu Rostock Geld an einem Orth vnbedachtsamer Weise geleget vnd denselben vergessen. Als er aber das Geld hernach nicht so bald wieder finden konte/vnd vermeynete es were jhm gestolen/ sprach er an einen Schmied / der ein Zauberer war / vnd begehrte von jhme / er wolle dem Diebe ein Auge außstechen / welches als es geschehen / hat so bald er der Herr des verlornen Geldes/der deß Schmiedes Teufflischen Kunst gebraucht ein Auge verlohren.

Solcher Exempel/ wenn es von nöthen were / wolte ich einem etliche bekante erzehlen / die sich mit Bürgern vnd Bawren begeben / welche sind selbsten durch die Gauckel Leute kranck vnd siech gemacht worden vnd haben endlich darüber sterben müssen. Wil geschweigen / daß solche Rathfrager vnd Gebraucher der verbotenen zauberischen Künste zu wieder erlangung der verlohrnen Leibesgesundheit vnd anderer Güter de Jure divino & Civili nach dem

göttli-

Göttlichen Rechten/ vnd Weltlichen sich am Leben straffwürdig machen/ Deut. 18. Imper. in l. 5. de malefic. Nemo Auspicem consulat &c. Oder verursachen jhnen bey der Obrigkeit nach der Caroligischen Ordnung 109. eine wilkürliche vnd ausser der Ordnung gesatzte Straffe/ werden entweder ins Elend gejaget / wie der Rath zu Rom bey Marii Zeiten thete/ Plutarch. in vita Marii/ oder lassen jhnen jhre Güter confisciren / wie K. Claudius befahl / oder gantz verdampt vnd hingerichtet/ wie der sonst vntüchtige Keyser Caracalla geordnet/ die Kräuter vnd andere von Zäubern angenommene Sachen wieder das Fieber an Hals henckten/ ja die nur in Verdacht waren / daß sie Zäuberey trieben vnnd derselben gebrauchten / wurden zu K. Tiberii Zeiten zum Tode verurtheilet.

3. Haab vnd Gütern. Denn mancher bringet sich dadurch vmb das Seine/ vnd henget an die Teuffels Leute viel Geld/ welches er wol entweder zu der Seinigen Besten ersparen / oder denen armen Leuten / an denen es viel besser angelegt were/ könte mittheilen.

Ob nun wol mancher auff solche lose Leute viel spendiret vnd auffwendet / so kan er doch das verlohrne selten wider bekommen/ vnd das jenige/ darzu er lust hat/ niemals erlangen / sondern wird nur durch den Teuffel von dessen Werckzeugen/ den Zäubern vnd Hexen / geteuschet vnnd grewlich betrogen.

Solches haben diese Zeit hero die jenigen / welche durch Wurtzel vnd andere Mittel gedachten die jhnen bewuste vergrabene Schätze zuheben vnd zueröffnen / mit Schaden gnugsam erfahren / dergleichen Exempel erzehlet Bod. in Dæm. p. 458.

Dergleichen wissen auch einem zusagen jene Män-

che im Closter. Denn als sie jhren Schatz aus der Kirchen verlohren vnd den Dieb nirgends erforschen kunten / fragten sie einen Warsager / der gab Antwort / daß der Kirchen Räuber were seiner Gattung / ein Schwartzkünstler / es erschiene zwart sein Cörper vnd Strumpff / den Kopff aber könne er nicht sehen. Also schertzete ein Teuffel mit dem andern / vnnd bekamen die guten Brüder nichts wieder.

Verursachet demnach jhme mancher in Vnbußfertigkeit verharrender solcher Rathfrager nicht allein der Seelen / Leibes vnnd andere Schaden / sondern wenn er auch schon Hilff bey Gott gerne suchen wolte / so mag jhme diese Antwort vielleicht in seinem Ohren erschallen / die Gott den Götzendienern dort gab vnnd sagte Jud. 10/14. Gehet hin vnd schreyet die Götter an / die jhr erwehlet habt / last euch dieselben helffen zur Zeit ewres Trübsals / ja vom Teuffel müssen sie / wie ehrmal Saul / endlich hören Morgen wirstu mit mir seyn / 1. Sam. 28/19. Derowegen ist dieses kürtzlich die Lehre.

Warnung.

ER vnordentlichen Mitteln seines Vnglücks / Kranckheit vnnd dergleichen sich zuentledigen. Denn es werden jhr etliche in allen Ständen Menschliches Geschlechtes gefunden / welche zum theil in jhrem Vnglück vnd Armuth / zum theil in jhren Kranckheiten vnd Leibesbeschwerung / sich zum Teuffel wenden / durch Zauberey gedencken zuerhalten vnnd widerumb gesund zuwerden / dürffen auch wol entweder deß Scoti vnd des Cardinalis Hostiensis Meynung seyn: Vana vanis contendere licet: Man müsse Eitelkeit mit Eitelkeit vnd

einen

einen Teuffel mit den andern vertreiben/oder mit Paracelso lästerlichen sagen: Cit. God. l. 1. p 80. Nihil referre an Deus, vel Diabolus, Angeli vel immundi Spiritus ægro opem ferant, modo morbus curetur, Es sey nichts daran gelegen/ob Gott oder der Teuffel/ Engel oder vnsauber Geist dem Krancken Hilff erzeigen / wenn nur die Kranckheit geheilet werde.

Diesem lästerlichen Fürgeben thun wir kürtzlich entgegen setzen nicht allein Chrysostomi Christliche Wort; Citius mors homini Christiano subeunda, quàm vita ligaturis redimenda Conc. 8 sup. Epist. ad Coloss. Es sol ein Christen Mensch ehe den Todt leiden/ denn er mit Sünden vnd Zauberey das Leben erretten wolle: Sondern auch Bodini guten Rath: l. 3. c. 5. Rem. l. 3. p. 328. Præstat mori millies, quàm detestandum remedium servans corpus, animamq; occidens experiri, Es ist besser tausend mahl sterben denn sich gebrauchen der verfluchten zauberischen Artzney/so den Leib erhelt vñ die Seele tödtet.

Solchem Rath hat ehrmal jener König in Franckreich Philippus löblichen gefolget.

Denn als demselben in seiner Kranckheit gerathen ward/er solte zauberische Hilff brauchen/ wolte er nicht/ sondern sprach: Er wolte lieber gedultiglich sterben/ denn vnrechtmessige/ vnchristliche Mittel brauchen/ er müsse doch ein mal sterben.

Darumb solte billiger ein jeglicher in Gottes Namē lieber Kranck seyn / denn in deß Teuffels Namen gesund werden/vnd lieber mit Gott sterben/ denn mit dem Teuffel leben / vnd lieber mit GOtt kranckes Viehe/ als mit dem Teuffel gesund vnd starckes haben.

Ob nu wol jhrer etliche diesen recht Christlichē Rath möchten auch approbiren vnd gut heissen/jedennoch werdē

jhrer mehr gefunden / welche die bey den Zäubern vnd Hexen gesuchte Cur vnd Heilung der Menschen vnnd Vihe vertheidigen vnd bald mit diesem / bald mit jenem vermeinen zubeweisen.

Sie wenden aber ein zum Beweiß præstigiosæ morborum curationis

1. Exercitium Langwirigen Gebrauch. Denn dieselbe sey lange Zeit breuchlich gewesen / Homerus schreibet / daß das Blut / so geflossen aus des Ulyssis Hüffte sey gestillet worden mit einem Zaubersegen / Theophrastus schreibet / daß das Lendenwehe geheilet worden mit Zauberworten / Cato hat gelehret / daß den verrenckten Gliedern kan geholffen werden mit zäuberischen Segen ꝛc. So sol auch dieselbe nicht allein vom Bapst Nicolao V. einem Bischoff / sondern auch allen vnnd einem jeglichen vom Keyser Constantino in seinen Gesetzen wegen des gemeinen vnd sonderbarn Nutzes ehrmal zugelassen seyn worden.

Aber hierauff können wir mit wenigen sagen: Hundert Jahr vnrecht ist kein Tag recht: So ist der Teuffel zwart auch alt gnug vnd hat lange Zeit seine Werck in den Kindern des Vnglaubens gehabt / wird aber dessenthalben jhme in seinem Thun nicht recht gesprochen / sondern derselbe wird ein Mörder von Anfang genennet / vnd ist in der Warheit nicht bestanden / so sind auch oberzehlete Personen die / welche die Warheit in Vngerechtigkeit auffgehalten vnd Gottes Warheit haben verwandelt in Lügen / vnd haben geehret vnd gedienet dem Geschöpff mehr denn dem Schöpffer / der da gelobet ist in Ewigkeit Rom. 1 / 8 / 25. So hilfft auch wenig des Keysers domalige Zulassung in diesem Werck. Denn er zur selbigen Zeit im rechten

Christ-

Christlichen Glauben nicht ist gnugsam vnterrichtet gewesen / da er solches Gesetz promulgiret / wie schon oben ist auch berühret worden. Derohalben solches Gesetz vom Keyser Leone hernach ist nicht allein verbessert / sondern auch endlich gar auffgehoben worden.

Denn derselbe verbeut / daß man bey keinerley Gelegenheit sich dero gebrauchen soll / vnd nennet diesen gantzen Dienst der Zäuberey einen Betrug vnd Auffsatz / welches letzte Gesetz / als Heiliger / mit aller Menschen Einwilligung ist domals bestetiget worden.

So gilt auch allhie Keysers Constantini Gesetz nicht so viel / als des H. Apostels Pauli Befehl / wenn er spricht: Rom. 3 / 8. Lasset vns nicht / wie etliche sprechen / Vbels thun / auff daß gutes daraus komme / es heisse vns dasselbe thun auch wer da wil / er sey so ansehnlich er wolle / er sey entweder im Geistlichen oder Weltlichen oder Häußlichen Stande.

Vnd kan demnach allhier auch gesagt werden: Veritati nihil præscribere potest non temporis spatium, non personarum patrocinium, non religionis privilegium.

II. Medium Mittel. Denn dieselben / sprechen sie / sind lauter gute Wort vnd von Gott erschaffene Kräuter vnd andere natürlich Ding / solte denn derselben Gebrauch vnrecht seyn / dessen lassen wir vns nicht bereden?

Aber hierauff ist dieses zur Antwort: Ob wol zu jhrer Cur vnd Verrichtung die Zäuberer vnd Hexen bißweilen gute heilige Wort vnd andere natürliche Ding brauchen / bißweilen auch derselben gantz vergessen / jedennoch so ist zuwissen / daß je Gotteseliger die Wort vnd heilsamer die natürlichen Mittel seyn / je böser vnd verfluchter ist auch

 der

derselben Mißbrauch/wie allbereit ist oben mit mehrern an vnd außgeführet worden. Denn das kan ja kein vernünfftiger Mensch leugnen / daß je besser ein Ding an ihn selbst ist/je böser desselben Mißbrauch sey. Zum Exempel/je edler vnd besser der Wein ist / je grössere Sünde ist die Füllerey/daß auch vernünfftige Menschen pflegen zusagen: Ist doch immer Sünd vnd schad/daß die edle Gab GOttes so schendlich sol mißbrauchet werdē: Also je heiliger die Wort aus heiliger Schrifft sind/so viel desto schendlicher vnd abschewlicher ists/ so heilige Wort zu denen Gottlosen zäuberischen Verrichtung gebrauchet werden.

Vnd ist gewiß/daß durch(Verbale)solche vnd andere gebrauchte Wort die Zauberer vnnd Hexen nicht einige Kranckheit können curiren vnd heilen. Denn die entweder außgesprochene oder geschriebene Wort / so denselben das Formale seu usus significativus conceptuum Der rechte Verstand/welches ist deß Wort eigentliche Form vnnd Wesen/entzogen wird/weil sie dann nichts anders sind als meræ quantitates (sunt enim numerus literarum & syllabarum) blosse Buchstaben vnd Syllaben/ können gar nichts helffen / dieweil alle Krafft vnd Wirckung ist von der Form / welche durch jhre qualiteten vnnd Eigenschafften krefftig ist.

Vnd so gleich etliche Kranckheiten durch gewisse recitirte Wort bißweilen scheinen curiret zu werden / wie vnter andern in Hæmorragia vnd im Blutfluß zumercken / so ist doch nicht denen Worten die Cur vnnd Hülffe zuzuschreiben/sondern der aus den Worten geschöpfften persuasion vnd Einbildung.

Denn gleich wie die Anodyna pharmaca (welche man Linderungs Mittel nennet) in dem dieselben das hinfellige

fellige Gemüth erquicken & à parte dolente avocatos Spiritus alio traducunt vnd die vom leidenden theil abgeleitete Geisterlein anderswo hinbringen/den empfundenen Schmertzen stillen: Also im Blutfluß/so nach vorgesprochenen Worten der Patient eine starcke Einbildung bey sich befindet/ so werden dessen spiritus vnd Geister ad contrarium motum vnnd zu einer andern Bewegung angeleitet vnnd dadurch das Blutfliessen offtmals gestillet.

Vber dieses/ob gleich auch die Zauberer vnd Hexen (Reale) gute natürliche Mittel/ Kräuter vnnd andere Ding bey jhrer Cur vnd Hilff brauchen/ die sonsten den Patienten von erfahrnen Ertzten geordnet offtmal geholffen haben/jedennoch so ist allhier ein mercklicher Vnterscheid zufinden. Vnd zwart nicht allein wegen der Personen. Denn Christliche Ertzte sind vnverdechtige Personen von Gott mit nötigen Gaben gezieret/vnd von jedes Ortes Obrigkeit der Patienten Gebrechen zu curiren bestellet: Aber Zäuberer vnd Hexen sind verdechtige/Gottes vnnd Menschen Feinde/vnnd haben darzu keinen ordentlichen Beruff. Sondern auch wegen der Mittel. Denn dieselben werden jhrer Eigenschafft nach von verstendigen Ertzten den Patienten geordnet/vnd ist gewiß/daß manches Kräutlein vnd ander natürliches Ding entweder in Leib genommen/oder von aussen appliciret vnd angehenget/seine sonderbare Krafft hat/so wol das Gute zu befödern/als das Böse abzuwenden vnd zuvertreiben.

Denn alle natürliche Ding haben jhre Wirckung entweder durch die Elementische eingeschaffene Eigenschaft

oder

oder durch ihre heimliche von Gott in der Schöpffung eingepflantzte Krafft vnd Wirckung. Zum Exempel/

Die Rohrwurtzel zerstossen vnnd auffgeleget/ziehet aus den Wunden das Eisen. Die Peonien den Kindern an Halß gehencket/dienen wieder die fallende Seiche. Elendsklawen an Fingern getragen hilfft wieder das Reissen vnd Gicht. Corallen angehenget/helffen für die Ohnmacht ꝛc.

Aber Zäuberer vnd Hexen brauchen solche vnd andere natürliche Ding nicht schlecht/sondern dieselben müssen zu gewisser Zeit nach deß Himmels Lauff vnd rechten Influß des Gestirns gesamlet/mit sonderbarn abergläubischen Worten gesegnet vnd an gewisse Orth deß Leibes gehenget werden/ꝛc.

Daraus werden denn solche Amuleta vnnd angehengte Ding Sacramenta Diaboli des Teuffels Bundzeichen.

Vnnd wenn gleich die Kranckheit durch die angehenckte Ding geheilet vnd andere Werck verrichtet würden/so geschehen sie nicht Krafft derselben Ding/ sondern der Teuffel heilet selbst vñ handelt durch sie aus dem Verbündnis/ so er entweder heimlich oder öffentlich mit den Zäubern gemacht hat.

Sind demnach wegen solcher gebrauchten Mittel beyde theil der Helffer vnnd Hilffsucher deß Teuffels vnd dessen Künste entweder offentliche oder geheime Liebhaber vnd liegen mit einander vnter einer Decken.

III. Modum Form vnd Weise. Denn sie sprechen ferner: Geschiehet doch die Cur gentzlich nach Göttlichen Wortes anleitung im Namen JEsu. Sintemal das Büchlin der Weißheit deutlich sagt c. 16. Es heilet sie weder

der Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort HErr / welches alles heilet. Vnnd Paulus befihlet: Thut alles im Namen des HErr Jesu Col. 3. Derhalben kan solche Cur nicht böse / sondern gut vnd Gott gefellig seyn.

Aber hierauff antworten wir Curationes Dæmonum velo aliquo religionis semper obtendi, vnd erkleren beyde angeführte Sprüche: Es ist zweyerley Cur vnd zweyerley Kranckheit / des Gemüthes vnd des Leibes.

Das Büchlin der Weißheit redet nicht von des Leibes heilen / davon wir allhie zu reden haben / sondern von der Kranckheit der Seelen vnd derselben Heilung.

Es sind aber der Seelen Kranckheit / ein böses Gewissen / die Sünde vnd Fülung deß Zorns Gottes / welche weder Kraut noch Pflaster heilen kan / sondern sie werden allein durch das Wort Gottes vnnd Evangelium von der Barmhertzigkeit Gottes geheilet. Das Wort Gottes ist vns nit gegeben / daß wir durch dasselbe des Leibes Kranckheiten sollen helffen / sondern daß wir aus demselbigen den Willen Gottes gegen vns erkennen vnd im Glauben dadurch selig werden.

Wenn aber die Wort vnd Namen Gottes / oder die Sprüche der H. Schrifft auff ein andern Brauch gewendt werden / als zu abergleubischen Heilungen der Kranckheiten / so wird daraus ein Mißbrauch Göttliches Wortes vnnd mit höchster Gotteslästerung ein Bundzeichen des Teuffels.

Dergleichen geschicht auch / wenn jemand die allerheiligsten Namen Gottes Jesus / Jehova / vnd erzehlung deß Vater Vnser oder Englischen Grusses Abergläubisch brauchet zur Heilung der Kranckheiten / denn sie werden Bundeszeichen des Teuffels.

Denn die Göttlichen Namen sind vns darumb in H. Schrifft offenbahret/nicht daß wir sie mißbrauchen sollen/ durch sie fluchen/schweren/zaubern/lügen vnd den Nechsten betriegen: sondern daß wir in allen Nöthen GOtt anruffen/ anbeten / dancken vnd loben sollen. Vnnd diß wil Paulus, da er sagt: Wir sollen alle vnser Thun im Namen Jesu verrichten. Sonst geben oder nehmen nichts den natürlichen Dingen die Göttliche Wort vnnd Namen.

Vnd ob gleich auch von des Teuffels Dienern bißweilen Deo operante vnnd in Gottes Namen allerhand verrichtet wird / wie Christus selbsten bekennet / Viel werden zu mir an jenem Tage sagen / haben wir nicht in deinen Namen Teuffel außgetrieben? haben wir nicht in deinen Namen viel Thaten gethan? welche Christus für die Seinen nicht erkennet / Matth 7/22. jedennoch so wird in solchen Thaten der Effectus vnd Verrichtung nicht so fast des Teuffels Werckzeugen / als Gott selbsten / dessen Namen sie mißbrauchen / fürnemlich zugeschrieben / welcher entweder die heilige Schrifft durch obbenante Wunderwerck/die auch von Gottlosen geschehen/deutlich bekrefftiget / oder nach seinem gerechten Gericht die gottlosen Menschen/welche die Warheit nicht hören wollen/ in Irthumb stürtzet/daß sie den Lügen gleuben: Bißweilen geschihets Deo permittente vnd durch Gottes Zulassung/ auff daß sich der Teuffel in seinen Werckzeugen krefftig erweise / vnnd kömpt dennoch darzwischen der Heidnischen Götter Anruffung von des Teuffels Dienern / welche er also blendet/daß sie vermeinen/sie sein des waren GOttes rechte Diener vnd haben von jhme alle Hilff.

Sind demnach solche vnnd dergleichen wunderbare

Werck

Werck vnd Thaten zwart warhafftig für Augen / jedennoch nennet dieselben Paulus Lügenhafftig / theils wegen des Teuffels/weil er derselben Verrichter ist ein Betrüger/ theils wegen der Werck selbsten / weil dieselben zum Betrug verrichtet werden.

In summa/Ob schon die Zäuberer/Hexen vnd Segensprecher sagen / sie nennen den Namen GOttes darzu vnd thuns in denselben / so geschihets doch eigentlich wider die Ehre götliches Namens.

Denn sol etwas in dem Namen GOttes geschehen/ so gehören drey Requisita vnd Stück darzu. 1. Daß es in Gottes Wort gegründet sey vnnd nach desselben Befehl verrichtet werde. 2. Daß es eines Beruff sey/vnnd jhme Gott solches insonderheit befohlen habe. Vnd denn 3. daß man Gott allein vmb Gnad anruffe vnnd auff jhn alles Vertrawen bestendig setze.

Das Zauber: Hexen: vnd Segenwerck vnd jhme damit helffen lassen hat dero drey Eygenschafften keine.

Derowegen ist kund vnd offenbar/daß solche Werck nicht in Gottes / sondern des Teuffels Namen verrichtet werden/vnd sind ein grewliche Sünde zu welcher der Name Gottes lästerlich zu einem Deckel mißbrauchet wird.

IV. Scopum Endvrsach. Denn es spricht mancher die grosse Noth treibt mich darzu/ ein Krancker vnd Nothleidender wolte gerne gesund seyn vnd Hilffe haben/ich habe gleich wol allerley Mittel versucht vnd Artzney gebrauchet/aber es hat weder mir/noch meinem Viehe dero eines helffen wollen/ biß daß ich mir vnd dem Meinen von diesem vnd jenem habe dafür büssen vnd segnen lassen.

Aber hierauff ist dieses kürtzlich zur antwort: Ich gebe

 es

ges dir zu / daß du vnd dein Viehe durch der Zäuberer vnnd Hexen Segensprechen vnd mitgetheilete Mittel widerumb gesund vnd heil worden bist: Dargegen ist es auch gewiß / daß dir vnd deinem Viehe / nicht Gott der HErr / noch die gesprochene vnd angehenckte Wort vnd Kräuter / sondern aus Gottes Zulassung der leidige Teuffel / welcher dadurch vnd darneben viel andere betreugt vnnd verführet / dir geholffen vnd dein Viehe geheilet hat / dessen beneficia sunt veneficia.

Wie er aber dir vnd dem Deinen durch seine Werckzeug hilfft / vnd was für Nutz du darvon hast / glaub vnd bin ich gewiß / das darffstu nicht jederman kühnlich klagen vnd sagen / sondern must es bey dir behalten / beseufftzen vnd an einem Orh etwa geringe Hilff / an dem andern aber grössern Schaden / wo nicht bald / doch in kurtzen / geduppelt erfahren.

Davon Augustinus sagt / wenn der Sathan ein Wündlein am Leibe heilet / so lesset er dagegen ein grosses Geschwür an der Seelen: Vnd Leo spricht: Beneficia Dæmonum omnibus sunt nocentiora vulneribus, deß Teuffels Wolthaten sind schädlicher / als viel tausend Wunden.

Denn weil du vnd deines gleichen ein Mißtrawen in Gott setzest / so lesset er dem Sathan zu / daß er durch seiner Zauberer vnd Hexen Segenen vnd Gauckeley dich vnnd die deinen gesund machet / zur Straff deines Vnglaubens vnd schändlichen Abfalls / daß du also vom Sathan bezaubert / der Lügen gleubest / auch tausend Eyd schwürest / Gott hab dir durch das Segen vnd Gauckelwerck geholffen / so es doch der Teuffel / aus Gottes Zulassung vmb deines Gottlosen suchens willen / gethan hat.

Dero-

Derowegen wiltu Mensch in Kranckheit vnnd andern HaußCreutz nicht ein grössers zu gewarten haben/ noch Gottes vnd Menschen Fluch vnd Straff auff dich laden/so magstu der Zäuberer vnnd Hexen müssig gehen/ vnd bey denselben keine Hilff mehr suchen.

Trost.

PRopter legitima nobis à Christo monstrata media. Wegen der ordentlichen von Christo vns gezeigeten Mitteln.

Denn gleich wie Christus nicht allein auff des Vatern erbärmliches Suchen vnd mit Threnen verrichtetes schreyen/den Teuffel vom Kinde außtrieb/ sondern auch/ daß derselbe mit nichten/ denn durch Beten vnnd Fasten außfahre/seine Jünger berichtet hat: Also hat ein frommer Christ heutiges Tages kein besser vnd gewisser Mittel fürm Teuffel vnd dessen Werckzeugen/ den Zäubern vnd Hexen/sicher vnd vnbezaubert zubleiben/als das liebe Gebet vnd ein nüchtern Leben vnd Wandel.

Denn dadurch wird denen Zauberern vnd Hexen alle jhr fürnehmen gehindert vnd zu nichte gemacht/ wie solches dieselben offtmal bekand vnd gesagt: Wenn wir jhn nur entweder Morgends oder Abends ohne Gebet vnd segnen mit dem H. Creutze könten antreffen. Remigius l. 2. c. 11.

Wiltu demnach frommer Christ vom Teuffel/ Zäubern vnnd Hexen vnbeschedigt bleiben/ ey so brauche die Mittel/welche dein Heiland Jesus Christus dir weiset vnd befleissige dich eines

1. Gleubigen Gebetes. Denn dasselbe ist τεῖχος ἀῤῥαγὲς καὶ φυλακτήριον ἄσυλον eine Stahlfeste Maur vnd

eine vnvberwindliche Schutzbrust vnnd Nothwehr sagt Chrysostomus, Das Gebet ist ein grosser Wind/ durch welchen allerley Leibes Beschwerung vnnd Seelen Angst von den Menschen hinweg gewehet vnnd geblasen wird/ sagt Basilius/ ja aller vnser Schutz vnd Schirm stehet im Gebet/ spricht Lutherus.

Vnd was ziehe ich viel zum Trost Menschen Zeugnis an? Der Mund vnd Grund der Warheit selber/ der Ewige Sohn Gottes/ bethewrets vnd spricht: Warlich/ warlich ich sage euch/ so jhr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen/ so wird ers euch geben/ Joh. 16. Vnd zum betrübten Vater allhier spricht Jesus: Wenn du köntest gleuben? Alle Ding sind müglich dem der da gleubet.

Darumb sprich ein jeder vnnd beweiß es auch in der That: HErr von Hertzen begehre ich dein des Nachts/ dazu mit meinen Geist in mir wache ich frühe zu dir: So wird er gewiß auch die tröstliche Antwort in seinem Ohren vnd Hertzen erschallen hören: Ich der HErr, wil jhn Tag vnd Nacht behüten. Esa. 26/9. c. 27/3.

Vnd solches haben jederzeit glaubige Beter gnugsam empfunden.

Wir lesen Euseb. l. 5. de præpar. Morn. de verit. Relig. c. 32. daß bey der Verfolgung deß abtrünnischen Zäuberischen Käysers Juliani die Christen sich haben in die Wälder verkrochen/ welchen Orth der Käyser gerne gewust hette/ vnd zu dem Ende einen Geist außgesendet/ derselbe/ do er zu einem grossen Wald kömpt/ kehret wieder vmb vnd saget daheimle keine Antwort: Der Käyser aber wil wissen wo die Christen wären? Der Geist spricht: Ich hab nicht können fort kommen. Denn die Leute thun wider dich so ein starckes Gebet/ das ist wie ein Mawr/ vnnd hat mich verhindert/ daß ich nicht weiter hab kommen können.

Von

Von dem Evangelisten Johanne lieset man/ daß Cynops ein Ertzzäuberer in der Insul Pathmo drey Teuffel nach einander abgefertiget/ jhme den Halß zubrechen/ kunten aber nichts außrichten/ weil er auff seinen Wegen gieng/ fleissig bette vnd die H. Engel bey sich hatte.

Jener ehrmals bekante Pfarrer gedencket in seinen Predigten eines Ehrlichen vber Feld gereiseten Mannes/ welcher die Nacht auffm Dorff in einer Scheunen hat herbrigen müssen/ darin nit allein sein Pferd vnten auffn Tennen angebunden/ sondern er auch sich oben auff dem Stro im Namen des Vaters/ Sohns vnd H. Geistes schlaffen geleget/ vmb Mitternacht kommen dahin etliche Hexen/ finden Roß vnd Mann vnd spricht eine zu jhrem Teuffel: Brich dem Mann den Hals/ vnd verderbe das Pferd/ darauff sagt der Teuffel: Ich kans nicht thun. Denn da er sich niderlegte vnd sein Pferd anband/ da nante er drey Namen vnd hat sonsten zu Gott sein Gebet fleissig gethan/ vnd sonderlich/ da er der Hexen vnd des Teuffels Gespräch gehöret/ hatte er noch inbrünstiger gebetet/ sich vnd sein Rößlin Gott trewlich befohlen. Darauff hat daselbst dieses Teuffelsgesindlein nit lang gewartet/ sondern ist in einē Sturmwinde davon gefahren. Solches wird nun mit vielen andern Historien bewehret/ daß so offt der Name Gottes oder Jesus mit guter Andacht ist genennet worden/ nicht allein die vom Teuffel in der Lufft geführete/ sind herunter geworffen/ sondern auch alle Teuffel vnd Zäuberer bey jhren Sabbatischen Versamlungen sind in einem Augenblick zerstrewet vnd in die Flucht gejaget/ vnd sind deß Göttlichen Namens Neñer allezeit daselbst allein gelassen worden. Es schreibet aus eines alten berümbten Theologi Relation jener Geistreiche Prediger einen Zwispalt zwischen einem Häuptman in einer Stad vnd dem Pfarrer daselbst

vber

vber dieser Frage / Ob der Teuffel durch böse Leute etwas könne schaden oder nicht? Der Pfarr sagt: Es ist lauter Aberglaub vnd Betriegerey. Der Häuptman helt gegenpart. Weil er aber den Pfarrer nicht kan bereden / erforschet er heimlich eine solche Zäuberin vnd mit grosser Zusage / daß es jhr keinen Schaden solte bringen / bittet er / sie wolle jhr Kunst an dem Pfarrer versuchen. Sie kömpt wieder vnd spricht: Es wil bey dem Mann nichts hafften / wenn ich jhn doch einmal könte früe haben / ehe er gebetet hette. Der Häuptman stellet sich bey Nacht kranck / lesset einen Diener nach dē andern lauffen / daß der Pfarr eilends komme / so er jhn noch wolte beym Leben sehen. Der gute Pfarr fehret aus dem Schlaff / wirfft den Schlaffpeltz vber sich / eilet zum Schlosse / findet den Häuptman (in Schertz) grosse Stücke klagen / weil er aber neben dem Bette sitzet / schwellen jhme die Füsse / daß man jhn muß heim tragen. Da es Tag wird / kömpt der Häuptman / besucht seinen Pfarrer vnnd spricht. Glück zu Herr Magister / glaubt jhr nun / daß der Teuffel ein Tausendkünstler ist. Der schreyet Ach vnd Wehe / aber er wiederholet seine vorige Meynung. Der Häuptman fragt. Habt jhr auch heute gebetet ehe jhr zu mir kommen seyd / ist euch niemand begegnet? Der Pfarr sagt Trawn im Schrecken vber ewrer Kranckheit weiß ich nicht / wie ich zum Schlosse kommen bin / vnterweges weiß ich / daß im Finstern jemands an mich gestossen vnd angehauchet hat / aber daß mir solchs von bösen Leuten komme / gleube ich nun vnd nimmermehr.

Der Häuptman sagt: Wolan / so wisset / daß ich nicht kranck gewesen / ich habe euch diese Buben Marter bestellet vnd auff benante Stunde sols auffhören / damit jhr lernet des Teuffels Macht vnd List. Herb. in Magn. 8. p. 59. medit.

Jene

Jene vns allhie wolbekante Schwester wurd ehrmals fast gantz blind/die Vrsach der gemachten Blindheit wurde jhren Bruder zugemessen / welcher sich auch bey gebrauchter List endlich dazu bekante vnd sagte: Hette meine Schwester sich gegen mir in der Erbtheilung besser bezeuget/so were jhr dieses nicht wiederfahren / doch weil sie ist bißhero satt geplaget worden / so wil ich jhr jhre Wolfarth gerne gönnen/vnnd spricht darauff zu derselben Söhnen: Jhr Vettern/ in ewrem Hause ist ein Töpfflein eingegraben mit etlichen Sachen / schaffet dasselbe wider weg / so wird ewre Mutter wol wieder sehen. Solches nehmen die Vettern zu Ohren/gehen hin/finden das eingegrabene Töpfflin an benanten Orthe vnd schaffens weg.

Sie kommen darauff wider zusammen / vnd auff instendiges Bitten vnd Fragen bekommen sie diese Antwort: Es dürffte sonst nichts mehr/als das Töpfflin weg geschaffet werden.

Nach solchem eingenommenen Bericht schlagen die Brüder den Thäter / jhren Vetter / daß er an Arm vnnd Beinen fast gantz lahm wird / jhre Mutter aber hat bey fleissigen zu Gott verrichteten Gebet jhr Gesicht wieder bekommen/vnd biß zum ende jhre Lebens / vngeachtet vielen drawens richtig sehen können.

Jch kenne gar wol einen in der Nachbarschafft gewesenen vnd noch lebenden Pfarrer/der hatte auff seinem erkaufften Gütlin einen Haußgenossen / derselbe wird nicht allein im Bett frühe ligend wegen deß vnverdaweten nächtlichen Rausches gewar/ daß die im Hause täglich aus vnnd eingehende Nachbarin/ welche darin etwas von Viehe stehend hatte vnd dero Mann domals tödlich kranck lag/ aus einer Flaschen für die Haußthür Creutzweiß goß / sondern

 es

es findet auch das Weib im Hause dieselbe fürm Kachelofen kniend mit gefaltenen Händen / den Krancken dadurch vermeinend Hilff zuschaffen vnnd einem andern die Kranckheit bey zubringen.

Solch Gauckelwerck halff zwart nichts jhren krancken Mann/sondern derselbe starb innerhalb wenig Tagen vnd der Haußgenoß / welcher vnvorsichtig im auffstehen am ersten darüber gieng/vnd nicht vermeinete/ daß einiges Gauckelwerck dahin gegossen were / empfindet also balden solch reissen im Beinen vnd gantzem Leibe / daß er darüber in wenig Wochen verstirbet vnd biß an sein Ende einig vñ allein vber der Nachbarn Giessen geschrien hat. Der Pfarr vnd die Seinen kom̃en bald auch dahin/ vnd müssen fast in einer Stunden darnach vber solchen Orth vnwissend deß Giessens gehen/ ohne zweiffel mit fleissigem Frü-Gebet Gott befohlen/ vnd hat (Gott lob) denselben vnnd den Seinigen niemals dessentwegen etwas geschadet.

Also hat sich ein jeder vnter vns seines gleubigen Gebetes zu getrösten/daß bey fleissiger desselben Verrichtung jhme ohne Gottes Vorbewust vnnd Zulassung weder der Teuffel noch desselben Werckzeuge / Zauberer vnd Hexen können durch jhre Wort vnd Werck / durch jhre öffentliche verrichtete/oder in Hauß vnd Hoff heimlich eingegossene vnd vergrabene Zauberey etwas schädliches zufügen/ wie bißhero in vorigen Predigten ist mit mehrern erwiesen worden.

Vnd so gleich solches ein zeitlang von Gott wegen der Sünden vber einen Haußvater verhenget vnnd die in sein Hauß vnnd Hoff entweder gegossene oder vergrabene Zauber-Mittel nicht weg könten geschaffet werden / sondern

dern müsten daselbst verborgen bleiben/ jedennoch kan desselben Krafft vnnd Macht ein jeglicher frommer Christ durch stetiges andechtiges Gebet zum waren GOtt leichtlich schwechen vnd gäntzlich hindern.

Solches wuste wol vnd gleubete der

1. H. Hilarion. Denn in Hilarionis vita schreibet der H. Hieronymus vnd setzet folgendes Exempel/ daß eines Tochter der Teuffel leibhafftig besessen vnnd aus jhr geredet/vnd vnter andern gesaget: Er wolte kurtz vmb aus dem Mägdlin nicht weichen/ man thue denn vnter dem Haußthor eine küpfferne Blatte hinweg/welche der Tochter Freund einer dahin geleget hette/ Aber Hilarion wolte solches nicht thun/sondern fuhr in seinem Gebet zu GOtt fort vnnd entlediget endlich die Jungfraw des bösen Geistes.

2. König Philippus in Franckreich. Denn als genantem König/ schreibet Gerson/ ein Wächsern jhme ehnlich vnd zu seinem im Fewer verderbt von Zäubern gemachtes vnd in seinen Namen getaufftes Bild vberantwortet wurde/ warff er dasselbe ins Fewer vnd sprach: Videbimus si potentior erit Dœmon ad perdendum, quàm Deus ad salvandum. Wir wollens erfahren/ob der Teuffel zum Verderben/ oder Gott zum erhalten mechtiger ist.

3. D. Luther. Denn er gab einem Pfarrer der in seinem Hause vom Teuffel vbel geplaget wurde/ diesem Rath vnd schrieb: Betet zu GOTT mit ewrem Weib vnd Kinderlein vnnd sprechet: Troll dich Sathan/Ego autoritate divina hic sum Paterfamilias, Jch bin durch Göttliche Macht vnd Ordnung in diesem Hause ein Herr/

du Teuffel schleichest in diß Hauß/ als ein Dieb vnd Mörder vnd bist ein Bösewicht. Warumb bleibestu nicht im Himmel? Wer hat dich in diß Hauß geladen? ꝛc. Sol demnach ein jeglicher frommer Christ sein ordentlicher Weise innen habendes Gut/ Hauß vnd Hoff nicht verlassen/ vnd gedencken/ er könte in einem andern deß Vnglückes geübriget seyn/ sondern viel mehr dem lieben GOtt still halten/ vnd bey zugelassener Züchtigung dem Apostel Jacob folgen/ der da befihlet: Wiederstehet dem Teuffel im Glauben/ so fleugt er.

Denn wie einer mit dem Gebet vnd Glauben sich rüsten muß wieder einen leiblichen Feind/ als der fromme Hißkias gethan wieder Sennaherib vnd Josaphat wieder die Moabiter vnd Ammoniter Esa. 37. 2. Par. 20. Also muß vnd kan auch ein frommer Christ durchs Gebet diesen Feind gewißlich vertreiben.

Müste aber ein frommer Christ nach dem vnerforschlichen Rath vnd Willen Gottes durch den Teuffel vnd dessen Werckzeug/ Zäuber vnd Hexen/ Noth vnd Todt leiden/ so sagt D. Luther/ vom Teuffel vmbkommen ist rühmlicher/ denn von den Menschen/ weil ich sterbe durch einen grossen Herrn/ aber er sol auch ein Bissen an mir gessen haben/ der jhm nicht wol bekommen sol/ er sol jhn wieder außspeyen vnd ich wil jhn wieder fressen/ wenn nur der Jüngste Tag kömpt daß sol gewiß seyn.

II. Nüchtern Lebens vnd Wandels. Denn es gedencket nicht allein der H. Christus allhie des Fastens gegen seine Jünger/ sondern auch Petrus befihlet einem jeglichen vnd spricht: Seyd nüchtern/ welches/ sagt Chrysostomus Hom. 3. ad Antioch. dico non vulgare sed accuratum jejunium, non tantum ciborum abstinentiam sed &

pec-

peccatorum, ich nenne eine solche Nüchternkeit vnd Fasten/welches nicht ist nur eine enthaltung der Speise / sondern fürnemlich der Sünden.

Es ist aber Nüchternkeit vnd Fasten den Menschen nützlich vnd tröstlichen an seyn:

1. Leibe. Denn dadurch wird derselbe beteubet vnnd gezehmet 1. Cor. 9/27. vnd manche Kranckheit abgewendet/die sonsten auff Füllerey sich ereignen durffte.

2. Seelen. Denn darbey ist dieselbe geschickter zum Gebet/kan züchtig/gerecht vnd Gottselig leben/1. Pet. 4/7 Tit. 2/12. vnd mancher böser Gedancken/ Will vnd Meynung verbleiben/ die sonsten bey vnd auff die Füllerey sich mercken lassen. Darumb sagt jener Altvater: Christi eusserliche Werck haben jhren Anfang vom Fasten/weil eines Christen Menschens fürnemster Streit ist wieder die Füllerey / so dieselbe von einem nicht vberwunden wird / so leget er sich vergeblich wider die andern Sünden zustreiten.

3. Haab vnd Gütern. Denn bey Nüchternkeit wird nicht allein eines jeden Beruffs Arbeit am fleissigsten verrichtet / sondern auch bey solcher der von Gott gegebener Segen am besten bewahret vnd davon allerhand Schaden abgewehret. Darumb sagte der fromme Antonius zu seinen Mitbrüdern: Magna, dilectissimi, adversus Dæmones sunt arma, vita sincera & intemerata fides, das sind starcke Waffen wieder die bösen Geister/ ein heiliges Leben vnd vnwandelbarer Glaube.

X.

Q. Num Magi & Magæ poßint fieri salvæ? Distinguitur.

CONCIONIS TEXTUS.

2. Timoth. 2. v. ult.

Straffe die Wiederspenstigen/ ob jhnen Gott der mahl eins Busse gebe die Warheit zu erkennen/ vnd wieder nüchtern würde / aus des Teuffels Strick/ von dem sie gefangen sind zu seinen Willen.

PRÆFATIO.

GEliebte Freunde/ Gleich wie in heiliger Schrifft des Teuffels List in der Schlangen/ seine grausamkeit in dem Löwen ꝛc. abgebildet ist: Also wird desselben seltzames Begönnen in einem Affen von den Alten angedeutet vnd der Teuffel Gottes Affe gemeiniglich genennet.

Denn gleich wie ein Affe / was er von andern sihet / pflegt nachzuthun: Also hat auch der Teuffel den Brauch daß er/ was er sihet/ das Gott entweder bey den Menschen ver-

verrichtet / oder denselben zuverrichten anbefihlet / wil nach thun.

Vnd solches haben wir zuvernehmen aus seiner Gesellschafft / der Zäuberer vnnd Hexen an vnterschiedenen Orthen gegeben gleichstimmigen Bericht.

Es ist aber Gottes Affe der Teuffel IN

1. Fœderum constitutionibus, Aufrichtung der Verbündnis. Denn wie Gott Gen. 17/2. mit den Ertzvätern vnd jhren Samen einen Bund hat auffgerichtet: Also thut der Teuffel auch bey den Kindern des Vnglaubens. Er gelobet jhn/daß er wolle jhr trewer Herr bleiben/sie sollen auff jhn fest trawen vnnd bawen / er wolle sie in keiner Noth verlassen/er wolle an allen Orthen bey jhnen seyn / vnd jhnen krefftige Hilff leisten.

2. Sigillorum appensionibus, Bekrefftigung der Verbündnis durch Zeichen. Denn wie GOtt hat seine Sacrament / dadurch er solche Bundeshandlung bekrefftiget: Also müssen Zäuberer vnnd Hexen sich entweder vom Teuffel selbsten/oder von einer andern Hexen täuffen vnd einen Namen geben lassen.

3. Baculorum in serpentes transformationibus Verwandlung der Stäbe in Schlangen. Denn wie Gott Aaronis Stab für Pharao zur Schlangen machte/ Ex 7/12. Also da die Egyptischen Zäuberer jhre Stäbe von sich wurffen/ wurden auch Schlangen daraus / durch deß Teuffels Hilffe/wie er noch heutiges Tages entweder per suppositionem rerum durch eines geschwinde weg- vnd des andern Dinges geschwinde herbringung/ oder per simulationem & deceptionem sensuum durch blendung vnd betriegung der Sinn pfleget etwas zuverwandeln.

4. Con-

4. Conventuum celebrationibus Versamlung. Denn wie Gott hat befohlen für jhme dreymal im Jahr zu erscheinen Exod 23/17. Also müssen für dem Teuffel Zauberer vnd Hexen an jhren Sabbaten/ im Jahr dreymal erscheinen/ vnd sol die Zusammenkunfft drey Stunden weren / darnach fahren sie in aller Teuffel Namen wieder heim.

5. Ciborum appositionibus, Aufftragung der Speisen. Denn wie Gott befohlen / daß für jhme allezeit Schawbrot liegen vnd die Opffer nimmer ohne Saltz deß Bundes seyn solten Exod. 25/30. Lev 2/13. Vnnd Christi Leib wird jhn / mit vnd vnter dem gesegneten Brot im Abendmal außgetheilet: Also sol dieser Ordnung zum Hohn bey der den Zäubern vnd Hexen vom Teuffel angestalten Malzeit zwart allerley / doch zu geniessen weder liebliche noch anmutige / noch den Hunger stillende Speiß vnnd Tranck auffgesetzet werden / aber niemals darbey etwas vom Brot vnd Saltze.

Darauff sollen sie auch / wie die Kinder Jsrael vmb das gegossene Kalb/ singen / tantzen / vnd einen Reihen in der Runde führen/ mit zusam gekehrten Rücken/ daß keines des andern Angesicht sehen kan/ vnd solches darumb/ auff daß eins das andere nicht ins Gesicht fasse/ vnnd erkennen lerne/ noch darnach etwan bey Einziehung für der Obrigkeit eines das andere angeben vnd verrathen könne.

6. Notarum impressionibus Machung eines Zeichens. Denn wie Gott hatte geboten/ Deut. 15/17. daß man einem verkaufften Knechte vnd Magd/ wenn sie ausgangs der sechs Jahr wolten bey jhrem Herrn lenger bleiben/ muste mit einem Pfriemen durch die Ohren ein Loch bohren zum Zeugnis zugesagter Ewigen Dienste: Also

pflegt

pfleget der Teuffel nach gemachten Verbündnis seinen Dienern auch besondere Merck entweder an vnd hinter die Ohren / oder an welchem Orth des Leibes er wil / einzudrücken.

7. Crinium abscissionibus / Abschneidung der Haar. Denn wie Gott befohlen / Jud. 13/5. c. 16/17. daß dem Simson / damit seine Krafft von jhme nicht weichen / noch er schwach möge werden / kein Scheermesser solte auffs Häupt kommen: Also beredet der Teuffel manchen Scharffrichter vnd bildet denselben ein / wenn er den Zäubern vnd Hexen die Haar abnimpt / so können sie in der Marter nicht lenger verhalten / sondern müssen alles bekennen.

In diesen vnd andern erweiset sich zwart der Teuffel wie Gottes Affe vnd thut jhme viel Dinges entweder nach oder gar zuwieder / aber daß er denselben solte nachahmen vnd gleich wie er Gott die aus seinen des Teuffels Stricken gerissene bußfertige Zäuber vnnd Hexen wieder annimpt / auch loß vnd Gott willig folgen lassen / daß pflegt er nicht gerne zuthun / sondern sihet / wie er möge Gott zu wieder sie lenger behalten in seinen Stricken.

Wann denn von dergleichen in vnsern jetzt verlesenen Worten wir auch hören / so wollen wir dieselbe ohne fernere weitleufftigkeit zu betrachten auff dißmal für vns nehmen vnnd darauß durch Göttliche Hilffe folgenden Punct abhandeln / sagende /

PROPOSITIO.

Von Pauli anbefohlener Straffpredigt gegen die Widerspenstigen / derselben Wolfart dadurch zubefödern.

CONFIRMATIO.

Belangende vorgenommenen Punct: Pauli anbefohlene Straffpredigt ꝛc. so haben wir nach anleitung vnsers vorhabenden Textes Achtung zugeben auff Correptionis

1. Autorem Straffprediger / Wer?
2. Objectum Straffpredigt Anhörer / Wen?
3. Terminum Straffpredigt Endvrsach / Warumb?

I. Wer?

Es ist nicht ein gemeiner Mensch vnter denen aus dem

1. Geistlichen Stande / ein Lehrer vnnd Prediger. Denn in solchem Stande haben heutiges Tages dieselben mit Worten nicht allein zulehren vnd zubekehren / sondern auch offtmals zustraffen vnd zuvermahnen nach GOttes Befehl vnd jhrer Zuhörer Nothturfft. Vnd dieses sollen Hieronymus, Augustinus, Ambrosius vnd Gregorius, die Cardinales Patres vnd vier fürnembsten alten Kirchen Lehrer / wie sie von den Bäpstlern genennet werden / für andern gethan / dadurch jhnen Auctoritatem in der Kirchen ehrmal zuwegen gebracht vnnd dessentwegen darin noch zuhören seyn. Denn es schreibet einer vnter jhnen: Augustino est standum in disputationibus; Gregorio in Moralibus; Hieronymo in translationibus, Man müsse Beyfall geben dem H. Augustino in Streitschrifften / Gregorio in Lehrschrifften / Hieronymo in Dolmetschung / von Ambrosio wird nichts als Communiter vnd in gemein gesagt / quod illi statur in Sacramentis, in seinem Schrifften von Sacramenten sol man jhme trawen. Aber von diesem keinen redet vnser Text.

2. Welt-

2. Weltlichen Stande/ ein Regent vnd Obrigkeit. Denn in solchem Stand haben dieselben nicht allein mit Worten/ sondern mehrmal mit der That bey jhren Vnterthanen/ das Böse zustraffen vnd das Gute zubefödern/ nach Gottes Befehl. Vnd dieses bekante gegen dem Keyser Maximiliano I. oder wie etliche schreiben Ferdinando, ein Bürgermeister zu Nürnberg.

Denn da derselbe gefragt wurde/ wie daselbst die grosse Bürger-Gemein könte von jhm regieret werden/ daß sie willig/ vnterthan vnd gehorsam weren/ sprach er: Mit guten Worten vnd harter Straffe.

Aber von einem solchen redet vnser Text auch nicht.

3. Häußlichen Stand/ ein Vater vnnd Mutter/ Herr vnd Fraw. Denn in solchem Stande haben dieselben auch mit Worten vnd Wercken zuerziehen/ zulehren vnd zustraffen nach Gottes Befehl. Vnd solches muß darin viel offter vnd mehrer/ als in andern beyden Ständen geschehen. Denn es muß mancher Haußvater vnd Mutter/ Herr vnd Fraw nicht nur wöchentlich/ noch nur täglich/ sondern offt ständlich ein Prediger vnnd Richter bey Kindern vnd Gesinde werden.

Aber einem solchem Lehrer vnd Vermahner haben wir an jetzo auch nicht zu zuhören/ sondern es heisset der Lehrer vñ Strafprediger allhier Paulus/ ist Jesu Christi außerwehlter Rüstzeug vnnd Heyden Apostel/ welcher ohne Mittel beruffen/ biß in dritten Himmel/ in das Paradiß entzucket ward/ vnd hörte vnaußsprechliche Wort/ welchen auch in ore, ut Romam in flore & Christum in carne zusehen in Lehren vnd Straffen zuhören/ jhme der H. Augustinus sol gewündschet haben.

Ist demnach Paulus der Apostel allhie der Lehrer / vnd Straffprediger / welcher es seinen Jünger Timotheo auch anbefohlen hat.

II. Wen?

Die Wiederspenstigen. In Griechischer Sprache stehet das Wörtlin ἀντιδιατιθεμένους, welches vom Verbo ἀντιδιατίθεμαι seinen Vrsprung hat / vnd lautet in Lateinischer Sprache oppono, contra statuo seu decerno, Jch ordne / befehle vnd thue etwas einem zu wieder. Vnd diese Arth zu reden ist genommen vom Kriegswesen. Denn gleich wie in denselben ein Befehlshaber anfangs pfleget die jungen vnd vnversuchte Soldaten mit guten Worten nicht allein in gewisse Ordnung zustellen / darin zu vben vnd offtmal zu vnterrichten / sondern auch dieselben so vnachtsam sein Kriegesgebrauch nicht wollen lernen / aus der Ordnug schreiten / vngehorsam werden / wiederspenstig sich erzeigen / bißweilen mit harten Worten zustraffen / bißweilen mit vorbewust des Capitens dem Profos vbergeben bißweilen gar aus der Compagnia stossen vnd außmustern.

Also wil Paulus zu Timotheo gleichfals sagen: Du must dich auch leiden / als ein guter Streiter Jesu Christi / must dich befleissigen Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen vnnd vnstrefflichen Erbeiter / der da recht theile das Wort der Warheit / vnd die vnerfahrnen von jugend auff darin fleissig vnterrichte / der die / welche der Warheit gefehlet / wieder zu recht bringe / vnd zu allen guten Wercken bereite / der die Bösen mit Sanfftmuth trage / die Wiederspenstigen straffe / denselben Wiederstand leiste / aus der Versamlung thue / vnd mit Krafft vnsers HErrn JEsu

Christi dem Sathan zum verderben des Fleisches vbergebe/auff daß der Geist selig werde am Tage des HErrn Jesu.

Es hatte aber Paulus seine Wiederspenstige In

1. Doctrina Lehr. Denn anderer zugeschweigen/ so gedencket er in dieser Epistel/ daß jhme nicht allein Phygellus vnd Hermogenes,welche das Gesetz vnd Evangelium vnter einander mengeten vnd dadurch die in Asia verkehreten/sondern auch daß Hymeneus vnd Philetus,welche die künfftige Aufferstehung von den Todten am Jüngsten Tage verleugneten vnd dadurch etlicher Glauben verkehret haben/ jhme sind wiederspenstig gewesen.

2. Vita Leben. Denn er verleugnete das vngöttliche Wesen vnd die weltlichen Lüste/ dargegen lebete er züchtig/gerecht vnd gottselig in dieser Welt Tit.2. 12. Aber hierin waren jhrer viel Paulo sehr vngleich. Denn es waren domals Menschen/ die von sich selbst hielten/ geitzig/ruhmretig/hoffertig/lästerer/den Eltern vngehorsam/ vndanckbar/vngeistlich/störrig/vnversöhnlich/ schänder/ vnkeusch/wilde/vngütig/verräther/ freveler/ auffgeblasene/die mehr liebten Wollust denn Gott/ die da hatten den Schein eines gottseligen Wesens/aber seine Krafft verleugneten sie 2c. 2.Tim.3/2.

Solche vnd alle andere Wiederspenstige wil Paulus/daß Timotheus sol straffen/vnd doch παιδεύειν ut puerum docere & castigare,wie man mit einem jungen Knaben muß vmbgehen im Lehren vnd Straffen.

III. Warumb?

Ob jhnen Gott dermal eins Busse gebe/ die Warheit zuerkennen 2c. In diesen Worten hören wir nicht allein

Pauli Straffpredigt Endvrsach / wohin dieselbe gerichtet ist / daß nemlich die Wiederspenstigen zur Busse mögen kommen/darauff jhre entledigung aus des Teuffels Stricken folget/sondern auch die eigentliche Beschreibung der waren Busse.

Es beschreibet aber vnser Text die ware Busse ab

I. Origine Nach jhrem Vrsprung. Denn Paulus gedencket Gottes vnd spricht: Ob jhnen Gott dermal eins Busse gebe.

Allhier haben wir die sonderliche Φρασεολογίαν Pauli/die sonderliche Arth hiervon zu reden in acht zunehmen. Denn es hat damit fast das ansehen / als könte man zweifeln an der Wiederspenstigen Busse/ob sie zubekehren vnd selig möchten werden.

Aber hierbey ist zu wissen / daß zwart der Text lautet im Griechischen μήποτε vnd in gemeiner Lateinischer Version Ne quando, jedennoch so befinden wir desselben auch andere Versiones vnd Erklerung. Denn Pagninus lieset Si quando, andere Ecquando, Lutherus Ob jhnen / vnnd melden/ daß das Wörtlin Μὴ non Negative sed Interrogative Nicht Leugnungs sondern gesetzet Fragweise / Num, an, utrum. Ob es also sey vnd jhnen GOtt dermal eins Busse gebe. Vnd in solchem Verstande brauchts auch Paulus anderswo vnd spricht: Μὴ κτ̀ ἄνθρωπον ταῦτα λαλῶ Num secundum hominem hoc dico, Rede ich solches auff Menschen weise? 1. Cor 9. 8.

Wil demnach Paulus Timotheum erinnern / daß er bey den Widerspenstigen anhalte vnd zusehe / ob sie bekehret vnd selig könten werden/das ist/ solte erfahren/ ob Gott solche dem Sathan nur eine Zeitlang / oder gentzlich zur Verdamnis vbergeben hab: Dargegen wil Paulus auch

tecte

tecte vnd verdackter weise vermahnet haben Timothei Zuhörer / daß sie desselben Straffpredigten sollen mit fleiß anhören / Ob jhnen Gott wolle dadurch Busse geben vnd sie bekehren.

Ob nun wol die Wiederspenstigen das jhre auch sollen thun vnd Timothei Straffpredigten hören / so ist doch jhr Gehör des Wortes nur ein Carnale studium leiblicher Fleiß vnd gehöret ad Velle pædagogicum zum Wollen / dz in eusserlicher Zucht bestehet; Die Bekehrung aber gehöret ad Velle spirituale zum Jnnerlichen vnd geistlichen Wollen. Darumb so ist wol zu vnterscheiden zwischen dem eusserlichen Gehör des Wortes / vnd zwischen der innerlichen Hertzens Andacht bey solchem Gehör. Denn das eusserliche Gehör des Göttlichen Wortes non est Causa efficiens per se, nec ex opere operato ist weder eine vor sich wirckende / noch eine von blosen verrichteten Wercke herrührende Vrsach / sondern nur Causa media & organica eine Mittel Vrsach zur Bekehrung / so fern nemlich / daß Gott das gepredigte vnd angehörte Lehr vnd Straffwort aus Gnaden nach seiner Krafft zu einem krefftigen Mittel machet vnd dadurch in den Menschen Busse vnd Bekehrung wircket. Vnd hiervon thut nun Paulus in folgenden Worten gantz bescheidentlich reden.

Es ist aber darinnen zu mercken Pœnitentiæ

1. Dignitas Der Busse Würdigkeit / welche herrühret von derselben Geber / das ist Gott. Denn Paulus sagt: Gott gebe Busse.

Wie nun deß Gebers Name ist / also ist auch sein Ruhm biß an der Welt Ende Ps. 48 / 11. vnd dieses bezeuget derselbe in denen vier Häuptsprachen.

Es wird aber der Busse Geber von Paulo in Latein genennet Deus. Dieser

Dieser Name sol nun herkommen in

I. Hebreischer Sprache von DAI, welches so viel heist als gnug vnd alles voll auff. Dahero Gott Schaddai genennet wird. Denn Gott hat keinen Mangel an jrgend einem Gute/ er hat vnd vermag alles / er ist allein der jenige/der alles Gutes/alle Wolfahrt Heil vnd Seeligkeit vberflüssig geben kan.

II. Griechischer Sprache entweder vom

1. θέειν Currendo Lauffen. Denn Gott gleichsam lauffet vnd entgegen gehet denen/die jhn anruffen/ erhöret jhr Gebet vnd hilfft jhnen / so erhelt er auch allen Creaturen jhren Lauff vnd Wesen.

2. θεᾶσθαι Cernendo Schawen. Denn GOTT schawet / sihet vnd weiß alles / vnnd ist jhme das geringste nicht verborgen.

3. δέος Metu, Furcht. Denn Gott muß man fürchten/alldieweil die Furcht deß HErrn der Weißheit Anfang ist. Dienet dem HErrn mit Furcht vnd frewet euch mit Zittern.

III. Lateinischer Sprache von Dando vom Geben. Denn er ist der rechte Gebhart / wenn er seine milde Hand auffthut/so wird alles/was lebet/gesetiget mit Wolgefallen / vnd von jhme kommen alle vollkommene Gaben Jac. 1.

IV. Deutscher Sprache von Guten. Denn Niemand ist gut/denn der einige Gott / Matth. 19. Lutherus sagt/Wir Deutschen nennen Gott eben mit dem Namen von Alters her/fein vnd artiger denn keine andere Sprache nach dem Wörtlin Gut / als der ein einiger Quelbrunn ist/der sich mit eitel Güte vbergeust / vnd von deme alles/

was gut ist vnd heisset/außfleust/ Tom. IV. G. in expl. I. præc. fol. 390. Das ist/

Gott ist das höchste vnd beste Gut

1. Originaliter Vrsprünglich. Denn von jhme kömpt alles Gute/ vnd ohne jhme ist nichts gutes in der Welt/ Jac. 1/16.

2. Essentialiter Wesendlich. Denn nach seiner Natur vnd Wesen ist er das Ewige Guth/ Matth. 19/17. dargegen sind andere Creaturen zufellig gut.

3. Finaliter Endlich. Denn er kan auch das Böse zum guten Ende richten vnd bringen/ wie hievon Augustinus schreibet: Tam bonus est Deus, ut nullo modo permitteret malum nisi inde posset elicere bonum, So from ist Gott/ daß er vns nichts böses wiederfahren lasse/ wenn er nicht wüste aus dem Bösen was Gutes zu machen.

Dieser einige gute vnd fromme Gott ist allhier der Geber.

II. Qualitas Eigenschafft/ welche der Gaben Namen allhier mit sich bringet in Griechischer/ Lateinischer vnd Deutscher Sprach.

Es nennet aber allhier Paulus Gottes Gabe

1. Μετάνοιαν im Griechischen Text/ das ist eine Klugheit nach begangener Thorheit. Denn solches Wörtlin kömpt her à μετὰ & νοεῖν vnd heisset post factum sapere nach gethaner That klüger werden/ welches geschihet/ wenn erkennet wird/ daß man Vbel gethan vnd gesündiget habe/ wenn man auch dasselbe jhme lesset leid seyn/ das Gemüth verwandelt vnd lust hat hinfüro von solchen vnd dergleichen Thaten abzulassen.

2. Pœnitentia im Lateinischen Text/ das ist/ Schew/

Rew vnnd Leyd. Denn solches bezeuget das Lateinisch Wörtlin Pœnitentia, welches so viel heissen sol/als punientia oder pœnæ tenentia, daß man sich gleichsam selbst in seinem Hertzen straffe / deß Göttlichen Gerichts sich schuldig erkenne/vnd wegen der Schuld sich schewe. Wiewol es andere deriviren à pone tenere, id est, post factum intelligere, das ist/nach begangener Sünden im Hertzen fühlen den Schmertzen wegen derselben Sünden/ im Gewissen sich darüber nagen vnd plagen / dero schemen vnnd nicht werth achten/daß man die Augen gen Himmel auffheben sol.

3. Busse / das ist / Geistliche Verwandlung vnnd Bekehrung des Menschens zu Gott nach dem Sündenfall. Denn es hat nicht die Meynung / daß man für die Sünde müsse büssen/wie das Wörtlin Busse von Büssen derivirt vnnd erkleret wird von den Papisten / welche den Leuten eine Satisfaction, eine Busse vnd gewisse Straffe aufflegen / damit sie für jhre Sünden büssen vnd bezahlen müssen / sondern man sol sich bekehren vnnd von Sünden zu Gott wenden.

Derowegen ist Gottes eigentliche Gabe die Bekehrung des Menschens / welche in vnsern Kirchen noch mit dem Namen Busse genennet wird.

II. Ordine Ordnung / was auff ware Busse folget. Denn Paulus sagt: Die Warheit zuerkennen vnnd wider nüchtern zu werden ꝛc.

Jn diesen Worten erzehlet Paulus gantz ordentlich die Adjuncta Effecta vnd mit sich bringende Wirckung der waren Buß vnd Bekehrung zu Gott.

Es bringet aber mit sich ware Busse

1. Veritatis cognitionem Erkendnis der Warheit.

Denn

Denn der Text sagt: Die Warheit zu erkennen. Dieses ist der eine Nutz der waren Busse vnd Bekehrung zu Gott. Es wird zwart das Wörtlin Warheit in H. Schrifft auff vielerley Weise gebrauchet/ Aber allhier kan es verstanden werden Entweder

1. Abstractivè von Christi Wort. Denn dasselbe ist die Warheit/welches der Geist der Warheit noch heutiges Tages lehret / welches nicht vergehet / an welchem nicht einiger Titul vnd Buchstabe zergehet / biß daß alles geschihet / Matth 5/19. Darumb rühmet auch dieses Wort Salomo vnd spricht: HErr Gott Jsrael / du hast gehalten deinem Knechte meinem Vater David / was du jhme geredet hast/mit deinem Munde hastu es geredet vnd mit deiner Hand hastu es erfüllet / wie es stehet an diesem Tage. 1. Reg. 8/24.

2. Concretive Von Christo selber. Denn Christus ist die Warheit

1. Complendo Durch die Erfüllung. Denn in jhme/als in Gott/dem Wort vnd verheissenen Messia ist alles/was Gott fürgebildet vnd geredet hat/ durch dē Mund aller seiner Propheten/von der Welt an / erfüllet worden/ Act. 3/12.

2. Promittendo Durch Verheissung. Denn er ist nicht allein Getrew vnd leuget nicht/ sondern er ist auch die Warheit selber.

3. Operando Durch Wirckung. Denn durch seinen H. Geist vermittelst dem Wort der Warheit führet er in alle Warheit/ Krafft desselben schencket er alle Freyheit/vnd so jhr bleibet/spricht er / an meiner Rede/ so seyd jhr meine Rechte Jünger vnd werdet die Warheit erkennen vnd die Warheit wird euch frey machen/ Joh. 8/31.

Kan demnach das Erkendnis der Warheit allhier auff beyderley Weise verstanden werden. Denn welcher Mensch ware Busse thut/derselbe erkennet aus GOTtes Wort nicht allein sein Vnrecht/vnd daß war sey daß Gott dem Vnbußfertigen drewet vnnd ernstlich straffet/ dem Bußfertigen aber Gnade verspricht vnd in der That beweiset/ sondern bekennet auch Christum/ seinen Gerecht: vnd Seligmacher/ vnd ist gewiß/ daß alle die an jhm gleuben Vergebung der Sünden empfahen sollen/ Actor. 10. vers. 43.

Ob nun wol zu solcher Bekehrung der sündige Mensch benötiget ist beydes Christi ejusq; verbi cognitione Christi vnd seines Wortes erkendnis/ jedennoch so wird dasselbe nach der Bekehrung je mehr vnnd mehr bey jhme vermehret/ vnd erfehret mit der Warheit/ daß Gott die Person nicht ansihet/ sondern in allerley Volck/ wer jhn fürchtet vnd recht thut/ der ist jhme angenehm/ Vnd thut Barmhertzigkeit an vielen Tausenden/die jhn lieb haben vnd seine Gebot halten/ dargegen sucht er auch heim der Väter Missethat an den Kindern biß in das dritte vnd vierdte Glied/die jhn hassen/Ex.20/6.

II. Mentis sanæ receptionem Erlangung eines bessern Gemüthes. Denn der Text sagt: Wieder nüchtern werden. Im Griechischen lautets εἰς ἀνανήψωσιν, welches herkömpt vom ἀνανήφω ad sobrietatem & ad sanam mentem redeo, mentis sanitatem recipio, resipisco, dz heisset nicht allein ich werde nüchtern/ sondern auch ich komme zu mir selber/ ich habe einen guten Muth geschöpffet. Vnd dieses ist der waren Busse anderer Nutz.

Es redet aber darvon Paulus figürlicher Weise/ vnd wil gleichsam so viel sagen. Gleich wie ein nüchterner Mensch

Mensch vorsichtiger ist/seinen Beruff vnd allerhand Gewerb besser verrichtet/vnd nicht leichtlich eines vnd das andere thut/welches sonsten bey Trunckenheit pfleget zu geschehen. Also wird am besten ware Busse nicht allein mit nüchtern Muth vnd gebührenden Fasten verrichtet/ sondern der Mensch/der Vnrecht seuffet wie Wasser Job.15/17 ist nach seiner Bekehrung bescheidener in Gedancken/ Worten vnnd Wercken/ pflichtet dem jenigen nicht mehr bey/welches er ehrmahl vorsetzlich gethan vnnd zu Werck gerichtet/ sondern gedencket viel mehr an Petri Vermohnung/der da spricht: So begürtet die Lenden ewres Gemüthes/seyd nüchtern vnd setzet ewre Hoffnung gantz auff die Gnade/ die euch angeboten wird durch die Offenbahrung Jesu Christi/ als gehorsame Kinder vnd stellet euch nicht/gleich wie vorhin ꝛc. 1.Pet.1/13.

III. Captivitatis liberationem Erlösung aus des Teuffels Gefengnis. Denn der Text sagt: Aus des Teuffels Strick von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Jn diesen Worten hören wir nicht allein von der waren Busse dritten Nutz/ sondern neben demselben beschreibet auch Paulus den abgesagtē Menschenfeind/den Teuffel/welcher zwar kein leiblicher vnd sichtbarer Feind/ sondern ein vnsichtbar Geist ist/vnd eignet jhme doch zu/ per ἀνθρωποπάθειαν auff Menschen weise zureden/ als einem Weideman/ seine Strick vnd Netze/ damit er die Menschen fahe vnd nach seinem Willen gefangen halte.

Es beschreibet aber Paulus dieses Gefengnis A Causa

1. Principali Verrichter/das ist der Teuffel. Denn der Text sagt: Aus des Teuffels. Jm Griechischen stehet

das Wörtlin Διάβολος das heisset Calumniator ein Verleumbder.

Dieses ist nun deß Teuffels Proprium nomen vnd eigener Namen den er mit der That beweiset.

Es verrichtet aber der Teuffel die Verleumbdung

1. Verbum Dei depravando Durch verfelschung Göttliches Wortes. Denn demselben pfleget er einen andern Verstand zugeben / wie solches er bey den Menschen von Anfang practiciret vnnd Adam vnd Eva dadurch betrogen.

2. Veritatem profligando / durch anfeindung der Warheit. Denn er ist ein falscher Geist der in Warheit nicht bestanden / sondern auch ein Lügner vnnd ein Vater derselben worden / Joh. 8 / 45.

3. Schismata disseminando Durch stifftung irriger Lehre. Denn er seet jmmer Vnkraut zwischen dē Weitzen / Matth. 13 / 25. vnd machet die Lehrer einander Wiederspenstig / wie Paulus erfahren an seinem Opponenten vnd Wiederwertigen.

4. Nos indesinenter accusando Durch stetige Anklag / denn er verklaget den Menschen Tag vnnd Nacht für Gott / wie Job vnd andere erfahren.

5. Famæ bonæ insidiando Durch Abbruch eines guten Namens. Denn daran ist er nicht allein hinderlich / sondern wolte gerne einen jeglichen helffen darumb bringen / wie die Exempel Josephi / Susannæ &c. beweisen.

II. Instrumentali Werckzeug / das sind Stricke. Denn der Text sagt: Aus deß Teuffels Stricken. Diese werden im Griechischen παγίδες genennet vnd sind laquei depacti ad irretienda animalia, gemachte Stricke / die Thier damit zufangen vnd listig zu berücken.

Sol-

Solche werden nun figürlicher Weise dem Teuffel auch attribuiret vnd zugeeignet / damit er pfleget die Menschen einzufahen. Denn gleich wie ein Weideman entweder auff seinem Herde/ oder sonst im Walde lauret vnd so lang sitzet/biß er etwa ein vnvorsichtiges Vöglin oder ein ander Thier mit seinen Netzen berücke vnd fange: Also thut nicht allein der Teuffel selbsten / sondern auch durch seine Diener/auff den Menschen zulauren vnd zuwarten ὅπως αὐτὸν παγιδεύωσι, ut illum illaquearent, auff daß sie denselben mögen fahen.

Darzu hat nun der Teuffel mancherley listige Strick welche er dem Menschen leget vnd damit pfleget geschwind denselben einzufahen / wie hiervon ist oben schon allbereit zum theil Meldung geschehen.

Sonderlich aber brauchet der Teuffel bey manchem laqueum

1. Avaritiæ Geitz. Denn derselbe ist eine Wurtzel alles Bösen/1.Tim.6/10.

2. Lasciviæ Geilheit. Denn wenn der Mensch geil worden ist/so bringet er denselben durch böse Lust leichtlich zu allem Bösen.

3. Luxuriæ Vnmessigkeit im Essen vnnd trincken. Denn Trunckenheit macht einen tollen Narren noch töller/daß er trotzet vnd pochet / biß er wol geblewet / geschlagen vnd verwundet wird/ Sir.31/39.

In summa Augustinus klaget: Diabolos laqueos parat nobis in potu,cibo,vestitu &c. Der Teuffel leget dem Menschen Fallstrick in Essen/ Trincken/ Kleydung/ rc. Vide praxin Theol. Mamphrasii ubi plures laquei recensentur pag. mihi 153. |&c. Denn er ist πολύτεχνος πανοῦργος, mille artifex, ein Tausentkünstler

vnd

vnd er der Sathan kan sich selbst verstellen zum Engel des Lichtes / darumb ist es nicht ein grosses / ob sich auch seine Diener verstellen 2. Cor. 11 / 15.

III Formali Arth vnd Weise / das geschiehet nach seinem Willen. Denn der Text sagt klerlich: Von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Dieses ist nun ein grosses / daß der Teuffel aus Gottes Zulassung die Wiederspenstigen / die von Göttlicher Warheit abgetretene vnd durch Vnmessigkeit eingefangene Menschen in seinen Stricken vnd Gewalt hat / daraus sie sich selber nicht können loß machen / sondern noch darzu des Teuffels Willen thun vnd nach demselben sich zu dieses vnd jenes Lasters Verrichtung müssen so lang gebrauchen lassen / biß jhnen Gott Busse gibt / die Warheit erkennen / vnd wiederumb nüchtern werden aus des Teuffels Stricken.

Derowegen wil Paulus / daß Timotheus bey solchen Wiederspenstigen / vom Teuffel Eingefangenen / sol das seine fleissig verrichten / vnd zwart nicht mit thörichten vnd vnnützen Fragen / vñ vielen Zancken / sondern mit Freundligkeit / aller Gedult vnd Lehre straffen vnd vnterrichten.

Vnd so viel bey erklerung des Textes.

Lehr.

DE possibili Magorum ad DEUM conversione & consecutione salutis Von müglicher der Zäuberer vnnd Hexen Bekehrung zu Gott vnnd Erlangung der Seligkeit / das ist / Ob es müglich sey / daß die Zäuber vnd Hexen können zu Gott bekehret vnd endlich selig werden?

Dieser Lehrpunct vnd Frage wird in jetzt erklereten Texte

Texte implicitè vnd verdackter Weise gantz richtig erörtert vnnd daraus antworten wir darauff mit Vnterscheid vnd sagen ja/es könne geschehen.

Es sind nun zwart hierüber viel Leute sehr vngleicher Meynung.

Denn so man fragt: Ob die Zäuberer vnd Hexen deß mit dem Teuffel gemachten Bunde sich können ohne seinen Willen loß wircken / oder ob sie denselben bey jhrem Leben müssen nothwendig halten? So gibt mancher darauff zur antwort: Pacta quæ turpem Causam continent, non sunt servanda, welches Verbündnis einen bösen Anfang vnd Vrsach hat/ dasselbe soll man nicht halten.

Aber allhier ist nicht die Frage de Jure ob es recht sey/ sondern ob jhnen (gleich wie denen verlauffenen Soldaten nicht vergönnet wird sich wieder vnter das Fähnlin zustellen) die von Gott zu dessen vnd jhrem abgesagten Feinde weren einmal gefallen/alle Zugänge zu Gottes Barmhertzigkeit verschlossen/also/daß sie von dem Theil zu welchen sie getreten/ nimmermehr dürfften wieder weichen.

Vnd die solches bekrefftigen/ haben jhre wichtige Vrsachen einzuwenden.

Sie wenden aber für vnd sagen/Es hindere die Zäuberer vnd Hexen an jhrer Bekehrung

1. Ipsorum contumacia Jhr selbsten Wiederspenstigkeit. Denn sie sind vermöge vnsers erklerten Textes rechte Wiederspenstige/von der einmal erklerten Warheit abgetretene/ deß Teuffels gefangene vnnd nach seinem Willen willige Leute / sind auch voll bitterer Gallen vnnd verknüpffet mit Vngerechtigkeit/ wie dort Petrus vom Zäuberer Simone saget/Act. 8/23.

Denn gleich wie jhr Capitän vnnd Oberherr voll

 Zorn/

Zorn / Haß vnd Neyd stecket wieder Gott vnd den Nechsten: Also sind die Zäuberer vnd Hexen mit bitterer Gall dermassen vberschüttet/ daß sie nichts anders können/ denn Gott zuwieder seyn/ vnd vmb seinet willen alle Gliedmassen der Christlichen Kirchen zum höchsten anfeinden/ wie bißhero ist an vnd außgeführet worden.

Vnd dieses bekrefftiget nicht allein der Kirchen Lehrer Cyprianus mit seinem Exempel vnd spricht: Difficile prorsus ac durum opinabar ut quis renasci denuo posset, Er habe dafür gehalten/ es würde vberaus schwer zu gehen / wenn ein Mensch gleichsam zum andernmal solte new geborn werden. Vnd setzet ferner drauff / er habe bey sich gesagt: Impossibilis tanta conversio est, ut repente & perniciter exuatur, quod vel genuinum, situ materiæ naturalis obduruit, vel usurpatum diu senio vetustatis inolevit, Es ist eine solche Verenderung vnnd Bekehrung vnmüglich / daß ein Mensch so plötzlich/ so geschwind aus einem Kinde des Teuffels ein Kind GOttes werden solle. Vnd Augustinus sagt: Nunquam carebunt supplicio, qui nunquam carere voluerunt peccato, Vngestrafft bleiben die nicht / welche muthwillig fort sündigen: Sondern auch gibt es noch heutiges Tages die Erfahrung/ wie schwerlich es zugehe / daß Zäuberer vnnd Hexen rechte ware Busse thun sollen. Denn ob sie gleich/ so lang sie den Scharffrichter vor sich sehen / sich mit dem Munde hören lassen vnd bekennen/ sie haben Vnrecht gethan vnd vbel gehandelt / so erfehret man doch / daß es jhnen nicht von Hertzen gangen / sondern wenn sie wieder auff freyen Fuß solten gestellet werden / so würde es hernach seyn/ als wie zuvor/ wo nicht erger.

Darumb sey es vnmüglich/ daß Zäuberer vnd Hexe solten wiederumb ernewert zur Busse / sich warhafftig zu Gott bekehren vnd Ewig selig werden.

2. Diaboli pertinacia Deß Teuffels hart Verbündnis. Denn er hat dieselben in seinen Stricken/ nach seinen Willen helt er dieselben gefangen/daraus lesset er sie nicht leichtlichen loß / sondern durch das harte Band der Vngerechtigkeit treibet er sie von einem zu dem andern Laster.

Vnd ist gewiß / wenn der Teuffel sie in seine Stricke bekömpt / so knüpffet er jhnen einen Knoten vber den andern/daß wañ sie sich gleich wolten gerne ledig machen/so können sie es doch nicht thun Er beredet sie auch/ es werde keine Gefahr haben/ es werde nicht rüchtbar werden / oder wann es je hart halten solte / wolte er jhnen Beystand leisten.

Vnnd solches hat er seinen bestendigen Bundesgenossen offemals bewiessen. Denn wenn schon der Teuffel die Zäuberer vnd Hexen aus des Richters Hand vnnd Macht nicht kan reissen/so hat man dennoch diß erfahren/ daß dieselben vom Teuffel selten verlassen werdẽ/ sondern er ist bey jhnen / sagt wer jhnen im Gerichten am meisten wiederstrebet/pfleget auch jhnen bey der Tortur vnd Marter endweder in Haaren/oder in Ohren/wie ein Floch/oder sonsten bey zuwohnen/darin dieselben zu erhalten/ wie Jãblichus schreibet/Multi admoto igne non uruntur, jhrer viel/wenn man sie gleich mit Fewer vñ Schwefel wil brẽnen / pflegen sie nicht zu brennen / Vel si uruntur, non præsentiunt, neque pungentia percipiunt vel radentia vel ulla tormenta vnnd wenn sie gleich gebrennet vnnd

 son-

sonsten sehr gemartert werden / so fühlen sie nichts / weil offtmal nicht ihre Leiber / sondern etwas anders an dersel-ben stelle torquiret vnd gemartert wird / ja im Fewer / wenn sie darzu öffentlich verurtheilet werden / verspricht er jhnen Beystand zuleisten / dasselbe entweder helffen zuleschen vnd zukühlen / oder darin jhnen bald abzuhelffen / oder daraus gantz vnd gar weg zuführen.

Darumb weil der Teuffel den Zäubern vnd Hexen solchen Beystand leistet vnd sie damit in seinem Stricken nach seinen Willen gefangen behelt / so könten sie schwer-lich recht ware Busse thun / bekehret vnnd endlich selig werden.

3. DEI justitia Gottes Gerechtigkeit. Denn der-selbe / wenn man sich muthwillig grober Sünden theilhaff-tig machet vnd davon nicht wil bekehren lassen / habe nicht allein sein Schwerd gewetzet / seinen Bogen gespannet / zielet vnd darauff geleget tödliche Geschosse / seine Pfeile habe er zugerichtet zum Verderben / so were auch die Axt schon dem Baum an die Wurtzel geleget / welcher nicht gu-te Früchte bringet / wird abgehawen vnnd ins Fewer ge-worffen / Sondern er werde auch deß Erbarmens müde / vnd straffe mit der That / nach dem man die einmal erkante Warheit muthwillig verleugnet / den Geist der Gnaden schmehet / den Sohn Gottes mit Füssen trit / vnd das Blut Christi / durch welches wir geheiliget werden / vnrein achtet / Heb. 10/28. v. 25. Denn die haben förter kein ander Opf-fer mehr für die Sünde / sondern ein schrecklich warten des Gerichtes vnd deß FewerEyffers / der die Wiederwertigen verzehren wird / wie auch David sagt: Den Gottlosen wird das Vnglück tödten / Psal. 34. Vnd Sirach spricht:

Wehe

Wehe euch Gottlosen / die jhr des Höhesten Gesetz verlasset / jhr lebet oder sterbet / so seyd jhr verflucht Sir. 42.

Darumb weil solche vnd andere grosse abschewliche Sünden die Zäuberer vnd Hexen wieder Gott begiengen / so were es Menschlicher Vernunfft gar zuwieder vnd gantz schwerlich zugleuben / daß sie bey Gott solten Gnade vnnd Vergebung der Sünden wiederumb erlangen.

Dieses sind nun recht wichtige Motiven vnnd vmbstende / die manchem freylich dürfften der Zäuber vnd Hexe Bekehrung halben seltzame Gedancken machen / Aber deme sey wie jhm wolle / so ist doch an solcher Leute Bekehrung vnnd darauff folgender Seligkeit nicht allerding zu zweiffeln / sondern wir sagen / daß sie wieder bekehret vnnd künfftig selig werden können.

Daß aber Zauberer vnd Hexen zur Busse vnd Seligkeit kommen können / beweisen wir Ex

I. Generalibus dictis Aus allgemeinen Sprüchen

1. Sacræ scripturæ H. Schrifft. Vnd zwar aus den Worten

Pauli. Denn derselbe sagt in vnserm jetzt erklerten Texte: Straffe die Wiederspenstigen / ob jhnen GOtt dermal eines Busse gebe die Warheit zu erkennen rc.

Esaiæ c. 1/18. Denn bey demselben spricht Gott der HErr: Wenn ewre Sünde gleich Blutroth ist / sol sie doch Schneeweiß werden vnd wenn sie gleich ist / wie Rosinfarbe / so sol sie doch wie Wolle werden.

Ezechielis c. 33/11. Denn bey demselben bethewrets Gott mit seinem gewönlichen Schwur vnd spricht: So war als ich lebe / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen vnnd lebe. Vnnd ferner: Wenn ein

Gottloser from wird / so sols jhme nicht schaden / daß er Gottloß gewesen ist.

Christi. Denn derselbe rüffet zu sich alle Menschen vnd spricht: Kompt her zu mir alle / die jhr mühselig vnnd beladen seyd/ꝛc. hievon sagt Theodoretus : Ubi omnes vocantur, nemo excluditur.

Solche vnd dergleichen Sprüche werden mehr gefunden/darin Gott gerühmet wird/ daß er die Person nicht ansihet / sondern in allerley Volck / wer jhn furchtet vnnd recht thut/der ist Jhme angenehme/Act.10/34. daß er auch alle Sünde vergiebt vnd heilet alle Gebrechen / Psal. 103. daß bey jhme ist Gnade vnd er erlöse aus allen Sünden / 130.ult. daß seine Barmhertzigkeit gehet vber alle Welt / vnd erbarmet sich aller / die sich ziehen lassen vnnd fleissig Gottes Wort hören. Sir.18/12. Daß er wil / daß allen Menschen geholffen werde vnd zu Erkendnis der Warheit kommen/1. Tim. 2/4. der auch Christum für alle zur Erlösung gegeben/daß solches so wol Busse vnd Vergebung der Sünden vnter allen Völckern in aller Welt sol geprediget werden / Act. 10/43. auff daß alle die an jhn gleuben Vergebung der Sünden vnd das Ewige Leben empfahen sollen. Joh. 3/16.

2. B Patrum H. Väter. Denn es spricht vnter andern

1. Ambrosius: Alii ascribunt Bernhardo in Lucam. Paratus est Dominus mutare sententiam, si tu volueris emendari per pœnitentiam', Der HErr ist bereit zu endern seine Meynung/so du nur dich durch ware Busse lesset bekehren.

2. Hieronymus vnd Bernhardus: Peccata non nocent, quando amplius non placent, Sünde schadet dem Menschen nicht/wenn dieselbe jhme nicht mehr gefellet.

A3 tha-

3. Athanasius: Si millies homo lapsus sit, & millies resipuerit, nequaquam eum Deus abjicit, So der Mensch tausentmahl in Sünde fiel / vnnd thete tausentmahl wiederumb Busse / so verstösse jhn doch GOTT nicht.

4. Origenes: Cum ceciderit justus, non prosternitur, non permanebit in peccato, sed exiliet cito tanquam damula ex retibus & tanquam avis de laqueo, Wenn der Gerechte fellet / so wird er nicht gar darnieder gestossen / er wird nicht bleiben in Sünden / sondern derselben sich entledigen wie ein Reheböcklein bald springet aus den Netzen / vnd wie ein Vöglin bald fliehet aus dem Garn vnd Schlingen.

II. Specialibus Exemplis Besondern Exempel. Vnd zwar

1. Sacris Jn heiliger Schrifft aus dem Alten Testament an dem

ErtzVater Abraham. Denn derselbe hat vnter den zauberischen Chaldeern gewohnet / vnd andern Göttern gedienet / aber Gott nahm jhn von denselben / vnd ließ jhn wandeln im gantzen Lande Canaan vnd mehrete jhme seinen Samen / Genebrardus in Chronologia. Philo in libro Abrah. ex Jos. 24, 2.

König Manasse. Denn derselbe hat gezäubert vnd viel gethan / daß dem HErrn vbel gefallen / vnnd dadurch Juda vnd die zu Jerusalem verführet / daß sie erger theten denn die Heyden / die der HErr für den Kindern Jsrael vertilget hatte / aber da er in der Angst / mit Fesseln gefangē vnd mit Ketten gebunden war / flehet er für dem HErrn seinem Gott / vnd demütiget sich sehr für dem GOtt seiner Väter / vnd bat vnd flehet jhn. Da erhöret er sein flehen vnd

vnd bracht jhn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkennet Manasse/ daß der HErr Gott ist/ 2. Par. 33/ 12.

Newen Testament an dem

1. Simon dem Zäuberer. Denn derselbe hörete Philippi predigten von dem Reich GOTtes vnd von dem Namen Jesu Christi/ ward gleubig / ließ sich teuffen / vnd hielt sich zu Philippo / wiewol von jhme er hernachmal ist wieder abgefallen vnd die zuvor getriebene Zäuberey jhme belieben lassen Act 8.

2. Vielen zu Epheso. Denn in selbiger Stadt/ darin das abgöttische Bild Diana geehret wurde / fanden sich viel die fürwitzige Künste getrieben hatten / vnd nach dem sie gleubig wurden / brachten sie jhre zäuberische Bücher zusammen/verbranten sie öffentlich vnd vberrechneten sie was sie werth waren/vnd funden deß Geldes 50000. Groschen Act. 19.

II. Ecclesiasticis Jn Kirchen Historien an

Cypriano. Denn derselbe hat gelebet in der ersten Kirchen nach der Apostel Zeit / da man nach Christi Geburt gezehlet 230. Jahr/vnd ein frommer Bischoff zu Carthago gewesen / von selben schreibet Gregorius Nazianzenus in Orat. in laud. Cypr. daß er anfenglich Δαιμόνων θεραπευτής ein Teuffelsknecht gewesen sey / der sich in seiner Jugend zur Zäuberey begeben habe / aber da er erwachsen/ habe er Busse gethan vnd sich bekehret/ auch viel andere zum Christlichen Glauben gebracht / wie seine Schrifften gnugsam außweisen.

Valerio jenem Studenten zu Wittenberg. Denn desselben wird in D. Lutheri Tischreden gedacht mit diesen Worten: Anno 1538. am 13. Febr. war ein junger Studen-

dent zu Wittenberg mit Namen Valerius, welcher dem HErrn Christo dem Glauben auffgesagt / vnd hergegen sich dem Teuffel ergeben gehabt / aber endlich durch die ernstliche Handlung vnd Gebet D. Luthers vnd andern anwesenden Theologen vnd Christlicher Gemein des Ortes / wieder bekehret vnd vom Teuffel erlediget worden ist: Da er denn offentlich mit folgenden Worten widerruffen: Ich Valerius bekenne für GOtt vnd allen seinen H. Engeln vnd für der Versamlung dieser Kirchen / daß ich Gott habe meinen Glauben auffgesagt / vnd mich dem Teuffel ergeben / das ist mir von Hertzen leid / wil nun hinfort des Teuffels abgesagter Feind seyn / vnd Gott meinem HErrn willig folgen / vnd mich bessern / Amen.

Aus diesen jetzterzehleten Sprüchen vnd Exempeln haben wir nicht allein das τὸ ὅτι vnd Mügligkeit der Bekehrung vernommen / sondern haben auch daraus vnd sonderlich aus vnsern erklerten Worten Pauli das τὸ διότι vnd die vmb der Zeuberer vnd Hexen Bekehrung eigentliche Beschaffenheit zu mercken.

Gleich wie aber ehemal Gott der Zäuberer vnd Hexen Bekehrung vnd Seligkeit gewolt / vnd dieselbe befördert hat: Also pfleget er mit solchen Leuten noch heutiges tages zu verfahren.

Bey solcher Bekehrung befindet sich nun τὸ

I. Προγινόμενον Antecedens, Was vor derselben hergehet.

Vnd dieses begreiffet Conversionis

1. Ministrum Verkündiger der Bekehrung. Denn gleich wie domal bey der anbefohlenen Bekehrung GOtt brauchte Pauli Timotheum: Also hat er noch seine Diener / die jhn ehren / seinen Befehl ausrichten / vnd zur Busse vermahnen.

Gleich wie nun Paulus durch Timotheum die Seinigen nicht allein mit gelinden / sondern auch harten Worten lies lehren vnd straffen / wie solches das Wörtlin παιδεύειν andeutet: Also müssen nochmals Lehrer vnd Prediger bey Vermahnung zur Busse das παιδεύειν practiciren.

Es muß aber ein jeglicher gebrauchen

1. Gesetz Wort. Denn mit denselben muß er die Menschen nicht allein zur Erkentnis / zum Schew / zur Betrachtung göttliches Zorns vnd hertzlichem Leid vber die begangene Sünden / sondern auch zu derselben demütigen Bekändnis bringen. Vnd ist gewiß / wer sich zu Gott wil bekehren lassen / der muß nicht Eysen vnd Stahlhart seyn / daß er sich vor GOttes Zorn nicht entsetzen oder schemen wolte / sondern er muß jhme seine Sünde lassen leid seyn / dieselbige beklagen vnd sich selbsten in seinem Hertzen anklagen / daß er göttliche Majestät erzürnet / das heilige Gesetz vberschritten / vnd also beydes zeitliche vnd ewige Straffe gantz wol verdienet habe. Initium salutis est peccata intelligere & flere, Hier. super c. 15. Esa. Der Anfang des Heils ist die Sünde erkennen vnd beweinen / wie solches die Exempel bekreffitigen / Jon. 3. Luc. 15.

2. Evangelions-Wort. Denn mit denselben muß er die betrübten Gewissen stärcken / die Erschrockenen trösten / die Gedemütigten auffrichten / vnd zum rechten Helffer vnd Heyland JEsu CHristo weisen. Vnd ist gewiß / wer zu diesem sich mit kindlichem Vertrawen findet / vnd dessen im Wort vnnd Sacramenten angetragenes Verdienst jhme vngezweiffelt zueignet / der kan wol sagen mit Thoma: Mein HERR vnd mein Gott / mit Paulo / Ich

lebe /

lebe/doch nun nicht ich/ sondern Christus in mir / der mich geliebet/vnd sich selbst für mich dargegeben/ vnd mit Job: Ich weis/daß mein Erlöser lebet/vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/rc.

II. Subjectum Person / Weme die Bekehrung anzukündigen. Denn gleich wie Paulus Timotheo befahl die Widerspenstigen zustraffen: Also wird durch denselben nochmals allen Lehrern vnd Predigern befohlen beydes in gemein vnd insonderheit die Widerspenstigen / die Zäuberer/Hexen/Ehebrecher/Todschläger/rc. zu lehren/zu straffen vnd zur Besserung anzumahnen.

Vnd dieses ist das eine.

II. γινόμενον Præsens die Bekehrung an jhr selbsten. Vnd diese zeiget an Datorem der Bekehrung Geber. Denn gleich wie Gott hat Pauli vnd Timothei Widerspenstigen gegeben Busse: Also ist er noch heutiges tages allen vnd einem jeglichen insonderheit bereitwillig Busse zu geben / in denselben das wollen vnd das thun nach seinem Wolgefallen zu wircken / vnd mit gutem Segen zu vberschütten / Phil. 2/13. Ps. 21/4.

Gott vberschüttet aber den Menschen in der Bekehrung benedictione

Antecedente, Vorgehenden Segen / welches ist ejus misericordia seine Barmhertzigkeit / damit er den Menschen zuvor kömpt / vnd diese beweiset er nicht allein in dono naturali im natürlichen Geschenck. Denn er hat vns das Ohre gepflantzet vnd Vermögen gegeben / daß wir können hören. Sondern auch in dono spirituali im geistlichen Geschenck.

Denn wir können sein Wort nicht hören / wenn er mit seiner Barmhertzigkeit vns nicht were zuvor kommen / noch sein Wort aus lauter Güte geoffenbaret/darinn seine Barmhertzigkeit angedeutet. Darumb können wir ohne Gott nichts guts gedencken/biß daß wir durch seine Barmhertzigkeit tüchtig gemacht werden.

Adjuvante Mithelffenden Segen/ welches ist Gratia seine Gnade/damit er vns hilffet. Denn ob wol Paulus pflantzet vnd Apollo begeust/ so muß er doch das Gedeyen dartzu geben/1.Cor.3/6. Darum̃ köñen wir ohne jm nichts gutes thun/biß wir von seiner Gnade Hülff empfinden.

Consummante Volbringenden Segen/ welches ist Gloria seine Ehre / damit er vns vollkommen macht. Denn er ist des guten in vns ein Anfenger vnd Vollender / Ebr.12/2. Darumb ohne jhm können wir das gute nicht vollbringen/biß daß wir mit seiner Herrligkeit erfüllet werden.

Donum Die Gab an jhr selbsten/das ist Busse. Diese nennen wir nach der Hebreischen Sprache eine Bekehrung/ darin ein feines Gleichnis verborgen von verirreten Personen. Denn wenn ein Wandersmann des rechten Weges gefeilet/so muß er wieder vmbkehren/ vnd wo er einen getrewen Wegweiser bekömpt/demselbigen gerne folgen / wil er anders nicht in grösser Vnheil vnd Verderben gerahten: Ebener massen gehen alle Sünder gleichsam in der Jrre herein. Sie sind abgesondert von GOtt/ vnd kehren jhme den Rücken zu. Wollen sie nun nicht ewig verlohren vnd verstossen seyn / so müssen sie vmbkehren oder widerkehren / daß sie sich abwenden von der Sünden zur Gerechtigkeit/ daß sie sich bekehren von Wercken der Finsternis zu Gott dem Allerhöhesten. Wann sie diesem Rath fol-

folgen/ so heisset es alsdann / sie haben Busse gethan. Vnd diese/ sol sie anders warhafftig geschehen/ so muß sie Gott geben. Darumb sagt recht Jeremias: HErr bekehre du mich / so werde ich bekehret. Denn du HERR bist mein GOTT / da ich bekehret ward / thete ich Busse / Jerem. 31/18.

Hie möchte nun jemand sagen vnd fragen: Wie sol ich es verstehen / daß bald GOtt bald dem Menschen die Busse vnd Bekehrung in H. Schrifft zugeschrieben wird. Denn hie thut GOtt geben/ dort befehlen / anderswo verrichten die Menschen jhre Busse?

Aber hierauff antworten wir vnd vnterscheiden Inter

I. Mandatum & actum conversionis seu pœnitentiæ, zwischen GOttes Gebot vnd der Menschen Verrichtung. Es ist zwart vnleugbar / daß Gott in vielen Orten der H. Schrifft Busse zu thun vnd sich zu jhm zu bekehren ernstlich anbefihlet / Jedennoch so ist es auch gewiß/ daß solcher vnd andere seine Befehle nicht allezeit volbracht werden: So folget auch nicht alsbald naturalis vis agendi ein natürliches vermögen/ wenn man schliessen wil:

GOtt hat Busse zu thun vnd sich zu bekehren anbefohlen.

E. So können solches die Menschen verrichten.

Sondern es wil Gott vielmehr zuverstehen geben / was er durch solche seine wirckliche Vermahnung vnd Gebot könne vnd wolle im Menschen verrichten / so derselbe seiner göttlichen Wirckung sich nicht widerspenstig entgegen setze / noch etwa ein vnd das andere Obstaculum vnd Hindernis verursache / sondern ein jegliches wegschaffe vnd von Jhm bete/ was er zur Busse bedürffe/ Davon sagt August. Ideo jubet Deus aliqua, quæ non possumus, ut

 nove-

noverimus, quid ab ipso petere debeamus.

2. Subjectum convertendum & conversum zwischen den Personen/ die bekehret sollen werden/ vnd die ehemal bekehret worden sind. Denn diese können vnd sollen sich von den vbrigen SündenMengeln reinigen / vnnd durch täglich Rew zu GOtt bekehren / dahero werden sie auch συνεργοὶ θεοῦ Gottes Mithelffer genennet/ 2. Cor. 6/1. Denn sie helffen Gott dem H. Geist/ nicht zwart aus eigener / sondern aus Gottes Krafft / welcher sie in Christo zu newen Creaturen gemacht hat. Darumb spricht auch Paulus: Nicht ich habe gearbeitet/ sondern Gottes Gnade/ die in mir ist/ 1. Cor. 15/10.

Jene aber sind in gemein alle fleischlich vnd vnter die Sünde verkaufft/ Rom. 7/14. vnd sind entweder Abgöttische/ oder Zäuberer / oder Todschläger / oder Hurer / rc. Vnd diese sind auch zum teil insanabiles & impœnitentes, Vnbekehrliche/ Vnbußfertige/ gantz Widerspenstige/ Vngehorsame/ die nach jhren Gedancken wandeln / wenn jhnen Gott ruffet / wegern sie sich / er recket seine Hand aus/ vnd niemand achtet drauff/ vnd lassen fahren allen seinen Rath/ von denen sagt man: In invitum non confertur beneficium, sed eorum supplicium est justum, Einem dem mit Gutthat nicht gedienet ist / derselbe wird damit billich verschonet/ vnd dargegen von Rechtswegen gestraffet: Zum teil sind Sanabiles & pœnitentes, Bußfertige/ Willige/ Gehorsame/ vnd haben Lust Gottes Wort zu hören vnd zu lesen. Jn diesen hat Gott seine sonderliche motus vnd Enderung. Denn er nimpt weg die Blindheit im Gemüte / vnd gibt Verstand der geistlichen Sachen/ Er nimpt weg Verdruß / vnd gibt Verlangen nach dem Guten / vnd machets also / daß der Mensch wil vnd kan verstehen/ gedencken/ begehren/ gleuben vnd annehmen / was zur Seligkeit nützlich ist. Blei-

Bleibet derowegen Gott einig vnd allein Pœnitentiæ & Conversionis dator & operans Geber vnd Wircker / der Mensch aber acceptor & patiens, Annehmer vnd der sich bekehren lasse.

III. Μεταγινόμενον Consequens, Was dieselbe wircket vnd nützet.

Es dienet aber ware Büsse des Menschens respectu

1. Dei, Gegen Gott ad ejus glorificationem, zu dessen Ehren/ Denn gleich wie Paulus sagt / daß die / den er Busse gebe/ kommen zu Erkendnis der Warheit: Also sollen darzu noch heutiges Tages alle vnd ein jeglicher recht Bußfertiger nicht allein kommen / sondern es wil sich auch gebüren/ daß sie nach jhrer Bekehrung Gottes Wort/ welches die Warheit ist/ sollen halten vnd daraus GOtt recht erkennen/ bekennen vnd ehren. Vnd vmb solch Erkendnis bitten alle Bekehrete Gott den H. Geist/ vnd sagen: Lehr vns den Vater kennen wol / Darzu Jesum Christ seinen Sohn/ Daß wir des Glaubens werden voll/ Dich beyder Geist zu verstan: Vnd abermal: Las vns in deiner Liebe vnd Erkendnis nehmen zu/ ꝛc.

2. Suiplius, Gegen jhme selbsten / ad renovationem, zu dessen Ernewrung. Denn gleich wie Paulus sagt/ daß die/ denen Gott Buß gibt/ sollen nüchtern werden/ ein gutes Gemüt vnd Gewissen haben: Also noch heutiges tages alle Bußfertige nicht allein zu sich selbsten kommen/ ein gut Hertz vnd nüchtern Gemüt bekom̃en / Sondern es wil sich auch gebüren/ daß sie nach jhrer Bekehrung einen guten Kampff kempffen/ den Lauff vollenden/ Glauben halte̅/ 2 Tim. 4/7 v. 5. allẽthalbẽ nüchtern seyn/ messig vñ nüchtern zum Gebet/ nüchtern seyn vñ wachẽ/ 1. Pet. 4/8. c 5/8. das vngöttliche Wesen vñ die weltlichen Lüstẽ verleugnen/

vnd

vnd züchtig/gerecht vñ gottselig leben in dieser Welt/Tit. 2/12. Vnd darumb spricht Paulus anderswo: Daß ein jeglicher vnter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung vnd Ehren/vnd nicht in der Lustseuche/ wie die Heiden / die von Gott nichts wissen/1.Thess.4/4.

3. Diaboli Gegen dem Teuffel. ad ejus abdicationem, zu dessen absagung. Denn gleich wie Paulus sagt/ dz die zu seiner Zeit sind los worden aus des Teuffels Stricken / von denen sie gefangen waren nach seinem Willen: Also werden noch heutiges Tages alle recht Bußfertige bekehret von der Finsternis zum Liechte / vnd von der Gewalt des Satanas zu Gott/zu empfahung Vergebung der Sünde vnd das Erbe / sampt denen die geheiliget werden durch den Glauben/Act.26/18.

Warnung Contra

I. Mediorum veram pœnitentiam constituentium contemtum Für Verachtung der ordentlichen Mittel zur wahrer Busse.

Es verachten aber Vnbußfertige/Zeuberer vnd Hexen Conversionis

I. Principium Der Bekehrung Anfenger/ vnsern lieben Gott. Denn sehr sehr viel vnter denen Zeubern vnd Hexen werden gefunden / welche GOtt dem Bussegeber vnd Bekehrer nicht lassen das Gute in jhnen vollbringen/ machen Gott zum Lügner/1. Joh.5/10. weil sie jhme in seinem Wort nicht glauben/ sein Wort von sich stossen/ vnd achten sich selbs nicht werth des ewigen Lebens / Actor. 13/46.

Aber diese Verachtung wird allen vbel bekommen/ die

die sich derselben befleissigen. Denn GOtt spricht selber 1. Sam. 2/30. Wer mich verachtet/ der sol wieder verachtet werden. Vnd beym Propheten Osea/ Os. 9/12. Wehe jhnen wenn ich von jhnen gewichen bin.

II. Medium. Mittelperson/ Lehrer vnd Prediger. Denn wegen jhres Straff Ampts werden von denselben sie nicht allein an jhrer Person/ Weib/ Kindern/ Gesind vnd allen was jhre ist angefeindet/ sondern auch offtmals aus Verhengnis Gottes jhnen entweder an der Gesundheit/ oder gar am Leben Schaden zugefüget.

Dieses hat müssen mit betrübten Hertzen vnd Augen ansehen vnd erfahren

(1) Der Superintendens zu Schleussingen an seinen zweyen Töchtern/ welche diese lose Leute hatten vmbbracht/ die er der betrübte Vater selbst muste hernach zum Fewer begleiten/ vnd trösten/ darauff ist er auch selbst wie M. Specht Pfarrer in Schlesien/ der Pfarrer zu Gruppenbach 2c. verlähmet worden vnd endlichen auffgangen.

Aber wollen solche Leute/ Zäuberer vnd Hexen hier zeitlich bekehret vnd künfftig selig werden/ so müssen sie die Personen/ durch dero Dienst sie darzu befördert sollen werden/ nicht anfeinden/ noch beschedigen/ sondern vielmehr zwiefacher Ehren werth halten/ 1. Tim. 5/17. dieselben desto lieber haben vmb jhres Wercks willen/ vnd friedsam mit jhnen seyn/ 1. Thess. 5/13. bevoraus weil Gott auch gebeut vnd spricht: Tastet meine Gesalbten nicht an/ vnd thut meinem Propheten kein Leid/ Ps. 105. Denn wer dieselben antastet/ der tastet seinen Augapffel an/ Zach. 2. Vnd hat schwere Straff zu gewarten/ wie solches die Exempel bezeugen.

Ob nun wol Lehrer vnd Prediger der Zäuberer vnd

Hexen feindselige Werck vielmal straffen vnd darauff predigen / so sol mans doch nicht ipsi concioni vnd der Predigt/sondern illorum facto jhrem bösen Handel vnd Wesen zuschreiben.

Denn weil Zäuberer vnd Hexen sind malum scandalum vnd ein böses Ergernis/so straffet sie/als ein Stück der Welt/ der H. Geist durch Lehrer vnd Prediger / Joh. 16 / 8. Vnd solch Straffampt muß nicht für eine Calumnien vnd Lesterwort / sondern für trewhertzige Vermahnung vnd Warnung gehalten werden.

Denn es ist viel ein anders/ wenn Simei den David lestert/vnd wenn Nathan den David straffet/ 2.Sam.16/ 5.c.12/ 1.

Vnterscheide demnach inter obtrectationem & inter adhortationem, das ist/ zwischen der Lesterung vnd der Vermahnung. Die Lesterung gehet ad confusionem, das ist/ sie ist dahin gerichtet/ daß einer zu schanden gemacht werde/ Die Vermahnung aber gehet ad conversionem, das ist/sie arbeitet dahin/daß einer bekehret werde.

Wer nun diesen Vnterscheid nicht halten kan / der widerstrebet gar offt dem H. Geist / wie Stephanus redet / Act.7/71. vnd macht gar kein Vnterscheid inter officium & convitium, sondern mischet eines ins andere wider die Lehr Pauli / der da spricht: Thun wir zuviel / so thun wirs Gotte/sind wir messig/so sind wir euch messig. Deñ die Liebe Christi dringt vns also/2.Cor.5/14. Darumb spricht auch August. Arguere vitium non est convitium, sed officiū.

III. Terminum Ende. Denn das ist der Zäuberer vnd Hexen jhr proprium in quarto modo jhr fürnembste Eigenschafft/ daß sie jre Busse verschieben/ vnnd in Vnbußfertigkeit mehrenteils dahin gehen vnd endlich sterben/ dz sie

für

für die Warheit lieben die Lügen/ thun dieselbe Ap. 22/15. Sap. 18/13. vnd verhindern damit andere/ daß für ein gut Gewissen sie lieber erwehlen ein böses Gewissen/ daß sie für nüchtern seyn lieber blutdürstig gegen Menschen vnd Vieh sich erweisen/ daß sie nicht loß/ sondern viel lieber ins Teuffels Stricken/ nach seinem Willen gefangen seyn wollen. Aber wie jhnen vom Teuffel solches hie zeitlich mit grosser Beschwernis vnd Tyranney vnd dort ewiglich mit schrecklicher Verdamnis wird bezahlet werden/ das haben sie leider zu erfahren. Denn es bleibet wol darbey/ was von Vnbußfertigen Zäubern vnd Hexen geschrieben stehet: Es wil Gott dieselben zu Witben vñ vnfruchtbar machen/ Es 47/9. Er wil sie ausrotten/ Mich. 5/12. Er wil wider sie ein schneller Zeuge seyn/ Malach. 3/5. Vnd er wird jhnen jhr Teil geben in dem Pful/ der mit Fewr vnd Schwefel brennet/ welches ist der andere Tod/ Apoc. 21/8.

Derowegen sollen Zäuberer vnd Hexen solches billich in acht nehmen.

II. Falsum de vera pœnitentia judicium Für falschen Vrteil von der wahren Busse. Es fellet aber ein falsches Vrteil wegen Zeuberer vnd Hexen Busse

I. Novatus, die Cathari vnd Widerteuffer. Denn diese sprechen jhnen ab die Busse/ vnd geben für/ es sey vnmüglich/ daß sie vnd andere in Sünden nach der Tauff gefallene Menschen solten Vergebung derselben erlangen vnd die Seligkeit davon bringen.

Aber dieses Vrteil ist vnrecht. Denn ob zwar Gott ist ein verzehrend Fewr vnd brennend Glut/ für dem Berg vñ Thal zuschmeltzẽ/ Er ist nicht ein Gott dem gottlos Wesen gefellet/ wer böse ist/ bleibt nit für jm/ Ps. 5/6. Er ist feind allẽ Vbelthätern/ Jedeñoch ist auch bey im die Gnade/ daß er mit

gantz gesperret/sondern sie stehet Angelweit offen/allen armen Sündern/die da Busse thun/vnd zu Gott dem HErrn von Grund jhrer Hertzen sich bekehren / wie solches aus den oberzehlten leichtlich zu vernehmen. Darumb ist solches des Novati Fürgeben vnrecht / vnd deshalben nennet jhn Cyprianus l. 1 ep. 1 Desertorem Ecclesiæ, hostem misericordiæ, interfectorem pœnitentiæ, doctorem superbiæ, perditorem charitatis.

2. Calvinist. Denn derselbe spricht jhnen abe den Anfang zur Busse / verwandelt den gütigen Gott in einem grawsamen / vnd gibt für / Gott wolle nicht allein der Menschen Sünde / habe daran gefallen / vnd treibe sie darzu durch sein kresftiges vnd mächtiges wirckend Decret, sondern es sey auch nur ein Scheinwill dem Menschen Buß vnd Seligkeit zu geben / habe den meisten Theil der Welt ohne alle Vrsach der Sünden aus blossem Willen vnd lauter Lust zum ewigen Tod vnnd Verdamnis verordnet / vnd er wolle nicht / daß jederman gleube / vnd daher gebe er nur etlichen / das ist / den Auserwehlten / den Glauben / etc.

Daraus dann wird folgen / daß vielmehr die Zäuberer vnd Hexen wegen jhrer grossen vnd vielfeltigen Sünden müssen zur ewigen Verdamnis verordnet seyn / dürfften für jhre Sünden nicht sorgen / noch derselben Vergebung gleuben / vnd von Gott hoffen / etc. Do doch er an jhren Sünden gefallen haben vnd sie darzu antreiben sol.

Aber dieses Vrtheil ist nicht allein vnrecht / sondern auch horribile dogma eine grausame Lehre / welche allhier vmbstendiglich zu widerlegen weder Zeit / noch Ort anjetzo leiden wil / Doch können wir kürtzlich in genere mit David sagen: Es ist von Grunde meines Hertzens von des Gottlosen Wesen gesprochen / daß keine Gottesfurcht bey

jhnen

jhnen ist: Sie schmücken sich vntereinander selbst/ daß sie jhre böse Sach födern vnd andere verunglimpffen. Alle jhre Lehre ist schändlich vnd erlogen/ sie lassen sich auch nicht weisen/ daß sie guts theten / sondern sie trachten auff jhrem Lager nach Schaden / vnd stehen fest auff dem bösen Wege/ vnd schewen kein Arges/ Psal. 36.

In specie vnd insonderheit sagen wir von der Zauberer vnd Hexen Glauben/ Busse vnd darauff folgender Seligkeit/ daß sie solches alles von Gott können wol erlangen vnd dessen gewiß seyn.

Solches ist nun aus vnserm Texte vnd zwart zu beweisen A

I. Priori vel ratione Causarum Aus den darzu gehörenden Vrsachen. Denn wo eines Dinges gnugsame in der That wirckende Vrsachen fürhanden seyn / da kan das Werck gäntzlich wol folgen.

Nu aber sind der wahren Busse wirckende Vrsachen allhier verhanden.

Denn es ist allhier Causa

1. Principalis Werckmeister/ das ist Gott. Denn aus Gnaden vnd nach seinem gnedigen Willen kan vnd wil er in den genandten Widerspenstigen / Zäuberer vnd Hexen Hertzen / ohne jhr Verdienst vnd Zubereitung Buß wircken. Darumb spricht Augustinus: Totum Deo detur, qui hominis voluntatem bonam & præparat adjuvandam & adjuvat præparatam. Nolentem prævenit, ut velit; volentem subsequitur, ne frustra velit.

2. Ministerialis Mithelffer / das sind Gottes Diener. Denn durch dieselben lesset er die Widerspenstigen/ Zäuberer vnd Hexen nicht allein aus dem Gesetz straffen / vnd so sie sich nur seinen Geist straffen lassen / so gibt er jhnen

nen Busse/ sondern lesset auch sie aus dem Evangelio trösten vnd jhnen Vergebung der Sünden verkündigen.

3. Instrumentalis Mittel/ das ist/ Gottes Wort vñ Sacramenta. Denn Gott lesset sein Wort/ Gesetz vnd Evangelium/ wie nun berichtet/ deutlich predigen/ vnd die Sacramenta austheilen / welches krefftige Mittel sind Busse vnd Vergebung der Sünden zu wircken vnd selig zu machen alle die daran gleuben/ Rom. 1/ 16.

Ja in H. Schrifft höret ein jeglicher von Gott dem

1. Vater. Denn derselbe erbeut sich Busse zu geben.

2. Sohn. Denn derselbe ruffet alle zur Busse.

3. H. Geist. Deñ derselbe klopffet an/ daß der Mensch sol auffwachen vnd auffmachen sein Hertz/ Gemüt / Gedancken vnd Willen zur Busse.

Derohalben wird vnd kan bey dem Menschen/ wo erzehlete Vrsachen vorhanden / das Werck vnd die Busse gentzlich erfolgen.

II. Posteriori vel ratione Notarum Aus den Merckmaln. Denn so man auff dieselben auch fleissig achtung gibt / so kan die Gewißheit der Busse vnd Bekehrung an den Früchten gleichfals erkennet werden.

Die Früchte aber derselben sind vermöge vnsers erklerten Textes Studium (1) Veritatis agnoscendæ Ein Begierde vnd Fleis die Warheit zu erkennen (2) Sobrietatis recuperandæ Wieder nüchtern zu werden. (3) Captivitatis diabolicæ solvendæ Los aus des Teuffels Stricken zu werden/ ꝛc.

Daraus denn folget / Bey wem ein solches Consequens vnd jetzterzehlte Merckmal verhanden/ bey deme ist auch gewiß das Antecedens vnd desselben Vrsach.

So

So nun ein Zäuberer vnd Hexe spricht vnd beweiset in der That/ daß sie Lust vnd Begierde haben die Warheit zu erkennen vnd wieder nüchtern werden/ aus des Teuffels Strick/ von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Ey so schleusset sichs balden / daß solche Leute nicht allein wahre Busse thun vnd derselben Nutz können gewiß seyn/ sondern auch daß alles der Calvinisten Fürgeben hiervon Gotteslesterisch vnd abschewlich sey.

Ja mögt ein Calvinist allhier ferner einwenden vnd sagen: Wenn Zauberer vnd Hexen nicht von Anfang jhres Lebens weren dem Teuffel ergeben/ so möchten sie können bekehret werden vnd Busse thun/ Aber wie viel werden Jhr gefunden/ welche zum theil vor/ zum theil bald nach der Geburt sind von jhren Eltern dem Teuffel vbergeben vnd zu desselben Dienst von Jugend auff gewehnet worden? Bambr. gedruckte Relation.

Darumb so werden sie entweder niemals warhafftig bekehret/ oder bleiben gewiß in Ewigkeit bekehret.

Wir antworten auff dieses Einwendens

1. Antecedens per distinctam Affirmationem, durch vnterschiedliche Bejahung. Denn ob es wol vnleugbar ist/ daß viel Zeuberer vnd Hexen jhre Kinder nicht allein nach/ sondern auch vor der Geburt dem Teuffel auffopffern vnd zu seinem Dienst ergeben/ Jedennoch so haben solche verteuffelte Eltern nur Gewalt vber jhrer Kinder zarte junge Leiber/ aber vber derselben Seele hat jhme Gott seine Macht vorbehalten/ vnd lesset offtmals zu/ daß manches Leib des Teuffels Gewalt vbergeben werde/ zum Verderben des Fleisches/ auff daß der Geist selig werde am Tage des HErrn Jesu/ 1. Cor. 5/5.

Weil

Weil nun Glaube vnnd Seligkeit sind der Seelen Güter, so haben weder der Teuffel/noch die Eltern Macht/ daß sie jhre Kinder darzu bringen könten / sondern dieselbe theilet jhnen mit Gott aus Gnaden durch die von jhme gegebene Mittel/ dem Wort vnd Tauffe. Dieser Krafft erstrecket sich auff jhr gantzes Leben. Vnd ob sie gleich verführet werden vnd gröblich sündigen / vnnd aus den mit Gott in der Tauffe gemachten Bunde fallen / so bleibet doch solcher Bund auff Gottes Seiten feste / vnd nimpt sie/ wenn sie Busse thun / zu solchem Gnadenbunde gerne wieder an.

2. Consequens per expressam Negationem Durch ausdrückliche Verneinung.

Denn erstlich: Daß derselbige / welcher nicht selig wird/niemals recht bekehret/noch gerechtfertiget werde/ist gantz wider die H. Schrifft.

Vnd solches erscheinet aus den Worten

1. Der Epistel an die Hebreer. Denn dieselbe sagt: Daß die jenigen/welche die himlische Gaben geschmecket/ vnd des H. Geistes theilhafftig worden sind / abfallen vnd verdampt werden/ Ebr. 6/4.

Daraus zu schliessen ist / die da sündigen in den H. Geist/die sind Newgeborn gewesen. Sintemal sie die himlische Gaben geschmecket vnd des H. Geistes seyn teilhafftig worden.

Die da sündigen aber in den H. Geist/die werden verdampt/ Inmassen solches gnugsam bekand vnd kund Mat. 12/31. Ebr. 6/4. c. 10/25.

Derowegen etliche/ welche verdampt werden/ sind newgeborn gewesen.

2. Christi. Denn derselbe sagt / daß der böse Geist zu dem

dem Menschen wieder einkehre/von welchem er ausgefahren/vnd daß alsdenn mit demselbigen Menschen erger werde gleich wie vorhin/ Luc.11/24.

Damit wird abermal bezeuget/daß ein Mensch/welcher warhafftig bekehrt vnd newgeborn gewesen/wiederumb den göttlichen Schatz verlieren vnd verdampt werden kan. Vnd eben dasselbige bekrefftiget auch der Sohn Gottes in dem Gleichnis von dem Knechte/ wechem die Schuld vnd Straffe erlassen/ Matt.18/23.

Was? möcht jemand hier sagen: Dieses ist nur ein Gleichnis. E. Beweiset es nicht. Aber mache ein jeder einen Vnterscheid inter Parabolam & inter res, quæ in ipsa. Denn ob wol das ein Parabel vnd Gleichnis ist/ so stellet sie vns doch warhafftige Sachen für / vnd handelt von dem Articul der Vergebung der Sünden/ wie dieselbige erlassen / vnd auch wiederumb behalten werden.

Zum andern: Daß derselbige/welcher einmal bekehret vnd gerecht worden/ nunmehr die Gnade GOttes verliere/ sondern allezeit bestendig behalte / das ist gleichfals gantz wider die H. Schrifft.

Vnd solches erscheinet aus den Worten

1. Gottes. Denn wo der Gerechte/spricht der HErr/ sich bekehret von seiner Gerechtigkeit/ vnd thut böses / vnd lebet nach allen Greweln / die ein Gottloser thut/ solte der leben/Ezech.18/24.

Daß nun Gott von einem newgebornen Menschen redet/ist offenbar aus den vorhergehenden Worten/v.5.6.7. Vnd daß er auch nicht den natürlichen / sondern ewigen Tod verstehe/ist ausser allen zweiffel/denn er redet von dem Tode/welchem die Gottlosen vnterworffen / Luc.15/32. Nun ist aber das der Seelen vnd Hellen Tod / ja der ewige

Tod ist der Sünden Sold/ Rom. 6/ 23.

2. Salomonis. Denn derselbe spricht Sap. 1/ 4. Der H. Geist kömpt nicht in eine boßhafftige Seele/ viel weniger wird er wohnen in eines Meineydigens/ Abergleubischen vnd ruchlosen Menschens Seele.

3. Pauli. Denn derselbe spricht: Wer da stehet/ der sehe zu/ daß er nicht falle/ 1. Cor. 10/ 12. c. 9/ 24. Item: Ich betcube meinen Leib/ vnd zähme jhn/ daß ich nicht den andern predige vnd selbst verwerfflich werde. Item/ Daß viel vmb jhres Vnglaubens willen zubrochen vnd ausgeschnitten. Sind sie deswegen ausgeschnitten/ so werden sie gewiß zuvor durch den Glauben seyn eingepropffet gewesen/ Rom. 11/ v. 20. 23.

4. Christi. Denn derselbe vermahnet den Menschen/ welchen er gesund gemacht/ daß er nicht mehr sündige/ vnd jhme etwas ärgers widerfahre/ Joh. 5/ 14.

5. Johannis. Denn derselbe spricht: Gedencke wo von du gefallen bist/ vnd thue Busse/ vnd thue die ersten Wercke/ Apoc. 2/ 25.

Hierzu können nun auch gezogen werden die Exempel von den ersten Eltern Adam vnd Eva/ vom Davide/ von Petro ꝛc.

Derowegen haben wir zu vernehmen/ was von solchen Einwenden zu halten ist/ vnd daß die Newgebornen vnd auch Auserwehlten können den H. Geist vnd Glauben verlieren totaliter gäntzlich/ nicht aber die Auserwehlten finaliter endlich/ sondern nur temporaliter zeitlich/ weil er durch ware Busse wieder erlanget wird.

III. Juncker Schwenckfeld. Denn derselbe spricht jhnen abe das Mittel zur Busse/ vnd gibt für/ der Prediger

Lehr

Lehr- vnd StraffAmpt sey kein Mittel/ dadurch der H. Geist in Menschen handele zur Busse vnd Seligkeit/ sondern nur ein MenschenGedicht/ welcher in göttlichen Sachen nichts vermag. Were demnach vergebens/ wenn die Widerspenstigen/ Zäuberer vnd Hexen sich von jhren Lehrern vnd Predigern lang vnd viel liessen straffen.

Aber dieses Vrtheil ist auch vnrecht. Denn vnser Text sagt klärlich von diesem Mittel/ vnd Paulus befihlet ausdrücklichen seinem Timotheo / daß er sol straffen die Widerspenstigen/ ob jhnen Gott Busse gebe.

Ist demnach mehr zu gleuben Paulo veraci, quàm Stenckfeldo fallaci, dem der die Warheit/ als der Lügen redet.

Denn es nicht allein das Lehr vnd PredigtAmpt Gottes Ordnung/ vnd er gibt Jerusalem Prediger/ vnd sondert jhme dieselben abe von Mutterleibe an/ sondern er hat auch seine göttliche Krafft daran gehengt/ vnd demselben mitgetheilet.

In welchen zwar nichts den menschlichen Kräfften/ sondern alles göttlicher Weisheit/ Allmacht vnd Ordnung zugeschrieben wird/ vnd doch also/ daß wir causas sub uno genere positas & quidem distinctas & subordinatas, die in diesem Werck neben einander gesatzte vnnd doch vnterschiedene vnd einander zugeordnete Vrsachen erkennen/ nicht von einander/ noch gegen einander setzen/ sintemal wenn sie zusammen gesetzet werden/ so conspiriren sie Krafft CHRisti Ordnung mystice vnd geistlicher Weise/ vnd verrichten ein commune opus vnd gemein Werck/ GOtt der Principal, δεσπότης vnd HERR αὐτεξουσίως, ἐνεργητικῶς καὶ δεσποτικῶς, aus eigner Macht/

der Prediger aber/ Officirer, οἰκόνομος vnd Diener ὀργανικῶς, οἰκονομικῶς καὶ συνεργητικῶς Mithülfflich aus der jhme von seinem HErrn vnd Gott mitgetheileten Macht.

Denn die Apostel/ Lehrer vnd Prediger werden συνεργοὶ θεοῦ Gottes Gehülffen genennet/ Paulus spricht: Jch thurste nicht etwas reden / wo dasselbige Christus nicht durch mich wirckete/ die Heyden zum Gehorsam zu bringen durch Wort vnd Wercke/ die Apostel sind Diener/ durch welche wir sind gleubig worden/ Jch habe vielmehr gearbeitet/ spricht Paulus/ denn alle/ Nicht aber ich/ sondern Gottes Gnade/ die in mir ist/ Christus sagt/ Jhr seyds nicht die da reden/ sondern ewres Vaters Geist ist es/ der durch euch redet/ Vnd ferner: Was jhr auff Erden lösen werdet/ sol auch im Himmel los seyn.

Derowegen ist das Lehr vnd Predigampt nicht ein vnkrefftiges/ sondern gantz krefftiges Mittel zur Busse vnd Sel gkeit.

Hier mögt nun jemand sagen vnd fragen: Woher kömpt es/ daß etliche langsam/ etliche bald bekehret werden?

Darauff ist dieses zur Antwort: Es entstehet nicht daher/ als wenn einer mehr gutes hette/ als der ander. Denn wir sind allzumal Sünder. Es kömpt auch nicht daher/ als wenn einer in geistlichen Sachen nach seinen eignen Kräfften mehr vermöchte/ als der ander.

Denn darwider lehret Paulus/ Wir waren tod in Sünden Eph. 2/5. Sondern daher entstehet es/ daß bey einem mehr Verhindernis gefunden wird/ als bey dem andern.

Zum Exempel: Die Zöllner vnd Hurer mögen wol eher ins Himmelreich kommen/ als die Phariseer/ Matt.

12/31. Warumb? Denn bey den Phariseern war neben jhrer Sünde ein gros Obstaculum vnd Verhindernis/ nemlich / jhre selbst eigene ertichtete Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ welche in den Zölnern vnd Hurern nicht war.

Also ein Reicher wird schwerlich ins Himelreich kommen. Warumb? Denn bey dem Reichen ist mehr Verhindernis/ als bey den Armen.

Weil nun deme also/ so stehet die Vngleichheit schlecht vnd allein in obstaculis vnd Hindernissen.

IV. Papist. Denn derselbe spricht jhnen abe das Ende der Busse/ vnd gibt für / daß zwar nach vollkommenen Gnugthuen vnd Straffe / so jhnen vom Beichtvater auffgelegt wird / als da ist Wallfart ziehen / Allmosen geben/ Ave Maria beten/ Wachskertzen stifften / Altar vnd Bilder kleiden / Messe hören / etc. Vergebung der Sünden / die jhnen zum Teil allhier gesprochen / zum teil dort im Fegfewr/ darin von vbrigen Sünden sie gentzlich gesaubert werden / durch der noch lebenden Gleubigen Vorbitte/ völlig erlange / Aber ob dieselbe gantz gewiß sey/ vnd sie darnach selig würden / daran müssen sie stetig zweiffeln. Darumb verflucht er auch den / der ohne Zweiffel glaubet.

Aber dieses Vrteil ist auch vnrecht. Denn vnser Text sagt klärlich von der Busse / daß dieselbe vnd was dero anhengig/ nicht vom Menschen durch seine Werck erlanget/ sondern von Gott gegeben werde/ daß derselbe die Bußfertigen vnd Bekehreten nicht zum Zweiffel/ sondern zum Erkendnis der Warheit leite / daß derselbe jhnen auch gebe ein nüchtern Hertz vom vnordentlichen vorigen Leben vnnd Wandel abzustehen / vnd sie letzlich nicht dem Teuffel ins

Fegfewr vbergebe / sondern aus desselben Stricken los mache.

Solche vnd dergleichen vnterschiedliche anjtzo berürte Jrthumb könten nicht allein weitleufftiger erzehlet / sondern auch widerleget werden / Weil aber solches von andern zur gnüge täglich geschihet vnd vor Augen liget / so lassen wir es billich darbey bewenden.

Doch können wir mit Warheit kürtzlich sagen / daß wir aus lauter Gnaden allein vmb Christi willen durch den Glauben ohne vorgehende vnd nachfolgende eigen Verdienst der Sünden los werden / vnd dürffen dafür weder allhier / noch dort im Fegfewr / welches ein lauter Menschen Gedicht ist / künfftig büssen / wie es auch einem jeglichen Menschen zu thun vnmüglichen ist. Denn so wir was hetten können erwerben / so hette Christus nicht dürffen leiden vnd sterben / So ist auch die Straff im Fegfewr viel zu gering vnd wenig / die Sünden auszusöhnen / sintemal der Sünden Sold ist der Tod / nicht nur der zeitliche / sondern fürnemlich der ander vnd ewige Tod.

Wie vbel es auch vmb den Menschen stehet / der mit vngebüsseten Sünden von hinnen fehret / das bezeuget Gottes Wort vnd der H. Väter Schrifften.

Denn derselbe kömpt alsbald aus dem Leben zu dem Tode / vnd fehret in Abgrund der Hellen / daraus keine Errettung ist / So müssen auch allhier alle Sünden vergeben werden / dort geschihet keine Vergebung / hier ist locus misericordiæ, dort justitiæ.

Vnd daran so wol als an Vergebung der Sünden vnd künfftiger Seligkeit hat niemand zu zweiffeln / ob wol die Papisten den Zweiffel vnter den Namen einer sonderbaren Demut rühmen / Jedennoch so ist derselbe zuwider (1) gött-

göttlicher Verheissung/ 2.Cor.1/20. (2) Des H. Geistes Versiglung Rom 8/16. 2.Cor.1/21. Eph 4/30. (3) Dem Gebot/welches ein gewiß Vertrawen fordert/ Matth. 9/ 2. c. 8/13. Marc.5/36. Rom. 10/11. (4) Des Glaubens Beschreibung Ebr.11/1. Rom.8/38. c. 4/20. (5) Dem Gebet/ Jac 1/6. Marc 11/24. (6) Einsetzung der Sacrament Matt.16. (7) Absolution Matt.18/18. Joh.20/23. (8) Beschreibung vnsers Symboli. Denn wir sagen: Jch gleube an Gott den Vater/ an Jesum Christum/ an den H. Geist. Darumb dann das Wörtlin Jch ein festes Vertrawen anzeiget.

Daß wir auch für die Verstorbenen bitten sollen/ dessen haben wir in Gottes Wort keinen Befehl/ noch einig Exempel in allen Canonischẽ Büchern göttlicher Schrifft. Es nützet auch den Verstorbenen nichts/ denn nach dem Tode fehret der Mẽsch alsbald hin/ da er ewig bleibt/ Eccl. 12/5. Ein jeder muß für sich selber allhier sorgen/ vnd sich an Christum halten/ so wird er vmb Christi willen selig. Denn der Gerechte lebet nicht eines frembden/ sondern seines Glaubens/ Hab. 2/4.

Dergleichen sol auch jenes in gestalt des wegen der Zäuberey verbranten vñ zu Freyburg in Brißgow aus dem Wilderheltischen Geschlechte gebornen 18. järigen Jungfräwleins erschienene Gespenst bekrefftiget haben. Deñ die Bambr. An. 1629. Avisen melden/ dz dasselbige Jungfrewlein habe mit grosser Bitte vom Landvoigt/ der jr sonst das Leben auff der Clerisey Rath hab schencken wollen/ vnd Vrteil vnd Recht/ vnd daß man nach jhrem Tode/ weil sie die Kirchen reichlich dotiret, solle für sie 14. Tag nach einander Messe halten/ fleissig gebeten/ Nach solcher Zeit wolle sie wieder kommen/ vnnd berichten/ ob sie aus dem

Feg-

Fegfewr erlöset vnd selig were. Darauff ist sie in der Nacht zum Capuciner Kloster vnlangst kommen/ vnd auff fragen des Prioris, Pater Augustinus genant/ nicht allein mit betrübten Worten gesagt: Ich bin von Gottes Angesicht ewiglich verstossen vnd verdampt/ kan auch weder durch Messe/ noch einiges ander Mittel erlöset werden/ Sondern hat auch zum Zeichen dessen/ gleichsam mit der Hand an die Klosterthür geschlagen/ vnd darein ein Merckmal gebrennet/ daß man alle Finger sihet.

Diese Historische Relation lasse ich nun seyn/ so gut/ als sie ist einkommen/ berichte aber darbey/ daß die Seelen nicht wiederumb erscheinen/ wenn der Mensch verstorben ist/ So sind sie auch geistlich/ vnd können von vns nicht gesehen werden/ Vnd da gleich die Gestalt der Verstorbenen Personen erscheinet/ so ists doch lauter Teuffels Gespenst/ damit der Satan die Leute entweder im Vnglauben wil stercken/ oder in Furcht vnd Schrecken bringen.

Trost.

Allen Bußfertigen/ Zeubern vnd Hexen/ vnd denen von denselben beleidigten frommen Christen wegen vnsers lieben Gottes

Es wird aber solches nicht zur Bestetigung des Vnbußfertigen in ihren Sünden hieher gesetzet. Denn wir wissen/ daß eine jegliche Sünde des ewigen Todes würdig: So ist auch die Busse nicht auffzuschieben/ auff daß sie entweder in Sünden verstockter/ oder durch den Tod vbereilet würden: Sondern zum Trost den jenigen/ welche mit grossen vnd offt begangenen Sünden sich beschweret befinden/ daß sie an der Sünden Vergebung/ so sie in der

Gna-

Gnadenzeit mit bußfertigen Hertzen bey Gott demütiglich suchen sollen / nicht zu zweiffeln / sondern derselben sich gewißlich zu getrösten haben. Denn Augustinus sagt: Ne desperando augeamus peccata, propositus est pœnitentiæ portus, ne sperando augeamus, datus est incertus dies mortis, Auff daß wir durch Zweiffel an der Sünden Vergebung dieselbe nicht heuffen mögen / gibt vns Gott Busse / daß wir auch durch Hoffnung dieselbe nicht vermehren / ist vns eine vngewisse Zeit im Leben geordnet.

Vnter dessen hat ein jeglicher Trost propter Dei

I. Potentiam GOTtes Allmacht / die zeiget an das Wort Dai starck vnd mächtig / daher Gott Schaddai genennet. Denn er spricht selber: Ich bin der allmächtige Gott/wandele für mir vnd sey from/Gen.17/1. Dessen allmächtigen Hand hat nichts gemangelt / sondern er ordnet alles mit Maß/Zahl vnd Gewicht. Denn gros Vermögen ist allezeit bey jme/vnd wer kan der Macht seines Arms widerstehen? Sap.11/v.18.22. Vnter dieser Macht sind nicht allein alle Teuffel / Zäuberer vnd Hexen / sondern auch alle andere Creaturen/welchen ohne seiner Zulassung von jenen kein Schade widerfahren kan / vnd so er gleich der einen zulesset/so muß es doch denen/ die jhn lieben/ zum besten dienen/ Rom.8/28.

Vnd er kan auch Zäuberer vnd Hexen wunderlich offtmal zur Busse bringen vnd bekehren / wollen sie nicht Busse thun / weil sie auff freyem Fuß gehen / so lesset er sie in der Obrigkeit Gewalt / ins Gefengnis vnd zur Marter kommen/ daselbst schlegt mancher vnd manche in sich/vnd begehret nicht allein sich zu Gott zu bekehren/ sondern wird auch bekehret vnd wieder nüchtern aus des Teuffels Stri-

cken/ von dem sie gefangen waren zu sein Willen. Deñ es beweiset es mit vielen Exempeln/ vñ spricht Remigius l.3.c.12 p.399. Certe adhuc quod sciam auditus est ex tot millibus, quos Sortilegii laqueis irretitos habuit Satan, nemo, qui se aliter iis expediverit, explicaveritque, quàm culpæ vel coacta vel libera apud Judicem professione ac deinde ejus morte luitione, Ich habe / so viel ich weis/ aus vielen tausenden/ die der Teuffel in seinen Stricken gehabt/ bißhero von keinem gehöret / daß einiger daraus were los worden/er hette denn seine Verbrechung entweder gezwungen/ oder freywillig fürm Richter bekennet/ vnd were gestorben.

2. Præsentiam Gegenwart / die zeiget an sein Name θεὸς von θέειν currere lauffen. Denn Gott ist allenthalben/in dem er Himmel vnd Erden erfüllet/ Jerem. 23/ 24. Der HErr ist nahe allen die jhn anruffen/allen die jhn mit Ernst anruffen/ Psal.145/18. Er ist bey jhnen / wenn sie auff jhren Wegen gehen/Psal 91. vnd behütet sie fürm Teuffel/Zaubern vnd Hexen/ Er ist auch nicht fern von einem jeglichen Zauber vnd Hexen/ Denn in jhm leben/weben vnd sind sie/Act.17/27. Sondern gebeut auch jhnen allen an allen Orten Busse zu thun/ vnd von Sünden abzustehen. Darumb können Lehrer in der Kirchen vnd die Obrigkeit in den Gerichten wider solche Leute jhr Straffampt getrost gebrauchen. Denn Gott spricht : Ich habe dich wider dieses Volck zur festen ehernen Mauren gemachet/ ob sie wider dich streiten/ sollen sie dir doch nichts anhaben. Denn ich bin bey dir/ daß ich dir helffe vnd dich errette/ Jer.15/20.

3. Sapientiam Weisheit / die zeiget an sein Name θεὸς von θεᾶσθαι, sehen vnd betrachten. Denn für Gott ist

nichts

nichts verborgen/ sondern er weis auch/ was in den Menschen ist/ Joh. 2/24. Er verstehet aller Gedancken / 1. Par. 29/9. Er sihet alle jhre Rach/ Thren. 3/60. Er spricht/ Ich weis deine Werck/ vnd dein Trübsal/ vnd deine Armut/ vnd die dir zugefügte Lesterung/ rc. Apoc. 2/9. Daraus weis er nach seinem Willen dir zum besten zu helffen / er weis / daß der Teuffel/ Zäuberer vnd Hexen Tag vnd Nacht trachten Menschen / Viehe vnd andern Creaturen Schaden zuzufügen / er weis auch dieselben daran entweder zu hindern/ oder darüber plötzlich zu Schanden zu machen / oder Ziel vnd Masse zu stecken/ wie weit vnd wie lange er jhnen zusehen sol/ er weis auch/ daß der Teuffel etliche ins Gefengnis wird werffen / auff daß sie versuchet werden vnd Trübsal haben / ja darinn weis er auch/ wie oben gemeldet/ sie wünderlich zu bekehren vnd endlich selig zu machen.

4. Clementiam Güte / die zeiget an sein Namen Gott von Guten. Denn niemand ist gut / denn der einige Gott/ Matth. 19. Seine Güte wäret ewiglich/ Die Güte des HERRN ist/ daß wir nicht gar aus sind / Thren. 3/ 22. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern ist alle Morgen new / vnd seine Trewe ist gros / 1. Sam. 2/6. Er tödtet vnd machet lebendig/ führet in die Helle vnd wieder heraus / der macht arm vnd macht reich / ernidriget vnd erhöhet. Darumb spricht Jeremies / Wil ich auff jhn hoffen. Er GOtt ist auch gütig den bußfertigen Zäubern vnd Hexen/ ob sie zwart er wie Manassem/ 2. Par. 33/ 11. den Zäuberer lesset nehmen gefangen mit Fesseln vnnd gebunden mit Ketten / so höret er doch in der Angst jhr demütiges Flehen / lesset sie zur Erkendnis der Warheit kommen/ vnd hilfft jhnen / wo nicht von weltlicher

Obrigkeit fesseln vnd ketten / wie Manassi / so hilfft er jhnen doch von des Teuffels Stricken / lesset jhnen daselbst / vnd ehe sie dahin kommen / durch Lehrer vnd Prediger sein Wort fürtragen / dadurch zu Erkändnis der Sünden bringen / die gnedige Vergebung derselben ankündigen / vnd mit seinem Eydschwur bekrefftigen / daß er habe keinen Gefallen an jhrem Tode / sondern daß sie sich bekehren von jhrem Wesen vnd leben sollen. Vnd ob er schon allhier sie lasse martern / sengen vnd brennen / so wolle er doch jhrer dort schonen / vnd darumb habe er so wol jhnen / als den andern in der Welt / zum Trost seinen eingebornen Sohn gegeben / sende noch seinen H. Geist / derselbe thut durch sein Wort zur Busse antreiben / bald drewen / bald Gnade verheissen / mit klaren Worten vnd schönen Gleichnissen / in öffentlichen Predigten vnd in geheimer Absolution durch viel Exempel / daß ein jeder kan mit Augustino sagen: Quis veniam desperet, si eam Manasses invenit? Wer wil an Gottes Gnade vnd Güte verzagen / weil der Zäuberer Manasses Vergebung seiner vielfeltigen / grossen / abschewlichen Sünden erlanget hat?

Vnd dieses ist auch ohne Zweiffel aus sonderbarer Eingebung des gütigen Gottes geschehen / dz in der Graffschafft Heñeberg sich hat die Regierung vnd Priesterschafft für wenig Jahren verglichen / daß solchen Leuten solte Busse vnd Gnade angekündiget werden / würden sie abstehen / so solte jhnen kein Leid widerfahren / wenn gleich 5. 6. 7. 8. 9. vnd 10. Jahr hernach auff sie bekand würde.

5. Tolerantiam Langmütigkeit / die zeiget an sein Name Deus vom dando, Geben. Denn er ist nicht allein gnädig / barmhertzig vnd langmütig / Jon. 4/2. sondern er gibt auch manchem gute lange Zeit / sihet wol zu / vnd straffet

fet nicht alsbald/ wie er wol alle Augenblick thun könte auff frischer That / Welches auch Zäuberer vnd Hexen zu bedencken/ vnd daraus Gottes Güte / Gedult vnd Langmütigkeit gegen sie sich zu trösten haben/ daß er sie dadurch zur Busse leite/ Rom.2/ 4.

6. Justitiam, Gerechtigkeit/ die zeiget an sein Name des G. Furcht. Denn jhn vnsern Gott muß mancher wie einen gerechten zornigen Richter/ mancher wie einen gütigen Vater fürchten/ jhme den HErrn dienen mit Furcht/ vnnd sich frewen mit Zittern/ Psalm.2/11. Denn die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang/ Ps.111/10. Vnd der rechte Gottesdienst der behütet vnd machet das Hertz frölich / vnd gibt Frewde vnd Wonne / Sir.1/11. c.34/16. Wer den HErrn fürchtet / dem wirds wol gehen / vnd wenn er Trost bedarff/ wird er gesegnet/ 2c. Wer den HErrn fürchtet/ der darff für nichts erschrecken/ noch sich entsetzen. Den er ist seine Zuversicht / sondern wird mit den Augen seine Lust sehen vnd schawen / wie es dem Gottlosen vergolten wird Ps.91/8.

Ey möcht jemand allhier gedencken vnd sagen: Sol man denn ein Frolocken haben am Jammer vnd Verderb der Menschen? Sagt doch Sirach: Frewe dich nicht/ daß dein Feind stirbet/ gedencke/ daß wir alle sterben müssen/ Sir.8/7.

Hierauff ist dieses zur Antwort: Es ist zweyerley Lust vnd Frewde.

Die erste ist eine fleischliche vnd verbotene Lust/ wenn die Gottlosen sich vber den Schaden der Frommen frewen. Jnmassen wir dessen ein Exempel haben bey dem Davidi/ da sie in jhrem Hertzen gesagt: Da da/ das wolten wir/ Ps. 35/25. Also haben sich die Gottlosen vber die gefangene

Kirche frölich gemacht/wenn sie derselben zusingen vnd in jhrem Heulen frölich zu seyn/ gerahten/ vnd gesprochen: Lieber singet vns ein Lied von Zion/ Ps. 137/3.

Diese Frewde vnd Lust wird allhier nicht verstanden.

Die andere ist eine geistliche vnd anbefohlene Lust vnd Frewde/ wenn die Frommen frölich vnd lustig seyn im Vntergang der Gottlosen. Denn daselbst findet man zweyerley: Einmal impiorum interitum, den Vntergang der Gottlosen/ darüber zwart sich niemand thut frewen. Denn man wolte wol gerne sehen/ daß jhnen were geholffen worden/ vnd sie zu Erkendnis der Warheit were kommen/ 1. Tim. 2/4. Hernach Dei effectum, GOttes sein Werck/ in welchem die Frommen zweyerley in acht nehmen vnd betrachten/ nemlich Dei justitiam & misericordiam, Gottes Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit.

Die Gerechtigkeit beweiset er/ wenn er die Gottlosen heimsucht vnd straffet/ vnd jhnen jhre Belohnung vnd Bezahlung gibt. Inmassen er sagt: Ich wil dich straffen/ vnd wil dirs vnter Augen stellen/ Ps. 50/21.

Die Barmhertzigkeit aber erzeiget er den Frommen/ in dem er die gottlose Rotte hinweg nimpt/ auff daß sie davon nicht mehr geengstiget vnd betrübet werden/ wie dessen David ein Exempel hat/ wenn er spricht: Ich habe gesehen einen Gottlosen/ der war trotzig/ vnd breitet sich aus/ vnnd grünet wie ein Lorberbaum/ da man fürüber gieng/ sihe/ da war er dahin/ ich fragte nach jhm/ da ward er nirgend funden/ Psal. 37/35.

Weil nun dem also/ so erfrewen die Frommen sich/ wenn es den Gottlosen vergolten wird/ nicht von wegen jhres jämerlichen Vntergangs/ sondern wegen der göttlichen

chen

chen Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit/welche zu der Zeit fürnemlich herfür leichtet vnd scheinet.

Also hat sich Israel frölich gemacht / wenn Pharao mit Wagen vnd Reutern in das Meer gestürtzet / Exod. 14 Also haben sich die Frommen lustig gemacht / als der Engel des HERRN im Lager der von Assyrien 185000. Mann erschlagen/2. Reg. 19. Also hat sich die Kirche Christi frölich gemacht/als Herodes von den Würmern gefressen vnd den Geist auffgegeben / Act. 12. Also hat sich die Kirche frölich gemacht im Vntergang des Keysers Neronis, des Juliani, des Valentis, welche alle mit einander grewliche vnd abschewliche Tyrannen der Christen gewesen/Sueton. Theod. l. 3 c. 23. lib. 4. c 36.

Also auch wenn Gott die Bezäuberten errettet / vnd die Zäuberer vnd Hexen zeitlich am Leibe lesset straffen / so wird seine Gerechtigkeit gepreiset / vnd die Erretteten frewen sich/daß er so gerne hilffet/Psal. 13/6. vnd einem jeglichen vergilt nach seiner Gerechtigkeit vnd Glauben/1. Sam. 26/23.

Vnd so viel sey auch hiervon auff dißmal gesaget.

COROL-

COROLLARIUM.

QUa de Causa, Benevole LECTOR, harum duarum in quorundam honestissimorum hominum consessu mihi propositarum quæstionum solutionem latinitate donaverim, Te facilimi auguraturum negotio plane confido.

Quæstionum autem hæc erat prima:

Num Saga Neogamo evirationem inferre queat, ut cum conjuge nec congredi, nec sobolem de se propagare possit?

Salvo aliorum eruditiorum judicio hunc fere in modum respondi: Mihi quæstiones propositas paulo accuratius consideranti occurrit; non omnem maris impotentiam seu evirationem oriri á Magis & Sagis, sed quandam ab ipsa Maris natura.

Impotentia alia est

Distinguendum igitur esse inter impotentiam coeundi seu evirationem Physicam & Magicam, mecum statuo.

I. Physica, quæ fit vel

Physica coeundi cum conjuge impotentia habet sua naturalia principia, quæ quidem nobis θεωρία indicat Physicorum; sed Medicorum schola & quotidiana experientia explicat πράξεις.

Naturàliter.

Possunt autem Organa generationi famulantia vel (1) Naturâ vitiari & ad congressum inepta reddi ob Causam aut Similarem, aut Instrumentalem. Causa similaris est intemperies frigida vel testium & vasorum seminalium. Hinc enim fit seminis paucitas & aquositas, flatuosi Spiritus inopia. Vel ista intemperies frigida est nervi fistulosi. Hinc oritur relaxatio, impotentia erigendi &c. Huic intemperiei præbent causam otium,

esus

esus & usus rerum frigidarum. Econtra sola ignea natura (ut ait Cicero l.II. de Nat. Deor.) vim habet in se vitalem per omnem mundum pertinentem, sine qua nulla sit procreandi facultas, nulla gignendi causa. Et Plutarchus ait (in lib. An aqua, an ignis sit vilior) nulla est ratio ob quàm patriæ & aspera montium saxa fæcunditatis damnentur, quàm quod ignis in totum nihil habent, aut si quid habent, id oppido, quàm exiguum est. Causa verò instrumentalis est vel brevitas vel curvitas membri &c. Ut hac vice alias præteream causas, de quibus latissimè, ut dixi, Physici & Medici. Vel (2) ex Accidente & sæpe propter applicati pharmaci efficaciam, sæpius propter castam erga novam conjugem reverentiam, sæpissimè propter amoris violentiam. Accidentaliter.

Nam si pudor, metus, horror, sensusque aliquis acerior ingruit, illicet ad irritum redeunt omnia è lumbis, effætaque prorsus fit natura.

Magica verò eviratio est ex justo Dei permissu per Dæmonis opem à Magis & Sagis mari ad certum tempus & finem paratum execrabile maleficium. II. Magica cujus not. Descriptio.

Hanc evirationem dico malam. Est enim principium discendæ Magiæ illicitæ certissimum & inter Incantationis modos frequentissimus & perniciosissimus; si quidem non solùm nostro, sed superioribus etjam seculis fuit cognitus. Distributio ubi not. Adjunctū.

Nam Amasin Ægypti Regem apud Herodotum l. 2. legimus fuisse vinctum & impeditum, ne rem haberet cum Laodice uxore suâ, donec carminibus solennibusque precibus solutus esset. Concubinas quoque Theodorici Regis iisdem ligamentis adversus Her- Subjectū.

mambergam usus esse, Paulus Æmilius in vita Clotarii II. testatur. Sic hodie istud ligaminis maleficium seu eviratio ubique locorum frequens est in praxi Sagarum, quâ diu macerati viribus exhauriuntur, ut ægre admodum spiritum ducere & pedibus consistere possint.

Utcunque hæc res sit, neminem tamen vestrum ambigere firmiter colligo, quin ejusmodi eviratio à Sagis; non etiam à Dæmone ob Dei permissum causam, medium, modum & terminum habeat.

Concursus causarum

Concurrunt autem in maris eviratione Magicâ non vulgares causæ, sed aliquot principales; quarum prima est (1) Deus permissor. Absque ejus enim permissione nec Diabolus, multò minus Saga ullo medio, modo, loco & tempore homini nocere potest. Secunda est (2) Diabolus executor. Is enim est Spiritus mille artifex & rerum Physicarum peritissimus, quo Deus tanquam carnifice suo in puniendis hominum delictis utitur. Ideò cùm in conjugio permittente Deo Vir impeditur, ut uxori debitam benevolentiam reddere non possit, per Diabolum factum vere creditur. Tertia est (3) Saga vel Magus adjutor. Magos enim & Sagas, sua mancipia, in operum suorum consortium libenter asciscit Diabolus, eisque ex ipsarum opinione uti videtur, ut Synergis; non tantùm in ciendis tempestatibus, sed etiam in procurandis sterilitatibus, morbis & aliis noxiis rebus.

Principales Deus permittens

Diabolus exequens.

Magus adjuvans.

Præterea medium evirationis Magicæ non unum, sed multa in promtu habent Sagæ. Ab iis enim adhibentur vel herbæ, vel lini grana, vel seræ, vel ligulæ &c. quæ quidem media per se nocent nemini, sed Sagarum

Materialis.

pre-

precibus motus Satan, ipse hoc facit, DEO permittente, persuadens postea Sagis, mediorum istorum tantam fuisse efficaciam.

Deinde modus inferendi evirationem ex eorum libris, qui vel alios ejusmodi docuerunt artes, vel Sagarum confessiones auditas consignarunt, cognosci potest. Testantur autem Scriprores, quod eviratio sit execrabile maleficium & licet quandoque sine expressâ conventione & societate cum Diabolo initâ committatur; actio nihilominus est Diabolica & superstitiosa. Solent enim malefici homines Neogamis vel templum ingressuris die nuptiali aliquot lini grana, quasdam herbas certis verbis clam applicare; Vel eis in templo à verbi divini ministro copulatis seras compressas aquis immergere, ligulam ligare, &c. Vel templo egressis & thalamum petituris res noxias substernere. Formalis.

Refert Bodinus JC. Gallus & de Republica literariâ præclare meritus, esse formas nodandæ ligulæ amplius quinquaginta, sive ad virum conjugatum impediendum, sive ad mulierem solummodo, ut alter alterius fastidiens infirmitatem adulteriis sese pollueret; plerunque tamen virum illigari, vix mulierem.

Ligari autem posse in diem unum, in annum, in æternum, aut quantisper duratura esset ligula, nisi solveretur: Esse nodationem, quâ unus alterum deamet, neque redametur, sed odio sit vehementissime; Esse quâ inter se amarent ardentissime, sin ad congressum veniretur, alter alterum laniaret unguibus & cæderet indignissime.

Finalis respectu Objectorum.

Ex his denique dictis colligi potest, quod Magicæ evirationes ad certum etiam finem cedere videntur. Respectu enim (1) DEI permittitur eviratio, ut ejus severum, tamen justum judicium perpendatur. Respectu (2) DIABOLI, ut ejus erga genus humanum, quod totis viribus conatur perdere, odium ostendatur. Respectu (3) Sagæ, non ut ejus operâ indigeat Diabolus, aut ipsa quidquam horum possit efficere, sed ea ut hac ratione in istâ superstitione & devotione, quâ illi devincta est, retineatur & se de inimicis suis ulciscendi occasionem, quâ nihil habet jucundiùs, tandem consequatur. Respectu (4) Neogami, partim ut ejus libido ante torum illicita & Sodomia puniatur, partim ut ab eo pie, caste, pudice matrimonium cum DEO incoetur, continuetur, consummetur, partim ut de unione carnali castius sentiatur & agatur, partim ut augustum illud amicitiæ vinculum inter virum & uxorem tollatur & qui ligatus est ad scorta & adulteria alliciatur.

Ergo evirationem à Satanâ per Magos & Sagas inferri conjugibus eorumque copulationem arte maleficâ impediri posse.

Hujus meæ sententiæ astipulatores possum multos enumerare eruditione & experientia clarissimos.

De hoc scelere loquitur Canon 33. quæst. 8. Si per sortiarias, inquit, & maleficas artes, occulto, sed nunquam injusto Dei judicio permittente & Diabolo præparante, concubitus non sequitur, ad Deum per humilem confessionem est recurrendum. Apud Thomam lib. 4. Sentent. distinct. 24. & cap. ult. de frigidis dicitur: Vir respectu unius solùm mulieris ac non aliarum nodari posse. Sprengerus Inquisitor in malleo malefica-

carum. Bodinus in sua Dæmonom. l. 2. c. 1. Gödelman. in tractatu de Magis l. 1. c. 6. Camerarius Cent. 1. c. 1. atque alii Dd. multa ligatorum conjugum exempla in suis libris recensent. Imò mihi aliquot Viri artium mechanicarum & scientiarum liberalium peritissimi sunt notissimi, qui se impotentes arte maleficâ esse factos putant & rursus eadem vel sublatis vel mortuis hominibus istis maleficis, vel quibusdam mediis adhibitis, vel loco effascinato tantummodo mutato, solutos uno ore affirmarunt.

Quæstionum tandem erat hæc altera:

Quo medio eviratus se liberare possit ab hoc maleficio?

Hic curationis seu liberationis ratio observatur gemina? Una est impia, altera pia. Impietatis autem est in eo laborare, ut (quod multi faciunt) vel Satanæ consilio, vel Sagæ adjutorio, vel Ceremoniæ illicitæ remedio, vel quovis superstitionis medio, imò ridiculo modo sæpe solvatur nodus. Sic enim ad Diabolum & Diabolicas superstitiones recurritur & superstitiosæ materiæ; characteres, verba, herbæ & aliæ res usurpantur, quæ natura sua nullam talem efficaciam habent, qualem ope Diaboli præstant. Fiunt tamen illæ materiæ selecta Diaboli Sacramenta, in quibus is non ipsas res, aut earum qualitates viresque spectat, sed id tantum agit, ut per eas animos & mentes hominum perstringat, illaqueet & decipiat, quasi aliter ipse aut nocere, aut juvare non posset, nisi per ejusmodi superstitiosas res & observationes, inprimis, ut patientium fidem

ab

ab omni potenti Creatore DEO ad se & inefficaces frivolasque res & creaturas convertat.

Pietatis verò est media in sacris literis fundata & à piis Medicis præscripta usurpare, (quod pauci faciunt) Jehova precibus molliatur fidelibus, & Natura forte vitiata Medicinæ mediis curetur legitimis & utilibus.

Et hæc est nostra de mediis Venerem retardantibus, & de remediis eandem promoventibus veritati consona sententia.

Si quicquid LECTOR, novisti rectius istis
Candidus imperti; si non, his utere mecum,
Teq; Tuamq; DEO commenda: Nemo nocebit.

FINIS.

